



Monatsbericht Februar 2022

74. Jahrgang
Nr. 2

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
18. Februar 2022, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22	5
Überblick.....	7
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Zur derzeitigen Arbeitsmarktlage im Euroraum und in den USA</i>	<i>17</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	27
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>28</i>
Finanzmärkte.....	40
Konjunktur in Deutschland.....	49
<i>Makroökonomische Effekte der geplanten Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde</i>	<i>56</i>
<i>Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2021</i>	<i>59</i>
Öffentliche Finanzen.....	64
<i>Deutscher Staatshaushalt auch 2021 maßgeblich von Corona-Pandemie geprägt</i>	<i>65</i>
<i>Sondervermögen des Bundes nunmehr außerhalb der Schuldenbremse.....</i>	<i>73</i>
<i>Vorläufiges Abrechnungsergebnis der Schuldenbremse des Bundes für das Jahr 2021</i>	<i>75</i>

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken	20•
Mindestreserven	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland	66•
Außenwirtschaft	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

Überblick

Weltweit verstärkter Preisanstieg stößt Neuausrichtung der Geldpolitik an

Weltwirtschaft im Herbst wohl wieder etwas Tritts gefasst

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im Schlussquartal 2021 wieder etwas verstärkt haben. Die Wirtschaftsentwicklung war aber regional recht unterschiedlich. In den USA legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dank einer gewissen Entspannung bei den Produktionshemmnissen und dem Abflauen des Infektionsgeschehens wieder kräftig zu. In China trug die Normalisierung der Stromversorgung zu einem schwungvolleren Wachstum bei. Im Euroraum schwächte sich die Aufwärtsbewegung hingegen deutlich ab, weil Eindämmungsmaßnahmen verschärft wurden und Konsumenten sich wieder vorsichtiger verhielten.

Industrie spürbar belebt, vorübergehend verstärkte Belastungen für Dienstleister

Die globale Wachstumsverstärkung ging nicht zuletzt von der Industrie und hier von den Kfz-Herstellern aus. Zwar mangelte es weltweit nach wie vor an den stark nachgefragten Halbleiterbausteinen. Jedoch entspannte sich die Situation mit der Erholung der Produktion in Südostasien etwas. Diese war zwischenzeitlich durch die Pandemie eingeschränkt worden. Von der raschen Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus geht aktuell die Gefahr aus, dass sich die angebotsseitigen Hemmnisse wieder verschärfen. Allerdings sollten die Folgen der Ausbreitung dieser Variante die kontaktnahen Dienstleistungsbereiche weniger deutlich beeinträchtigen als in früheren Infektionswellen. Die Eindämmungsmaßnahmen wurden in der Regel nur maßvoll verschärft oder zuletzt sogar gelockert, da die Virusvariante vielerorts auf weitgehend geimpfte Bevölkerungen trifft und Erkrankungen seltener schwer verlaufen. Aufgrund der großen Zahl von Infektionsfällen betreffen die Isolations- und Quarantänevorschriften allerdings mehr Personen. Dies hemmt die wirtschaftlichen Aktivitäten. Nach den Erfahrungen einiger Länder kann die Omikron-Welle aber zügig abebben, sodass die damit

verbundenen Belastungen eher kurzlebig sein dürften.

Angesichts verbesserter Nachfrageaussichten und einer angespannten Versorgungslage stiegen die Notierungen für Rohöl zuletzt deutlich. Die europäischen Gaspreise gaben Anfang Januar zwar etwas nach, nachdem sie im Dezember 2021 neue Rekordstände erreicht hatten. Aufgrund der andauernden politischen Krise zwischen Russland und der Ukraine verteuerten sich zukünftige Gaslieferungen aber erheblich, und Terminkontrakte legen nun für den Rest des Jahres anhaltend hohe Gaspreise nahe.

Rohölnotierungen weiter angestiegen, Gaspreis anhaltend hoch

Die hohen Energiepreise trugen wesentlich dazu bei, dass sich der Verbraucherpreisanstieg weltweit nochmals verstärkte. In den Industrieländern insgesamt zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise bis Januar nach einer ersten Schätzung auf 5,8% an. Aber auch in der engeren Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel stieg die Teuerungsrate auf 4,3%. Der Preisauftrieb gewann also an Breite. Ursächlich hierfür war, bei zugleich lebhafter Nachfrage, der hohe Kostendruck, der zunächst vor allem von Preissteigerungen auf vorgelagerten Produktionsstufen und für Transportleistungen ausging. Darüber hinaus verstärkte sich in einigen Industrieländern bereits der Lohnanstieg. Vor diesem Hintergrund strafften viele Notenbanken ihren geldpolitischen Kurs oder stellten dies zumindest in Aussicht.

Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern nochmals verstärkt, und Zentralbanken signalisieren Kursstraffung

Die zunehmenden Inflationsrisiken prägten auch das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Beiderseits des Atlantiks revidierten die Marktteilnehmer ihre Inflationserwartung für das laufende und das kommende Jahr mehrfach nach oben. Zusammen mit der Einschätzung wirtschaftlich überschaubarer Belastungen der Omikron-Variante führte dies dazu, dass einige Notenbanken ihre Geldpolitik weniger akkommodierend ausrichteten. So rea-

Zunehmende Inflationsrisiken und Erwartung geldpolitischer Straffung prägen die Finanzmärkte

gierte die Bank von England mit zwei Zinserhöhungen, und die Fed kündigte im Januar an, dass sie es für angemessen halte, die Nettoankäufe von Anleihen im März zu beenden und die Leitzinsen bald anzuheben. Für den Euroraum rechnen die Marktteilnehmer perspektivisch nun ebenfalls mit einer weniger expansiven Geldpolitik. In der Folge stiegen die Benchmark-Renditen an, und auch die Realzinsen legten zu. Die Renditen von Unternehmensanleihen des Euroraums stiegen insgesamt noch deutlich stärker als die Renditen von Staatsanleihen an. Im Ergebnis lagen die Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen, die ein Indikator für die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen sind, damit zuletzt etwas oberhalb des fünfjährigen Durchschnitts. Die internationalen Aktienmärkte gaben im Zuge der steigenden Zinsen zwar nach, hielten sich aber verglichen mit Ende September überwiegend im Plus. Ausschlaggebend hierfür war vor allem, dass sich die Gewinnerwartungen insgesamt verbesserten, insbesondere weil die Gewinnmargen großer Unternehmen gestiegen sind. Das Geschehen an den Devisenmärkten war ebenfalls vor allem beeinflusst von den weltweit anhaltend hohen Inflationsraten, den angekündigten und den bereits ergriffenen Maßnahmen der Zentralbanken zu deren Bekämpfung sowie den Spekulationen der Marktteilnehmer über weitere geldpolitische Normalisierungsschritte. Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner seit Ende September per saldo um 2,1% ab.

EZB-Rat beschließt Ende der PEPP-Nettoankäufe

Im Dezember 2021 beschloss der EZB-Rat eine schrittweise Verringerung der Ankäufe von Vermögenswerten. So werden die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) im ersten Quartal 2022 verringert und Ende März 2022 eingestellt. Gleichzeitig verlängerte der EZB-Rat den Wiederanlagezeitraum für das PEPP bis mindestens Ende 2024. Darüber hinaus entschied er, im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) ab

April temporär höhere Nettoankäufe durchzuführen. Sie sollen im zweiten Quartal im monatlichen Umfang von 40 Mrd € und im dritten Quartal im Umfang von 30 Mrd € erfolgen. Ab Oktober 2022 sollen sie im bisherigen Umfang von 20 Mrd € fortgesetzt werden.

Im Februar 2022 bestätigte der EZB-Rat die im Dezember getroffenen Beschlüsse. Er veränderte allerdings seine Kommunikation an verschiedenen Stellen. So erwähnte er die Notwendigkeit einer geldpolitischen Akkommodierung nicht mehr. Zudem sprach er nicht mehr davon, dass sich die Inflation unterhalb des Zielwerts einpendeln wird. Stattdessen betonte der EZB-Rat, dass die Inflation in den letzten Monaten kräftig zugenommen hat und auch im Januar höher ausgefallen war als erwartet. Im Gegensatz zum Dezember sprach der Rat explizit von Aufwärtsrisiken für die Inflationsaussichten, vor allem auf kurze Sicht. Zudem wurde in der geldpolitischen Kommunikation eine erste Zinsanhebung bereits in diesem Jahr nicht mehr ausgeschlossen.

EZB-Rat sieht zuletzt Aufwärtsrisiken für Inflationsaussichten

Diese Adjustierung der geldpolitischen Kommunikation trug zu weiter steigenden Geldmarktterminalsätzen bei. Legt man die Terminalsätze zugrunde, so preisten die Marktteilnehmer zuletzt eine erste Zinserhöhung um 10 Basispunkte bereits für Juli 2022 ein. Die Terminkurve verlief zudem deutlich steiler, sodass im Anschluss auch eine schnellere Folge von Zinserhöhungen eingepreist ist. Zwar ist weiterhin davon auszugehen, dass ein guter Teil des Anstiegs der Terminalsätze auf Risikoprämien und nicht auf erwartete höhere Zinsen zurückzuführen ist. Dennoch dürften die Marktteilnehmer deutlich frühere Zinserhöhungen erwarten als noch im Dezember. Dies zeigte sich auch in der vor der Februar-Sitzung durchgeführten geldpolitischen Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts). Der von den Umfrageteilnehmern erwartete Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung bewegte sich im Vergleich zur Dezember-Umfrage erneut nach vorne.

Geldmarktterminalsätze abermals stark gestiegen

Weitere Normalisierung des Geldmengenwachstums

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 weitete sich auch im vierten Quartal 2021 deutlich aus. Die Nettozuflüsse blieben jedoch spürbar unterhalb der hohen coronabedingten Nettozuflüsse des Vorjahres. Damit setzte sich die Normalisierung des Geldmengenwachstums fort. Neben den fortgesetzten Wertpapierankäufen des Eurosystems stützte vor allem die Kreditvergabe der Banken an den inländischen Privatsektor das Geldmengenwachstum: Bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen sorgten die GLRG III-Vorgaben für den Erhalt von Sonderzinskonditionen, die an ein bestimmtes Kreditwachstum geknüpft sind, im Jahresendquartal für erhebliche Vorzieheffekte. Zugleich blieb die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten hoch. Die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragten Banken berichteten, dass sie die Kreditrichtlinien für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite im vierten Quartal nahezu unverändert ließen.

Deutsche Wirtschaftsleistung zum Jahresende spürbar zurückgegangen

Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland ging im Herbstquartal 2021 spürbar zurück, nachdem sie im Sommer kräftig gewachsen war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge verringerte sich das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,7 %. Seinen Vorkrisenstand vom vierten Quartal 2019 unterschritt es damit noch um 1,5 %. Im Jahr 2021 insgesamt erhöhte sich das reale BIP um 2,8 %, nachdem es im Jahr zuvor aufgrund der Pandemie eingebrochen war.

Verstärktes Pandemiegeschehen drückte Dienstleistungssektor und privaten Konsum, trotz weiter gravierender Lieferengpässe stiegen Industrieproduktion und Exporte

Zu dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2021 trug vor allem das wieder verstärkte Pandemiegeschehen bei. Die dadurch ausgelösten Eindämmungsmaßnahmen und Verhaltensanpassungen trafen einige Dienstleistungsbereiche stark. Zudem blieb wohl die Aktivität im Baugewerbe trotz hoher Nachfrage ohne Schwung. Die Baubranche ist von einem Mangel an Arbeitskräften und einer hohen – wenn auch nachlassenden – Materialknappheit geprägt. Von der Industrie kamen dagegen positive Impulse. Zunehmende Lieferengpässe bei Vorprodukten hatten in den ersten drei

Quartalen 2021 dazu geführt, dass die Industrieproduktion trotz hervorragender Auftragslage zurückging. Zwar wurden die Lieferprobleme gemäß Umfragen von den Unternehmen im vierten Quartal weiterhin als gravierend eingestuft. Aber der Anstieg der Industrieproduktion deutet doch auf eine gewisse Entspannung hin. Auf der Verwendungsseite des BIP machte sich das verstärkte Pandemiegeschehen insbesondere in einem deutlichen Rückgang des privaten Verbrauchs bemerkbar. Dagegen dürften die Investitionen in Ausrüstungen und die Exporte im Gefolge der positiven Entwicklung zugelegt haben.

Im Einklang mit diesen Entwicklungen weiteten die Banken in Deutschland ihre Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor im vierten Quartal kräftig aus. Besonders stark nahmen die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen zu, insbesondere im kurzfristigen Laufzeitbereich. Dies war zum einen darauf zurückzuführen, dass die Banken ihre Kreditvergabe forcierten, um die günstigere Verzinsung im Rahmen der GLRG III zu erreichen. Zum anderen erhöhten Produktionsverzögerungen aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Angebotsengpässe den kurzfristigen Finanzierungsbedarf der Unternehmen. Auch die Kreditvergabe an private Haushalte stieg kräftig an. Verantwortlich hierfür waren die konstant hohen Nettozuflüsse bei den Wohnungsbaukrediten, die durch die weiterhin ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen gestützt wurden. Die Kreditrichtlinien der Banken im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden per saldo erneut marginal verschärft.

Am Arbeitsmarkt hinterließen die Faktoren, die das Wirtschaftsgeschehen im Herbstquartal belasteten, kaum Spuren. Die Beschäftigung erholte sich weiter, und die Arbeitslosigkeit sowie der Einsatz von Kurzarbeit sanken durchaus erheblich. Für das Winterquartal lassen die Frühindikatoren trotz der aktuell hohen Infektionsdynamik nur eine vergleichsweise milde Delle am Arbeitsmarkt erwarten.

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor stark ausgeweitet

Erholung am Arbeitsmarkt im Herbst fortgesetzt

Tarifverdienste stiegen im Herbst stärker an als im Sommer, Effektivverdienste wohl erneut deutlich im Plus

Die Tarifverdienste erhöhten sich im Herbst 2021 mit 1,5 % im Vorjahresvergleich stärker als im Sommer. Die Effektivverdienste dürften im Einklang mit der spürbar gesunkenen Kurzarbeit deutlich kräftiger gestiegen sein als die Tarifverdienste. Im Jahr 2021 insgesamt stiegen die Tarifverdienste mit lediglich 1,5 % deutlich geringer als im Vorjahr. Dies lag vor allem an den pandemiebedingt verhaltenen Lohnvereinbarungen.

Kleine Tarifrunde 2022 im Umfeld hoher Inflationsraten

Im laufenden Jahr wird der Anstieg der Tarifverdienste noch zum großen Teil von in den Vorjahren vereinbarten Tarifverträgen beeinflusst. Bei deren Abschluss herrschte hohe Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung, und die Inflationsraten waren niedrig. In der diesjährigen kleinen Tarifrunde für rund 8 Millionen Beschäftigte könnten die günstigen gesamtwirtschaftlichen Perspektiven, zunehmende Arbeitsmarktknappheiten und hohe Inflationsraten zu spürbar stärkeren Lohnabschlüssen beitragen.

Geplante Anhebung des allgemeinen Mindestlohns auf 12 € je Stunde verstärkt den gesamtwirtschaftlichen Lohndruck

Der Bundesarbeitsminister strebt an, den allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn ab 1. Oktober 2022 auf 12 € je Stunde anzuheben. Dieser politische Eingriff in die Lohnfindung würde die Verdienste in den unteren Entgeltgruppen spürbar anheben und auch auf die darüber liegenden Lohnsegmente merklich ausstrahlen. Dadurch dürfte sich der Aufwärtsdruck auf die aggregierten Löhne verstärken. Wenn man die historischen Beziehungen zugrunde legt, sind die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen wohl überschaubar. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass in dem gegenwärtigen Umfeld sehr hoher Inflationsraten eine stärkere Überwälzung der Löhne auf die Preise erfolgt.

Inflationsrate erreichte Ende 2021 Rekordwert

Im Jahresschlussquartal 2021 verstärkte sich der Anstieg der Verbraucherpreise weiter. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,2 % an. Ausschlaggebend für die höhere Teuerungsrate waren die Energiepreise, die sich noch kräftiger erhöhten als zuvor. Die

Dynamik der Preise für Nahrungsmittel, Dienstleistungen und nicht energetische Industriegüter blieb zwar weiter stark, war aber etwas geringer als im Vorquartal. Gegenüber dem Vorjahr stieg der HVPI sehr deutlich um 5,4 % an, nach 3,5 % im Sommer. Ohne Energie und Nahrungsmittel betrachtet weitete sich die Inflationsrate von 2,1 % auf 3,6 % aus und erreichte damit ebenfalls einen Höchstwert seit Beginn der Währungsunion.

Im Durchschnitt des Jahres 2021 stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr mit 3,2 % ganz erheblich an. Dabei erhöhte zum einen der Basiseffekt der temporären Senkung der Mehrwertsteuersätze in der zweiten Jahreshälfte 2020 die Teuerungsrate im Vergleichszeitraum 2021 deutlich. Zum anderen zogen die Energiepreise im Jahresverlauf kräftig an. Vor allem seit der Mitte des Jahres verstärkte sich zudem der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie sowie bei Dienstleistungen unerwartet kräftig. Dahinter stand ein hoher Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen infolge von pandemiebedingten Lieferengpässen, gestiegenen Transportkosten und höheren Rohstoffpreisen. Angesichts der Nachfrage ließ er sich in die Verbraucherpreise überwälzen.

Zum Jahresbeginn 2022 nahm die Dynamik der Verbraucherpreise nochmals kräftig zu. Insbesondere Energie verteuerte sich aufgrund deutlicher Tarifierhöhungen für Gas und Strom stark. Aber auch die Preise für andere Komponenten des HVPI stiegen weiter auf breiter Basis an. Im Vorjahresvergleich ging die Inflationsrate daher trotz des Wegfalls des Mehrwertsteuer-Basiseffekts nur vergleichsweise wenig von 5,7 % im Dezember auf 5,1 % im Januar zurück. In den kommenden Monaten dürfte der Preisauftrieb vor dem Hintergrund der deutlichen Teuerung auf den Vorleistungstufen und anhaltender Nachfrage weiterhin hoch bleiben.

Im Winterquartal 2022 dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung erneut spürbar zurückgehen. Grund dafür ist, dass sich das Pandemie-

Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2021 ganz erheblich erhöht

Im Januar weiterhin auf breiter Front hohe Preissteigerungen

Im ersten Quartal 2022 dürfte Wirtschaftsleistung erneut spürbar zurückgehen, aber im Frühjahr wieder kräftig Fahrt aufnehmen

geschehen aufgrund der Omikron-Variante noch einmal verstärkt. Im Unterschied zu den letzten Pandemiewellen dürfte nicht nur die Aktivität im Dienstleistungssektor durch Eindämmungsmaßnahmen und Verhaltensanpassungen beeinträchtigt werden. Vielmehr könnten zudem pandemiebedingte Arbeitsausfälle die Wirtschaftsleistung merklich dämpfen, und zwar auch in anderen Bereichen. Von der Industrie ist gleichwohl mit positiven Impulsen zu rechnen. Hier zeichnet sich eine weitere Entspannung bei den Lieferengpässen ab, und die Nachfrage nach Industrieprodukten ist nach wie vor hoch. Angesichts der sehr guten Nachfragesituation dürfte das BIP im Frühjahr wieder kräftig Fahrt aufnehmen, sofern das Pandemiegeschehen abebbt und die Lieferengpässe weiter nachlassen.

Staatsfinanzen stützen Wirtschaft auch 2021 stark, Defizit erneut hoch

Die Staatsfinanzen leisteten im vergangenen Jahr weiterhin einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaftsstützung in der Coronakrise. Dies schlug sich vor allem in hohen Ausgaben nieder, etwa für Transfers an Unternehmen und Kurzarbeitergeld. Die Einnahmen erholten sich stark. Die Steuern übertrafen sogar das Niveau, das vor der Krise für das Jahr 2021 erwartet worden war, wenn zwischenzeitliche Rechtsänderungen herausgerechnet werden. Das Defizit belief sich nach ersten Angaben erneut auf gut 4 % des BIP (2020: 4,3 %). Die Schuldenquote dürfte zum Jahresende 2021 bei einer Größenordnung von 70 % gelegen haben.

2022 dürfte Defizit wieder deutlich sinken, Staatshaushalt übersteht die Krise voraussichtlich gut

Im laufenden Jahr dürfte sich die Lage der Staatsfinanzen deutlich verbessern. Ausschlaggebend dafür ist die Wirtschaftserholung. Mit dieser sollte die staatliche Wirtschaftsstützung auslaufen. Das Defizit geht dann wieder zurück, und die Schuldenquote sinkt durch das nominale BIP-Wachstum im Nenner. Damit dürfte der Staatshaushalt die Coronakrise gut überstehen: Zwar sind die Defizite zwischenzeitlich hoch. Dies liegt aber vor allem an temporären Krisenlasten, die sich recht zügig wieder zurückbilden.

Die Krisenlasten fallen weit überwiegend im Bundeshaushalt an. Für ihn wurde daher 2020 und 2021 die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse gezogen, die für eine solche Notlage vorgesehen ist. Die Defizite des Kernhaushalts beliefen sich in diesen Krisenjahren auf insgesamt beinahe 350 Mrd €. Dieser hohe Wert überzeichnet dessen Corona-Lasten aber stark. Denn die Defizite beinhalten fast 100 Mrd € (2 ½ % des BIP) an nicht benötigten Ausnahme-Kreditemächtigungen, die der Bund in seinen Sondervermögen parkte. Allein 60 Mrd € davon stammen aus dem zweiten Nachtragshaushalt 2021 vom Januar 2022. Im Januar entschied der Bundestag außerdem, Sondervermögen des Bundes nunmehr von der Schuldenbremse auszunehmen. Erst dadurch können die dort geparkten Ermächtigungen den Kreditspielraum auch nach Ende der Notlage noch vorübergehend erweitern. Dabei wurden sie für Ausgaben reserviert, die nicht in enger Beziehung zur Corona-Pandemie stehen.

Im Ergebnis entstehen jenseits von Notlage und regulärer Schuldengrenze erhebliche zusätzliche Kreditspielräume für den Zeitraum der anstehenden Finanzplanung. Die damit verbundenen Tilgungslasten sollen auf die Zeit nach 2027 aufgeschoben werden. In diesen späteren Jahren werden die finanziellen Spielräume also kleiner. Insgesamt scheint der Umgang mit der Schuldenbremse nicht zu deren Intention zu passen. Damit droht er die Bindungswirkung der Schuldenbremse zu schwächen. Die Bindungswirkung ist aber entscheidend dafür, dass die Schuldenbremse solide Staatsfinanzen verlässlich absichert. Es mag Argumente geben, die Ausgestaltung der Schuldenbremse zu modifizieren. So gefährden moderate Defizite die Solidität der Staatsfinanzen sicherlich nicht. Auch sind die Vorgaben der Schuldenbremse mitunter strikter als die Vorgaben der EU-Haushaltsregeln. Wollte man dem Rechnung tragen, wäre eine transparente und stabilitätsorientierte Reform der Schuldenbremse der geeignetere Weg.

Flexibler Umgang mit Schuldenbremse erweitert Kreditspielräume erheblich und ...

... bedroht die Bindungswirkung der Schuldenbremse

Mehr Bindungswirkung der europäischen Fiskalregeln wünschenswert

Auch für eine stabile Währungsunion kommt es auf solide Staatsfinanzen an. Das heißt, auch hier sind effektive Fiskalregeln wichtig. Sie müssen darauf hinwirken, dass hohe Schuldenquoten verlässlich sinken. Diese Aufgabe erfüllten die europäischen Regeln bislang nicht. Hier besteht also durchaus Verbesserungspotenzial. Vor allem sollten die quantitativen Vorgaben zum mittelfristigen Haushaltsziel eindeutiger

und verbindlicher werden. Auch dann wäre eine stabilisierende und zukunftsorientierte Fiskalpolitik möglich. Verbesserungen in diesem Sinne wären zum Beispiel: Nationale Schlechtwetter-Fonds, die in guten Zeiten gebildet werden, und eine gekappte goldene Regel, die öffentliche Investitionsausgaben in einem stabilitätskonformen Ausmaß schützt.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft im Herbst wohl wieder etwas Tritts gefasst

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im Schlussquartal 2021 wieder etwas verstärkt haben. Die Wirtschaftsentwicklung war aber regional recht unterschiedlich. In den USA und in Japan legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dank einer gewissen Entspannung bei den Produktionshemmnissen und dem Abflauen des Infektionsgeschehens wieder kräftig zu. In China trug die Normalisierung der Stromversorgung zu einem schwungvolleren Wachstum bei. In Europa wurde die Wirtschaft hingegen erneut durch die Pandemie ausgebremst. Im Euroraum schwächte sich die Aufwärtsbewegung deutlich ab, weil Eindämmungsmaßnahmen verschärft wurden und Konsumenten sich wieder vorsichtiger verhielten. Auch im Vereinigten Königreich, welches als eines der ersten Industrieländer von der besonders ansteckenden Omikron-Variante des Coronavirus erfasst wurde, stieg das BIP nur moderat an.

Globale Industrie spürbar belebt

Die globale Wachstumsverstärkung ging nicht zuletzt von der Industrie und hier von den Kfz-Herstellern aus. Zwar mangelte es weltweit nach wie vor an den stark nachgefragten Halbleiterbausteinen. Jedoch entspannte sich die Situation mit der Erholung der Produktion in Südostasien etwas. Diese war durch die Pandemie zwischenzeitlich eingeschränkt worden. Von der raschen Ausbreitung der Omikron-Variante geht aktuell die Gefahr aus, dass sich die angebotsseitigen Hemmnisse wieder verschärfen. Vielerorts stieg der Krankenstand auf Rekordwerte. Zudem könnten Lieferketten und Transportwege erneut durch Werks- und Hafenschließungen beeinträchtigt werden, insbesondere in Ländern, die das Infektionsgeschehen weiterhin mit strikten Maßnahmen einzudämmen versuchen.

Für die kontaktnahen Dienstleistungsbereiche sollten die Folgen der Ausbreitung der Omikron-

Variante weniger drastisch als in früheren Infektionswellen ausfallen. Die Eindämmungsmaßnahmen wurden in der Regel nur maßvoll verschärft oder zuletzt sogar gelockert, da die Virusvariante vielerorts auf weitgehend geimpfte Bevölkerungen trifft und Erkrankungen seltener schwer verlaufen. Aufgrund der großen Zahl von Infektionsfällen betreffen die Isolations- und Quarantänevorschriften allerdings mehr Personen. Dies hemmt die wirtschaftlichen Aktivitäten. Entsprechend trübte sich die Stimmung unter Einkaufsmanagern des Dienstleistungsgewerbes im Januar weltweit ein. Nach den Erfahrungen einiger Länder kann die Omikron-Welle aber zügig abebben, sodass diese Belastungen eher kurzlebig sein dürften.

Kurzlebige pandemiebedingte Belastungen im Dienstleistungssektor

Auch vor dem Hintergrund des verstärkten Infektionsgeschehens setzte der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) seine globale

Globale Konjunkturindikatoren*)

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab

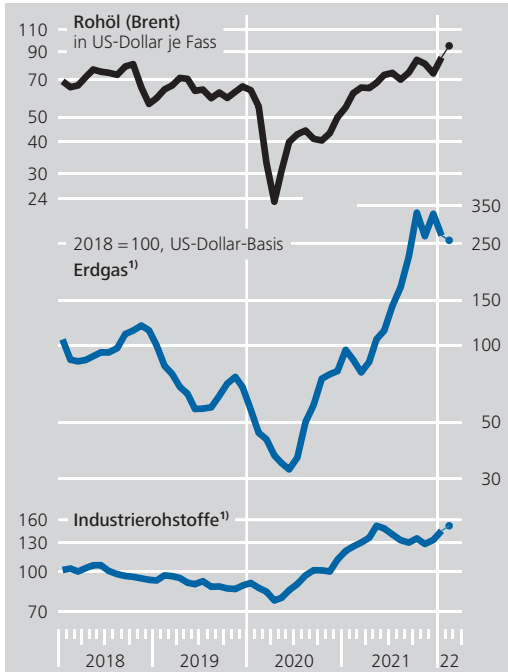


Quellen: CPB, nationale Angaben, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Abweichende Länderkreise aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit. ¹ Eigene Aggregation nationaler Daten, ausgehend von der Stückzahl.

Deutsche Bundesbank

Weltmarktpreise für Rohöl, Erdgas und Industrierohstoffe

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab

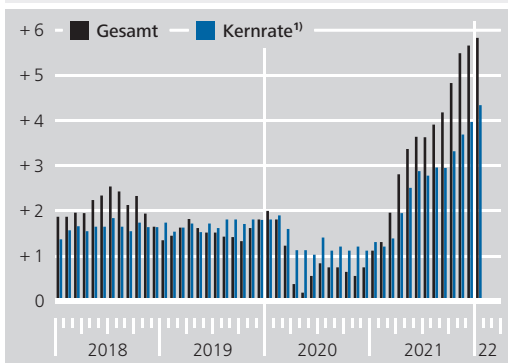


Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 11. Februar bzw. 1. bis 17. Februar 2022 (Rohöl). ¹ Gemäß HWWI-Rohstoffpreisindex.

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

für die USA. Damit trug er dem voraussichtlichen Scheitern großer Fiskalvorhaben sowie einer früheren Rücknahme der geldpolitischen Akkommodierung Rechnung. Gleichzeitig geht der IWF nun davon aus, dass die hohen Preissteigerungsraten in vielen Regionen der Welt länger anhalten werden, und warnt zum wiederholten Male vor Aufwärtsrisiken für den Inflationsausblick.

Tatsächlich zogen die Rohstoffpreise zu Jahresbeginn von hohem Niveau aus nochmals auf breiter Front an. Insbesondere die Notierungen für Rohöl stiegen zuletzt deutlich und übertrafen erstmals seit dem Jahr 2014 90 US-\$ pro Fass. Preissteigernd wirkten neben der robusten Nachfrage temporäre Produktionsausfälle sowie Sorgen über eine weiterhin angespannte Versorgungslage des globalen Rohölmarkts.²⁾ Die europäischen Gaspreise gaben Anfang Januar etwas nach, nachdem sie im Dezember 2021 neue Rekordstände erreicht hatten. Maßgeblich dafür waren die für die Jahreszeit ungewöhnlich warme Witterung und deutlich erhöhte Flüssiggasimporte aus den USA. Aufgrund der andauernden politischen Krise zwischen Russland und der Ukraine verteuerten sich zukünftige Gaslieferungen aber erheblich, und Terminkontrakte legen nun für den Rest des Jahres anhaltend hohe Gaspreise nahe. Auch stiegen die Notierungen für Industrierohstoffe wieder an.

Rohölnotierungen auf Siebenjahreshoch, Terminkontrakte legen anhaltend hohe Gaspreise nahe

Die hohen Energiepreise trugen wesentlich dazu bei, dass sich der Anstieg der Verbraucherpreise weltweit nochmals verstärkte. In den Industrieländern insgesamt zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise einer ersten Schätzung zufolge bis Januar auf 5,8 % an. Aber auch in der engeren Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel stieg die Teuerungsrate auf der Verbraucher-

Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern nochmals verstärkt

IWF setzt globale Wachstumsprognose für 2022 deutlich herab; Warnung vor Aufwärtsrisiken für Inflationsausblick

Wachstumsprognose für das Jahr 2022 um 0,5 Prozentpunkte auf 4,4 % herab.¹⁾ Angesichts Chinas Null-Covid-Strategie und der anhaltenden Probleme im Immobiliensektor stuft er die Wachstumsaussichten der Volksrepublik weniger günstig ein. Noch deutlicher verringerte der IWF-Stab seine BIP-Vorausschätzung

¹ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2022).

² Letztere wurden von einer Reihe von Faktoren genährt. Dazu zählen bspw. niedrige Lagerbestände, verfehlte Produktionsziele der OPEC-Länder sowie geopolitische Konflikte. Zudem sanken in den vergangenen Jahren die Investitionen in Förderkapazitäten spürbar, wobei die Eintrübung der längerfristigen Nachfrageperspektiven angesichts globaler Anstrengungen zur Reduktion von CO₂-Emissionen eine Rolle gespielt haben könnte.

stufe auf 4,3 %. Der Preisauftrieb gewann also an Breite. Ursächlich hierfür war, bei zugleich lebhafter Nachfrage, der hohe Kostendruck, der zunächst vor allem von Preissteigerungen auf vorgelagerten Produktionsstufen und für Transportleistungen ausging. Darüber hinaus verstärkte sich in einigen Industrieländern bereits der Lohnanstieg. Das gilt insbesondere für die USA, wo der Arbeitsmarkt heiß gelaufen zu sein scheint. Auch im Euroraum mehrten sich Anzeichen für Anspannungen am Arbeitsmarkt (siehe die Ausführungen auf S. 17 f.). Vor diesem Hintergrund strafften viele Notenbanken ihren geldpolitischen Kurs oder stellten dies zumindest in Aussicht.

China

Belebung in der Industrie, doch konjunkturelle Grundtendenz weiter schwach

In China stieg das reale BIP im Schlussquartal 2021 nach offizieller Schätzung saisonbereinigt um 1,6 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es um lediglich 0,7 % gewachsen war.³⁾ Ausschlaggebend für das erhöhte Tempo war die verstärkte Aktivität in der Industrie, die im Sommer unter einer gravierenden Stromknappheit gelitten hatte. Zudem profitierte die Industrie von dem anhaltend florierenden Auslandsgeschäft.⁴⁾ In der Grundtendenz blieb die Konjunktur in China allerdings schwach. Der Abschwung des Immobilienmarkts setzte sich fort. Die Zahl der Wohnungskäufe und der Baubeginne ging weiter deutlich zurück. Sollte sich die Lage auf dem Häusermarkt zuspitzen, könnte dies nicht nur die Wirtschaftsentwicklung in China, sondern auch in anderen Ländern dämpfen.⁵⁾

Eindämmungsmaßnahmen bremsen den Konsum, aber auch den Preisanstieg

Auch der private Verbrauch scheint im Schlussquartal ohne Schwung geblieben zu sein. Dabei spielte eine Rolle, dass es im Zuge der Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus zu Pandemieausbrüchen in einer Reihe von Städten und Provinzen kam, die auf lokaler Ebene strikte Eindämmungsmaßnahmen nach sich zogen. Die gedämpfte Verbrauchskonjunktur dürfte ein Grund dafür gewesen sein, dass der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe mit 0,9 % binnen Jahresfrist im Januar 2022 im internationalen Vergleich sehr schwach ausfiel. Ohne Ener-

Reales BIP in ausgewählten großen Schwellenländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: National Bureau of Statistics of China, Central Statistics Office of India, IBGE, Rosstat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

gie und Nahrungsmittel gerechnet lag die Rate bei ebenfalls niedrigen 1,2 %.

Andere ausgewählte Schwellenländer

Die indische Volkswirtschaft dürfte sich im vierten Quartal 2021 weiter von den Folgen der schweren Delta-Welle im Frühjahr erholt haben. Im dritten Quartal verfehlte die Wirtschaftsleistung den Vorpandemiestand noch knapp. Anhaltend kräftig expandierten bis zuletzt die Warenausfuhren. Die Exporterlöse fielen auf US-Dollar-Basis im Schlussquartal um mehr als ein Drittel höher aus als im Vorjahreszeitraum. Allerdings nahmen auch die Ausgaben für Im-

In Indien Erholung fortgesetzt

³ Im Vorjahresvergleich betrug das Wirtschaftswachstum im Schlussquartal 4 %.

⁴ Die Einnahmen aus den Warenexporten (auf US-Dollar-Basis) nahmen mit + 23 % im Vorjahresvergleich erneut äußerst kräftig zu. Dabei dürften jedoch zu einem guten Teil auch Preisanhebungen zu Buche schlagen.

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

porte wegen der gestiegenen Rohstoffpreise stark zu. Die Industrieproduktion zog jedoch binnen Jahresfrist nur noch leicht an. Die Kfz-Produktion erlitt sogar einen Dämpfer. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe verstärkte sich merklich auf 6,0 % im Januar 2022. Die indische Notenbank beließ ihren Leitzins dennoch bei 4 %.

*In Brasilien
Konjunktur
anhaltend
kraftlos*

In Brasilien hatte das reale BIP bereits zum Jahresbeginn 2021 den Vorkrisenstand erreicht. Allerdings fiel es im Sommerhalbjahr wieder leicht zurück. Auch im Schlussquartal dürfte sich die Konjunktur noch nicht belebt haben. Die Industrieproduktion stagnierte, und die Einzelhandelsumsätze gingen preisbereinigt merklich zurück. Ein wesentlicher Grund für die schwache Verbrauchskonjunktur dürfte der kräftige Preisanstieg gewesen sein. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe zog im vierten Quartal auf 10,5 % an und blieb zu Jahresbeginn auf einem ähnlich hohen Niveau. Die Zentralbank setzte daher ihre geldpolitische Straffung fort. Insgesamt erhöhte sie den Leitzins seit März 2021 bereits um 875 Basispunkte auf nun 10,75 %.

*In Russland
Wirtschafts-
entwicklung
zweigeteilt*

In Russland stieg die Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr 2021 gemäß einer vorläufigen Regierungsschätzung um 4,6 % an. Damit wurden die pandemiebedingten Einbußen aus dem Vorjahr mehr als wettgemacht. Im Schlussquartal, für das noch keine BIP-Ergebnisse vorliegen, scheint die wirtschaftliche Entwicklung zweigeteilt gewesen zu sein. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes legte stark zu. Auch erhöhten sich die Einnahmen aus den Energieausfuhren dank kräftig gestiegener Öl- und Gaspreise erneut deutlich. Die wegen der angespannten Pandemielage zwischen Ende Oktober und Anfang November landesweit angeordnete arbeitsfreie Woche dürfte jedoch speziell die Dienstleistungsbereiche belastet haben. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe zog bis Januar auf 8,7 % binnen Jahresfrist an. Der Rubel geriet angesichts der geopolitischen Spannungen um die Ukraine zum Jahresbeginn verstärkt unter Abwertungsdruck. Die Zentralbank hob ihren Leit-

zins seit Anfang Oktober in drei Schritten um insgesamt 275 Basispunkte auf 9,5 % an.

USA

In den Vereinigten Staaten schaltete die Wirtschaft im Schlussquartal 2021 wieder in einen höheren Gang. Gemäß der ersten Schätzung nahm das reale BIP saisonbereinigt um 1,7 % gegenüber dem dritten Vierteljahr zu. Maßgeblich für das gute Abschneiden war, dass Belastungen, welche den Aufschwung im Sommer ausgebremst hatten, an Bedeutung verloren. So ebte die von der Delta-Variante des Coronavirus hervorgerufene Infektionswelle weiter ab. Nach der Beseitigung von Sturmschäden nahmen die Fabriken und Häfen an der Ostküste den Normalbetrieb wieder auf. Schließlich profitierte insbesondere die Kfz-Industrie von einer gewissen Entspannung auf den vorgelagerten Produktionsstufen. Das insgesamt kräftig erhöhte Angebot heimischer und importierter Waren nutzten amerikanische Unternehmen in erster Linie dazu, ihre Vorratsbestände aufzustocken. Das Volumen der Investitionen in Ausrüstungen oder Bauten übertraf hingegen den Stand des Vorquartals nur leicht. Die privaten Haushalte weiteten ihre Konsumausgaben nur moderat aus, wobei neuerliche Kaufkraft-einbußen die Anschaffungsneigung dämpften. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe zog weiter an und erreichte im Januar mit 7,5 % den höchsten Wert seit fast 40 Jahren. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate fiel mit 6,0 % nur wenig niedriger aus. Vor diesem Hintergrund stellte die US-Notenbank Mitte Januar eine baldige Anhebung ihrer Leitzinsen in Aussicht.

*Kräftige BIP-
Expansion
im Herbst*

Nicht nur wegen des kräftigen Preisauftriebs dürfte die US-Wirtschaft zu Jahresbeginn 2022 kaum an das hohe Wachstumstempo des Vorquartals anknüpfen. Die rasche Verbreitung der hoch ansteckenden Omikron-Variante lastet auf der Nachfrage nach kontaktintensiven Dienstleistungen und führte bereits zu beträchtlichen Arbeitsausfällen aufgrund von Erkrankungen

*Pandemie-
bedingter
Dämpfer zum
Jahresauftakt*

Zur derzeitigen Arbeitsmarktlage im Euroraum und in den USA

Mit dem raschen Aufschwung der Weltwirtschaft nach dem pandemiebedingten Einbruch im Frühjahr 2020 schritt auch die Erholung der Arbeitsmärkte in vielen Ländern schnell voran. Dies galt insbesondere für die Vereinigten Staaten und den Euroraum. Auf beiden Seiten des Atlantiks klagten Unternehmen in den letzten Monaten sogar wieder vermehrt über einen Mangel an Arbeitskräften. In den USA verstärkte sich daraufhin das Lohnwachstum bereits erheblich. Es stellt sich die Frage, ob im Euroraum eine ähnliche Entwicklung bevorsteht.

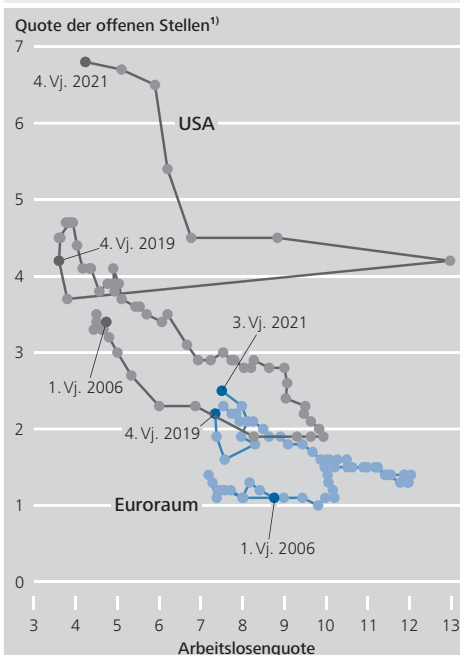
Zwischen den Arbeitsmärkten in den USA und im Euroraum bestehen allerdings erhebliche Unterschiede. Der amerikanische Arbeitsmarkt ist deutlich flexibler. Auch wird dort weniger beschäftigungsstabilisierend eingegriffen. Das zeigte sich erneut in der Coronavirus-Pandemie. Während die Arbeitslosenquote in den USA im Frühjahr 2020 binnen zweier Monate um mehr als 11 Prozentpunkte nach oben schnellte, stieg sie im Euroraum lediglich um gut 1 Prozentpunkt an. Dieser Unterschied dürfte wesentlich auf umfangreiche beschäftigungserhaltende Maßnahmen im Euroraum, wie zum Beispiel die Kurzarbeit, zurückzuführen sein. In den USA wurden Haushalte stattdessen durch erhöhte Transferzahlungen unterstützt und Unternehmen Anreize gegeben, Arbeitskräfte schnell wieder einzustellen. Im Zuge der Erholung fiel die Arbeitslosenquote in den Vereinigten Staaten Ende 2021 schon fast wieder auf ihr Vorkrisenniveau.¹⁾ Im

Euroraum sank sie sogar merklich unter den allerdings deutlich höheren Vorkrisenstand.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften blieb beiderseits des Atlantiks bis zuletzt außerordentlich stark. Den Unternehmen fiel es zunehmend schwer, offene Stellen zu besetzen. Im Euroraum stieg die Zahl der Vakanzen im dritten Quartal 2021 auf ein Allzeithoch. Ergebnisse von Unternehmensbefragungen zeigen, dass sich die Lage seither weiter zugespitzt haben dürfte: Der Anteil der Unternehmen, die einen Arbeitskräftemangel melden, erreichte im ersten Vierteljahr 2022 sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungsbereich neue Höchststände.

Beveridge-Kurven

in %, vierteljährlich, saisonbereinigt

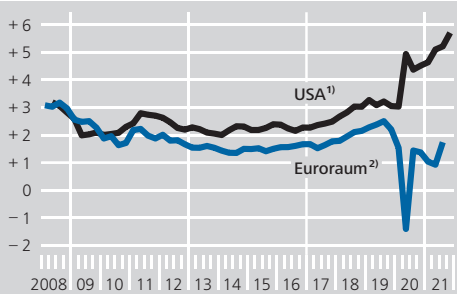


Quellen: Bureau of Labor Statistics, Eurostat, Haver Analytics und eigene Berechnungen. ¹ Zahl der offenen Stellen in Prozent der besetzten und offenen Stellen.
 Deutsche Bundesbank

¹ Damit unterschritt sie auch verbreitete Schätzungen der natürlichen Arbeitslosenquote sowie den Wert, den die Mitglieder des Offenmarktausschusses der US-Notenbank langfristig erwarten. Im Januar 2022 setzte sich der Rückgang der Arbeitslosenquote aufgrund verstärkter pandemiebedingter Belastungen nicht fort.

Bruttolöhne und -gehälter je abhängig Beschäftigten

annualisierte Veränderungen gegenüber dem vorletzten Jahr, vierteljährlich, saisonbereinigt



Quellen: Bureau of Labor Statistics, Eurostat, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Durchschnittliche Wochenverdienste aller Beschäftigten außerhalb der Landwirtschaft. **2** Angaben für die Gesamtwirtschaft.

Deutsche Bundesbank

Gleichwohl ist die Situation in den USA noch stärker angespannt. Die Zahl der offenen Stellen überschritt hier zuletzt sogar diejenige der Arbeitssuchenden. Dies liegt sicherlich auch an der besonders schnellen und kräftigen Erholung der US-Wirtschaft.²⁾ Aber selbst in früheren Hochkonjunkturphasen übertraf die Arbeitsnachfrage das Angebot in den USA nicht in diesem Ausmaß. Das ist an den Bewegungen der Beveridge-Kurve, die den Zusammenhang zwischen der Arbeitslosenquote und der Quote der offenen Stellen beschreibt, deutlich zu erkennen. Dabei scheint insbesondere die im Laufe der Krise gesunkene und weiterhin gedrückte Erwerbsbeteiligung das Beschäftigungswachstum zu bremsen.³⁾ Im Euroraum gelang es besser, Personen im Arbeitsmarkt zu halten. Auch deshalb ist die Arbeitskräfteknappheit hier weniger stark ausgeprägt als in den USA.

Die Unterschiede in der Arbeitsmarktauslastung schlagen sich auch in der Lohnentwicklung nieder. In den USA verstärkte sich der Lohnanstieg bereits erheblich. Zunächst profitierten hiervon insbesondere Beschäftigte in kontaktintensiven Dienstleistungszweigen, später breiteten sich die hohen Lohnzuwächse auf andere Bereiche aus.⁴⁾

Auch im Euroraum zog das Lohnwachstum zuletzt etwas an, blieb aber bislang schwächer als unmittelbar vor der Pandemie.⁵⁾ Perspektivisch ist davon auszugehen, dass sich das Lohnwachstum im Euroraum ebenfalls spürbar verstärken wird, insbesondere mit Blick auf den kräftigen Verbraucherpreisanstieg. Die genannten Unterschiede zu den USA lassen aber eine ähnlich markante Verstärkung des Lohnwachstums unwahrscheinlich erscheinen.

2 In den USA überschritt das reale Bruttoinlandsprodukt bereits im Frühjahr 2021 den Vorkrisenstand, während im Euroraum das Vorkrisenniveau erst ein halbes Jahr später erreicht wurde. Zu den Hintergründen der unterschiedlichen Wirtschaftsentwicklung in den USA und im Euroraum seit Pandemieausbruch vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

3 Als Gründe für die unvollständige Erholung der Erwerbsbeteiligung in den USA gelten die zwischenzeitlich sehr großzügigen Lohnersatzleistungen, die Sorge vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus, die stärkere familiäre Beanspruchung, insbesondere von Müttern jüngerer Kinder, sowie das vorgezogene Ausscheiden älterer Arbeitskräfte aus dem Berufsleben. Zudem könnten sektorale Verschiebungen infolge der Pandemie die Passgenauigkeit zwischen Stellenanforderungen und dem Profil der Bewerberinnen und Bewerber verschlechtert haben. Für eine Diskussion dieser Faktoren siehe bspw.: Pizzinelli und Shibata (2022).

4 Prognosen basierend auf modifizierten Phillips-Kurven, welche u. a. die Quote der offenen Stellen als Maß für die Auslastung des Arbeitsmarktes einbeziehen, legen nahe, dass das US-Lohnwachstum in den kommenden zwei Jahren sogar noch weiter anziehen könnte. Vgl. hierzu: Domash und Summers (2022).

5 Das Profil der Wachstumsraten der Durchschnittslöhne in den USA und im Euroraum im Jahr 2020 ist auch das Ergebnis der unterschiedlichen Arbeitsmarktreaktionen auf die Pandemie. In den USA waren insbesondere Personen mit niedrigem Einkommen von Entlassungen betroffen. Die durchschnittlichen Bruttolöhne je Beschäftigten stiegen daher zunächst stark an, verringerten sich mit Wiedereinstellung der Arbeitskräfte aber wieder ein Stück weit. Dagegen sanken die Bruttolöhne je Beschäftigten im Euroraum zunächst deutlich, da viele Beschäftigte in Kurzarbeit gingen. Mit der Betrachtung von Lohnveränderungen gegenüber dem vorletzten Jahr werden die kurzfristigen krisenbedingten Kompositionseffekte ausgeblendet.

und Quarantäneregeln. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich im Januar spürbar.

Japan

*Erholung nach
 pandemie-
 bedingtem
 Rückschlag*

Die Erholung der japanischen Wirtschaft blieb holprig. Nach der ersten amtlichen Schätzung stieg das reale BIP im vierten Quartal saisonbereinigt um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es noch merklich geschrumpft war. Nach dem Abflauen des Infektionsgeschehens und der Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen expandierte der private Verbrauch kräftig. Auch legte die Kfz-Fertigung nach einer gewissen Entspannung bei den Lieferengpässen für Halbleiter wieder zu. In der Folge wurden auch die gewerblichen Investitionen etwas ausgeweitet. Die Ausfuhren nahmen dank gesteigerter Kfz-Exporte merklich zu. Bei den Einfuhren gab es hingegen ein leichtes Minus. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Die Erwerbslosenquote sank saisonbereinigt auf 2,7 %. Im laufenden Quartal dürfte die Ausbreitung der Omikron-Variante die Wirtschaftsaktivitäten wieder dämpfen. Zudem wird die Fertigung im Verarbeitenden Gewerbe durch neuerliche Lieferengpässe beeinträchtigt. In den ersten Monaten des Jahres legten einige Automobilhersteller wieder Produktionslinien still. Der Vorjahresabstand des Verbraucherpreisindex (VPI) ging im Januar aufgrund von Basiseffekten auf 0,5 % zurück.⁶ Die japanische Notenbank hob zuletzt ihre Inflationsprognose für das kommende Fiskaljahr an und schätzte die Preisrisiken nicht mehr als abwärtsgerichtet, sondern als ausgeglichen ein.

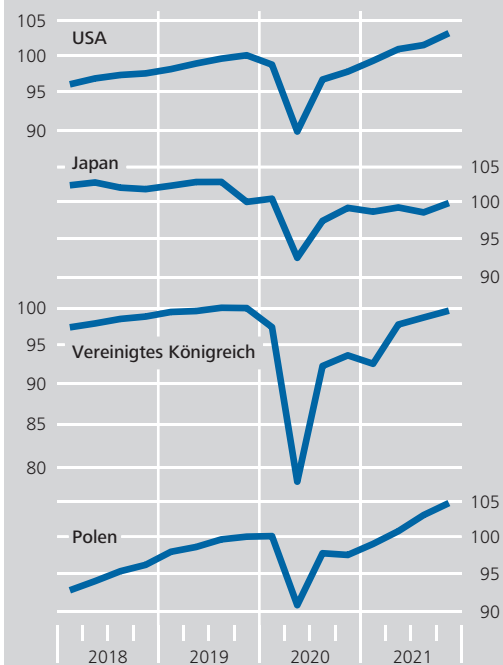
Vereinigtes Königreich

*Wirtschaft
 moderat
 expandiert*

Im Vereinigten Königreich setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung im Schlussquartal 2021 mit moderatem Tempo fort. Das reale BIP legte gemäß der ersten Schätzung saisonbereinigt um 1,0 % gegenüber dem dritten Vierteljahr zu und verfehlte damit knapp den Vorkri-

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

senstand. Getragen wurde das Wachstum erneut vom Dienstleistungssektor. Zwar gab es für die kontaktnahen Branchen wie das Gastgewerbe und den Handel aufgrund der Verbreitung der Omikron-Variante zum Jahresende einen spürbaren Dämpfer. Im Bereich Gesundheit und Sozialwesen stieg die Aktivität allerdings deutlich an. Dies hing mit der Zunahme der Test- und Impfaktivitäten im Dezember zusammen. Zudem profitierten die Transportdienstleister von der verstärkten Nutzung des Onlinehandels im Vorweihnachtsgeschäft. Im Verarbeitenden Gewerbe störte hingegen die Materialknappheit weiterhin die Betriebsabläufe, und die Produktion stagnierte. Die Aktivität im Bau, die stark unter dem Personalmangel litt, legte nur leicht zu. Trotz des Auslaufens des

⁶ Zudem wirkte sich weiterhin die erhebliche Senkung der Mobilfunktarife dämpfend aus. Seit einer Reform der Mobilfunktarife im April 2021 gingen diese bis Januar um 48 % zurück. Im Januar wurde die Vorjahresrate des VPI durch diesen Sondereffekt um 1,5 Prozentpunkte nach unten gedrückt.

Kurzarbeitsprogramms Ende September sank die Arbeitslosenquote seither weiter auf 4,1%. Zur gleichen Zeit stieg die Zahl der gemeldeten offenen Stellen auf ein neues Allzeithoch. Der hohe Grad an Anspannung auf dem Arbeitsmarkt schlug sich auch im anhaltend kräftigen Lohnwachstum nieder. Die Verstärkung des Lohnwachstums trägt zu dem allgemeinen Kostendruck bei und könnte den Verbraucherpreisanstieg weiter antreiben. Im Januar weitete sich der Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) auf 5,5% aus. Die Bank von England hob vor diesem Hintergrund den Leitzins um 40 Basispunkte auf 0,5% an. Sie sah die Notwendigkeit einer weiteren moderaten Straffung in den nächsten Monaten für wahrscheinlich an.

Polen

Kräftiges Wachstum, deutlicher Preisauftrieb

In Polen setzte sich im Herbst der Aufschwung, ungeachtet einer erneuten starken Pandemie-welle, fort. Das reale BIP legte im vierten Vierteljahr saisonbereinigt um 1,7% zu. Ausschlaggebend dafür war insbesondere die starke Zunahme der Industrieproduktion. Die Einzelhandelsumsätze stiegen preisbereinigt ebenfalls deutlich an. Die Arbeitslosenquote verringerte sich im Dezember auf 2,9% und erreichte damit wieder den historischen Tiefstand von März 2020. Im Gesamtjahr 2021 wuchs die polnische Wirtschaft nach der ersten Schätzung um 5,7%. Allerdings ging der kräftige Aufschwung mit einer deutlichen Verstärkung des Preisauftriebs einher. An dem Anstieg der Verbraucherpreise um 8,6% im Vorjahresvergleich im Dezember hatte die Energiekomponente zwar einen erheblichen Anteil, aber auch ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet stiegen die Verbraucherpreise um 5,3%. Im Januar verstärkte sich der Verbraucherpreisanstieg weiter auf 9,2%. Die Notenbank hob vor diesem Hintergrund ihre Leitzinsen in drei weiteren Schritten seit Dezember um insgesamt 150 Basispunkte auf nun 2,75% an. Zudem ergriff die Regierung Maßnahmen zur Dämpfung der Preise. Der Mehrwertsteuersatz für Gas und Strom wurde

für drei Monate, die Steuern auf Kraftstoffe für fünf Monate gesenkt. Ab Februar soll der Mehrwertsteuersatz auf Lebensmittel für fünf Monate auf null reduziert werden.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum kam die wirtschaftliche Erholung gegen Jahresende 2021 fast zum Stillstand. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge nahm das BIP preis- und saisonbereinigt lediglich um 0,3% gegenüber dem Vorquartal zu. Ein wesentlicher Grund hierfür war die erneute Verstärkung des Pandemiegeschehens, in deren Folge Eindämmungsmaßnahmen vorübergehend teilweise massiv verschärft wurden. Dies ging insbesondere auf Kosten des Gastgewerbes und verschiedener anderer Dienstleister und belastete den privaten Verbrauch. Die kräftig steigenden Preise für Energie und Vorleistungen erhöhten die Produktionskosten der Unternehmen und führten zu deutlichen Preissteigerungen, die bis auf die Verbraucherstufe reichten. Dort schmälerten sie die Kaufkraft der privaten Haushalte. Die Lieferengpässe, die schon zuvor die Aktivität der Industrieunternehmen behindert hatten, breiteten sich laut der EU-Umfragen weiter aus, verloren aber wohl etwas an Intensität. Jedenfalls zog die Kfz-Produktion, die besonders unter dem Halbleitermangel gelitten hatte, spürbar an.

Erholung Ende 2021 fast zum Stillstand gekommen

Im Gesamtjahr 2021 legte das BIP im Euroraum um 5,2% zu, nachdem es 2020 pandemiebedingt um 6,5% gesunken war. Gegen Ende des Jahres wurde der Vorkrisenstand des BIP wieder erreicht.

Vorkrisenstand wieder erreicht

In den östlichen Mitgliedsländern der Währungsunion hatte sich die Pandemielage schon gegen Ende des Sommers verschlechtert. Später verbreitete sich die Delta-Variante des Coronavirus auch vermehrt in weiter westlich gelegenen Mitgliedsländern. Hier blieb die Welle aber deutlich schwächer. Ein Grund hierfür dürfte die höhere Impfquote gewesen sein. Die

Pandemiesituation wieder angespannter, aber Maßnahmen nur wenig verschärft

Reaktionen auf diese Pandemiewelle unterschieden sich erheblich zwischen den Ländern. Während vereinzelt (darunter in den Niederlanden und in Österreich) vorübergehend wieder sehr harte Eindämmungsmaßnahmen in Kraft traten, verschärften andere Länder die Maßnahmen nur wenig. Gegen Ende des Quartals stiegen die Infektionszahlen mit der Ausbreitung der Omikron-Variante auf neue Höchststände. Zwar wurden Maßnahmen wieder etwas verschärft, größere wirtschaftliche Einbußen dürften aber vor allem von den temporären Arbeitsausfällen infolge von Krankheit und Quarantäne sowie von Verhaltensänderungen ausgehen.

Privater Verbrauch schaltet Gang zurück

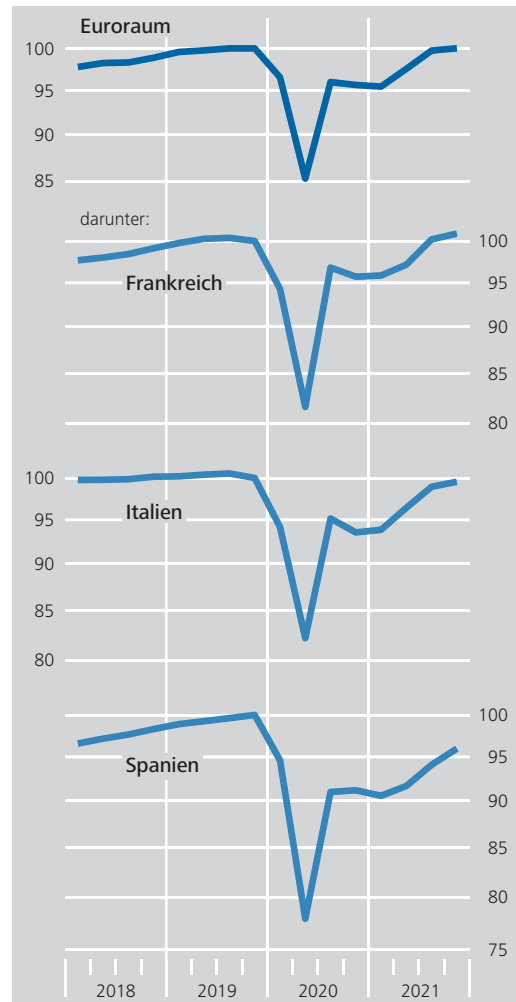
Der private Verbrauch stieg im vierten Quartal nach dem kräftigen Zuwachs im Sommer wohl nicht weiter an. Zwar nahmen die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt erneut etwas zu, die Kfz-Neuzulassungen gingen aber weiter zurück, vermutlich auch wegen Lieferschwierigkeiten der Kfz-Hersteller. Hinter der Abschwächung des privaten Verbrauchs dürften außerdem die mit der Infektionswelle verbundenen Belastungen wie die Zugangsbeschränkungen, die Reduktion von Öffnungszeiten und die Kapazitätsbegrenzungen gestanden haben. So gab die im Sommer noch kräftig gestiegene Nachfrage nach Dienstleistungen im Freizeitbereich wieder nach. Zudem schmäleren deutlich gestiegene Lebenshaltungskosten die Kaufkraft der Verbraucher merklich.

Investitionen aufwärtsgerichtet

Die Bruttoanlageinvestitionen dürften im vierten Quartal hingegen zugelegt haben.⁷⁾ Dies gilt insbesondere für die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum, die wohl erneut kräftig ausgeweitet wurden. Die Bauinvestitionen blieben vermutlich verhalten. Jedenfalls nahm die Bauleistung nicht zu. Auch die Anschaffungen von Transportmitteln stiegen voraussichtlich nur wenig. Die Zulassungszahlen gewerblicher Kraftwagen sanken abermals, vermutlich auch aufgrund von Lieferschwierigkeiten der Kfz-Hersteller. Die Aufwendungen für sonstige Ausrüstungen nahmen hingegen wohl zu. Der inländische Umsatz der Kapitalgüterproduzenten

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

übertraf im Oktober und November den Vorquartalsstand preisbereinigt spürbar.

Die Warenausfuhren in Drittländer stiegen preisbereinigt wohl etwas an. Dem Wert nach nahmen die Warenexporte vor dem Hintergrund des starken Preisanstiegs sogar sehr kräftig zu. Regional betrachtet setzte sich die Erholung der Exporte in das Vereinigte Königreich fort. Die Warenausfuhren in die USA wurden

Warenhandel mit Drittländern bei kräftig anziehenden Preisen gestiegen

⁷ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Erzeugerpreise im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Monatswerte



Quelle: Eurostat. ¹ Eigene Aggregation der Teilindizes für Investitions- und Konsumgüter.
 Deutsche Bundesbank

kräftig ausgeweitet. Die Exporte nach China wurden nach dem schwachen Vorquartal wieder etwas gesteigert. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums in Drittländer legten den Zahlungsbilanzangaben zufolge beträchtlich zu, wozu wesentlich das sich weiter erholende Tourismusgeschäft beitrug. Auch die Wareneinfuhren des Euroraums aus Drittländern erhöhten sich deutlich, sowohl preisbereinigt als auch dem Wert nach. Der merkliche Anstieg der Einfuhren von Vorleistungen deutet auf eine leichte Entspannung bei den Lieferengpässen hin.

Im Verarbeitenden Gewerbe hellte sich die Lage im vierten Quartal auf. Zwar fiel der Index der Industrieproduktion gegenüber dem Vorquartal merklich, dies war jedoch die Folge von Sonderentwicklungen in Irland und in der pharmazeutischen Industrie. Insbesondere die Kfz-Produktion legte spürbar zu, wohl vor allem aufgrund einer besseren Versorgung mit Halbleitern. Dennoch dämpfte der Materialmangel weiterhin die Wirtschaftstätigkeit. Ein weiterer Belastungsfak-

Lage im Verarbeitenden Gewerbe angesichts leichter Entspannung beim Materialmangel aufgehellt

tor waren die starken Preissteigerungen bei Energie und Vorleistungen. In der Folge zogen auch die Erzeugerpreise von Kapital- und Konsumgütern an. Gemäß Umfragen blieb die Auftragslage bis Jahresende günstig. Auch die Kapazitätsauslastung veränderte sich kaum. Sie übertraf leicht den langfristigen Durchschnitt.

In verschiedenen Dienstleistungsbranchen gab die Aktivität im vierten Vierteljahr pandemiebedingt wieder etwas nach, insbesondere im Gastgewerbe sowie bei Kunst- und Kulturbetrieben. Das Aktivitätsniveau war hier aber deutlich höher als im Vorjahr. In verschiedenen unternehmensnahen Dienstleistungen stieg die Wirtschaftstätigkeit hingegen wohl weiter an. In der Informations- und Kommunikationsbranche setzte sich der kräftige Aufschwung fort.

Bei den Dienstleistern Erholung unterbrochen

Die wirtschaftliche Dynamik schwächte sich gegen Jahresende in den meisten Ländern des Euroraums deutlich ab. Gleichwohl gab es Unterschiede, die mit der Betroffenheit durch die Infektionswelle, dem Impffortschritt und den ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen zusammenhängen. Auch spielten Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur sowie der Fortschritt im Erholungsprozess eine Rolle.

Schwächere Dynamik in allen Mitgliedsländern

In Frankreich verlangsamte sich das BIP-Wachstum im Herbst auf 0,7 %. Der Vorkrisenstand des BIP wurde damit bereits leicht übertroffen. Nach dem massiven und maßgeblich durch Nachholeffekte begründeten Anstieg im Sommer legte der private Verbrauch nochmals moderat zu. Angesichts des lange Zeit verhaltenen Infektionsgeschehens stiegen die Umsätze im Gastgewerbe weiter an und erreichten nun ihren Vorkrisenstand. Ein zusätzlicher Grund für die anhaltend gute Verbrauchskonjunktur dürften die staatlichen Hilfszahlungen gewesen sein, mit denen für Personen mit niedrigerem Einkommen die Auswirkungen der steigenden

Wirtschaftsleistung Frankreichs bereits wieder über Vorkrisenstand

Energiepreise abgefedert wurden.⁸⁾ Die Investitionstätigkeit wurde nach einer Pause spürbar ausgeweitet, allein getrieben durch Investitionen in geistiges Eigentum. Die Aufwendungen für Bauten stagnierten dagegen, und die Ausgaben für Maschinen und Geräte gingen erneut deutlich zurück. Der Außenhandel verstärkte sich hingegen merklich. Die Dienstleistungsexporte profitierten weiterhin von der Erholung des Tourismus, und auch bei den Warenausfuhren gab es ein deutliches Plus.

Wirtschaftliche Erholung in Italien abgebremst

In Italien setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung gegen Jahresende mit deutlich reduziertem Tempo fort. Das reale BIP stieg im vierten Vierteljahr nach vorläufigen Angaben um 0,6 % und verfehlte damit den Vorkrisenstand noch um 0,5 %. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche, die im Sommerhalbjahr kräftig expandiert hatten, dürften an Schwung verloren haben. Die Normalisierung des Tourismus machte zwar Fortschritte, blieb aber unvollständig. Die Einzelhandelsumsätze legten zuletzt preisbereinigt nur geringfügig zu. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes, die das Vorkrisenniveau bereits spürbar übertraf, wurde wohl weiter ausgeweitet. Allerdings stieg zuletzt die Anzahl der Unternehmen, die Produktionsbehinderungen melden, deutlich an. Die Aufwärtsbewegung der Bauwirtschaft setzte sich fort. Verwendungsseitig dürften die Warenexporte und die Bruttoanlageinvestitionen merklich zugelegt haben. Die privaten Konsumausgaben stiegen real wohl nur wenig an, so dass sich der beträchtliche Rückstand zum Vorkrisenniveau hier kaum verringerte.

Fortsetzung der Erholung in Spanien

In Spanien setzte sich die wirtschaftliche Erholung, die der in anderen größeren Euro-Ländern nachhinkt, nur wenig gebremst fort. Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung legte im vierten Vierteljahr laut erster Schätzung um 2,0 % gegenüber dem Vorquartal zu. Allerdings verblieb immer noch ein Rückstand von 4 % zum Vorkrisenniveau. Eine Stütze der Erholung war der Tourismus. Angesichts der vergleichsweise ruhigen Pandemielage konnte die Tourismussaison bis weit in den Herbst hinein ausgedehnt wer-

den. Die Umsätze im Gastgewerbe blieben gleichwohl noch um rund 10 % hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Auch die Investitionstätigkeit verstärkte sich spürbar. Die Bauinvestitionen stiegen zum ersten Mal seit Ende 2020 wieder. Der private Verbrauch gab hingegen nach. Ein Grund dafür dürften die Kaufkraftverluste aufgrund des scharfen Energiepreisanstiegs gewesen sein.⁹⁾

Auch in den meisten anderen Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung im Herbst weiter an. Besonders kräftig fiel der Anstieg in Portugal aus. In Belgien, der Slowakei und Litauen legte das BIP hingegen nur wenig zu. Größere Rückgänge gab es in Deutschland und in Österreich, in letzterem wohl aufgrund der ergriffenen drastischen Eindämmungsmaßnahmen. In den Niederlanden expandierte die Wirtschaftsleistung trotz der zeitweiligen umfassenden Einschränkungen weiter, und in Lettland sank sie nur geringfügig.

Merkliche Heterogenität auch in den übrigen Mitgliedsländern

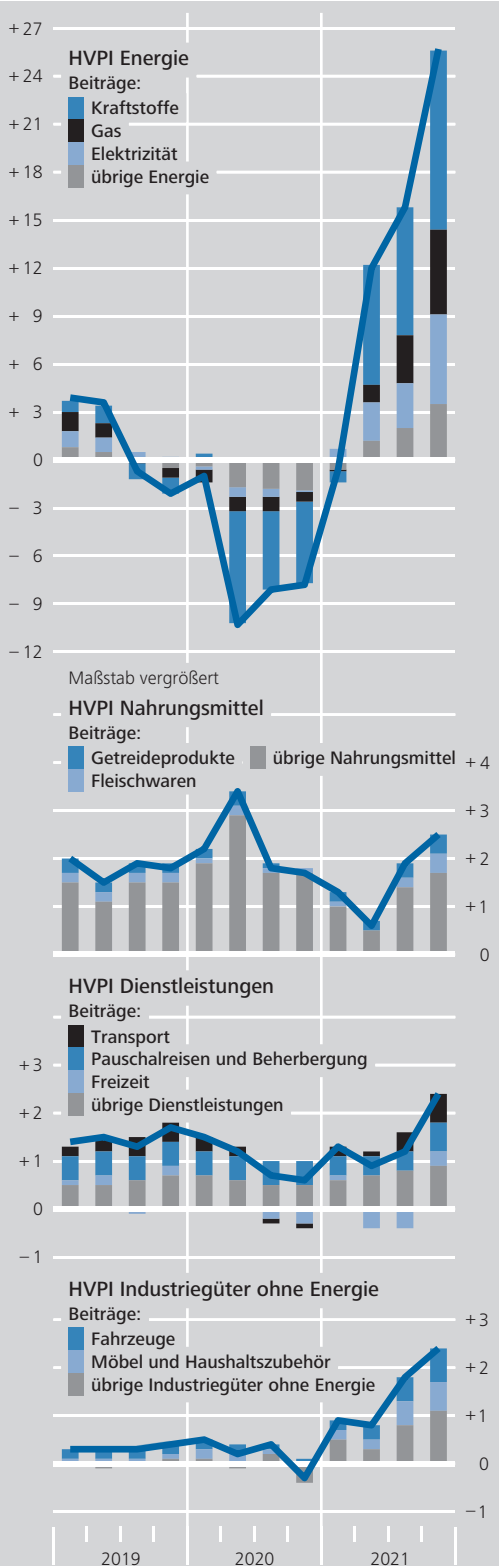
Am Arbeitsmarkt hellte sich die Lage weiter auf. Die Arbeitslosenquote fiel erneut und lag im Dezember bei 7,0 %, dem niedrigsten Wert seit Gründung der Währungsunion. Die Zahl der Beschäftigten stieg zwar weniger stark an als im Vorquartal, überschritt aber erstmals wieder das Vorkrisenniveau. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden dürfte ebenfalls gestiegen sein, blieb aber vermutlich noch hinter dem Vorkrisenstand zurück. Ursächlich für diese günstige Entwicklung ist vor allem die starke Nachfrage nach Arbeitskräften (siehe die Ausführungen auf S. 17 f.). Zudem sind in einigen Ländern noch Programme zur Sicherung von Arbeitsplätzen in Kraft, und die Beschäftigung im öffentlichen Sektor nahm seit Beginn der Krise um 1 Million Personen zu. Auch dies dürfte zu der

Lage am Arbeitsmarkt weiterhin günstig

⁸ Die französische Regierung beschloss im Oktober einen einmaligen Inflationsausgleich in Höhe von 100 € für Personen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 2 000 €, der im Dezember ausgezahlt wurde. Zusätzlich erhielten Haushalte, die bereits zuvor Unterstützung für Energiekosten bezogen, einen Extrazuschuss von 100 €. ⁹ Der Anstieg der Energiepreise fiel in Spanien im vierten Vierteljahr mit 38 % gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker aus als im Euroraum insgesamt mit 26 %.

Beiträge ausgewählter Komponenten zu HVPI-Teilaggregaten im Euroraum^{*)}

vierteljährlich; Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Beiträge in %-Punkten



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. * Rundungsbedingt kann es dazu kommen, dass die Summe der Beiträge von den Vorjahresraten abweicht.

Deutsche Bundesbank

Arbeitskräfteknappheit beitragen, die immer deutlicher beklagt wird. Den Lohndruck dürfte all dies zusammen mit dem erhöhten Preisanstieg perspektivisch deutlich verstärken.

Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im Euroraum im vierten Quartal 2021 außerordentlich kräftig. Gemessen am HVPI legten die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,5% zu. Besonders kräftig war mit 9,1% der Anstieg der Energiepreise. Aber die Verstärkung des Preisauftriebs erfasste auch die anderen Gütergruppen. Die Vorjahresrate des HVPI sprang in der Folge von 2,8% im dritten Vierteljahr auf 4,6%, und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich von 1,4% auf 2,4%.

Anstieg der Verbraucherpreise im Herbst erheblich verstärkt

Die Verstärkung des Preisanstiegs im Jahr 2021 war breit angelegt. Ein wesentlicher Grund waren die deutlich erhöhten Rohölnotierungen und der starke Anstieg der Großhandelspreise für Gas. Trotz staatlicher Eingriffe stiegen die Verbraucherpreise für Gas im vierten Quartal um 26% binnen Jahresfrist an. Bei Elektrizität, wo die Spitzenlasten häufig von Gaskraftwerken bereitgestellt werden, stiegen die Preise um 19%. Kraftstoffe verteuerten sich um 29%. Aber auch die Preise von Nahrungsmitteln zogen zuletzt unter dem Einfluss stark steigender Großhandelspreise für Fleisch- und Getreideprodukte auf 2,5% im Vorjahresvergleich an. Bei Dienstleistungen stieg die Teuerungsrate auf 2,4%. Eine besondere Rolle spielten hierbei Preisanhebungen bei kontaktintensiven Dienstleistungen. Dazu gehören insbesondere Transport-, Reise- und Gastronomie- sowie Beherbergungsdienstleistungen. Bei den Industriegütern ohne Energie legte die Preissteigerungsrate ebenfalls weiter deutlich auf 2,4% zu. Es waren vor allem Neu- und Gebrauchtwagen, Möbel, Bekleidung sowie Hygiene- und Wellnessartikel, die sich kräftig verteuerten. Gründe hierfür waren der starke Preisanstieg bei Vorleistungsgütern, die erhöhten Transportkosten sowie die anhaltenden Lieferengpässe bei gleichzeitig kräftiger Nachfrage.

Breit basierter Preisauftrieb über alle Komponenten

Im Jahresdurchschnitt 2021 belief sich die Inflationsrate im Euroraum auf 2,6 %, nach nur 0,3 % im Jahr zuvor. Dieser Umschwung ging vor allem von den Energiepreisen aus, die nach einem Rückgang um fast 7 % im Jahr 2020 nun um 13 % anstiegen. Aber auch die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel verdoppelte sich von 0,7 % auf 1,5 %. Dahinter stand eine Verstärkung des Preisauftriebs sowohl bei Industriewaren als auch bei kontaktintensiven Dienstleistungen.

Im Januar stieg die Inflationsrate weiter an

Im Januar 2022 weitete sich der Vorjahresabstand des HVPI gemäß der Schnellschätzung von Eurostat auf 5,1 % aus. Der Wegfall von Basiseffekten hätte die Teuerungsrate eigentlich deutlich dämpfen sollen, er wurde aber durch verstärkte Preissteigerungen bei Energie und Nahrungsmitteln überkompensiert. Nur die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel gab leicht von 2,6 % auf 2,3 % nach. Dies lag vor allem an den Preisen von Industriewaren ohne Energie, wobei zeitliche Besonderheiten bei den Schlussverkaufsaktivitäten im Jahr 2021 eine Rolle spielten.

Belastung der Wirtschaftsaktivität durch Pandemie auch zu Jahresbeginn

Im Winterquartal dürfte die Omikron-Welle den wirtschaftlichen Aufschwung wohl weitgehend ausbremsen, weniger wegen zusätzlicher administrativer Einschränkungen, sondern wegen des zu erwartenden Ausfalls von Arbeitskräften aufgrund von Krankheit und Quarantänvorgaben. Zwar wissen die Unternehmen mit solchen Ausfällen umzugehen, Angebotseinschränkungen können aber nicht völlig ausgeschlossen werden. Zudem trübte sich die Stimmung der Verbraucher ein. Neben der In-

Stimmungsindikatoren für den Euroraum *)

Saldo der positiven und negativen Antworten in % aller Antworten, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission. * Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.
 Deutsche Bundesbank

fektionswelle dürften die verstärkt steigenden Preise ein wesentlicher Grund hierfür sein. Nach dem Abebben der Infektionswelle sollten die zugrunde liegenden Auftriebskräfte wieder stärker zur Geltung kommen. Die Auftragslage der Industrie und am Bau ist weiterhin gut, und die Nachfrage der privaten Haushalte nach Dienstleistungen sollte sich schnell wieder normalisieren. Ein ähnliches Bild ergeben auch Unternehmensbefragungen. Sorgen bereiten aber der verstärkte Kosten- und Preisanstieg und die sich nur langsam auflösenden Knappheiten.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021a), Zu den möglichen Auswirkungen eines starken Abschwungs auf dem chinesischen Immobilienmarkt, Monatsbericht, November 2021, S. 14 f.

Deutsche Bundesbank (2021b), Die Weltwirtschaft während der Coronavirus-Pandemie, Monatsbericht, Oktober 2021, S. 43–64.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Domash, A. und L. H. Summers (2022), How Tight are U.S. Labor Markets?, NBER Working Paper, Nr. 29739.

Internationaler Währungsfonds (2022), World Economic Outlook Update: Rising Caseloads, a Disrupted Recovery, and Higher Inflation, Januar 2022.

Pizzinelli, C. und I. Shibata (2022), Why Jobs are Plentiful While Workers are Scarce, IMFBlog: Insights & Analysis on Economics & Finance, Blogeintrag vom 19. Januar 2022, <https://blogs.imf.org/2022/01/19/why-jobs-are-plentiful-while-workers-are-scarce/>.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat beschließt Beendigung der PEPP-Nettoankäufe und stockt APP-Nettoankäufe auf

Im Dezember 2021 beschloss der EZB-Rat für die kommenden Quartale eine schrittweise Verringerung der Ankäufe von Vermögenswerten. So werden die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) Ende März 2022 eingestellt. Ferner geht der EZB-Rat davon aus, dass er im ersten Quartal 2022 geringere Nettoankäufe im Rahmen des PEPP durchführen wird als im Vorquartal. Gleichzeitig beschloss er, im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) ab April temporär höhere Nettoankäufe durchzuführen. Sie sollen im zweiten Quartal im Umfang von 40 Mrd € und im dritten Quartal in einem monatlichen Umfang von 30 Mrd € erfolgen. Ab Oktober 2022 sollen die Nettoankäufe im Rahmen des APP wieder in einem monatlichen Umfang von 20 Mrd € fortgesetzt werden. Dies gilt so lange, wie es für die Verstärkung der akkommodierenden Wirkung der Leitzinsen erforderlich ist. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die Nettoankäufe beendet werden, kurz bevor er mit der Erhöhung der EZB-Leitzinsen beginnt.

EZB-Rat verlängert Wiederanlagezeitraum des PEPP

Der EZB-Rat entschied sich ferner dafür, den Wiederanlagezeitraum für das PEPP zu verlängern. Er beabsichtigt nun, die Tilgungsbeträge der im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapiere mindestens bis Ende 2024 bei Fälligkeit wieder anzulegen. Zuvor ging er von Ende 2023 aus. Das zukünftige Auslaufen des PEPP-Portfolios wird in jedem Fall so gesteuert, dass eine Beeinträchtigung des angemessenen geldpolitischen Kurses vermieden wird. Diese Wiederanlagen können jederzeit flexibel über den Zeitverlauf, die Anlageklassen und die Länder hinweg angepasst werden, wenn es im Zusammenhang mit der Pandemie zu einer neuerlichen Marktfragmentierung kommt. Dies könnte den Ankauf von durch die Hellenische Republik be-

gebenen Anleihen umfassen, der über die Wiederanlage von Tilgungsbeträgen hinausgeht.

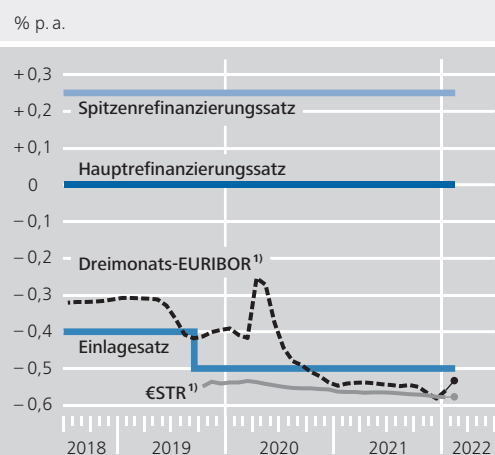
Die Leitzinsen und die zugehörige Forward Guidance beließ der EZB-Rat unverändert. Er geht zudem davon aus, dass die im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) geltenden Sonderkonditionen im Juni 2022 auslaufen. Der EZB-Rat wird aber die Refinanzierungsbedingungen der Banken weiterhin beobachten und dafür sorgen, dass die Fälligkeit der GLRG III die reibungslose Transmission der Geldpolitik nicht beeinträchtigt.

Leitzinsen und Forward Guidance unverändert

Die Beschlüsse im Dezember erfolgten vor dem Hintergrund erhöhter Unsicherheit über die Inflationsaussichten. In der Dezember-Projektion hatten die Experten des Eurosystems ihre Inflationsprognose für 2022 erneut stark nach oben korrigiert. Gleichzeitig gingen sie nach wie vor davon aus, dass sich die Inflation im Laufe des Projektionszeitraums unterhalb des Zielwerts von 2 % einpendeln wird. Damit sich die Inflation auf mittlere Sicht bei 2 % stabilisiert, war nach Ansicht des EZB-Rats nach wie vor eine geldpolitische Akkommodierung erforderlich. In Anbetracht der Unsicherheit betonte er aber die

EZB-Rat betont Flexibilität und Optionalität

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. ¹⁾ Monatsdurchschnitte.
 • = Durchschnitt 1. bis 17. Februar 2022.
 Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum November 2021/Februar 2022¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 0,2 Mrd € auf durchschnittlich 4 391,1 Mrd €. Dabei stieg die Überschussliquidität in der Mindestreserveperiode (MP) 7/2021 (November/Dezember) zunächst um 42,8 Mrd € auf 4 434,1 Mrd € an. Der anschließende Rückgang in der MP 8/2021 (Dezember 2021/Februar 2022) um 43,0 Mrd € kompensierte jedoch den vorherigen Anstieg vollständig. Diese Entwicklung lag zum einen an geringeren liquiditätszuführenden Wertpapierankäufen, zum anderen an einem stärkeren Anstieg der liquiditätsabsorbierenden autonomen Faktoren in der MP 8/2021 im Vergleich zur MP 7/2021. Beide Entwicklungen sind üblich für den Jahreswechsel, der in den Betrachtungszeitraum fiel.

gramme bereitgestellt. Dabei entfiel der Großteil der Ankäufe auf das Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP). Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 11. Februar 2022 4 820,2 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 29). Dem entgegen sank das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum im Betrachtungszeitraum um 8,3 Mrd € auf 2 201,8 Mrd €. Zwar betrug das Zuteilungsvolumen des zehnten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfts (GLRG III) im Dezember 52,0 Mrd €. Allerdings wurden aus den GLRG III eins bis sechs insgesamt 60,2 Mrd € freiwillig zurückgezahlt, was bei den GLRG zu einer Netto-Liquiditätsabsorption führte. Das elfte längerfristige Pandem-

Zusätzliche Zentralbankliquidität wurde hauptsächlich durch Nettokäufe in Höhe von 237,9 Mrd € im Rahmen der Ankaufpro-

¹ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode 8/2021 (Dezember 2021/Februar 2022) mit den Durchschnitten der Mindestreserveperiode 6/2021 (September/November) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren ^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2021/22	
	3. November bis 21. Dezember	22. Dezember bis 8. Februar
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 14,0	- 19,2
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 43,0	+ 46,3
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 4,1	+ 38,5
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	- 132,0	- 194,8
Insgesamt	- 98,9	- 129,2
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,0	+ 0,1
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 1,1	- 7,3
c) Sonstige Geschäfte	+ 143,3	+ 94,6
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 6,5	+ 10,8
Insgesamt	+ 135,7	+ 98,2
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 36,8	- 31,0
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 1,4	- 1,2

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

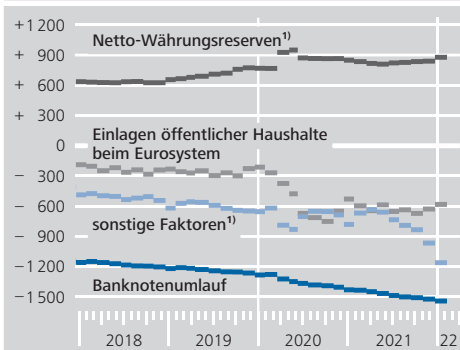
mie-Notfallrefinanzierungsgeschäft (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation, PELTRO) im Dezember 2021 wurde mit insgesamt 1,1 Mrd € kaum nachgefragt (Vorgeschäft im September 2021: 1,3 Mrd €). Auch das Interesse an den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb sehr gering. In Deutschland sank das ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte um 17,3 Mrd € auf durchschnittlich 421,9 Mrd €. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Tender im Eurosystem rund 19,2 %.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren in der MP 8/2021 stieg im Vergleich zur MP 6/2021 um 228,1 Mrd € auf einen neuen Höchststand von 2 405,5 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 28)²⁾. Hauptgrund waren die zum Jahresende üblichen Anstiege der Guthaben von Zentralbanken aus dem Nicht-Euroraum. Ein weiterer liquiditätsabsorbierender Effekt ergab sich aus dem Anstieg des Banknotenumlaufs um 33,2 Mrd € auf 1 540,6 Mrd €. Liquiditätszuführend wirkte hingegen ein Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte um 89,3 Mrd € auf 582,0 Mrd €. 59 % des gesamten Anstiegs der Guthaben von Zentralbanken aus dem Nicht-Euroraum, die sich in den Sonstigen Faktoren liquiditätsabsorbierend auswirkten, entfielen auf Deutschland. Die Netto-Banknotenemission stieg in Deutschland um 19,9 Mrd € auf 883,7 Mrd €. Liquiditätszuführend wirkte auch in Deutschland der Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte um 12,1 Mrd € auf 205,6 Mrd €. Das Mindestreservesoll im Eurosystem nahm im Betrachtungszeitraum um 2,6 Mrd € auf 155,4 Mrd € in der Reserveperiode Dezember 2021/Februar 2022 zu, was zu einem zusätzlichen Bedarf an Zentralbankliquidität führte. In Deutschland erhöhte sich das Reservesoll dabei um 0,8 Mrd € auf 42,5 Mrd €.

Die Ausnutzung der Freibeträge im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

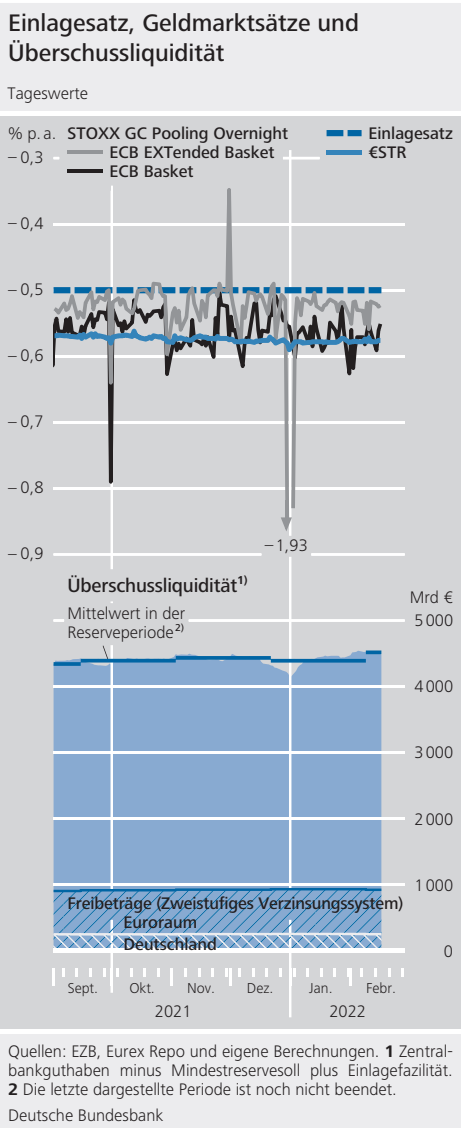
Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 11. Februar 2022
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	+ 39,9	2 512,0
CBPP3	+ 0,2	295,6
CSPP	+ 14,3	319,4
ABSPP	+ 1,4	27,0
PEPP	+ 182,7	1 658,5
Beendete Programme		
SMP	+ 0,0	6,5
CBPP1	- 0,1	0,1
CBPP2	- 0,6	1,1

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

von Überschussreserven blieb im Betrachtungszeitraum sowohl für den Euroraum als auch für Deutschland nahezu unverändert bei über 99 %. Bei ungefähr gleichbleibender Überschussliquidität in Höhe von 4 400 Mrd € und steigendem absoluten Freibetrag sank die zu –0,50 % verzinsten Überschussliquidität (siehe Schaubild auf S. 30). Dadurch waren im Durchschnitt in der MP 8/2021 21,1% der Überschussliquidität im Eurosystem von der Negativverzinsung ausgenommen und damit 0,4 Prozentpunkte

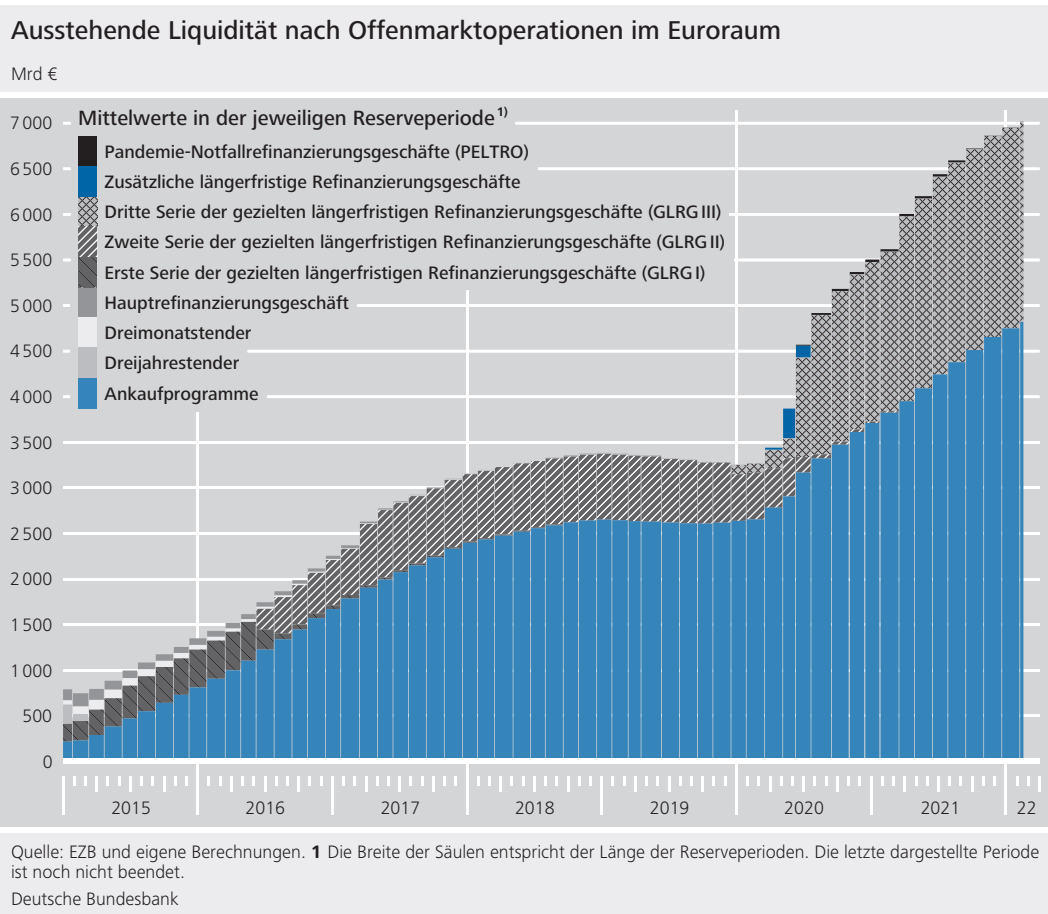
² Durchschnitt der MP 8/2021 Dezember 2021/Februar 2022) im Vergleich zum Durchschnitt der MP 6/2021 (September/November).



mehr als in der Vorperiode (in Deutschland: 20,9 %, Vorperiode: 20,3 %).

Während des Betrachtungszeitraums lagen die Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt weiterhin in der Nähe des Zinssatzes für die Einlagefazilität von – 0,50 % (siehe oben stehendes Schaubild), mit Ausnahme des Jahresultimos Dezember 2021. Die hohe Überschussliquidität führte jedoch zu einem weiteren Rückgang der Tagesgeldsätze. In der MP 8/2021 wurde die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) durchschnittlich bei – 0,58 % festgestellt und notierte damit einen Basispunkt niedriger als in der Vorperiode. Zum Jahresultimo Dezember 2021

sank €STR um einen Basispunkt auf – 0,59 %. Am Folgetag kehrte €STR wieder auf das vorherige Niveau zurück und behielt es bis zum Ende der Mindestreserveperiode am 8. Februar 2022 ohne größere Schwankungen bei. Die durchschnittlichen Tagesumsätze sanken, beeinflusst von niedriger Liquidität an Feiertagen und dem Jahresultimo, gegenüber der Vorperiode von 51,2 Mrd € auf 49,6 Mrd €. Jedoch lagen im Betrachtungszeitraum die Volumina über dem Volumen der MP September/November 2021 (MP 6/2021) von 48,5 Mrd €. Auf der Handelsplattform GC Pooling wurden Overnight-Geschäfte im ECB Basket in der MP 8/2021 mit durchschnittlich – 0,56 % abgeschlossen, nach zuvor – 0,57 % (MP 7/2021) und – 0,55 % (MP 6/2021). Zum Jahresende 2021 wurden an den beiden Handelstagen 29. und 31. Dezember keine Geschäfte im ECB Basket getätigt. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitsauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel in der MP 8/2021 durchschnittlich bei – 0,56 % und damit 5 Basispunkte unter dem Satz der Vorperiode. Der deutliche Abstand zum Zinsniveau der Vorperiode resultierte aus dem starken Rückgang von 137 Basispunkten auf – 1,93 % am 31. Dezember. Ohne diesen Jahresendeffekt hätte der Durchschnittssatz im ECB EXTended Basket – 0,52 % betragen und damit nur einen Basispunkt niedriger als in der MP 7/2021. Wie bereits in der Vorperiode entfiel der größte Teil der Overnight-Geschäfte auch in der MP 8/2021 mit einem Umsatzvolumen von durchschnittlich 2,3 Mrd € pro Tag auf den ECB EXTended Basket, im Vergleich zu 0,7 Mrd € im ECB Basket. Die liquiditätsgetriebenen besicherten Umsätze auf der Plattform GC Pooling blieben damit weiterhin sehr gering. Nach wie vor verzichteten damit Liquiditätsanbieter bei Transaktionen auf qualitativ hochwertigere Sicherheiten aus dem ECB Basket, was die allgemein eingeschränkte Verfügbarkeit dieser Art von Sicherheiten im Betrachtungszeitraum am Markt widerspiegelt.



Wichtigkeit von Flexibilität und Optionalität bei der Durchführung der Geldpolitik. Der EZB-Rat signalisierte seine Bereitschaft, alle Instrumente gegebenenfalls und in jede Richtung anzupassen.

wurde in der geldpolitischen Kommunikation die Aussage, dass Erhöhungen des Leitzinses in diesem Jahr unwahrscheinlich seien, nicht wiederholt.

EZB-Rat sieht im Februar Aufwärtsrisiken für Inflationsaussichten

Im Februar 2022 bestätigte der EZB-Rat die im Dezember getroffenen Beschlüsse. Er veränderte allerdings seine Kommunikation an verschiedenen Stellen. So erwähnte er die Notwendigkeit einer geldpolitischen Akkommodierung nicht mehr. Zudem sprach er nicht mehr davon, dass sich die Inflation unterhalb des Zielwerts einpendeln wird. Stattdessen betonte der EZB-Rat, dass die Inflation in den letzten Monaten kräftig zugenommen hat und auch im Januar höher ausgefallen war als erwartet. Im Gegensatz zum Dezember sprach der Rat explizit von Aufwärtsrisiken für die Inflationsaussichten, vor allem auf kurze Sicht. In Anbetracht der derzeitigen Unsicherheit müsse bei der Durchführung der Geldpolitik mehr denn je Flexibilität und Optionalität gewahrt werden. Zudem

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP stiegen seit Mitte November um 53,6 Mrd €. Insgesamt hielt das Eurosystem am 11. Februar dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 154,0 Mrd € (siehe für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme die Erläuterungen auf S. 28 ff.). Die ausgewiesenen Bestände werden weiterhin durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen im Rahmen der im Dezember 2018 beschlossenen technischen Parameter und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten¹⁾ beeinflusst. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände sind um 157,1 Mrd € angestiegen

Bilanziell ausgewiesene Wertpapierbestände von APP und PEPP setzen Anstieg fort

¹ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

gen und lagen am 11. Februar bei 1 658,5 Mrd €.

Banken fragten 52 Mrd € im letzten GLRG III nach

Am 22. Dezember 2021 wurde das zehnte und letzte Geschäft der GLRG III abgewickelt. Dabei fragten 159 Banken insgesamt 52,0 Mrd € nach. Gleichzeitig kam es zu freiwilligen Rückzahlungen aus früheren Geschäften der GLRG III in Höhe von 60,2 Mrd €. Zusammengenommen stehen damit 2 198,0 Mrd € in allen GLRG III aus. Im ebenfalls letzten längerfristigen Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäft (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation, PELTRO) im Dezember fiel die Nachfrage mit 1,1 Mrd € abermals sehr gering aus.

Überschussliquidität weiter angestiegen

Die Überschussliquidität ging Ende Dezember aufgrund der üblichen Jahresendeffekte temporär merklich zurück. Insgesamt stieg sie aber bedingt durch die anhaltenden Wertpapiernettokäufe in APP und PEPP weiter an (siehe die Erläuterungen auf S. 28 ff.). Das Volumen der Überschussliquidität lag zuletzt bei 4 530,6 Mrd €, was einem Anstieg um rund 82,1 Mrd € seit Mitte November entspricht.

Kurzfristige Geldmarktsätze mit Schwankungen zum Jahresende

Am 3. Januar 2022 wurde die Veröffentlichung von EONIA nach einem Übergangszeitraum wie geplant eingestellt. Bereits seit Oktober 2019 wurde EONIA nur noch über einen festen Zinsabstand aus der Euro Short-Term Rate (€STR) abgeleitet. Künftig ist €STR damit der unbesicherte Benchmark-Zinssatz für den kurzfristigen Geldmarkt im Euroraum. Im Dezember und über den Jahreswechsel schwankten die kurzfristigen Geldmarktsätze wie saisonal üblich etwas stärker. €STR sank zum Jahresende auf $-0,59\%$ und notierte zuletzt bei $-0,58\%$. Der Dreimonats-EURIBOR ging bereits Mitte Dezember deutlich stärker zurück und sank zwischenzeitlich auf bis zu $-0,61\%$. Zuletzt notierte er bei $-0,53\%$ und damit leicht oberhalb seines Niveaus im November.

Geldmarktterminalsätze abermals stark gestiegen

Die Geldmarktterminalsätze stiegen seit der geldpolitischen Sitzung im Dezember erneut stark an. Legt man die Terminalsätze zugrunde, so preisten die Marktteilnehmer zuletzt eine erste

Zinserhöhung um 10 Basispunkte bereits für Juli 2022 ein. Die Terminkurve verlief zudem deutlich steiler, sodass auch eine schnellere Folge von Zinserhöhungen eingepreist ist. Zwar ist weiterhin davon auszugehen, dass ein guter Teil des Anstiegs der Terminalsätze auf Risikoprämien und nicht auf erwartete höhere Zinsen zurückzuführen ist. Dennoch dürften die Marktteilnehmer deutlich frühere Zinserhöhungen erwarten als noch im Dezember. Dies zeigte sich auch in der vor der Februar-Sitzung durchgeführten geldpolitischen Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts). Der von den Umfrageteilnehmern erwartete Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung bewegte sich im Vergleich zur Dezember-Umfrage erneut nach vorne. Er lag nun im dritten Quartal 2023. Zu den veränderten Erwartungen der Marktteilnehmer trugen zum einen nachlassende Sorgen über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Infektionswelle mit der Omikron-Variante des Coronavirus bei. Zum anderen begannen einige große Zentralbanken damit, ihren geldpolitischen Kurs zu straffen oder kündigten eine baldige Straffung an. Zuletzt führten die abermaligen deutlichen Aufwärtsüberraschungen bei der Inflation im Euroraum und die veränderte Kommunikation des EZB-Rats zu weiteren Anstiegen der Terminalsätze.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 verzeichnete auch im vierten Quartal 2021 eine deutliche Ausweitung, die insgesamt leicht über den Werten der drei Vorquartale lag. Sie blieb jedoch deutlich unterhalb der hohen coronabedingten Nettozuflüsse des Vorjahres. In der Folge sank die Jahreswachstumsrate von M3 erneut und lag zum Jahresende bei $6,9\%$. Zum einen trugen die fortgesetzten Wertpapierankäufe des Eurosystems das Geldmengenwachstum. Zum anderen nahmen die Buchkredite der Banken an den inländischen Privatsektor beschleunigt zu. Dies war vor allem auf den starken Anstieg der Vergabe von Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen zurückzuführen.

Weitere Normalisierung des Geldmengenwachstums

ren. Hier sorgten die GLRG-III-Vorgaben für den an das Kreditwachstum gekoppelten Erhalt der vom Eurosystem gewährten Sonderzinskon-
 ditionen für erhebliche Vorzieheffekte. Zugleich blieb die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten hoch, gestützt durch das nach wie vor niedrige allgemeine Zinsniveau.

Aufbau täglich fälliger Einlagen abgeschwächt

Unter den Komponenten von M3 trugen erneut die täglich fälligen Einlagen am stärksten zum Aufbau der Geldmenge im vierten Quartal bei. Ihr Zuwachs nahm jedoch gegenüber den Vorquartalen deutlich ab und erreichte den schwächsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie. Andere kurzfristige Einlageformen gewannen etwas an Bedeutung, insbesondere Termineinlagen, in einzelnen Ländern auch Geldmarktfondsanteile.

Private Haushalte verzeichneten schwächere Zuflüsse zu kurzfristigen Einlagen, ...

Auffällig waren erneut die gegenläufigen Entwicklungen bei den einzelnen Sektoren. So verlangsamte sich der Zufluss zu den kurzfristigen Einlagen privater Haushalte noch einmal deutlich. Die fortgesetzte Abschwächung dürfte auf die grundsätzlich verbesserten Konsummöglichkeiten zurückzuführen sein, die trotz der erneuten Pandemiewelle zum Winterbeginn insgesamt zu einem Rückgang der Sparquote führten. Daneben dürfte auch der Anstieg der realen Opportunitätskosten der Geldhaltung im Zuge der gestiegenen Inflationsrate diese Entwicklung gefördert haben.

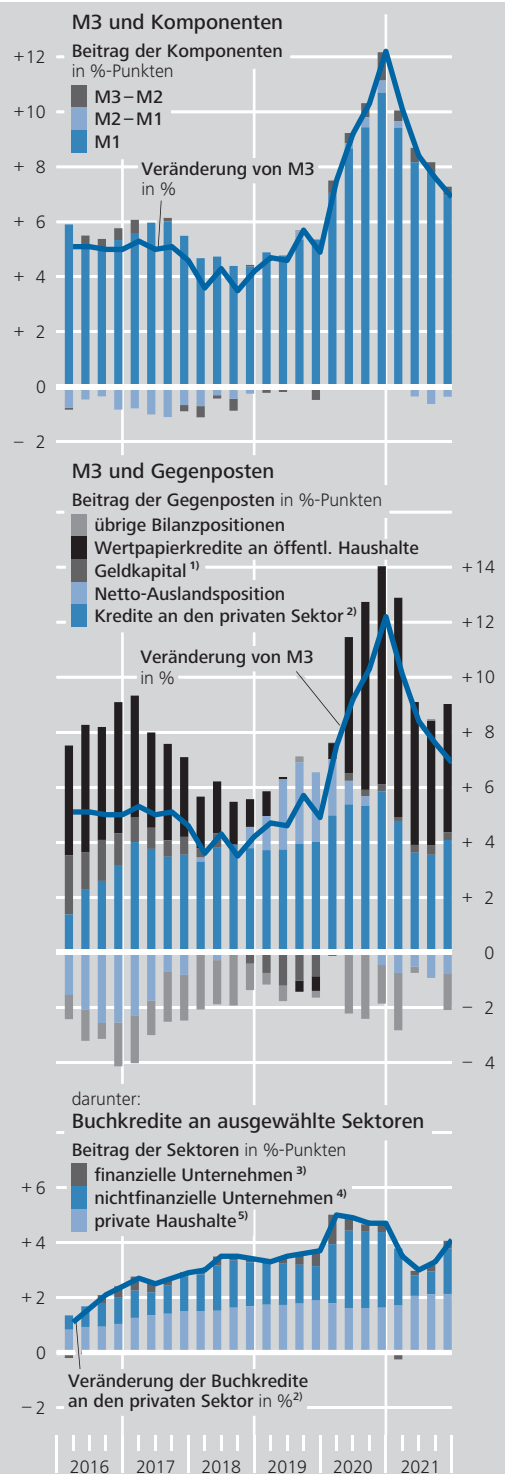
... Unternehmen hingegen mit deutlichem Anstieg vor allem bei täglich fälligen Einlagen

Nichtfinanzielle Unternehmen bauten im vierten Quartal hingegen insbesondere täglich fällige Einlagen noch einmal deutlich auf. Diese Entwicklung spiegelt zum einen die weiterhin hohen Gewinnmargen von Teilen des Unternehmenssektors wider. Zum anderen mussten Unternehmen aufgrund der weiter bestehenden Lieferengpässe bei Vorprodukten Investitionen aufschieben, sodass der Mittelabfluss bei Teilen des Unternehmenssektors wie bereits im Vorquartal erneut geringer ausfiel.

Auf der Seite der Gegenposten wurde das Geldmengenwachstum durch die starke Ausweitung

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MfIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum ^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2021 3. Vj.	2021 4. Vj.	Passiva	2021 3. Vj.	2021 4. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	132,0	222,6	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	10,8	106,6
davon:			Geldmenge M3	259,5	269,8
Buchkredite	117,5	169,1	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	120,5	218,3	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	279,4	211,5
Wertpapierkredite	14,5	53,6	Übrige kurzfristige Einlagen (M2–M1)	– 22,6	31,2
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	150,6	201,0	Marktfähige Finanzinstrumente (M3–M2)	2,7	27,1
davon:			Geldkapital	0,0	7,3
Buchkredite	– 4,7	– 1,2	davon:		
Wertpapierkredite	155,2	202,2	Kapital und Rücklagen	11,8	14,6
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	– 40,8	– 67,9	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	– 11,8	– 7,3
andere Gegenposten von M3	28,5	28,0			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Aufbau von Wertpapierkrediten maßgeblich durch Nettoankäufe des Eurosystems getragen

der Kreditvergabe an inländische Nichtbanken getragen. Die Zuflüsse zu den Wertpapierkrediten an öffentliche Haushalte waren abermals hoch (siehe oberes Schaubild auf S. 35). Sie erklären sich vor allem aus den vom Eurosystem getätigten monatlichen Nettoankäufen von Staatsanleihen im Rahmen des PEPP und des APP. Zudem stockten auch die Geschäftsbanken ihre Bestände an Anleihen öffentlicher Emittenten auf. Darüber hinaus legte im vierten Quartal die Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor stark zu.²⁾

Starker Aufbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen zum Jahresende, ...

Ungewöhnlich hoch war die – um Kreditverbriefungen und -verkäufe bereinigte – Buchkreditvergabe der Banken an nichtfinanzielle Unternehmen, die im vierten Quartal 2021 per saldo ähnlich stark zunahm wie zu Beginn der Corona-Pandemie (siehe unteres Schaubild auf S. 35). Dabei verteilte sich der Anstieg breit über die Mitgliedstaaten und Laufzeiten; besonders stark stiegen aber die kurzfristigen Kredite. Die Jahreswachstumsrate, die Ende Juni 2021 aufgrund eines starken Corona-Basiseffekts auf 1,9 % abgesunken war, erreichte damit zum Jahresende wieder ein Niveau von 4,2 %.

... gestärkt durch GLRG-III-Bestimmungen

Zwar hatte die Kreditvergabe der Banken an Unternehmen bereits seit der Jahresmitte 2021 wieder Schwung aufgenommen. Jedoch war der sehr starke Zufluss zum Jahresende auf

einen Sonderfaktor zurückzuführen, der mit den GLRG III zusammenhing: Ende Dezember lief eine mit diesen Geschäften verbundene Referenzperiode für das Kreditwachstum aus. Anhand dieser entschied sich, ob eine an den GLRG III teilnehmende Bank im Zeitraum Juni 2021 bis Juni 2022 in den Genuss sehr günstiger Refinanzierungsbedingungen kommt. Somit hatten Banken mit einer bislang eher schwachen Kreditvergabe ein besonderes Interesse daran, ihre Kreditvergabe soweit möglich vorzuziehen oder verstärkt kurzfristige Kredite zu vergeben. Hierfür spricht auch der gleichzeitige deutliche Rückgang der – ohnehin schon sehr niedrigen – kurzfristigen Kreditzinsen in einigen Ländern des Euroraums. Das Kreditgeschäft im ersten Quartal 2022 dürfte dementsprechend geringer ausfallen. Ein ähnliches Muster war bereits im März 2021, dem Ende der letzten Referenzperiode, zu beobachten.

Die hohe Nachfrage nichtfinanzieller Unternehmen nach kurzfristigen Krediten erklärt sich daraus, dass Material- und Arbeitskräftemangel, insbesondere im Bau und in der Industrie, derzeit die Lagerhaltungs- und Betriebskosten der

Kreditnachfrage durch gesamtwirtschaftliche Angebotsengpässe geprägt

² Ein Teil dieser Buchkredite wurde im Berichtsquartal von Banken verbrieft und aus den Bankbilanzen genommen. Zugleich erwarben die Banken in größerem Umfang verbrieft Buchkredite, was sich in einem Anstieg ihrer Wertpapierkredite an Verbriefungszweckgesellschaften niederschlug.

Unternehmen erhöhen. Auch langfristige Buchkredite wurden weiter nachgefragt, allerdings deutlich schwächer als im ersten Halbjahr 2021. Dies zeugt davon, dass die gesamtwirtschaftlichen Angebotsengpässe das Investitionsklima im vierten Quartal weiter belasteten.

BLS-Banken ließen Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft nahezu unverändert

Die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) interviewten Bankmanager stellten ebenfalls einen Anstieg der Kreditnachfrage fest. Der gestiegene Mittelbedarf resultierte laut Bankangaben in erster Linie aus einem höheren Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie Anlageinvestitionen. Daneben trugen nach Einschätzung der Banken auch M&A-Aktivitäten, Schuldenumfinanzierungen und -restrukturierungen sowie das niedrige allgemeine Zinsniveau zum Nachfrageanstieg bei. Wie schon in den beiden Vorquartalen ließen die im BLS befragten Banken die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo nahezu unverändert.

Wohnungsbaukredite an private Haushalte weiter kräftig ausgeweitet, ...

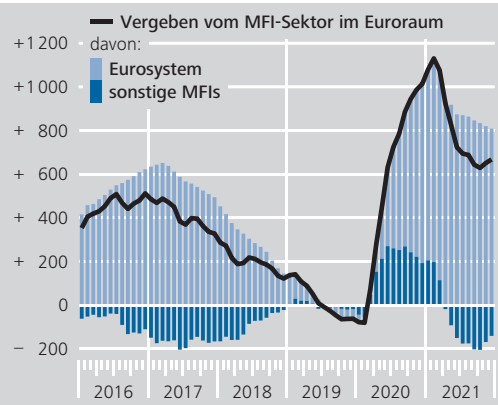
Auch die Buchkredite an private Haushalte wurden im vierten Quartal 2021 weiter kräftig ausgeweitet. Bei den Wohnungsbaukrediten, die den bedeutendsten Teil der Buchkredite an private Haushalte bilden, blieben die Zuflüsse zum Jahresende allerdings etwas hinter den Vorquartalen zurück. Infolgedessen sank ihre Jahreswachstumsrate leicht auf 5,4%. Hierzu dürften die auch im Bausektor spürbare Materialknappheit und andere angebotsseitige Engpässe beigetragen haben, die im vierten Quartal zu einer zunehmenden Diskrepanz zwischen Auftragslage und Produktion führten.

... Kreditrichtlinien laut BLS unverändert

Als wesentliche Faktoren für die lebhaftere Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten nannten die BLS-Banken zum wiederholten Mal ein gestärktes Verbrauchervertrauen sowie das niedrige allgemeine Zinsniveau. Auch die positiven Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt stimulierten die Nachfrage. Angebotsseitig ließen die am BLS teilnehmenden Banken ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite im vierten Quartal unverändert. Damit setzten sie die im ersten Quartal 2021 begonnene Phase kaum veränderter Ver-

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

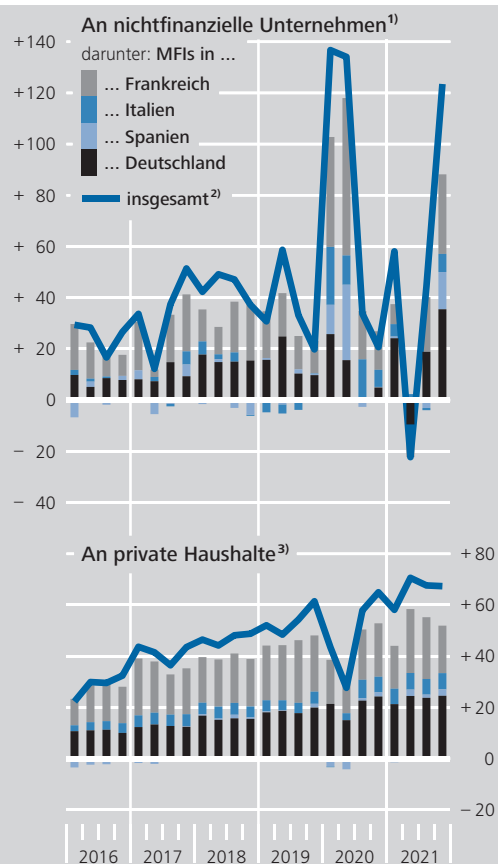
Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum¹⁾

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

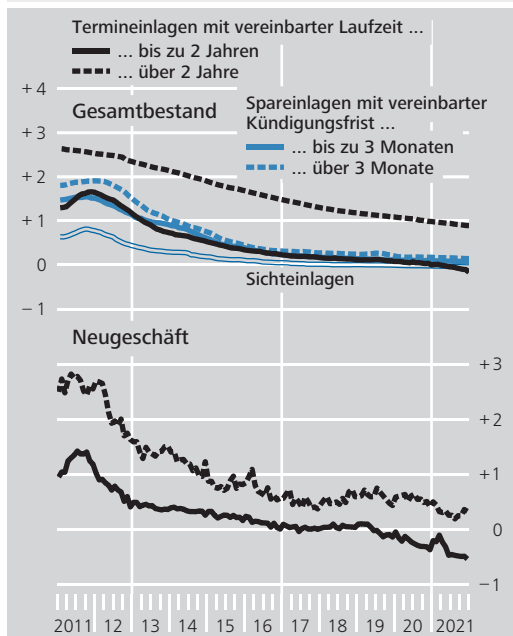


Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

gaberichtlinien weiter fort, nachdem sie diese im ersten Pandemiejahr 2020 gestrafft hatten.

Konsumentenkredite ebenfalls mit erkennbaren Zuflüssen

Die Konsumentenkredite an private Haushalte nahmen das dritte Quartal in Folge zu. Allerdings blieben die Zuflüsse noch deutlich hinter dem Stand vor Ausbruch der Pandemie zurück. Unter anderem dürften die zum Jahresende erneut verschärften Eindämmungsmaßnahmen insbesondere die Aktivität im kontaktintensiven Dienstleistungssektor erneut beeinträchtigt haben. Die im BLS interviewten Banken meldeten nur einen marginalen Anstieg der Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten. Sie begründeten ihn vor allem mit einem gestiegenen Verbrauchervertrauen sowie dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau. Außerdem gaben die im BLS befragten Banken an, die Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite erneut geringfügig gelockert zu haben.

Im Gegensatz zur dynamischen Kreditvergabe übte die Netto-Auslandsposition des MFI-Sek-

tors im vierten Quartal einen deutlich dämpfenden Einfluss auf das Geldmengenwachstum aus. Zwar führte der anhaltende Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums wie üblich für sich genommen zu Mittelzuflüssen. Andere Positionen der Zahlungsbilanz bewirkten jedoch einen in der Summe größeren negativen Effekt. Zu nennen ist hier insbesondere der negative Saldo der grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen. Für ihn dürften in erster Linie die im Vergleich zum Euroraum höheren Renditen im Ausland, vor allem in den USA und im Vereinigten Königreich, verantwortlich sein.

Netto-Auslandsposition mit deutlich dämpfendem Einfluss auf das Geldmengenwachstum

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft der Banken in Deutschland verlor im vierten Quartal 2021 weiter an Schwung. Das lag vor allem an den täglich fälligen Einlagen. Ihr Aufbau schwächte sich im Jahresverlauf 2021 unter Schwankungen deutlich ab und fiel im Jahresendquartal nur noch leicht positiv aus.

Verlangsamung des Einlagenaufbaus setzt sich fort

Die im Aggregat beobachtete Abschwächung des Einlagenaufbaus in Deutschland war vor allem durch das geänderte Anlageverhalten der privaten Haushalte bedingt, deren Interesse am Aufbau täglich fälliger Bankeinlagen weiter abnahm. Ein wesentlicher Faktor für diese Anpassung dürften die im Jahresverlauf gestiegenen Opportunitätskosten der Geldhaltung gewesen sein. So sank die durchschnittliche Verzinsung dieser Einlagenform im Jahresendquartal weiter in den negativen Bereich. Zum anderen dürften die hohen Inflationsraten das Bewusstsein der privaten Haushalte für die realen Kosten der Geldhaltung geschärft haben.

Einlagenaufbau der privaten Haushalte deutlich schwächer als sonst üblich

Das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor expandierte im vierten Quartal 2021 dagegen kräftig. Bestimmend hierfür war die starke Ausweitung der Buchkredite an den inländischen Privatsektor.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken sehr dynamisch, bedingt durch Ausleihungen an den Privatsektor

Im Gegensatz dazu nahm das Kreditgeschäft mit dem öffentlichen Sektor erneut merklich ab.

Kräftige Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen als Zusammenspiel von verschiedenen Nachfragefaktoren ...

Ein wesentlicher Grund für die kräftige Buchkreditvergabe war die Tatsache, dass nichtfinanzielle Unternehmen in auffällig großem Umfang Buchkredite bei heimischen Banken aufnahmen. Als wesentliche Gründe für den Nachfrageanstieg führten die im BLS befragten Banken neben dem Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel auch die Finanzierung von Anlageinvestitionen an. Der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen erholte sich damit zwar, blieb aber weiterhin hinter den Werten vor Ausbruch der Pandemie zurück.

... sowie GLRG III-Motiven der Banken

Der Anstieg der Buchkredite betraf alle Laufzeiten, war aber besonders stark bei den kurzfristigen Buchkrediten. Hier dürfte – wie im Euroraum insgesamt – das Ende der Referenzperiode für den Erhalt von Sonderzinskonditionen bei den GLRG III-Geschäften eine Rolle gespielt haben. Es veranlasste einige Banken dazu, insbesondere die Vergabe von kurzfristigen Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen im Jahresendquartal zu forcieren. Dies geschah teilweise zu sehr günstigen Zinskonditionen.

Kreditvergabe-politik im Firmenkunden-geschäft insgesamt nachfrage-freundlich

Dazu passt, dass die Banken ihre Kreditbedingungen insgesamt betrachtet im vierten Quartal gelockert haben. So verengten die Banken die Margen für durchschnittlich riskante und für risikoreichere Ausleihungen. Letztmalig wurden die Margen im Herbst 2018 verengt. Die Kreditvergabeberichtlinien im Firmenkundengeschäft blieben gemäß BLS-Angaben dagegen im Berichtsquartal zum dritten Mal in Folge per saldo unverändert.

Kreditvergabe für Wohnungs-bauzwecke mit konstant hohen Zuwächsen

Neben dem dynamischen Firmenkundengeschäft verzeichneten die Banken im Berichtsquartal auch im Kreditgeschäft mit den inländischen privaten Haushalten per saldo kräftige Zuwächse. Verantwortlich hierfür waren die konstant hohen Zuflüsse bei den Wohnungsbaukrediten. Zu der anhaltend hohen Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten dürfte auch die im Sommer 2021 stark

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2021	
	3. Vj.	4. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	37,1	0,7
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	-5,7	10,4
über 2 Jahre	-5,0	-2,0
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	0,1	-0,5
über 3 Monate	-0,8	-0,5
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	-0,7	-2,4
Wertpapierkredite	0,3	-4,7
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	40,1	58,0
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	23,6	24,3
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	15,3	31,0
Wertpapierkredite	4,1	3,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

ausgeweitete Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude beigetragen haben, die neben zinsgünstigen Darlehen hohe Zuschüsse für Neubauten und Sanierungen beinhaltete. Insgesamt hat sich das Jahreswachstum der zu Wohnbauzwecken aufgenommenen Kredite im Jahresendquartal aber nicht weiter beschleunigt: Es bewegte sich mit 7,1% Ende Dezember nahe seinem im Vorquartal erreichten historischen Höchstwert von 7,2%.

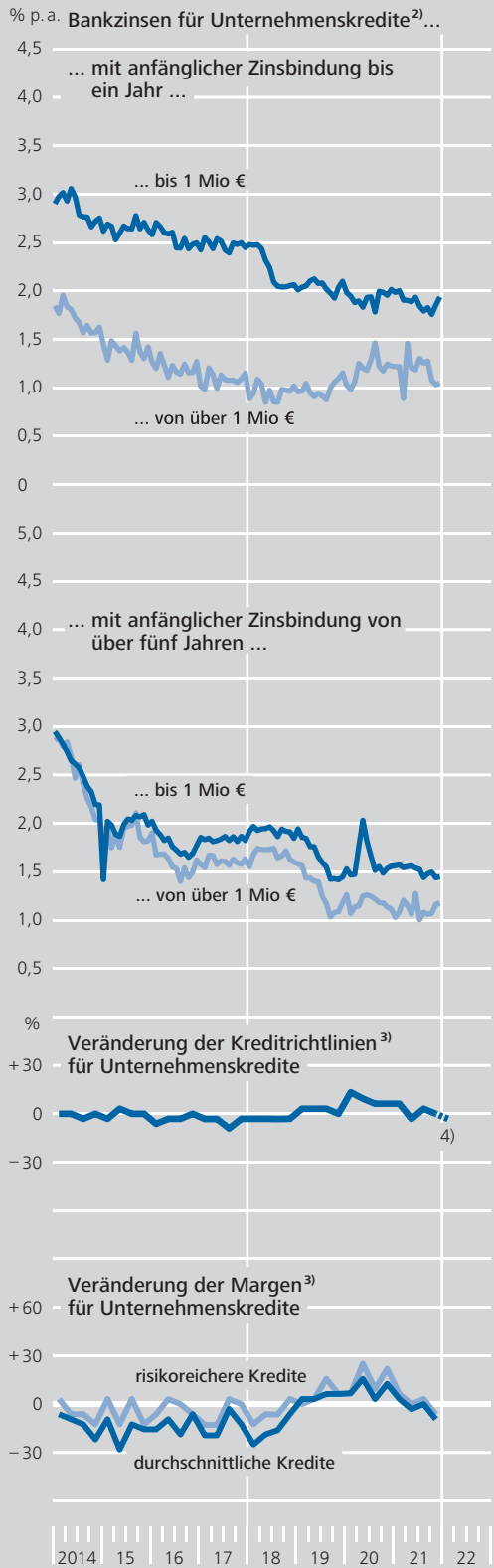
Die Kreditrichtlinien im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden im vierten Quartal per saldo erneut marginal verschärft. Die Ablehnungsquote stieg gegenüber dem Vorquartal wieder etwas an. Nach den Anstiegen im Jahr 2020 dürfte sie sich somit auf einem erhöhten Niveau bewegen. Die Kreditbedingungen wurden insgesamt betrachtet per saldo marginal gelockert.

Die Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden laut BLS

Richtlinien für Wohnungsbaukredite marginal verschärft, Kreditbedingungen insgesamt geringfügig gelockert

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 1. Vj. 2022.

Angebotspolitik bei Konsumenten- und sonstigen Krediten insgesamt freundlich, Nettokreditvergabe dennoch ohne nennenswerte Zuflüsse

im vierten Quartal 2021 nicht angepasst, nachdem sie in den vorangegangenen drei Quartalen per saldo leicht gelockert worden waren. Gleichzeitig haben die Banken ihre Zinsen für Konsumenten- und sonstige Kredite im vierten Quartal nachfragefreundlich gestaltet. Dennoch blieb die aktuelle Nettokreditvergabe in diesem Kreditsegment ohne nennenswerte Zuflüsse. Diese Entwicklung dürfte nicht zuletzt mit dem zum Jahresende wieder verschärften Pandemiegeschehen zusammenhängen.

Refinanzierungsumfeld deutscher Banken etwas verbessert

Im Rahmen der in der Januar-Umfrage gestellten zusätzlichen Fragen berichteten die deutschen Banken von einer im Vergleich zum Vorquartal erneut verbesserten Refinanzierungssituation vor allem bei der Finanzierung über mittel- bis langfristige Schuldtitel und bei kurzfristigen Einlagen.

Höhe der NPL-Quote ohne nennenswerten Einfluss auf Änderung der Kreditvergabepolitik deutscher Banken im zweiten Halbjahr 2021

Im Zuge der regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten stärkten die Banken im vergangenen Jahr ihre Eigenkapitalposition weiter. Die Höhe der NPL-Quote (prozentualer Anteil des Bestandes (brutto) an notleidenden Krediten am Bruttobuchwert der Kredite) hatte im zweiten Halbjahr 2021, im Einklang mit den Erwartungen der Banken, keine oder nur marginale Auswirkungen auf die Kreditangebotspolitik. Auch für das erste Halbjahr 2022 rechnen die Banken mit keinem nennenswerten Einfluss der NPL-Quote auf ihre Angebotspolitik.

Kreditrichtlinien im zweiten Halbjahr 2021 im Bereich der Gewerbeimmobilien verschärft

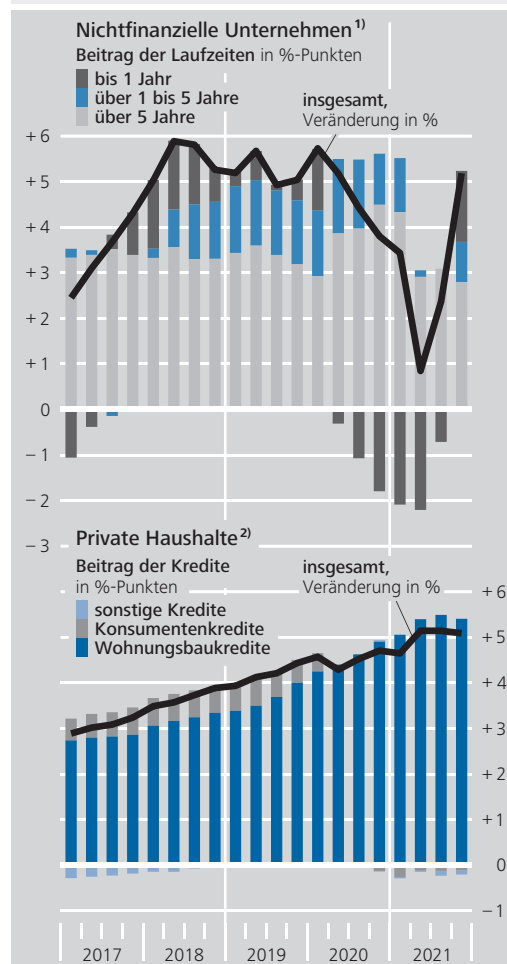
Die deutschen Banken ließen die Kreditrichtlinien im zweiten Halbjahr 2021 in nahezu allen erfragten Wirtschaftssektoren weitgehend unverändert. Erkennbare Verschärfungen meldeten sie nur im Gewerbeimmobiliensektor. Für das erste Halbjahr 2022 planen die Banken Lockerungen bei den Gewerbeimmobilien und strengere Vergabemaßstäbe im Wohnimmobiliensektor.

Richtlinien für Kredite mit staatlichen Garantien im zweiten Halbjahr 2021 unverändert

Bei Corona-Hilfskrediten, die der Staat teilweise oder ganz garantiert, nahmen die Banken im zweiten Halbjahr 2021 keine Änderung der Vergaberichtlinien vor. Im ersten Halbjahr hatten die Banken die Vergabemaßstäbe noch ge-

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
 Deutsche Bundesbank

lockert. Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten mit infolge der Corona-Pandemie gewährten staatlichen Garantien ging laut Angabe der Banken im zweiten Halbjahr 2021 bei den großen Unternehmen weiter zurück. Dies wurde mit einem gesunkenen Mittelbedarf für Anlageinvestitionen begründet sowie damit, dass in geringerem Umfang garantierte Kredite zur Substitution nicht garantierter Kredite aufgenommen wurden. Vonseiten kleiner und mittlerer Unternehmen nahm die Nachfrage marginal zu, weil wieder mehr Mittel zur Deckung des akuten Liquiditätsbedarfs nachgefragt wurden.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Zunehmende Inflationsrisiken und Erwartung geldpolitischer Straffung prägen die Finanzmärkte

Das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten war im Herbst und Winter 2021/22 geprägt von zunehmenden Inflationsrisiken. Angesichts überraschend hoher Preissteigerungsraten beiderseits des Atlantiks revidierten die Marktteilnehmer ihre Inflationserwartung für das laufende und das kommende Jahr für die großen Währungsräume mehrfach nach oben. Zusammen mit der Einschätzung wirtschaftlich überschaubarer Belastungen durch die Omikron-Variante führte dies dazu, dass einige Notenbanken ihre Geldpolitik weniger akkommodierend ausrichteten. So reagierte die Bank von England mit zwei Zinserhöhungen, und die Federal Reserve (Fed) kündigte im Januar an, dass sie es für angemessen halte, die Nettoankäufe von Anleihen im März zu beenden und die Leitzinsen bald anzuheben. Für den Euroraum rechnen die Marktteilnehmer perspektivisch nun ebenfalls mit einer weniger expansiven Geldpolitik. In der Folge stiegen die Benchmark-Renditen an, und auch die Realzinsen legten zu. Die Renditen von Unternehmensanleihen des Euroraums stiegen insgesamt noch deutlich stärker als die Renditen von Staatsanleihen an. Im Ergebnis lagen die Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen, die ein Indikator für die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen sind, damit zuletzt etwas oberhalb des fünfjährigen Durchschnitts. Die internationalen Aktienmärkte gaben im Zuge der steigenden Zinsen zwar nach, hielten sich aber verglichen mit Ende September überwiegend im Plus. Ausschlaggebend hierfür war vor allem, dass sich die Gewinnerwartungen insgesamt verbesserten, insbesondere weil die Gewinnmargen großer Unternehmen gestiegen sind. Das Geschehen an den Devisenmärkten war ebenfalls vor allem beeinflusst von den weltweit anhaltend hohen Inflationsraten, den angekündigten und den bereits ergriffenen Maßnahmen der Zentralbanken zu deren Bekämpfung sowie den Spekulationen der Marktteilnehmer über wei-

tere geldpolitische Normalisierungsschritte. Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner seit Ende September 2021 per saldo um 2,1% ab.

■ Wechselkurse

Nachdem der Euro seit Anfang November 2021 innerhalb von drei Wochen gegenüber dem US-Dollar aufgrund verstärkter Zinssteigerungserwartungen für die USA um 3,2% an Wert verloren hatte, konnte er sich gegen Monatsende wieder etwas erholen. Die hoch ansteckende Coronavirus-Variante Omikron erschütterte kurzzeitig die Markterwartung auf eine baldige Zinsanhebung der Fed. Für den Euroraum fiel die Erwartungskorrektur dagegen vergleichsweise gering aus, da mit Leitzinserhöhungen des Eurosystems ohnehin erst später gerechnet worden war. Die vorübergehende Annäherung der Markteinschätzung über die geldpolitische Ausrichtung des Eurosystems und der amerikanischen Notenbank befestigte dann im Ergebnis den Euro gegenüber dem US-Dollar. In der Folgezeit notierte dieses Währungspaar bis in die erste Januarwoche hinein ohne klar erkennbaren Trend in einem engen Band um 1,13 US-\$ pro Euro.

Euro per saldo mit Kursverlusten gegenüber US-Dollar

Erst im Januar kam wieder mehr Bewegung in den Euro-US-Dollar-Kurs. Nach einer kurzzeitigen Euro-Aufwertung wendete sich in der zweiten Januarhälfte die Stimmung zugunsten des US-Dollar, als verschiedene Mitglieder des Offenmarktausschusses der Fed eine schnelle geldpolitische Reaktion auf den zuvor veröffentlichten hohen Verbraucherpreisanstieg von 7% in den USA signalisierten und einen baldigen Beginn einer Leitzinsstraffung in Aussicht stellten. Die Zunahme der geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine stützten den US-Dollar zusätzlich. In der Folge verzeichnete der Euro mit einer Notierung von 1,11

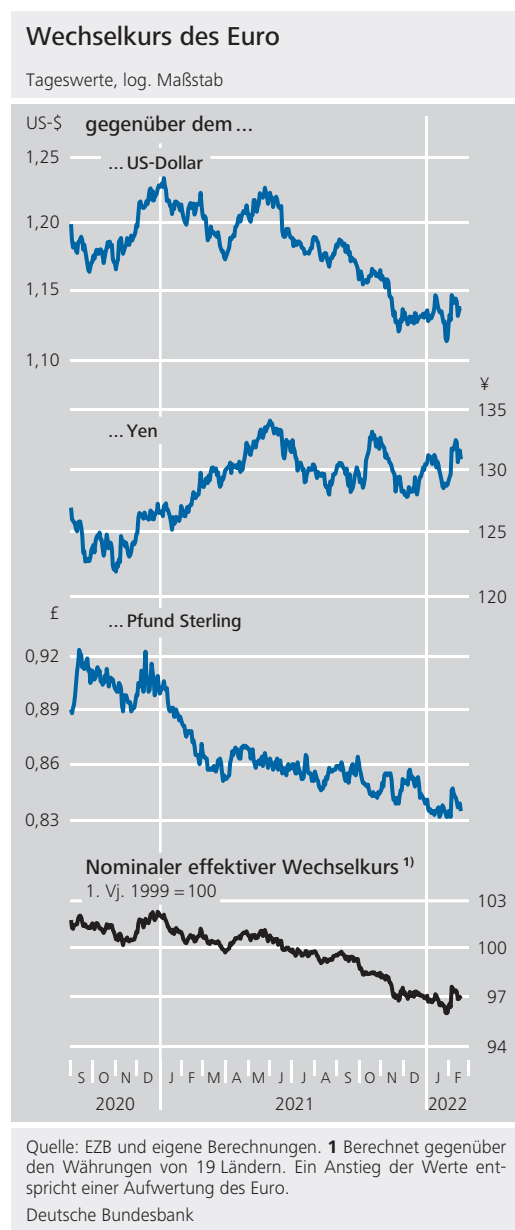
US- $\text{\$}$ den tiefsten Stand seit 20 Monaten. Als zum Monatswechsel jedoch erneut überraschend hohe Inflationszahlen aus dem Euro-Raum gemeldet wurden, verschoben sich die Markterwartungen auf eine Normalisierung zeitlich auch hier nach vorne, was den Euro wieder stärkte. Die Euro-Aufwertung gewann weiter an Fahrt, als in der Pressekonferenz im Anschluss an die Sitzung des EZB-Rats im Februar eine Leitzinsanpassung im laufenden Jahr nicht mehr ausdrücklich ausgeschlossen wurde. Bei Abschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 1,14 US- $\text{\$}$. Seit Ende September hat er damit 1,8 % an Wert verloren.

Euro verliert auch gegenüber Pfund Sterling, ...

Das britische Pfund wertete auf breiter Basis auf, nachdem die Bank von England Mitte Dezember im Kampf gegen die auch dort hohe Inflation die Leitzinsen angehoben hatte. Angesichts der rasanten Ausbreitung der Corona-Neuinfektionen im Vereinigten Königreich war ein solcher Beschluss zu diesem Zeitpunkt mehrheitlich nicht erwartet worden. Anfang Februar legte die Bank von England mit einem zweiten Zinsschritt nach, nachdem die britische Inflationsrate erneut höher als erwartet ausgefallen war. Daraufhin gab der Euro gegenüber dem Pfund Sterling zwar abermals nach. Als der Markt am gleichen Tag jedoch den Zinsausblick für den Euroraum nach der jüngsten geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats nach oben revidierte, wertete der Euro gegenüber dem Pfund Sterling spürbar auf und machte die unmittelbar zuvor verzeichneten Kursverluste für wenige Tage mehr als wett. Bei Abschluss dieses Berichts notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,83 Pfund Sterling und damit rund 3,0 % schwächer als Ende September.

... verzeichnet dagegen Kursgewinne gegenüber Yen

Nach der Dezember-Sitzung der japanischen Notenbank begann der Yen, gegenüber dem Euro und anderen Währungen abzuwerten. Dies lag daran, dass die geldpolitischen Beschlüsse und die im internationalen Vergleich niedrigen Inflationsraten in Japan im Markt keine Zinssteigerungsphantasien auslösten. Mitte Januar schlug aber die Stimmung an den Devisenmärkten vorübergehend zugunsten des Yen um, als



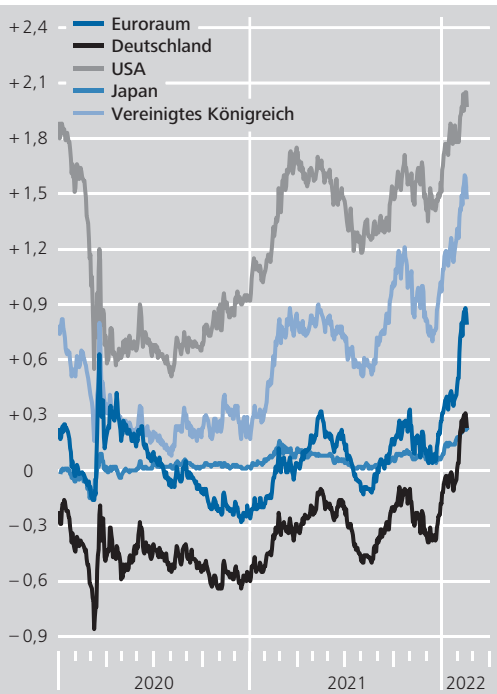
die Bank von Japan ihre Inflationsprognose für das kommende Fiskaljahr an hob und in ihrem Wirtschaftsbericht auf ausgeglichene Preisrisiken hinwies, während sie zuvor über Jahre hinweg Deflationsrisiken hervorgehoben hatte. Auch gegenüber dem Yen legte der Euro im Anschluss an die geldpolitische Sitzung des EZB-Rats dann allerdings wieder zu. Zuletzt notierte der Euro bei 131 Yen. Er lag damit rund 0,9 % über seinem Wert von Ende September.

Der Euro wertete seit Ende September im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner per saldo um 2,1 % ab. Dabei verlor er insbesondere ge-

Euro in effektiver Rechnung schwächer

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

genüber Währungen von Ländern an Wert, deren Zentralbanken im laufenden Zyklus bereits erste Leitzinssteigerungen beschlossen. Kursabschläge waren demnach neben dem britischen Pfund etwa auch gegenüber der norwegischen Krone (-0,4%), dem Forint (-1,1%), der tschechischen Krone (-4,4%) und dem Zloty (-2,5%) zu verzeichnen. Im Ergebnis verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern des Euroraums im Berichtszeitraum; gemessen am langfristigen Durchschnitt ist ihre Wettbewerbsposition derzeit nach wie vor als neutral zu bezeichnen.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Die nominalen Renditen von Staatsanleihen stiegen in allen großen Währungsräumen seit Ende September deutlich an. Ausschlaggebend

hierfür waren die nachlassenden Sorgen um die wirtschaftlichen Folgen der Omikron-Welle – trotz hoher Infektionszahlen – und die einsetzende geldpolitische Straffung in einem sich verfestigenden Inflationsumfeld. Fiskalpolitische Maßnahmen spielten dagegen eine untergeordnete Rolle. So dämpfte beispielsweise das Scheitern des Sozial- und Infrastrukturpakets „Build Back Better“ der US-Regierung um die Jahreswende den Anstieg der Renditen nur vorübergehend. In den USA erhöhten sich die nominalen Renditen zehnjähriger US-Treasuries seit Ende September kräftig (+48 Basispunkte auf 2,0%). Da die Erwartungen über die durchschnittliche Inflation in den nächsten zehn Jahren auf Basis von Inflationsswaps im Berichtszeitraum nur leicht anstiegen, erhöhte sich auch der Realzins.

Vor dem Hintergrund ansteigender Inflationserwartungen und der geldpolitischen Straffung der Bank von England stieg in Großbritannien die Rendite zehnjähriger Giltis um 45 Basispunkte an. Auch japanische Staatsanleihen rentierten angesichts der Schritte zur Normalisierung der Geldpolitik etwas höher. Hier war aber der Renditeanstieg deutlich schwächer ausgeprägt (+16 Basispunkte). Die Zinsen von zehnjährigen Staatsanleihen bewegten sich mit 0,2% damit weiterhin innerhalb des Bandes, in dem die Bank von Japan nach Einschätzung der Marktteilnehmer die Zinsen halten möchte.

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg mit 43 Basispunkten ähnlich stark an wie die Anleiherenditen in den USA und im Vereinigten Königreich; sie belief sich zuletzt auf 0,2% und notierte damit erstmals seit dem Frühjahr 2019 wieder deutlich im positiven Bereich. Bezogen auf die Sitzung des EZB-Rats Mitte Dezember betrug der Zinsanstieg sogar 59 Basispunkte. In diesem deutlichen Plus zeigt sich, dass die Marktteilnehmer den Inflationsprozess im Euroraum nun mit erheblich höheren Aufwärtsrisiken behaftet sehen. Sie erwarten auch für den Euroraum, dass der Grad der geldpolitischen Lockerung zurückgenommen wird und preisen entsprechende stärkere geldpolitische Reaktio-

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen weltweit gestiegen, ...

... wie auch in Deutschland

nen ein. Dies wurde auch in der Marktentwicklung während der Pressekonferenz nach der geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats Anfang Februar erkennbar, als insbesondere die kurzfristigen Anleiherenditen kräftig anstiegen.

Zehnjähriger Renditeanstieg im Ergebnis durch erwarteten geldpolitischen Zinspfad getrieben

Auch Modellzerlegungen der Zinsstrukturkurve von Bundesanleihen deuten darauf hin, dass der Anstieg der zehnjährigen Nominalzinsen seit Ende September im Ergebnis ausschließlich auf einen Anstieg der risikoneutralen Kurzfristzinsersparungen zurückzuführen ist, während die Terminprämie gesunken ist. In den gestiegenen impliziten Kurzfristzinsen zeigt sich, dass die Marktteilnehmer angesichts bestehender Inflations Sorgen längerfristig einen steileren geldpolitischen Zinspfad und damit eine straffere Geldpolitik erwarten.

Deutsche Zinsstrukturkurve steiler

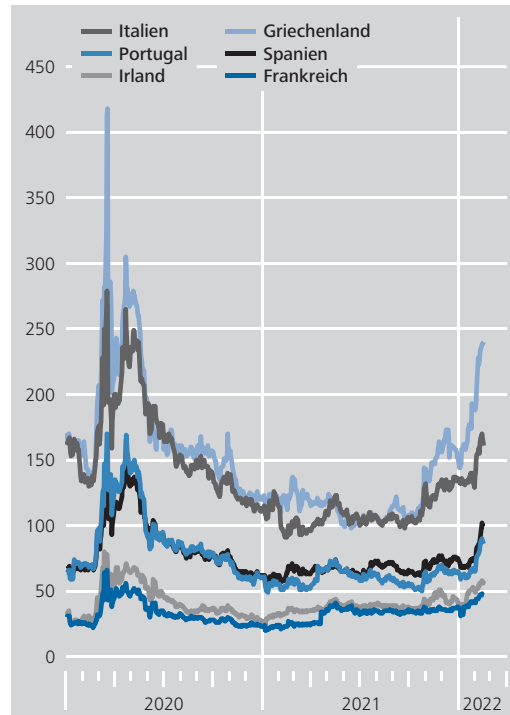
Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve hat sich im Berichtszeitraum gedreht; sie verlief zuletzt im kurz- bis mittelfristigen Laufzeitbereich deutlich steiler. Während zu Beginn des vierten Quartals noch Bundestitel mit einer Restlaufzeit von bis zu sechs Jahren unter dem Satz der Einlagefazilität von $-0,5\%$ rentierten, lagen die Renditen zweijähriger und länger laufender Titel bei Berichtsschluss oberhalb dieses Satzes. Zugleich erhöhte sich die Prämie, die Marktteilnehmer für die besondere Liquidität und Knappheit der Bundeswertpapiere zahlen. So weitete sich der Renditeabstand zwischen Bundeswertpapieren und laufzeitgleichen Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau merklich aus.

Renditedifferenzen im Euroraum ausgeweitet

Seit Ende September 2021 stieg auch die mit dem Bruttoinlandsprodukt gewichtete zehnjährige Rendite im Euroraum (ohne Deutschland) an, und zwar um 70 Basispunkte auf $1,0\%$. Der Zinsabstand zu laufzeitgleichen Bundesanleihen nahm um 27 Basispunkte auf 0,8 Prozentpunkte zu. Während sich die Renditen vieler Euro-Mitgliedstaaten in recht engem Verbund mit den Bundesanleihen bewegten, weiteten sich die Renditeaufschläge bonitätsschwächerer Länder wie Griechenland (+132 Basispunkte) und Italien (+55 Basispunkte) überproportional

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

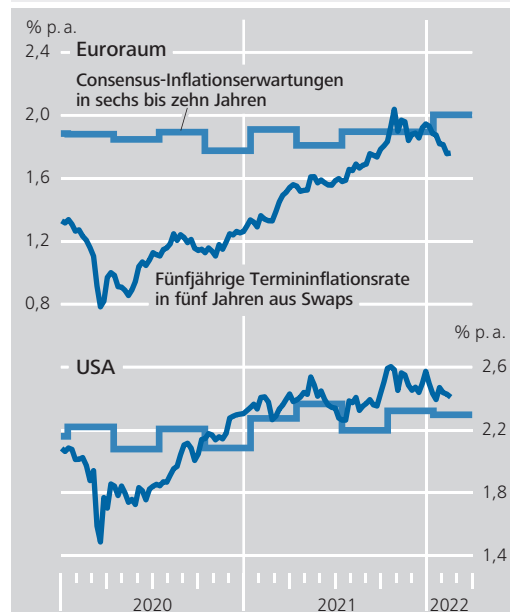
Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Termininflationen^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

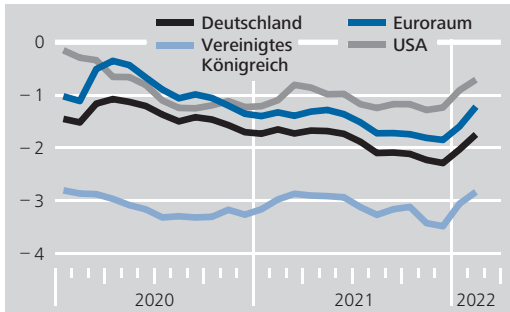
Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.
 Deutsche Bundesbank

Zehnjährige Realzinsen in verschiedenen Währungsräumen¹⁾

in % p. a., monatlich

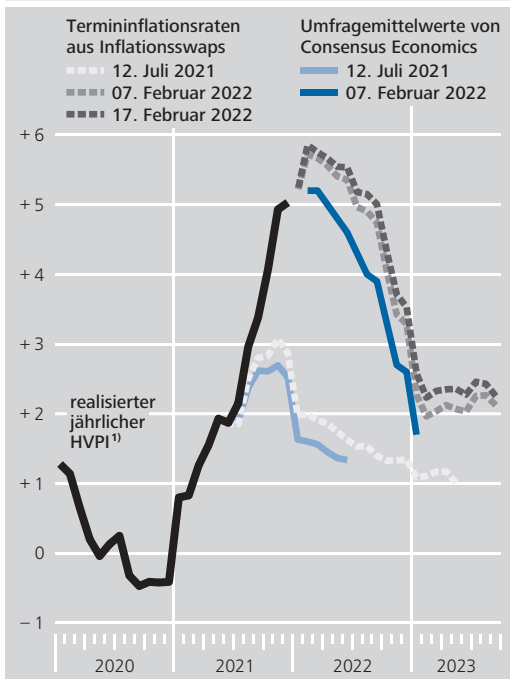


Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. * Realzinsen auf Basis von zehnjährigen Nominalzinsen minus laufzeitgleichen Inflationserwartungen auf Basis von Inflationsswaps. Für Deutschland werden die Inflationsswaps des Euroraums verwendet.

Deutsche Bundesbank

Kurzfristige HVPI-Pfade für den Euroraum

in %



Quellen: Fenics Market Data, Consensus Economics, Eurostat und eigene Berechnungen. ¹ Ohne Tabak. Veränderung gegenüber Vorjahr.

Deutsche Bundesbank

aus. Der Renditeanstieg griechischer Staatsanleihen dürfte dabei auch widerspiegeln, dass die Netto-Anleihekäufe unter dem Pandemie-Notfallankaufprogramm wie vorgesehen Ende März 2022 auslaufen und griechische Staatsanleihen unter dem aufgestockten Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen

Sektors nicht ankaufbar sind. Für Italien spielte vorübergehend überdies die erhöhte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen eine Rolle. Liquiditätsindikatoren zeigten zuletzt keine besonderen Anspannungen am Markt für Staatsanleihen des Euroraums. Gemessen an der impliziten Volatilität der Optionen auf Terminkontrakte von Bundesanleihen erhöhte sich die Kursunsicherheit allerdings erkennbar; sie lag zuletzt deutlich oberhalb ihres Fünfjahresdurchschnitts. Eine höhere Volatilität ist aber in Phasen, in denen die Leitzinsen steigen, nicht unüblich.

Inflationsswaps zeigen, dass Marktteilnehmer ihre kurzfristigen Inflationserwartungen in den letzten Monaten mehrfach nach oben revidierten. Sie reagierten damit auf Preissteigerungsraten, die höher ausfielen als allgemein erwartet. Zuletzt lag die marktbasierete Inflationserwartung für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex des Euroraums (ohne Tabakwaren) im Jahresdurchschnitt 2022 bei 5,0%. Derzeit gehen die Marktteilnehmer erst für November 2023 von einer Jahresveränderungsrate des Verbraucherpreisindex von 2% aus. Auch in den Umfragen von Consensus Economics sind die Inflationserwartungen für 2022 im Januar und Februar nach oben revidiert worden; der Jahresdurchschnitt lag zuletzt bei 3,9%. Dabei lagen die umfragebasierten Inflationserwartungen für die kommenden Monate durchgehend unterhalb der marktbasiereten Werte. Die in der Differenz zwischen markt- und umfragebasierten Werten zum Ausdruck kommende positive Inflationsrisikoprämie für diesen Zeitraum legt nahe, dass sich die Marktteilnehmer gegen Risiken aus künftig unerwartet hoher Inflation absichern. Die aus Optionen abgeleitete Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Inflation im Durchschnitt der nächsten fünf Jahre im Euroraum über der neuen Zielmarke von 2% liegen könnte, ist seit Ende September von 40% auf zuletzt 49% gestiegen.

Marktteilnehmer erwarten erst für November 2023 Inflationsraten von 2%

Anders als bei den Inflationserwartungen mit kurz- und mittelfristigem Horizont deuten die Marktdaten für Termininflationen in fünf

Termininflationen im Euroraum gestiegen

Jahren auf nahezu unveränderte Inflationserwartungen hin. So lag die in fünf Jahren beginnende Termininflation für fünf Jahre, die aus Inflationsswaps hergeleitet wird, mit 1,8 % nur geringfügig unter ihrem Wert von Ende September. Die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren wurden im Januar auf die Zielmarke von 2 % angehoben, verglichen mit 1,9 % im Oktober 2021.

Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen gestiegen

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren sind seit September 2021 deutlich gestiegen. Anleihen von Finanzunternehmen verzeichneten einen Renditeanstieg um 111 Basispunkte auf 2,1%. Die Renditen von Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors rentierten mit 1,7 % um 96 Basispunkte höher als Ende September. Da die Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere im Ergebnis weniger stark stiegen, weiteten sich die Renditeaufschläge europäischer finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen gegenüber Bundesanleihen um 68 beziehungsweise 52 Basispunkte aus. Besonders stark stiegen die Renditen von Hochzinsanleihen, deren Renditeaufschläge um 95 Basispunkte zunahmen. Parallel dazu haben sich die Kreditausfallprämien bonitätsschwacher Schuldner erhöht (ITraxx Crossover (5 Jahre) + 78 Basispunkte). Gemessen an den Renditeaufschlägen lagen die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen am Kapitalmarkt zuletzt etwas oberhalb ihres fünfjährigen Durchschnitts.

Geringer Nettoabsatz am Rentenmarkt

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt unterschritten im vierten Quartal 2021 den Wert des Vorquartals deutlich. Insgesamt begaben deutsche Schuldner Papiere für 354 Mrd €, verglichen mit 442 ½ Mrd € in den drei Monaten zuvor. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und der Eigenbestandsveränderungen hat sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten um 12 Mrd € erhöht. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt sank im vierten Quartal um 11 ½ Mrd €. Im Ergebnis stieg der

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2020	2021	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	70,9	72,2	43,4
Kreditinstitute	- 14,4	- 4,5	- 27,8
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	2,0	- 1,5	- 15,0
Deutsche Bundesbank	70,5	60,1	58,3
Übrige Sektoren	14,8	16,6	12,9
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	2,5	3,6	10,5
Ausländer	- 105,7	- 9,6	- 42,6
Aktien			
Inländer	30,2	30,8	38,8
Kreditinstitute	5,2	3,5	2,3
darunter:			
inländische Aktien	1,8	0,7	- 0,1
Nichtbanken	25,0	27,3	36,6
darunter:			
inländische Aktien	3,0	9,1	26,2
Ausländer	- 0,6	0,4	- 7,5
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	43,3	14,9	56,7
Anlage in Publikumsfonds	8,0	10,2	11,6
darunter:			
Aktienfonds	4,3	2,4	2,7

Deutsche Bundesbank

Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Berichtsquartal damit um 1 Mrd €.

Die öffentliche Hand begab im Schlussquartal 2021 Schuldtitel für netto 21 ½ Mrd €, nach 31 Mrd € im Quartal zuvor. Der Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem Bundesanleihen, vorrangig mit zehnjähriger Laufzeit (15 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen fünfjähriger Bundesobligationen in Höhe von 4 ½ Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten im Ergebnis Schuldverschreibungen für 4 ½ Mrd €.

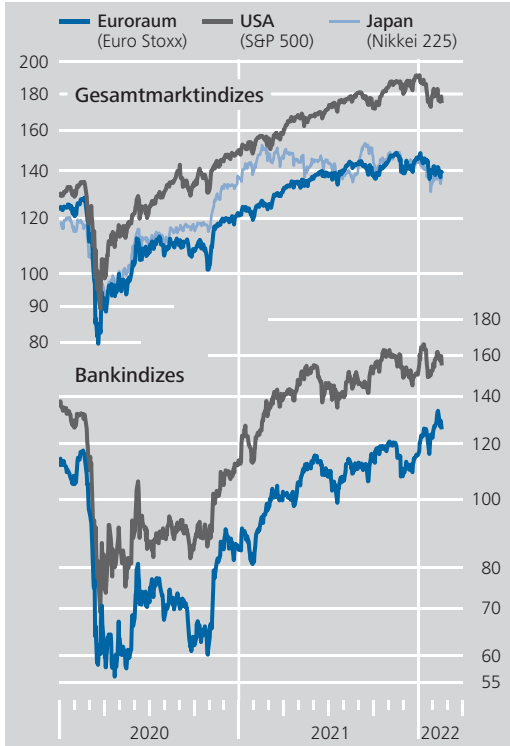
Geringere Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Inländische Unternehmen tilgten im Berichtsquartal Anleihen für netto 8 Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 13 Mrd € im Quartal zuvor. Im Ergebnis sind die Tilgungen fast ausschließlich auf das Auslaufen langfristiger Papiere der Sonstigen Finanzinstitute zurückzuführen.

Umlauf von Unternehmensanleihen gesunken

Aktienmarkt

Anfang 2019 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Aktienmarkt

Die Kurse an den internationalen Aktienmärkten gaben seit Anfang Januar spürbar nach, als sich die Erwartungen steigender Notenbankzinsen verfestigten. Aufgrund der vorangegangenen Kurssteigerungen verblieb in manchen Märkten gegenüber dem Ende des dritten Quartals 2021 allerdings noch ein kleines Kursplus. Dies galt beispielsweise für die Aktienmärkte in Großbritannien und den USA: Der britische FTSE-100-Index stieg seit Ende September um + 6,4 %, während der US-amerikanische S&P 500 um 1,7 % zulegte. Der Euro Stoxx erhöhte sich indes vergleichsweise schwach (+ 0,5 %). Dagegen verzeichneten der CDAX und der Nikkei mit – 1,5 % beziehungsweise – 7,5 % per saldo Kursverluste.

Internationale Aktienmärkte mehrheitlich mit Kurszuwächsen

Die Kursentwicklung beiderseits des Atlantiks fiel in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich aus. So mussten vor allem Technologieaktien, die in der jüngeren Vergangenheit hohe Bewertungen erreicht hatten, zum Teil deutliche Kurseinbußen hinnehmen. Bei diesen Aktienunternehmen mit besonders starken Wachstumsaussichten gehen die Marktteilnehmer von einer mittel- und langfristig überproportional guten Gewinnentwicklung im Vergleich zu Unternehmen mit einem etablierten Geschäftsmodell aus. Die infolge eines Zinsanstiegs stärkere Diskontierung dieser weit in der Zukunft liegenden Gewinne reduziert entsprechend ihren Barwert und belastet den Aktienkurs dieser Unternehmen. Demgegenüber haben angesichts der stark gestiegenen Energiepreise Aktien von Energieunternehmen kräftig zugelegt.

Ebenso konnten europäische Bankaktien hohe Kursgewinne verzeichnen, die – beflügelt durch die Aussicht auf ein verbessertes Margengeschäft – überproportional von einem Zinsanstieg und der hiermit einhergehenden Verteilung der Zinsstrukturkurve profitierten. Mit den gestiegenen Gewinnerwartungen für Banken stiegen seit dem Ende des dritten Quartals 2021 die Notierungen der Banken im Euro Stoxx

Bankaktien im Euroraum mit stärkerem Plus als der Gesamtmarkt

Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute gesunken

Inländische Kreditinstitute verringerten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 1½ Mrd € (Vorquartal: Nettoemissionen in Höhe von 9 Mrd €). Die Tilgungen betrafen vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (1½ Mrd €) und Öffentliche Pfandbriefe (1 Mrd €). Hingegen wurden flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen für netto 1½ Mrd € emittiert.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Erworben wurden Schuldverschreibungen im vierten Quartal 2021 im Ergebnis überwiegend von der Bundesbank, die ihr Rentenportfolio – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – per saldo um 58½ Mrd € vergrößerte. Inländische Nichtbanken erwarben Schuldverschreibungen für netto 13 Mrd €, dabei standen inländische Titel im Vordergrund des Interesses. Hingegen trennten sich ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute von festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von netto 42½ Mrd € beziehungsweise 28 Mrd €.

um 9,0 % und damit deutlich stärker als der Gesamtmarkt. In den USA fielen die Kursgewinne der Banktitel dagegen niedriger aus (+ 2,6 %). Belastend wirkte sich hier aus, dass sich in den USA die Zinsstrukturkurve gemessen an dem Abstand zwischen zweijährigen und zehnjährigen Renditen seit September insgesamt verflachte.

*Aktienmarkt-
volatilität etwas
gestiegen*

Die Kursunsicherheit an den Aktienmärkten – gemessen an den aus Optionen berechneten impliziten Volatilitäten von Aktienindizes – war im Ergebnis etwas höher als Ende September 2021. Sie durchlief im Betrachtungszeitraum zwei wellenförmige Phasen. So führte die Einstufung der Omikron-Variante durch die Weltgesundheitsorganisation als besorgniserregende Virusvariante vorübergehend zu einem starken Anstieg der Aktienmarktvolatilität weltweit. Die sich anschließend verdichtenden Hinweise, dass diese Virusvariante weniger schwerwiegend sein könnte, als zuvor gedacht, beruhigte in den folgenden Wochen die Aktienmärkte dann aber wieder. Anfang des Jahres trugen die weltweit straffende Geldpolitik und die geopolitischen Spannungen zu einem erneuten Anstieg der Kursunsicherheit bei.

*Bewertungs-
niveau im Euro-
raum gesunken,
im langfristigen
Vergleich weiter-
hin niedrig*

Die Bewertung europäischer Aktien wurde im Vergleich zu Ende September 2021 günstiger. So erhöhten sich die impliziten Eigenkapitalkosten des Euro Stoxx, die sich aus dem Dividendenbarwertmodell der Bundesbank errechnen. Im Vergleich zu historischen Werten wies dieser Indikator zuletzt hohe Werte auf. Dies deutet darauf hin, dass die Kurse des Euro Stoxx im Verhältnis zu den Gewinnaussichten der Unternehmen moderat bewertet sind. Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich die kurzfristigen Gewinnerwartungen und die mittelfristigen Gewinnwachstumserwartungen der Analysten gemäß IBES-Umfragen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau befinden.

*Bewertungs-
niveau in den
USA leicht
gestiegen*

Anders sah die Entwicklung in den USA aus. Hier gaben die impliziten Eigenkapitalkosten leicht nach. Vor dem Hintergrund der aktuellen Gewinnerwartungen der Analysten signalisiert

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2020	2021	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj. ^{P)}
I. Leistungsbilanz	+ 72,3	+ 59,0	+ 60,1
1. Warenhandel	+ 53,7	+ 46,1	+ 36,7
2. Dienstleistungen	+ 6,0	– 3,3	+ 3,4
3. Primäreinkommen	+ 30,4	+ 29,2	+ 36,2
4. Sekundäreinkommen	– 17,9	– 13,1	– 16,2
II. Vermögensänderungsbilanz	– 3,4	+ 2,0	– 3,8
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 96,4	+ 8,7	+ 59,3
1. Direktinvestition	+ 3,2	+ 17,9	+ 18,6
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 43,8	+ 37,0	+ 27,6
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 40,7	+ 19,0	+ 9,0
2. Wertpapieranlagen	+ 172,5	+ 61,2	+ 94,9
Inländische Anlagen in			
Wertpapieren ausländischer			
Emittenten	+ 67,7	+ 51,0	+ 41,9
Aktien ¹⁾	+ 22,9	+ 19,4	+ 13,3
Investmentfonds-			
anteile ²⁾	+ 30,2	+ 22,3	+ 40,0
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 8,4	– 2,2	+ 14,0
kurzfristige Schuld-			
verschreibungen ³⁾	– 1,9	+ 6,7	– 10,4
langfristige Schuld-			
verschreibungen ⁴⁾	+ 16,5	+ 2,5	– 1,0
darunter:			
denominiert in Euro ⁵⁾	+ 7,7	– 3,5	+ 3,5
Ausländische Anlagen in			
Wertpapieren inländischer			
Emittenten	– 104,8	– 10,2	– 53,0
Aktien ¹⁾	– 1,0	+ 0,4	– 7,6
Investmentfondsanteile	+ 1,8	– 1,1	– 2,8
kurzfristige Schuld-			
verschreibungen ³⁾	– 33,5	+ 8,9	– 6,2
langfristige Schuld-			
verschreibungen ⁴⁾	– 72,2	– 18,5	– 36,3
darunter: öffentliche			
Emittenten ⁶⁾	– 39,0	– 28,7	– 32,9
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 9,1	– 10,7	+ 13,4
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	– 89,3	– 91,0	– 67,9
Monetäre			
Finanzinstitute ⁹⁾	+ 23,7	– 29,1	+ 98,7
Unternehmen und			
Privatpersonen ¹⁰⁾	– 1,3	– 1,3	– 53,3
Staat	– 0,9	– 0,6	+ 3,8
Bundesbank	– 110,8	– 60,0	– 117,1
5. Währungsreserven	+ 0,8	+ 31,2	+ 0,3
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	+ 27,6	– 52,2	+ 3,0

¹ Einschl. Genussscheine. ² Einschl. reinvestierter Erträge. ³ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr. ⁴ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. ⁶ Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. ⁷ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. ⁸ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁹ Ohne Bundesbank. ¹⁰ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹¹ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

dies ein insgesamt ausgewogenes Bewertungsniveau.

*Mittelaufnahme
am Aktienmarkt*

Die Mittelaufnahme am deutschen Aktienmarkt betrug im Schlussquartal von 2021 per saldo 18½ Mrd € (Vorquartal: 10 Mrd €). Dabei spielte eine großvolumige Kapitalaufstockung einer Aktiengesellschaft eine wesentliche Rolle. Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg im gleichen Zeitraum um 12½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis vor allem von inländischen Nichtbanken (36½ Mrd €), zu denen auch Kapitalanlagegesellschaften rechnen. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihre Aktienportfolios um netto 2½ Mrd €, während ausländische Investoren ihr Aktienengagement in Deutschland per saldo um 7½ Mrd € verringerten.

Investmentfonds

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im letzten Vierteljahr 2021 einen deutlichen Mittelzufluss in Höhe von 68½ Mrd €, nach 25 Mrd € im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (56½ Mrd €). Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (26½ Mrd €), aber auch Dachfonds (11 Mrd €), Aktienfonds (8½ Mrd €), Offene Immobilienfonds (7 Mrd €) und Rentenfonds (4½ Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 40 Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen im Ergebnis Anteilscheine für bemerkenswerte 106½ Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihre Fondsportfolios um netto 4½

Mrd €, während gebietsfremde Investoren hiesige Anteilscheine für per saldo 3 Mrd € veräußerten.

■ Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im vierten Quartal 2021 zu Netto-Kapitalexporten von 95 Mrd €. Auch bei den Direktinvestitionen ergaben sich im Ergebnis Mittelabflüsse (18½ Mrd €).

*Netto-Kapital-
exporte bei
den Direkt-
investitionen*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten in den Monaten Oktober bis Dezember ihre Direktinvestitionen im Ausland um 27½ Mrd € aus (Vorquartal: 37 Mrd €). Ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern stockten sie um 6 Mrd € auf. Darüber hinaus stellten sie verbundenen Konzerneinheiten 21½ Mrd € an zusätzlichen Krediten zur Verfügung. Im vierten Quartal flossen deutsche Direktinvestitionsmittel in bedeutendem Umfang in die USA (9 Mrd €), nach Luxemburg (7½ Mrd €) und nach Schweden (3½ Mrd €). Hingegen verminderten hiesige Unternehmen ihr Engagement in den Niederlanden (11 Mrd €) und in China (2 Mrd €).

*Kapitalexporte
bei deutschen
Direktinvestitionen
im Ausland*

In umgekehrter Richtung erhöhten ausländische Unternehmen den Bestand ihrer Direktinvestitionen in Deutschland um 9 Mrd €, nach 19 Mrd € im dritten Quartal. Die zusätzlichen Mittel wurden im Ergebnis ausschließlich in Form von Beteiligungskapital bereitgestellt. Im konzerninternen Kreditverkehr hielten sich die Neuvergabe von Krediten und die Tilgungen die Waage. Besonders hohe Zuflüsse an Direktinvestitionen waren im vierten Quartal aus Irland (6 Mrd €) und den USA (5½ Mrd €) zu verzeichnen. Unternehmen aus den Niederlanden (11 Mrd €) und Großbritannien (3 Mrd €) reduzierten die bereitgestellten Direktinvestitionsmittel in Deutschland.

*Kapitalzuflüsse
über ausländische Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung zum Jahresende 2021 spürbar zurückgegangen

Die Wirtschaftsaktivität in Deutschland ging im Herbstquartal 2021 spürbar zurück, nachdem sie im Sommer kräftig gewachsen war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge verringerte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt¹⁾ um 0,7 %. Seinen Vorkrisenstand vom vierten Quartal 2019 unterschritt es damit noch um 1,5 %. Im Jahr 2021 insgesamt erhöhte sich das reale BIP um 2,8 %, nachdem es im Jahr zuvor aufgrund der Pandemie eingebrochen war. Das vorläufige Jahresergebnis wurde leicht nach oben revidiert.

Verstärktes Pandemiegeschehen drückte Dienstleistungssektor und privaten Konsum; trotz weiter gravierender Lieferengpässe stiegen Industrieproduktion und Exporte

Zu dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2021 trug vor allem das wieder verstärkte Pandemiegeschehen bei. Die dadurch ausgelösten Eindämmungsmaßnahmen und Verhaltensanpassungen trafen einige Dienstleistungsbereiche stark. Zudem blieb wohl die Aktivität im Baugewerbe trotz hoher Nachfrage ohne Schwung. Die Baubranche ist derzeit von einem Mangel an Arbeitskräften und einer hohen – wenn auch nachlassenden – Materialknappheit geprägt. Von der Industrie kamen dagegen positive Impulse. Zunehmende Lieferengpässe bei Vorprodukten hatten in den ersten drei Quartalen 2021 dazu geführt, dass die Industrieproduktion trotz hervorragender Auftragslage zurückging. Zwar wurden die Lieferprobleme gemäß Umfragen von den Unternehmen im vierten Quartal weiterhin als gravierend eingestuft. Aber der Anstieg der Industrieproduktion deutet doch auf eine gewisse Entspannung hin. Auf der Verwendungsseite des BIP machte sich das verstärkte Pandemiegeschehen insbesondere in einem deutlichen Rückgang des privaten Verbrauchs bemerkbar. Dagegen stieg der Staatsverbrauch wohl im Zusammen-

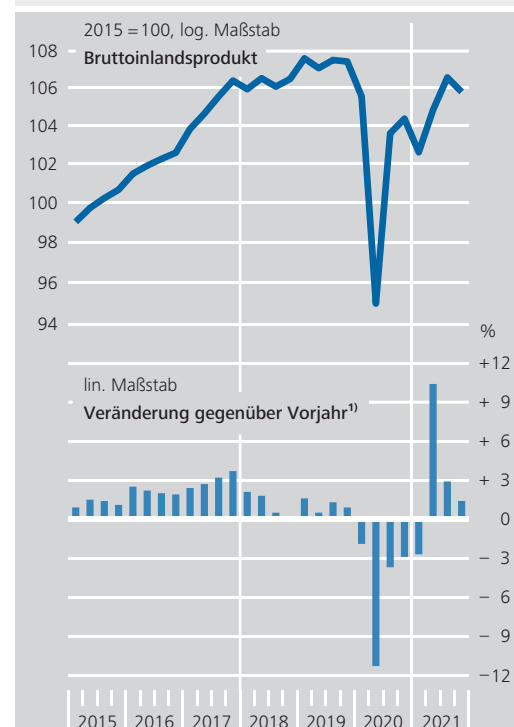
hang mit vermehrten Impfungen und Tests an. Auch die Investitionen in Ausrüstungen und die Exporte dürften im Gefolge der positiven Entwicklung in der Industrie zugelegt haben. Im Winterquartal 2022 könnte die gesamtwirtschaftliche Leistung aufgrund der Pandemie erneut merklich sinken, im Frühjahr dann aber wieder kräftig Fahrt aufnehmen.

Die Warenausfuhren stiegen im vierten Quartal 2021 preisbereinigt deutlich. Der Anstieg steht im Einklang mit der hohen Auslandsnachfrage und der jüngsten Ausweitung der Industrieproduktion. Nach Regionen aufgeschlüsselt kam der Zuwachs gleichermaßen aus den Exporten in die Euro-Länder und in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Dabei war der Anstieg der wertmäßigen Ausfuhren regional breit gefächert. Nach Gütergruppen aufgeschlüsselt erhöhten sich den bis November vorliegenden

Warenausfuhren deutlich gestiegen

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Preis- und kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.



preisbereinigten Angaben zufolge die Ausfuhren von Investitionsgütern erheblich, insbesondere von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die Exporte von Konsumgütern legten deutlich zu, obwohl etwas weniger pharmazeutische Erzeugnisse ausgeführt wurden. Die Ausfuhren von Vorleistungsgütern erhöhten sich leicht.

Investitionen in Ausrüstungen und Anlagen wohl gestiegen

Die Investitionen in Ausrüstungen und Anlagen haben im Herbstquartal wohl zugelegt. Etwas nachlassende Lieferengpässe und die gestiegene Auslastung der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe dürften die Investitionstätigkeit begünstigt haben. Die im Inland erzielten Umsätze der Hersteller von Investi-

tionsgütern legten kräftig zu. Auch die wertmäßigen Importe von Investitionsgütern erhöhten sich den bis November vorliegenden Angaben zufolge stark. Allerdings investierten die Unternehmen wohl weniger in ihre Fahrzeugflotten. Dies signalisieren die Kfz-Zulassungen gewerblicher Haltergruppen sowie die Zulassungen von Nutzfahrzeugen, die im vierten Quartal stark zurückgingen.

Die Bauinvestitionen blieben im Herbstquartal 2021 wohl ohne Schwung. Zwar erhöhten sich die bis November vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe dem Wert nach gegenüber dem Vorquartal stark. Aufgrund hoher Preissteigerungen fiel der Anstieg in realer Betrachtung allerdings deutlich niedriger aus. Während die Investitionen in gewerbliche Bauten wohl spürbar expandierten, dürften die Investitionen in den Wohnungsbau nahezu stabil gewesen sein. Das Ausbaugewerbe, für welches noch keine Umsatzdaten für das vierte Quartal vorliegen, könnte das Gesamtergebnis jedoch gedämpft haben. Hierauf deutet die stark gesunkene Produktion im Ausbaugewerbe hin.

Bauinvestitionen wohl ohne Schwung

Der private Verbrauch dürfte im Schlussquartal 2021 deutlich gesunken sein, nachdem er im Sommer kräftig zugelegt hatte. Das verschärfte Pandemiegeschehen dämpfte vor allem den Konsum von kontaktintensiven Dienstleistungen. So gingen die Umsätze im Gastgewerbe den bis November vorliegenden preisbereinigten Angaben zufolge stark zurück. Die realen Einzelhandelsumsätze sanken ebenfalls etwas. Insbesondere die Umsätze im stationären Handel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren gingen kräftig zurück. Auch mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf wurde erheblich weniger umgesetzt. Dem stand ein kräftiger Anstieg beim Versand- und Internet-Einzelhandel gegenüber. Die Kfz-Käufe dürften im Herbstquartal zugelegt haben. Darauf deuten die Kfz-Neuzulassungen an private Halter hin, die gemäß den Angaben des Ver-

Privater Verbrauch deutlich gesunken

bandes der Automobilindustrie (VDA) kräftig anstiegen.

*Wareneinfuhren
 kräftig erhöht*

Die Wareneinfuhren erhöhten sich im vierten Quartal 2021 in realer Rechnung kräftig. Dabei stiegen die Einfuhren aus den Euro-Ländern und aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums ähnlich stark an. Nach Gütergruppen aufgegliedert legte den bis November verfügbaren Angaben zufolge insbesondere das Importvolumen von Konsumgütern kräftig zu. Dabei wurden erheblich mehr pharmazeutische Erzeugnisse importiert. Dies dürfte auch im Zusammenhang mit gestiegenen Impfungen und Tests stehen. Auch die Importe von Investitionsgütern erhöhten sich kräftig, wozu ein starker Anstieg der Einfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen beitrug.

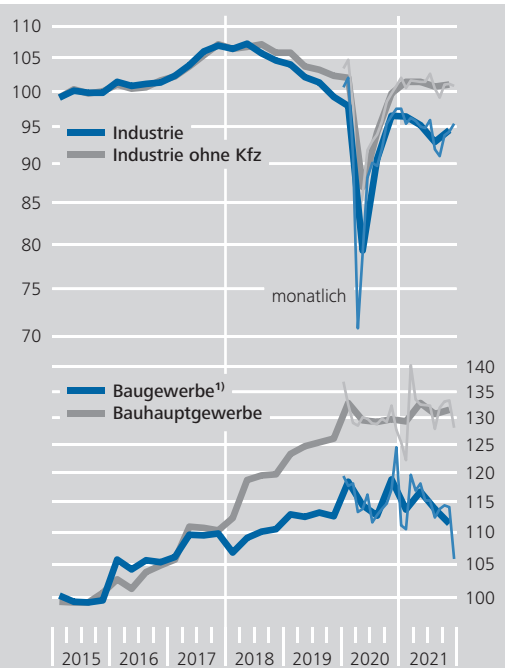
■ Sektorale Tendenzen

Mögliche Trendwende in der Industrie

Die Industrieproduktion legte im letzten Viertel des Jahres 2021 gegenüber dem Sommerquartal saisonbereinigt deutlich zu (+1¾%). Damit könnte eine Trendwende eingeläutet worden sein. Zuvor war die Industrieproduktion seit Anfang des Jahres 2021 stark zurückgegangen. Zunehmende Lieferengpässe bei Vorprodukten hatten verhindert, dass die Industrie von der hohen Nachfrage nach Industrieprodukten profitieren konnte. Der jüngste Anstieg der Industrieproduktion deutet auf eine gewisse Entspannung bezüglich der Lieferengpässe hin. Hierzu passt, dass sich gemäß Umfrageergebnissen von IHS Markit die Lieferzeiten weniger stark verlängerten. Allerdings stieg der Anteil der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, die laut Umfragen des ifo Instituts Produktionsbehinderungen durch Lieferengpässe meldeten, im Schlussquartal weiter an. Die höhere Industrieproduktion im vierten Quartal ging auf eine gestiegene Investitionsgüterproduktion zurück. Insbesondere die Kfz-Produktion nahm erheblich zu, nachdem sie zuvor stark geschrumpft war. Der sonstige Fahrzeugbau legte ebenfalls kräftig zu. Dagegen ging die Produktion im Maschinenbau deutlich und die Herstellung von

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen etwas zurück. Die Fertigung von Konsumgütern blieb nahezu stabil, obwohl mehr pharmazeutische Erzeugnisse hergestellt wurden. Die Produktion von Vorleistungsgütern sank leicht. Insgesamt unterschritt die Industrieproduktion ihr Vorkrisenniveau vom vierten Quartal 2019 noch um 4¾%.

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich laut ifo Institut zwischen den Erhebungen im Oktober und Januar etwas. Er lag spürbar über seinem langjährigen Durchschnitt. Bei den Herstellern von Investitionsgütern stieg die Kapazitätsauslastung besonders kräftig. Dies steht im Einklang mit der kräftig ausgeweiteten Produktion von Investitionsgütern. Aber auch bei den Produzenten von Konsumgütern erhöhte sich die Auslastung spürbar. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern sank sie dagegen leicht.

Auslastung der industriellen Kapazitäten etwas gestiegen

*Bauproduktion
ging erneut
deutlich zurück*

Die Produktion im Baugewerbe ging im Herbstquartal saisonbereinigt erneut deutlich zurück (– 2 %). Dies lag daran, dass im Ausbaugewerbe erheblich weniger produziert wurde. Hier ist jedoch zu beachten, dass die ersten Angaben häufig stark revidiert werden. Der Rückgang im Ausbaugewerbe wurde durch die etwas höhere Produktion im Bauhauptgewerbe nicht ausgeglichen. Die schwunglose Aktivität im Bausektor könnte damit zusammenhängen, dass Arbeitskräfte fehlten. So erreichte der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, deren Bautätigkeit durch einen Mangel an Arbeitskräften behindert wurde, gemäß Umfragen des ifo Instituts einen neuen Höchststand. Demgegenüber signalisieren verschiedene Konjunkturindikatoren günstige Bedingungen für die Entwicklung im Baugewerbe im vierten Quartal. So war der Anteil der Unternehmen, die unter Materialknappheiten litten, im langfristigen Vergleich zwar hoch, aber rückläufig. Gleichzeitig waren Bauleistungen weiterhin stark nachgefragt. So stieg die vom ifo Institut erhobene Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe auf ein neues Rekordniveau. In der Folge verteuerten sich Bauleistungen allerdings weiter kräftig. Die Geräteauslastung nahm erneut zu und bleibt im langfristigen Vergleich hoch.

*Dienstleistungs-
sektor spürbar
beeinträchtigt*

Im Dienstleistungssektor dürfte die Wirtschaftsleistung aufgrund des wieder verstärkten Pandemiegeschehens spürbar zurückgegangen sein. Im Gastgewerbe sanken die preisbereinigten Umsätze im Durchschnitt von Oktober und November – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem Sommerquartal stark. Im Einzelhandel gingen die realen Umsätze im vierten Quartal nur etwas zurück, was insbesondere daran lag, dass der Versand- und Internet-Einzelhandel kräftig zulegen konnte. Der Kfz-Handel dürfte ebenfalls gedrückt gewesen sein. Den Angaben des VDA zufolge verringerten sich die Pkw-Neuzulassungen aufgrund stark rückläufiger gewerblicher Zulassungen deutlich. Dagegen steigerte der Großhandel im Einklang mit der Entwicklung in der Industrie seine preisbereinigten Umsätze den bis November verfügbaren Angaben zufolge etwas. Die Umfrageergebnisse des

ifo Instituts zur Lagebeurteilung signalisieren eine schwache Geschäftstätigkeit in den meisten übrigen Dienstleistungsbranchen.

■ Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt hinterließen die Faktoren, die das Wirtschaftsgeschehen im Herbstquartal belasteten, kaum Spuren. Die Beschäftigung erholte sich weiter, und die Arbeitslosigkeit sowie der Einsatz von Kurzarbeit sanken durchaus erheblich. Für das Winterquartal lassen die Frühindikatoren trotz der aktuell hohen Infektionsdynamik nur eine vergleichsweise milde Delle am Arbeitsmarkt erwarten.

Der Beschäftigungsstand erhöhte sich in den letzten Monaten des Jahres 2021 deutlich. Im Durchschnitt der Herbstmonate überstieg die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt um 157 000 Personen, was einem Zuwachs von 0,3 % entspricht. Damit wurden die Beschäftigungsverluste zu Beginn der Pandemie bereits zu einem großen Teil aufgeholt. Gleichwohl sind noch ½ % weniger Personen erwerbstätig als zu Jahresbeginn 2020. Erheblich günstiger ist das Bild beim Blick auf die sozialversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit. Die Kernerwerbsform, die während der Krise massiv durch Kurzarbeit gestützt wurde, übersteigt inzwischen den hohen Beschäftigungsstand vor der Krise um gut 1 %. Die geringfügige Beschäftigung erfüllt dagegen eine Rolle als Flexibilitätsreserve. Sie atmete während der Pandemie mit der Strenge der Eindämmungsmaßnahmen. Hier schlug sich auch ihre starke Bedeutung in den davon besonders betroffenen Bereichen Handel und Gastgewerbe nieder.

Während der Krise verschoben sich die sektoralen Beschäftigungsgewichte. Diese Trends haben sich auch in den letzten Monaten fortgesetzt. Am stärksten wuchs die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Durchschnitt der Monate Oktober und November gegenüber dem Vorquartal im IT-Sektor, den wirtschaft-

*Erholung am
Arbeitsmarkt
im Herbst fort-
gesetzt*

*Erwerbstätigkeit
auch im Herbst
deutlich erhöht,
sozialversiche-
rungspflichtige
Beschäftigung
weit über Vor-
krisenstand*

*Sozialversiche-
rungspflichtige
Beschäftigung in
vielen Dienstleis-
tungsbereichen
weiter aufwärts-
gerichtet*

lichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) sowie im Baugewerbe. Die zuvor relativ starke Erholung im Gastgewerbe kam mit der Delta-Welle der Pandemie wieder zum Erliegen. Weitere Dienstleistungsbereiche zeigten sich leicht erholt. Dagegen erwies sich die Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe weiterhin als lediglich stabil. Die Leiharbeit, deren Beschäftigte oftmals in der Industrie eingesetzt werden, ging sogar etwas zurück.

Kurzarbeit weiter zurückgeführt

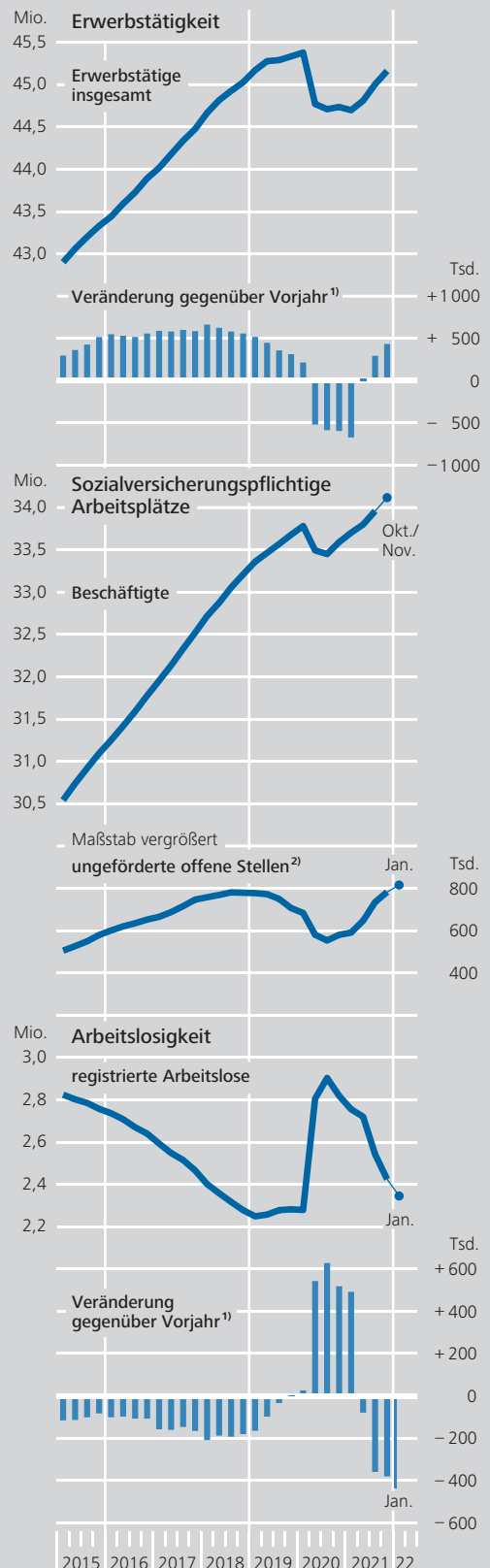
Die konjunkturelle Kurzarbeit sank bis November letzten Jahres weiter, wenngleich langsamer als im Sommer. Laut erster Schätzung der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren im November noch 574 000 Personen in wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit, knapp ein Zehntel des Höchststandes im April 2020. Für die Folgemonate ist aber durch die Verschärfung der pandemischen Lage wieder von einem gewissen Anstieg auszugehen. Im November, noch stärker jedoch im Dezember und Januar, stieg die Zahl der in den Anzeigen zur Kurzarbeit genannten Personen. Gleichwohl blieb das Niveau weit hinter den Anmeldungen aus der zweiten Corona-Welle vor einem Jahr zurück. Betroffen waren wiederum vor allem Handel und Gastgewerbe.

Arbeitslosigkeit nahezu auf Vor-krisenniveau gesunken

Auch die registrierte Arbeitslosigkeit sank deutlich. In saisonbereinigter Rechnung ging sie im Berichtsquartal um 117 000 Personen zurück, die zugehörige Quote reduzierte sich um 0,2 Prozentpunkte. Im Januar 2022 verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen weiter auf nunmehr 2,34 Millionen und die Arbeitslosenquote auf 5,1%. Damit erreichte sie fast wieder den Tiefstand vom ersten Quartal 2020. Allerdings ist durch die Pandemie der Anteil der arbeitslosen Personen, die Grundsicherungsleistungen beziehen oder als langzeitarbeitslos gelten, gestiegen. Diese Personen verfügen oft über keine berufliche Ausbildung und sind in besonderem Maß von einer Entwertung ihrer arbeitsmarktbezogenen Fähigkeiten bedroht. Das erschwert es ihnen, in Beschäftigung zurückzukehren, auch wenn es anhaltend an qualifizierten Beschäftigten mangelt. Auf der anderen Seite ist

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

die Zahl der relativ schnell vermittelbaren Arbeitslosen im Versicherungssystem bereits niedriger als unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie.

Arbeitsangebot sinkt durch ungünstigen Einfluss der Altersstruktur sowie geringere Zuwanderung in der Pandemie

Die Arbeitskräfteknappheiten kehrten mit der Erholung im Sommer und Herbst 2021 in der Breite der Wirtschaft zurück. Verstärkt wurden sie dadurch, dass sich das Arbeitsangebot durch einen negativen Altersstruktureffekt verringerte. Dieser ergibt sich aus der demografischen Lage Deutschlands und macht sich seit 2020 zunehmend bemerkbar. Dies ist auch der Hauptgrund für die gesunkene Erwerbsquote. Aufgrund von Entmutigungseffekten haben sich dagegen in der Krise nur wenige Personen vom Arbeitsmarkt zurückgezogen. Allerdings ist zusätzlich die Zuwanderung geringer ausgefallen als in den Jahren zuvor. In den monatlichen Zuwanderungsdaten des Statistischen Bundesamtes lässt sich die Abfolge von pandemiebedingten Schließungen und Öffnungen gut ablesen. Mit Maßnahmenlockerungen erholten sich die Netto-Migrationszahlen nach Deutschland jeweils schnell. Sowohl in der zweiten Jahreshälfte 2020 als auch in der zweiten Jahreshälfte 2021 waren die Zuwanderungszahlen sogar höher als in der zweiten Jahreshälfte 2019.²⁾ Damit konnte die geringe Einwanderung der ersten Jahreshälften 2020 und 2021 jedoch nicht ausgeglichen werden. Insgesamt ist die Zahl der Erwerbspersonen aktuell spürbar niedriger als vor der Pandemie.

Beschäftigungspläne kurz- wie auch mittelfristig expansiv

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes ermäßigten sich im Laufe der letzten Monate. Das Arbeitslosigkeitsbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) liegt derzeit im neutralen Bereich. Demnach würde die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten auf dem erreichten niedrigen Niveau verbleiben, jedoch nicht weiter sinken. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist den Beschäftigungsbarometern von ifo Institut und IAB zufolge dagegen nur moderat zurückgegangen. In der Summe überwiegen kurzfristig weiterhin die expansiven Beschäftigungspläne der Unternehmen. Aber auch grundsätz-

lich stehen die Vorzeichen auf Beschäftigungsexpansion. Die Zahl der gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen steigt bereits seit anderthalb Jahren und ist inzwischen höher als Anfang 2020. Der Eingang neuer offener Stellenmeldungen bei der BA ist sehr dynamisch. Allerdings erreichte auch die Vakanzzeit offener Stellen das Rekordniveau von vor der Krise bereits wieder. Dies steht im Einklang mit den vielfältigen Meldungen über Arbeitskräfteengpässe. Darüber hinaus könnte die Omikron-Welle im Winterquartal das geleistete Arbeitsvolumen wegen fehlenden Personals spürbar einschränken.

■ Löhne und Preise

Die Tarifverdienste erhöhten sich im Herbst 2021 stärker als im Sommer. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen stiegen sie im vierten Quartal um 1,5% gegenüber dem Vorjahr, nach 1,0% zuvor. Diese Zuwachsraten wurden allerdings in beiden Quartalen durch Verschiebungen von Sonderzahlungen und negative Basiseffekte von hohen Corona-Prämien im Vorjahr gedrückt. Die Grundvergütungen, die die Grunddynamik der Tarifverdienstentwicklung treffender wiedergeben, legten hingegen sowohl im Sommer als auch im Herbst mit 1,4% beziehungsweise 1,8% gegenüber dem Vorjahr etwas stärker zu. Die Effektivverdienste dürften im Einklang mit der spürbar gesunkenen Kurzarbeit im vierten Quartal deutlich kräftiger gestiegen sein als die Tarifverdienste.

Tarifverdienste stiegen im Herbst stärker an als im Sommer, Effektivverdienste wohl erneut deutlich im Plus

Im Jahr 2021 insgesamt stiegen die Tarifverdienste mit lediglich 1,5% deutlich geringer als im Vorjahr. Dies lag vor allem an den pandemie-

Lohndrift 2021 wieder deutlich im Plus

² Im zweiten Halbjahr 2020 zogen im Saldo 5% mehr Personen nach Deutschland als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Allerdings waren es im ersten Halbjahr 55% weniger gewesen. Im ersten Halbjahr 2021 war der Rückgang gegenüber dem Vorkrisenjahr mit gut einem Drittel ebenfalls erheblich. Gemäß der bislang bis November 2021 reichenden Statistik sind bereits 42% mehr Personen im Saldo zugezogen als im entsprechenden Vergleichszeitraum 2019.

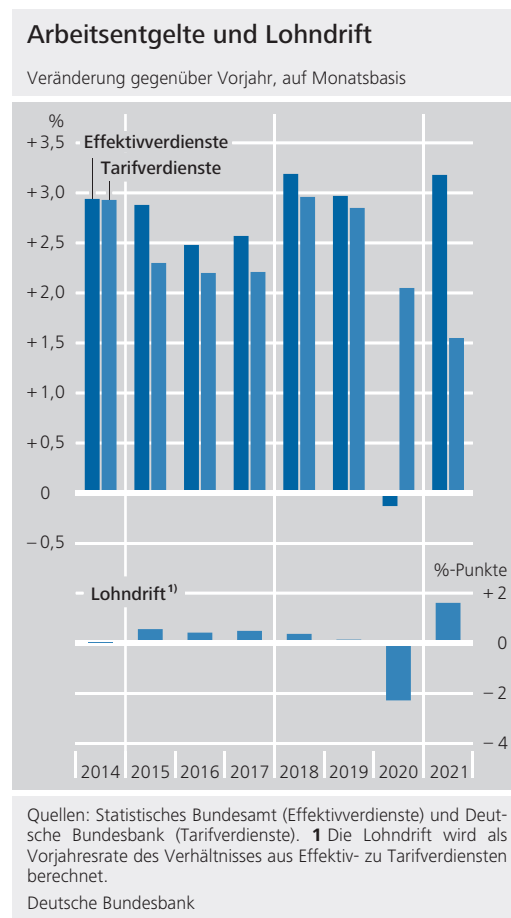
bedingt verhaltenen Lohnvereinbarungen. Die Effektivverdienste legten dagegen vor allem aufgrund der merklich gesunkenen Kurzarbeit laut vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um kräftige 3,2 % zu. Die Lohndrift lag daher nach einem deutlichen Minus im Jahr 2020 nun mit 1,6 Prozentpunkten wieder weit im positiven Bereich.

Kleine Tarifrunde 2022 im Umfeld hoher Inflationsraten

Im laufenden Jahr wird der Anstieg der Tarifverdienste noch zum großen Teil von in den Vorjahren vereinbarten Tarifverträgen beeinflusst. Bei deren Abschluss herrschte hohe Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung, und die Inflationsraten waren niedrig. Dies wird in der diesjährigen kleinen Tarifrunde für rund 8 Millionen Beschäftigte voraussichtlich anders aussehen. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften liegen allerdings gegenwärtig mit 5 % bis 6 % für eine Laufzeit von 12 Monaten nur leicht höher als im Vorjahr. Gleichwohl könnten sie womöglich künftig höher ausfallen. So bezifferte beispielsweise die IG BCE in der Chemischen Industrie ihre konkrete Lohnforderung noch nicht, verwies aber darauf, auch angesichts hoher Inflationsraten und Inflationsausichten einen erkennbaren Reallohnzuwachs anzustreben. Im weiteren Jahresverlauf finden unter anderem Lohnverhandlungen bei den Versicherungen, in der Druckindustrie, der Stahlindustrie, dem privaten Verkehrsgewerbe, und im Herbst in der Metall- und Elektroindustrie statt. Die günstigen gesamtwirtschaftlichen Perspektiven, zunehmende Arbeitsmarktnapheiten und hohe Inflationsraten könnten dann zu spürbar stärkeren Lohnabschlüssen als in der jüngeren Vergangenheit beitragen.

Geplante Anhebung des allgemeinen Mindestlohns auf 12 Euro je Stunde verstärkt den gesamtwirtschaftlichen Lohndruck

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn beläuft sich seit dem 1. Januar 2022 auf 9,82 € je Stunde und wird ab 1. Juli 2022 auf 10,45 € je Stunde erhöht. Der Bundesarbeitsminister strebt an, ihn ab 1. Oktober 2022 auf 12 € je Stunde anzuheben. Dieser politische Eingriff in die Lohnfindung würde die Verdienste in den unteren Entgeltgruppen spürbar anheben und auch auf die darüberliegenden Lohnsegmente merklich ausstrahlen. Dadurch dürfte sich der Auf-



wärtsdruck auf die aggregierten Löhne verstärken. Wenn man die historischen Beziehungen zugrunde legt, sind die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen wohl überschaubar (vgl. die Erläuterungen auf S. 56 f.). Allerdings ist nicht auszuschließen, dass in dem gegenwärtigen Umfeld sehr hoher Inflationsraten eine stärkere Überwälzung der Löhne auf die Preise erfolgt.

Im Jahresschlussquartal 2021 verstärkte sich der Anstieg der Verbraucherpreise weiter. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,2 % an. Im dritten Vierteljahr hatte der Zuwachs noch bei 1,0 % gelegen. Ausschlaggebend für die höhere Teuerungsrate waren die Energiepreise, die sich entsprechend den Rohölnotierungen noch kräftiger erhöhten als zuvor. Die Dynamik der Preise für Nahrungsmittel, Dienstleistungen und nicht energetische Industriegüter blieb zwar weiter stark, war aber etwas geringer als im Vorquartal. Gegenüber

Inflationsrate erreichte Ende 2021 Rekordwert

Makroökonomische Effekte der geplanten Erhöhung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn soll laut Koalitionsvertrag auf 12 € je Stunde angehoben werden. Die Erhöhung wird laut Berichten derzeit zum 1. Oktober 2022 angestrebt. Diese Anhebung käme zu der regulären Erhöhung auf 10,45 € je Stunde zum 1. Juli 2022 hinzu. Sie erfolgt außerhalb des üblichen Rahmens und ohne Beteiligung der Mindestlohnkommission. Anders als im Mindestlohngesetz (§9 Abs. 2 MiLoG) vorgesehen wird sie voraussichtlich nicht lediglich die gesamtwirtschaftliche Tariflohnentwicklung der vorangegangenen Jahre nachvollziehen. Der administrative Eingriff in das Lohngefüge dürfte zu Änderungen beim Arbeitsvolumen, bei der Beschäftigung, der Erwerbsbeteiligung sowie der Inflations- und BIP-Entwicklung führen. Diese Auswirkungen lassen sich mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank abschätzen. Ausgangspunkt hierfür ist der überschlagsmäßig errechnete, unmittelbare Lohnimpuls der Mindestlohnanhebung.

Auswirkungen auf das gesamtwirtschaftliche Lohnwachstum ergeben sich in erster Linie aus den Änderungen bei den Löhnen der direkt Betroffenen und den Ausstrahlereffekten auf darüberliegende Lohngruppen. Der Kreis der direkt betroffenen Arbeitnehmer wird getrennt nach sozialversicherungspflichtig Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigten sowie Personen in geringfügiger Beschäftigung ermittelt. Um den jeweiligen Anteil der im Herbst 2022 voll- oder teilzeitbeschäftigten sozialversicherungspflichtigen Mindestlohnempfänger abzuschätzen, wird die Entwicklung der Effektivverdienste bis dahin fortgeschrieben.¹⁾ Der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit Bezug von Mindestlohntentgelten wurde in den

Rechnungen unverändert beibehalten. Die unmittelbare gesamtwirtschaftliche Lohnwirkung setzt sich aus dem Lohnsummenanteil der direkt betroffenen Beschäftigten und ihrem prozentualen Lohnanstieg zusammen. Unter weiteren Annahmen zur Lohnverteilung in der Spanne von 10,45 € bis 12 € je Stunde zum Zeitpunkt der Mindestlohnanhebung ergibt sich eine unmittelbare Wirkung auf das Lohnniveau von gut 0,4%.²⁾ Hinzu kommen Ausstrahlereffekte auf Beschäftigte mit Verdiensten oberhalb von 12 € je Stunde. Ökonometrischen Schätzungen zufolge betragen sie weitere 0,4%. Dabei wurde auf Ergebnisse der Mindestlohneinführung im Jahr 2015 zurückgegriffen.³⁾

Insgesamt ist auf Basis dieser Überschlagsrechnung zu erwarten, dass die Lohnsumme durch die Mindestlohnanhebung im Herbst 2022 – ohne Berücksichtigung von möglichen weiteren Anpassungsreaktionen am Arbeitsmarkt – um 0,8% höher liegt. Damit dürfte sich die geplante Mindestlohnerhöhung etwas schwächer auf die

1 Angaben zur Personenzahl liegen in den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit für Entgeltklassen nach Brutto-Monatsverdiensten, nicht aber nach Stundenlöhnen vor. Vollzeitbeschäftigte würde bei einem Stundenlohn von 12 € rechnerisch einen durchschnittlichen Brutto-Monatsverdienst von etwa 1 900 € erhalten. Im Fall der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten mit durchschnittlicher Arbeitszeit läge die Mindestlohngrenze bei einem Brutto-Monatsentgelt von rechnerisch rund 1 000 €. Beamte wurden in die Rechnungen nicht mit einbezogen.

2 In der Rechnung wird unterstellt, dass unmittelbar vor der Mindestlohnerhöhung im Herbst 2022 die direkt Betroffenen zur Hälfte den dann geltenden Mindestlohn von 10,45 € erhalten und sich die Entgelte der anderen Hälfte gleichmäßig im darüberliegenden Bereich bis 12 € verteilen.

3 Vgl.: Hammer und Hertweck (2022). Es wurde unterstellt, dass der geschätzte Ausstrahlereffekt proportional zur Lohnwirkung bei den direkt betroffenen Beschäftigten ist.

Lohnsumme auswirken als die Mindestlohneinführung im Jahr 2015. Der betroffene Personenkreis ist diesmal zwar größer als damals, da tiefer in die Lohnverteilung eingegriffen wird. Jedoch fällt die durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Brutto-Stundenlöhne voraussichtlich kleiner aus als im Jahr 2015.

Um die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Mindestlohnerhöhung abzuschätzen, wurden die Brutto-Stundenlöhne in Simulationen mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank ab dem vierten Vierteljahr 2022 um 0,8 % gegenüber der Basislinie angehoben.⁴⁾ Aufgrund der höheren Lohnkosten steigen die Verbraucherpreise nach und nach an. Im Jahresdurchschnitt 2024 liegen die Preise rund eineinhalb zehntel Prozent über der Basislinie.⁵⁾ Nach vier Jahren dürften sie etwa ein viertel Prozent höher liegen.⁶⁾ Die Anhebung des Mindestlohns schlägt sich auch in höheren verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nieder, die ihre realen Konsumausgaben ausweiten.⁷⁾ Das reale Bruttoinlandsprodukt steigt daher nach der Mindestlohnanhebung zunächst geringfügig über das Basislinienniveau. Die höheren Produktionskosten im Inland dämpfen jedoch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. In der Folge sinken die realen Exporte unter ihr Ausgangsniveau. Der geringe positive Effekt der inländischen Nachfrage auf das Bruttoinlandsprodukt wird dadurch kompensiert.

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Mindestlohnerhöhung basieren auf den geschätzten Elastizitäten des makroökonomischen Modells. Da die Mindestlohnanhebung frühzeitig angekündigt wurde, ist auch eine zügigere Weitergabe der höheren Lohnkosten in die Verbraucherpreise möglich, als es die Modellelastizitäten nahelegen. Auch könnten sich die steigenden

Auswirkungen der Mindestlohnanhebung auf 12 Euro^{*)}

Abweichungen von der Basislinie in %

Position	2023	2024
Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾	+ 0,84	+ 0,89
Arbeitsvolumen	- 0,29	- 0,19
Reales BIP	+ 0,02	- 0,01
HVPI	+ 0,06	+ 0,14

* Basierend auf einer Simulation mit dem makroökonomischen Modell und unterstellter Mindestlohnerhöhung zum 1. Oktober 2022. 1 Inkl. modellendogener Rückkopplungseffekte. Je Arbeitnehmerstunde.
 Deutsche Bundesbank

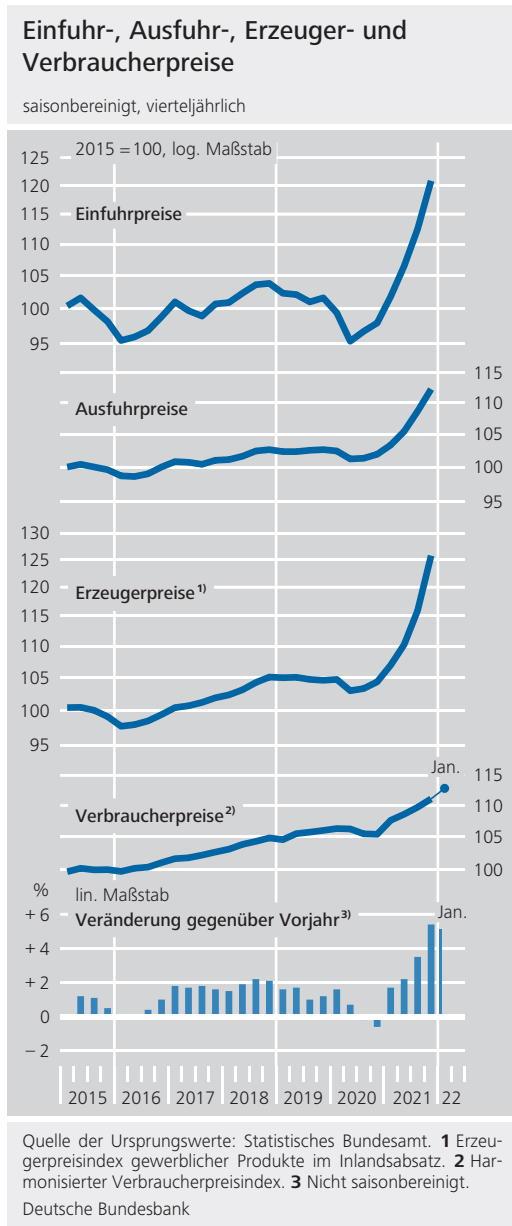
Produktionskosten der Unternehmen im derzeitigen Umfeld hoher Inflationsraten in stärkerem Ausmaß in den Verbraucherpreisen niederschlagen als in der Vergangenheit.

4 Die Höhe des Schocks auf die Brutto-Stundenlöhne leitet sich aus den oben beschriebenen Lohnsummeneffekten von 0,8 % ab. Dabei wird von einem zunächst unveränderten Arbeitsvolumen ausgegangen.

5 Das Jahr 2024 entspricht dem Horizont der zuletzt erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen der Bundesbank, die als Basislinie verwendet wurden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

6 Die langfristige Elastizität der Verbraucherpreise in Bezug auf Lohnveränderungen von rund 0,3 entspricht auch ungefähr den in Deutsche Bundesbank (2019) dargestellten Ergebnissen.

7 Aufgrund der höheren Lohnkosten reduzieren die Unternehmen ihre Arbeitsnachfrage zwar in gewissem Umfang. Dies wirkt den aggregierten Einkommenseffekten über die höheren Stundenlöhne aber nur teilweise entgegen.



dem Vorjahr stieg der HVPI sehr deutlich um 5,4% an, nach 3,5% im Sommer. Ohne Energie und Nahrungsmittel betrachtet weitete sich die Inflationsrate von 2,1% auf 3,6% aus und erreichte damit ebenfalls einen Höchstwert seit Beginn der Währungsunion.

Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2021 ganz erheblich erhöht

Im Durchschnitt des Jahres 2021 stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr mit 3,2% ganz erheblich an. Dabei erhöhte zum einen der Basiseffekt der temporären Senkung der Mehrwertsteuersätze in der zweiten Jahreshälfte 2020 die Teuerungsrate im Vergleichszeitraum 2021 deutlich.³⁾ Zum anderen zogen die Energiepreise im Jahresverlauf kräftig an.

Vor allem seit der Mitte des Jahres verstärkte sich zudem der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie sowie bei Dienstleistungen unerwartet kräftig. Dahinter stand ein hoher Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen infolge von pandemiebedingten Lieferengpässen, gestiegenen Transportkosten und höheren Rohstoffpreisen. Angesichts der hohen Nachfrage ließ er sich in die Verbraucherpreise überwälzen. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel legte daher ebenfalls erheblich zu (von 0,7% auf 2,2%). Insgesamt fiel die Teuerungsrate im Jahr 2021, auch ohne Sondereffekte wie den Mehrwertsteuer-Basiseffekt gerechnet, überdurchschnittlich hoch aus. Dagegen stiegen die Mieten nach Angaben der amtlichen Verbraucherpreisstatistik mit 1,3% ähnlich moderat wie im Vorjahr an (zur Entwicklung der Wohnimmobilienpreise im Jahr 2021 siehe die Ausführungen auf S. 59 f.).

Zum Jahresbeginn 2022 nahm die Dynamik der Verbraucherpreise nochmals kräftig zu. Insbesondere Energie verteuerte sich aufgrund deutlicher Tarifierhöhungen für Gas und Strom stark. Aber auch die Preise für andere Komponenten des HVPI stiegen weiter auf breiter Basis an. Im Vorjahresvergleich ging die Inflationsrate daher trotz des Wegfalls des Mehrwertsteuer-Basiseffekts nur vergleichsweise wenig von 5,7% im Dezember auf 5,1% im Januar zurück.⁴⁾ Auch die Kernrate lag im Januar mit 2,8% noch ganz erheblich über ihrem langfristigen Durchschnitt. In den kommenden Monaten dürfte der Preisauftrieb vor dem Hintergrund der deutlichen Teuerung auf den Vorleistungstufen weiterhin hoch bleiben.

Im Januar weiterhin auf breiter Front hohe Preissteigerungen

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

⁴ Das Statistische Bundesamt aktualisierte zum Januar 2022 turnusgemäß die Ausgabengewichte des HVPI. Hierbei verwendete es vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie erneut aktuellere Datenquellen als sonst üblich (vgl.: Statistisches Bundesamt (2022)). Insgesamt fielen die Änderungen moderater aus als im Vorjahr (vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c)). Dies zeigte sich auch in einem geringeren Unterschied zwischen der Januar-Rate des HVPI und des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI), bei dem die Gewichte konzeptionsbedingt nicht aktualisiert werden (Januar-Rate: 4,9%).

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2021

Der Preisauftrieb bei Wohnimmobilien nahm im vergangenen Jahr deutlich Fahrt auf. Dabei dürften sich auch Wohnimmobilien außerhalb der städtischen Gebiete stark verteuert haben. Neben den Preiswirkungen der weiterhin hohen Nachfrage nach Wohnimmobilien kam es auch aufgrund von Lieferengpässen zu deutlich gestiegenen Materialkosten beim Wohnungsneubau. Das Wohnraumangebot nahm gleichwohl kräftig zu. Angesichts der schwächeren Entwicklung einiger Fundamentalfaktoren stiegen die Überbewertungen bei Wohnimmobilien im Berichtsjahr.¹⁾

In Deutschland insgesamt erhöhten sich die Preise für Wohnimmobilien gemäß Angaben des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) um 11,3%. Der Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes stieg im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2021 mit 10,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls kräftig. Auch der EPX-Häuserpreisindex der Hypoport AG zeigt mit 12,8% im Jahr 2021 hohe Preissteigerungsraten bei Wohnimmobilien an. Alle drei Indikatoren weisen damit den höchsten Preisanstieg seit Beginn des jüngsten Aufschwungs am Wohnimmobilienmarkt auf.

In den Städten verteuerten sich Wohnimmobilien im Jahr 2021 spürbar. Nach Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG für 127 deutsche Städte erhöhten sich die Preise um 7%. Damit zogen sie im Vergleich zu den beiden Vorjahren, in denen sich die Wachstumsraten ermäßigt hatten, wieder etwas stärker an. In den sieben Großstädten lag der Preisanstieg mit 7½% nur geringfügig darüber.²⁾ Auch den vdp-Angaben zufolge nahm die Teuerung bei Wohnimmobilien in den sieben Großstädten zu, lag aber unterhalb der Steigerungsraten für Deutschland insgesamt.

Der Mietenanstieg in Neuverträgen verstärkte sich im Berichtsjahr kaum. Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG zu-

folge verteuerten sich Mietwohnungen bei Neuabschluss mit 2½% in den Städten. In den sieben Großstädten war der Mietenanstieg mit 2¾% nur unwesentlich höher. Gemäß Angaben des vdp zogen die Neuvertragsmieten in Deutschland insgesamt etwas stärker an als in den sieben Großstädten.

Die Haupteinflussfaktoren der Nachfrage am Wohnimmobilienmarkt entwickelten sich im vergangenen Jahr lediglich verhalten. Die verfügbaren Einkommen legten mit einer Steigerung von 1,8% moderat zu, nachdem sie im Jahr 2020 kaum gestiegen waren. Allerdings deutet wenig auf ein aufgrund der Pandemie dauerhaft ermäßigtes Wirtschaftswachstum hin, und der Arbeitsmarkt erholte sich bislang rasch und kräftig von der Coronavirus-Krise.³⁾ Der über alle Zinsbindungsfristen gemittelte Zinssatz für Hypothekendarlehen blieb im Jahr 2021 praktisch unverändert auf seiner historisch niedrigen Marke von 1,3%. Der um die längerfristigen Inflationserwartungen bereinigte Zinssatz sank geringfügig, nachdem er in den beiden vorangegangenen Jahren bereits leicht negative Werte angenommen hatte. Da der Einkommenszuwachs hinter der Immobilienpreissteigerung zurückblieb und von den Zinsen keine nennenswerte Entlastung ausging, verschlechterte sich die Erschwinglichkeit angesichts des starken Preiszuwachses.⁴⁾

Die Ausweitung des Wohnraumangebots schritt im Berichtsjahr weiter voran, auch wenn pandemiebedingte Lieferengpässe bei Vorleistungsgütern das Tempo drosselten.

¹ Diese Ausführungen beziehen sich auf die realwirtschaftliche Einordnung der Preisentwicklung am Wohnimmobilienmarkt. Zu Finanzstabilitätsaspekten von Wohnimmobilienfinanzierungen vgl.: Deutsche Bundesbank (2021d).

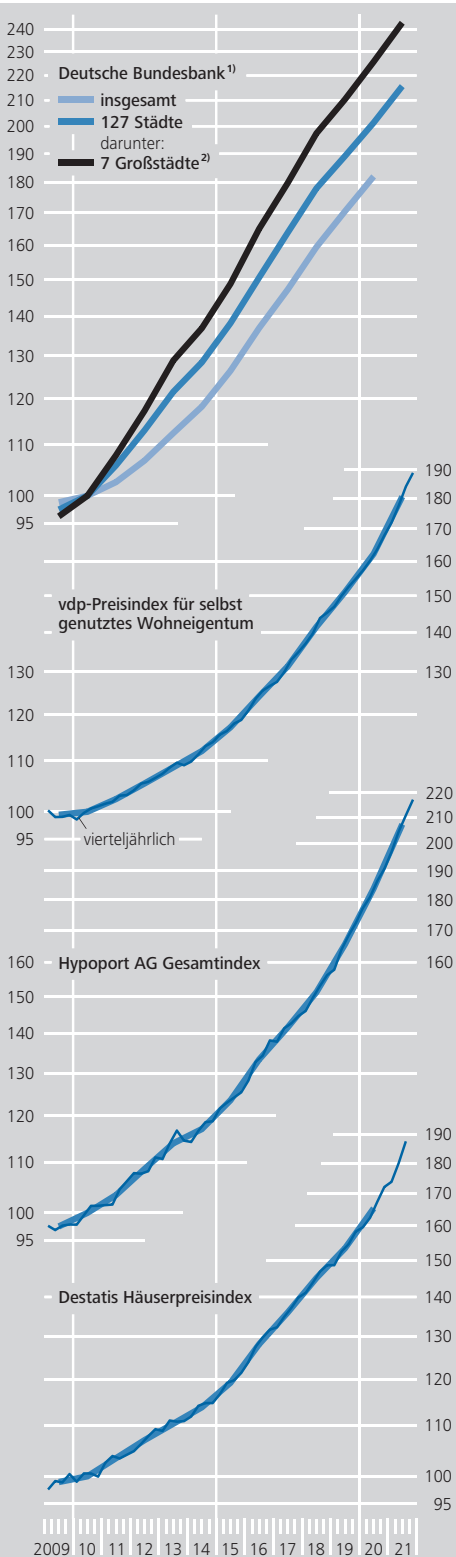
² Zu den sieben Großstädten zählen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021e).

⁴ Vgl.: Indikatorensystem der Deutschen Bundesbank zum deutschen Wohnimmobilienmarkt, abrufbar unter: <http://www.bundesbank.de/wohnmobilien>.

Preisindizes für Wohnimmobilien

2010 = 100, Jahreswerte, log. Maßstab



1 Transaktionsgewichtet. Eigene Berechnungen auf Basis von Preisangaben der bulwiengesa AG. **2** Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München, Stuttgart.
 Deutsche Bundesbank

Knappheiten bei Roh- oder Baustoffen verteuerten im dritten Quartal 2021 die Materialkosten bei Bauleistungen massiv um 13,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Gerechnet ohne die Umsatzsteuer stiegen die Baupreise im Berichtsjahr mit einer stark erhöhten Rate von 7,7%.⁵⁾ Trotz der Engpässe im Bausektor dürfte das zusätzliche Angebot die Zahl der Baufertigstellungen des Vorjahres, als knapp 310 000 Wohnungen hinzukamen, erreichen. Die Zahl der Baugenehmigungen lag mit schätzungsweise 380 000 Einheiten über dem Niveau des Vorjahres.

Die Überbewertungen bei Wohnimmobilien nahmen im Berichtsjahr zu. Aufgrund der teilweise noch ungewissen länger anhaltenden Auswirkungen der Pandemie – beispielsweise auf die verfügbaren Einkommen – sowie mit Blick auf die außerordentlich kräftigen Baupreissteigerungen unterliegt die Einschätzung der Preise bei Wohnimmobilien derzeit besonders hoher Unsicherheit. Gemäß aktuellen Schätzergebnissen lagen die Immobilienpreise in den Städten im Jahr 2021 zwischen 15% und 40% über dem Preis, der durch sozio-demografische und wirtschaftliche Fundamentalfaktoren angezeigt ist.⁶⁾ Das Kaufpreis-Jahresmiete-Verhältnis bei Wohnungen in Städten lag im Berichtsjahr gut 30% und in den sieben Großstädten rund 40% über seinem längerfristigen Mittelwert. Laut Auswertungen derzeit für das Berichtsjahr verfügbarer Indikatoren nahmen die Preisabweichungen auch in Deutschland insgesamt deutlich zu. Sowohl dem Kaufpreis-Einkommen-Verhältnis zufolge als auch gemäß Schätzergebnissen für die Langfristbeziehung von Immobilienpreisen, Einkommen und Zinsen lagen die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland um 20% bis 35% über dem Referenzwert.⁷⁾

5 Einschl. der Anhebung der Umsatzsteuer im Januar 2021 stiegen die Baupreise im Berichtsjahr um 9,1%.
6 Für die Erläuterung des zugrunde liegenden Panel-Schätzansatzes vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).
7 Zur Erläuterung der Bewertungsansätze vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

Auftragslage und Perspektiven

Im ersten Quartal 2022 dürfte Wirtschaftsleistung erneut spürbar zurückgehen

Die deutsche Wirtschaftsleistung dürfte im Winterquartal 2022 erneut spürbar zurückgehen. Grund dafür ist, dass sich das Pandemiegeschehen aufgrund der Omikron-Variante noch einmal verstärkt. Im Unterschied zu den letzten Pandemiewellen dürfte nicht nur die Aktivität im Dienstleistungssektor durch Eindämmungsmaßnahmen und Verhaltensanpassungen beeinträchtigt werden. Vielmehr könnten zudem pandemiebedingte Arbeitsausfälle die Wirtschaftsleistung merklich dämpfen, und zwar auch in anderen Bereichen.⁵⁾ Von der Industrie ist gleichwohl mit positiven Impulsen zu rechnen. Hier zeichnet sich eine weitere Entspannung bei den Lieferengpässen ab, und die Nachfrage nach Industrieprodukten ist nach wie vor hoch. So ging der Anteil der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, deren Produktion gemäß Umfragen des ifo Instituts durch Lieferengpässe beeinträchtigt wurde, im Januar merklich zurück. Auch die Produktionspläne und Exporterwartungen der Firmen im Verarbeitenden Gewerbe erhöhten sich gegenüber dem Herbstquartal spürbar.

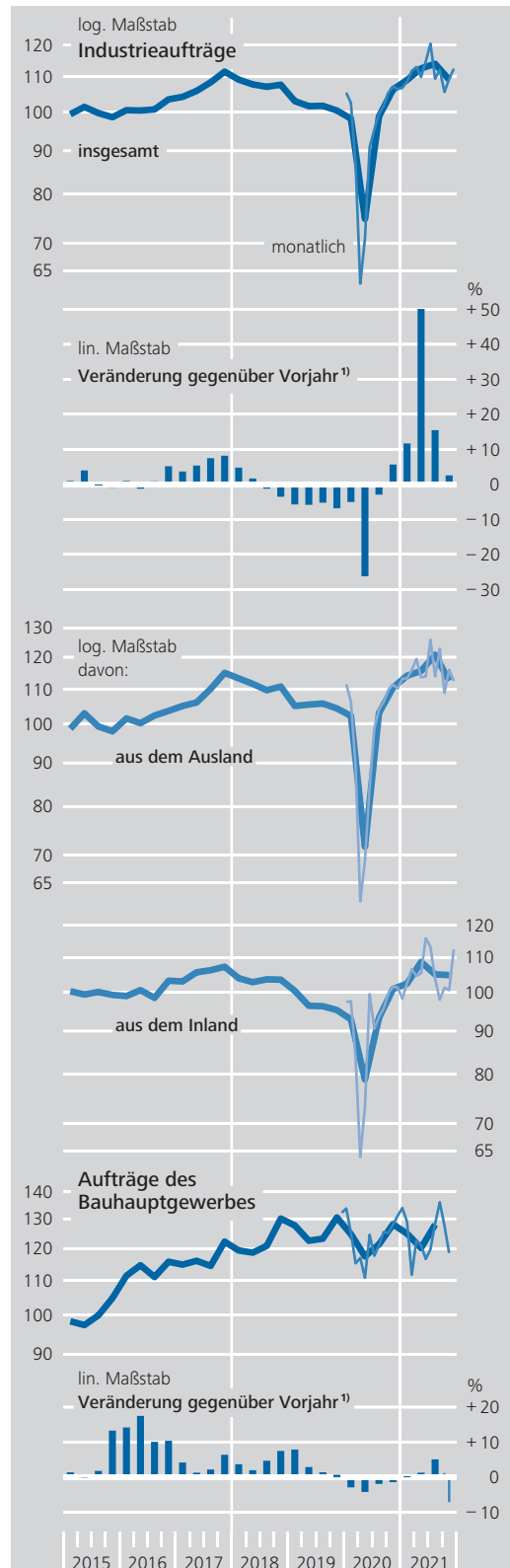
Stimmung der Unternehmen zuletzt erstmals seit Längerem wieder gestiegen

Der ifo Geschäftsklimaindex verbesserte sich im Januar zum ersten Mal seit Mitte 2021 wieder etwas. Die Geschäftserwartungen hellten sich in den meisten Sektoren sogar deutlich auf. Nur im Bauhauptgewerbe unterschritten sie den Durchschnitt des Herbstquartals. Die aktuelle Geschäftslage bewerteten die Unternehmen dagegen insgesamt schlechter als im Vorquartal. Lediglich das Verarbeitende Gewerbe bildete hier eine Ausnahme. Ausschlaggebend für die getrübbte Lagebeurteilung im Dienstleistungssektor und im Handel dürfte das verstärkte Infektionsgeschehen aufgrund der Omikron-Welle sein. Im Verarbeitenden Gewerbe machten sich dagegen wohl die nachlas-

⁵ Gemäß einer Blitzumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) unter 370 Unternehmen berichtete zuletzt jeder vierte Betrieb von erheblichen Personalausfällen. Vgl.: DIHK (2022).

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Industrieller Auftragseingang aufgrund fehlender Großaufträge rückläufig, aber weiterhin auf hohem Niveau

senden Störungen in den Lieferketten positiv bemerkbar.

Der Auftragseingang in der Industrie verringerte sich im vierten Quartal 2021 kräftig gegenüber dem Vorquartal. Dies lag insbesondere daran, dass relativ wenige Großaufträge eingingen. Ohne Großaufträge gerechnet erhöhte sich die Nachfrage dagegen geringfügig. Nach Sektoren aufgeschlüsselt sank der Orderzufluss bei den Herstellern von Investitionsgütern kräftig. Die Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagen teilen erhöhte sich allerdings spürbar. Die Bestellungen von Vorleistungsgütern gingen leicht zurück. Dagegen erhöhte sich der Auftragseingang bei den Produzenten von Konsumgütern stark. Nach Regionen aufgliedert sank die Nachfrage aus Drittstaaten außerhalb des Euro-raums erheblich. Die Bestellungen aus dem Inland gingen geringfügig zurück. Der Orderzufluss aus dem Euroraum erhöhte sich etwas. Trotz des Rückgangs lag der industrielle Auftragseingang weiter erheblich über seinem Vorkrisenniveau vom vierten Quartal 2019. Insbesondere verglichen mit der Industrieproduktion, die ihren Vorkrisenstand noch stark unterschreitet, ist die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen nach wie vor hoch. Die Reichweite des Auftragsbestandes im Verarbeitenden Gewerbe erreichte im Januar 2022 laut Umfrageergebnis des ifo Instituts einen neuen Rekordstand.

Baubranche wohl nach wie vor an Kapazitätsgrenze

Die Baubranche dürfte auch zu Jahresbeginn an ihrer Kapazitätsgrenze arbeiten. Zwar ging der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Oktober und November – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem starken Sommerquartal deutlich zurück. Während der Orderzufluss im öffentlichen Hochbau erheblich stieg, verringerte er sich im gewerblichen Hochbau

und im Wohnungsbau kräftig. Im Tiefbau stieg er etwas. Die Baugenehmigungen gingen von hohem Niveau aus ebenfalls etwas zurück. Dennoch stieg die Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe laut Umfrage des ifo Instituts im Januar auf einen neuen Höchstwert. Die Geräteauslastung nahm weiter zu und lag damit noch deutlicher über ihrem langjährigen Durchschnitt. Der Anteil der Unternehmen, deren Bautätigkeit durch einen Mangel an Arbeitskräften oder Materialknappheit behindert wird, ging zwar zuletzt zurück, war aber im langjährigen Vergleich weiter sehr hoch.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften im Winterquartal erneut sinken. Zwar ließen private Halter im Januar erheblich mehr Kfz zu als im Herbstquartal. Gemäß den Umfrageergebnissen der Gesellschaft für Konsumforschung verharrte die Stimmung der Verbraucher jedoch zuletzt auf gedrücktem Niveau. Der Konsum von kontaktintensiven Dienstleistungen wird durch die Pandemie weiter gedämpft. Auch die hohen Preissteigerungsraten dürften den privaten Verbrauch belasten.

Angesichts der sehr guten Nachfragesituation dürfte die deutsche Wirtschaft im Frühjahr wieder kräftig Fahrt aufnehmen, sofern das Pandemiegeschehen abebbt und die Lieferengpässe weiter nachlassen. Damit stellt sich der Wirtschaftsausblick aus heutiger Sicht trotz der erhöhten Belastungen durch die Pandemie und die hohe Teuerung nur wenig ungünstiger dar als in den Projektionen vom Dezember 2021 erwartet.⁶⁾ Die Zuwachsrate des BIP im Jahr 2022 dürfte zwar spürbar niedriger ausfallen, das grundlegende Aufwärtsszenario der deutschen Wirtschaft steht aber nicht infrage.

Privater Verbrauch auch im Winterquartal durch Pandemie gedämpft

BIP dürfte im Frühjahr wieder kräftig Fahrt aufnehmen, grundlegendes Aufwärtsszenario der deutschen Wirtschaft aus Dezember-Projektion steht nicht infrage

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 17–44.

Deutsche Bundesbank (2021b), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2021, S. 52–63.

Deutsche Bundesbank (2021c), Coronabedingte Sondereffekte beim HVPI im Jahr 2021, Monatsbericht, Februar 2021, S. 64–67.

Deutsche Bundesbank (2021d), Lage im privaten Haushaltssektor, Finanzstabilitätsbericht 2021, November 2021, S. 31–37.

Deutsche Bundesbank (2021e), Pandemiebedingte Schäden am deutschen Produktionspotenzial bislang moderat, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 30–32.

Deutsche Bundesbank (2020a), Zwei Schätzmodelle für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 73–75.

Deutsche Bundesbank (2020b), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Deutsche Bundesbank (2019), Übertragung von Lohnveränderungen auf die Preise im makroökonomischen Modell der Bundesbank, Monatsbericht, September 2019, S. 19–22.

DIHK (2022), Immer mehr Unternehmen erwarten im Februar personelle Engpässe, Meldung vom 5. Februar 2022, <https://www.dihk.de/de/immer-mehr-unternehmen-erwarten-im-februar-personelle-engpaesse-65144>, abgerufen am 8. Februar 2022.

Hammer, L. und M.S. Hertweck (2022), EU Enlargement and (Temporary) Migration: Effects on Labour Market Outcomes in Germany, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 02/2022.

Statistisches Bundesamt (2022), Ableitung des HVPI-Wägungsschemas für das Jahr 2022 (Preisbasis Dezember 2021), Methodenbericht vom 31. Januar 2022, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Downloads/hvpi-gewichtung.html>.

Öffentliche Finanzen^{*)}

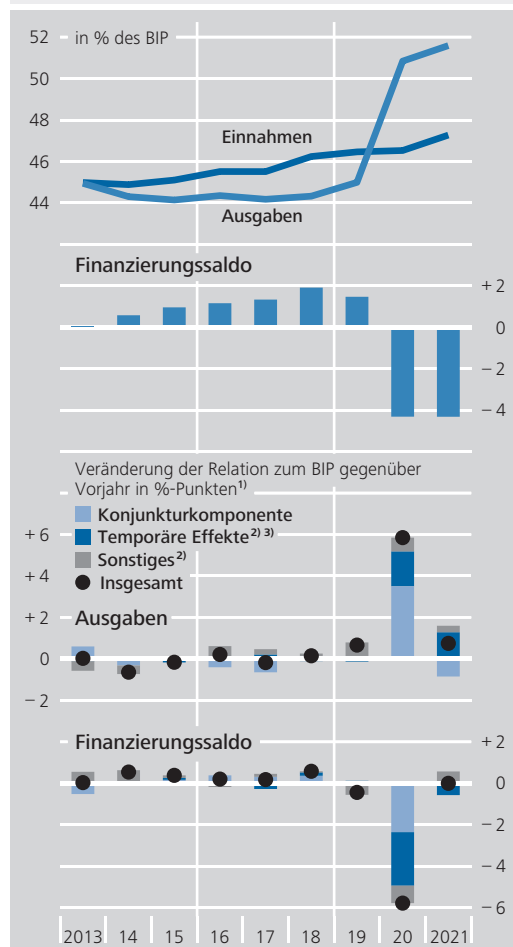
Staatlicher Gesamthaushalt

Staatsfinanzen stützen Wirtschaft auch 2021 stark, Defizit erneut hoch

Die Staatsfinanzen leisteten im vergangenen Jahr weiterhin einen erheblichen Beitrag dazu, die Wirtschaft in der Coronakrise zu stützen. Dies schlug sich vor allem in hohen Ausgaben nieder. Besonders umfangreich waren die Transfers an Unternehmen bei Umsatzausfällen, gefolgt von den Lohnersatzleistungen (v. a. Kurzarbeitergeld). Zudem flossen Mittel für den Gesundheitsschutz, insbesondere für Corona-Tests und -Impfungen. Für die staatlichen Einnahmen

spielten vor allem noch Maßnahmen bei der Umsatzsteuer eine Rolle. Insgesamt erholten sich die Einnahmen aber stark. Die Steuern übertrafen sogar das Niveau, das vor der Krise für das Jahr 2021 erwartet worden war, wenn zwischenzeitliche Rechtsänderungen herausgerechnet werden. Das Defizit lag nach ersten Angaben bei 4,3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP); gegenüber dem Vorjahr änderte es sich demnach nicht (vgl. ausführlicher S. 65 ff.). Neuere Daten etwa zu Steuereinnahmen lassen erwarten, dass das Defizit im Jahr 2021 letztlich merklich niedriger ausgefallen sein dürfte.

Kennziffern des Staatshaushalts und wichtige Elemente der Entwicklung¹⁾



¹⁾ Staatlicher Gesamthaushalt in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. ¹ Vgl. zur Aufteilung S. 65 ff. ² Veränderung der Relation zum Trend-BIP. ³ Entspricht im Jahr 2020 im Wesentlichen den finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen in der Coronakrise.

Im laufenden Jahr dürfte das Defizit deutlich zurückgehen. Denn ohne erneute negative Überraschungen sollte sich die Wirtschaft nach einem Rücksetzer im Winterhalbjahr weiter erholen. Die staatlichen Corona-Hilfen und die automatischen Stabilisatoren sollten den Haushalt daher im Vergleich zum Jahr 2021 erheblich weniger belasten. Noch unklar ist, inwieweit sich 2022 bereits neue Regierungsmaßnahmen niederschlagen. Aus derzeitiger Sicht sind aber nur begrenzte Zusatzlasten zu erwarten.

2022 sinkt Defizit durch Konjunkturerholung und Auslaufen der Corona-Maßnahmen

Insgesamt übersteht der Staatshaushalt die Coronakrise nach aktueller Einschätzung gut. Zwar waren die Defizite zwischenzeitlich hoch. Dies reflektierte aber vor allem die automatischen Budgeteffekte des Konjunkturreinbruchs und temporäre Corona-Maßnahmen. Ohne diese vorübergehenden Einflüsse, also strukturell betrachtet, zeichnet sich für das laufende Jahr nur ein moderates Defizit ab. Im Vergleich zum Vorjahresjahr 2019 bedeutet dies eine Verschlechterung: Damals wurde noch ein moderater

Staatshaushalt übersteht die Krise voraussichtlich gut

^{*} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum Berichtsquartal vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

Deutscher Staatshaushalt auch 2021 maßgeblich von Corona-Pandemie geprägt*)

Der deutsche Staatshaushalt schloss auch im Jahr 2021 mit einem hohen Defizit ab. Dieses lag nach erster Meldung bei 4,3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) – wie bereits 2020. Im Folgenden werden temporäre Einflüsse (weitestgehend durch die Corona-Krise) und strukturelle Entwicklungen voneinander getrennt. Die Daten sind noch zu einem guten Teil geschätzt und wegen erhöhter Unsicherheit in der Coronakrise revisionsanfällig.¹⁾ Das Bild dürfte sich dadurch aber nicht grundlegend ändern.

Hohes Defizit durch temporäre Lasten in der Coronakrise

Zum einen schlugen sich im staatlichen Defizit die Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionsfaktoren nieder. So gab es weiterhin coronabedingte inländische Einschränkungen sowie Lieferengpässe bei Vorprodukten und Rohstoffen. Über die automatischen Stabilisatoren resultierte daraus eine geschätzte Konjunkturlast von 1¼ % des BIP. Sie blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

* Zu dem hier verwendeten Analyseansatz vgl.: Deutsche Bundesbank (2006). Die Analyse bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

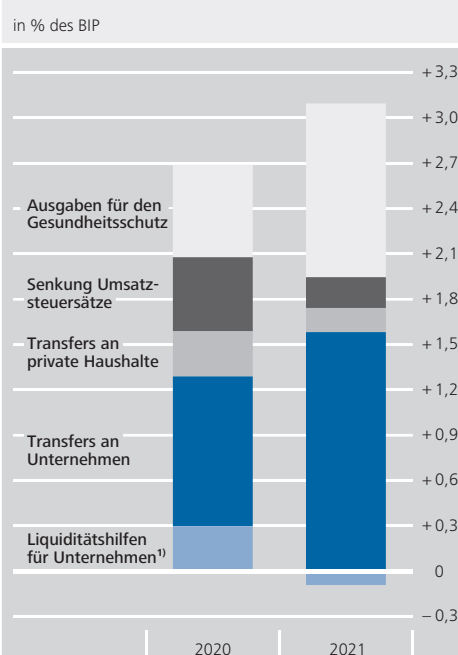
¹ Revisionen der ersten VGR-Angaben zeichnen sich etwa für die Steuern ab: Die kassenmäßigen Steuereinnahmen für 2021 übertreffen die offizielle Steuerschätzung vom November 2021 beträchtlich. Die November-Schätzung liegt üblicherweise den ersten VGR-Zahlen zugrunde. Außerdem ist es für die Schätzung der strukturellen Werte nötig, Annahmen zur weiteren Wirtschaftsentwicklung zu treffen. Dies erschwert die Coronakrise erheblich. Zudem lassen sich nicht alle temporären Corona-Maßnahmen und -Effekte genau identifizieren.

² Die Ausgaben für das Kurzarbeitergeld werden weitestgehend den konjunkturellen Einflüssen zugerechnet (analog zum Arbeitslosengeld I). Die Entlastungen der Unternehmen von Sozialbeiträgen bei Kurzarbeit werden hingegen bei den speziellen temporären Corona-Maßnahmen erfasst.

Zum anderen schlugen temporäre Corona-Maßnahmen und andere Sondereffekte zu Buche. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die damit verbundenen Lasten merklich zu und lagen bei 3¼ % des BIP.

Unter den temporären Corona-Maßnahmen fielen Stützungsmaßnahmen für Unternehmen quantitativ am stärksten ins Gewicht. Die mit Abstand größte Rolle spielten dabei Überbrückungshilfen. Diese konnten auch etwas größere Unternehmen mit starken Umsatzrückgängen beantragen. Daneben entlastete die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Unternehmen, indem sie weiterhin die Sozialbeiträge bei Kurzarbeit übernahm.²⁾ Außerdem glich der Staat Verluste in öffentlichen Personenverkehrsunternehmen teilweise aus. Des Weiteren blieb der Umsatz-

Temporäre Corona-Maßnahmen¹⁾



* Eigene Schätzung. Transfers an Unternehmen sowie an private Haushalte umfassen alle Maßnahmen, die grundlegend entlasten und nicht mit einer Rückzahlungspflicht verbunden sind.
¹ Steuerliche Sonderregeln, die Steuerzahlungen von Unternehmen auf der Zeitachse verschieben.

Strukturelle Entwicklung des Staatshaushalts^{*)}

Veränderung der Relation zum Trend-BIP gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Vor-Corona: 2019 ge- genüber 2013	Corona: 2021 ge- genüber 2019
1 Unbereinigter Finanzierungssaldo ¹⁾	0,5	0,4	0,2	0,2	0,6	-0,4	-5,8	0,0	1,4	-5,8
2 Konjunkturkomponente ¹⁾	0,0	0,2	0,4	0,3	0,4	-0,1	-2,2	0,0	1,2	-2,2
3 Spezielle temporäre Effekte ¹⁾	-0,1	0,1	0,0	-0,3	0,2	0,1	-2,7	-0,7	0,0	-3,4
4 Finanzierungssaldo	0,6	0,1	-0,2	0,1	0,1	-0,5	-0,8	0,6	0,2	-0,2
5 Zinsen	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	0,0	-1,0	-0,2
6 Primärsaldo	0,4	-0,1	-0,4	0,0	-0,1	-0,7	-1,0	0,6	-0,8	-0,4
7 Einnahmen	0,2	0,1	0,4	0,4	0,3	0,1	-0,2	0,8	1,5	0,6
davon:										
8 Steuern und Sozialbeiträge	0,0	0,3	0,4	0,5	0,1	0,2	0,0	0,7	1,5	0,8
9 Fiscal drag ²⁾	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6	0,2
10 Abkopplung der Makro- bezugsgrößen vom BIP	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
11 Rechtsänderungen	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,3	-0,4	-0,5
12 Residuum	-0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,2	0,9	1,1	1,1
13 Sonstige Einnahmen ³⁾	0,2	-0,2	-0,1	-0,1	0,2	0,0	-0,2	0,1	0,0	-0,2
14 Primärausgaben	-0,2	0,2	0,7	0,4	0,4	0,8	0,9	0,2	2,3	1,1
davon:										
15 Sozialausgaben	0,0	0,3	0,4	0,3	-0,1	0,3	0,1	-0,1	1,4	0,1
16 Subventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,0	0,5
17 Arbeitnehmerentgelte	0,0	-0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	-0,1	0,2	0,0
18 Vorleistungen	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	-0,1	0,4	0,1
19 Bruttoanlageinvestitionen	-0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	-0,1	0,3	0,0
20 Sonstige Ausgaben ⁴⁾	-0,2	-0,1	0,0	-0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,0	0,5

* Die strukturellen Werte ergeben sich durch Abzug von konjunkturellen Einflüssen und speziellen temporären Effekten. **1** Veränderung der Relation zum BIP im Vergleich zum Vorjahr. **2** Der Begriff umfasst die positive Aufkommenswirkung der Einkommensteuerprogression und den negativen Effekt der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern. **3** Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers. **4** Sonstige geleistete laufende Transfers, Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter und geleistete Vermögenstransfers.

Deutsche Bundesbank

steuersatz auf Speisen in der Gastronomie reduziert. Die Gesundheitsausgaben zum Schutz gegen das Coronavirus erhöhten sich deutlich, vor allem für Corona-Impfungen und -Tests. Zudem fielen weiter Ausgaben für Schutzausrüstungen und Medikamente an. Der Bund zahlte erneut einen Ausgleich an Krankenhäuser, die freie Kapazitäten vorhielten. Diese Zahlungen gingen allerdings gegenüber dem Vorjahr etwas zurück. Private Haushalte wurden pandemiebezogen in erster Linie bei coronabedingten Verdienstaufschlägen abseits von Erkrankungen unterstützt sowie durch einen Kinderbonus, Einmalzahlungen im Rahmen der Grundversicherung und aufgestockte Leistungen der BA.

Unabhängig von der Coronakrise belasteten den Staatshaushalt weitere temporäre Ef-

fekte. Darunter fielen Entschädigungen an Energiekonzerne im Zusammenhang mit dem Atomausstieg (knapp 0,1% des BIP). Zudem erklärte das Bundesverfassungsgericht die hohe Verzinsung von Staatsschulden nach 2018 für verfassungswidrig. Zu viel geleistete Zahlungen sind vom Staat zu erstatten.³⁾

Struktureller Saldo verbesserte sich moderat

Der strukturelle Saldo ergibt sich, indem die beschriebenen konjunkturellen und temporären Einflüsse vom unbereinigten Saldo ab-

³ Solche Zahlungen aufgrund von Gerichtsentscheidungen werden in den VGR als staatliche Vermögenstransfers verbucht. Sie erhöhen das Defizit sobald die Entscheidung Rechtskraft erlangt und die Ausgleichszahlungen abschätzbar sind.

gezogen werden. Im Ergebnis verbesserte sich die strukturelle Lage der Staatsfinanzen gegenüber dem Vorjahr moderat um $\frac{1}{2}$ % des BIP (siehe Tabelle auf S. 66, Position 4).⁴⁾

Diese Verbesserung ging vor allem auf eine kräftig wachsende Steuerquote zurück. Insbesondere die Gewinnsteuern sowie die Umsatzsteuer legten stark zu. Deren Zuwachs übertraf dabei deutlich den Trendzuwachs der makroökonomischen Bezugsgrößen (siehe Position 12). Gegenläufige Steuersenkungen, wie die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags, wurden hierdurch mehr als ausgeglichen. Zudem stiegen die Zusatzbeitragssätze der Krankenkassen, was die Quote der Sozialbeiträge leicht erhöhte. Zusätzliche Einnahmen ergaben sich aus der nationalen CO₂-Bepreisung. Diese werden in den VGR als Steuern erfasst. Zuweisungen aus dem EU-Programm Next Generation EU steigerten die Quote der sonstigen Einnahmen (siehe Position 13).

Auf der Ausgabenseite standen den strukturell gestiegenen Einnahmen vor allem höhere Ausgaben für den Klimaschutz gegenüber. Dadurch stiegen insbesondere die Quoten der Subventionen (siehe Position 16) sowie der sonstigen Ausgaben (siehe Position 20). Leicht rückläufig war hingegen die Investitionsquote (siehe Position 19). Hierbei dürften Angebots- und Umsetzungengpässe eine Rolle gespielt haben. Auch könnten Kommunen aufgrund unsicherer Haushaltsperspektiven Investitionen zurückgehalten haben. Insgesamt blieb die strukturelle Ausgabenquote gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant.

Staatshaushalt strukturell in etwa ausgeglichen

Nach aktueller Einschätzung schloss der Staatshaushalt 2021 in etwa strukturell ausgeglichen ab. Das unbereinigte Defizit er-

klärt sich im Wesentlichen durch die unterausgelasteten gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten und die temporären Corona-Maßnahmen. Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 änderte sich die strukturelle Saldoquote kaum. Dabei legten sowohl die strukturelle Einnahmenquote also auch die strukturelle Ausgabenquote kräftig zu.

Zum Anstieg der strukturellen Einnahmenquote trug insbesondere die Steuerquote bei. Diese übertraf trotz gewichtiger Steuersenkungen bereits wieder ihr Vorkrisenniveau von 2019. Dabei legte sie stärker zu, als es sich anhand von Rechtsänderungen, Progressionseffekten und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erklären lässt. Inwiefern diese Mehreinnahmen gegenüber den aufgeführten Einflussfaktoren dauerhaft sind, ist schwer abschätzbar – auch wenn die Steuern in den VGR aufgrund der günstigen Entwicklung zum Jahresende noch höher ausfallen dürften. Somit besteht ein gewisses Risiko, die strukturelle Lage der Staatsfinanzen aktuell zu günstig zu bewerten.

⁴ Beim Vergleich mit Angaben der Bundesregierung oder der Europäischen Kommission ist zu beachten, dass dort die temporären Corona-Maßnahmen Teil des strukturellen Finanzierungssaldos sind. Die Niveaus und Veränderungen können deshalb stark abweichen.

struktureller Überschuss erzielt. Gegenüber 2019 steigen unter anderem die Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege wie auch Transfers für den Klimaschutz deutlich. Einnahmenseitig belasten Rechtsänderungen den Staatshaushalt. Beispielsweise entfiel der Solidaritätszuschlag im Jahr 2021 teilweise. Die allgemeine Unsicherheit durch die Krise erstreckt sich allerdings auch auf die strukturelle Lage der Staatsfinanzen. Insbesondere ist es im Umfeld von Krisen schwierig, die trendmäßige Steuerentwicklung zu projizieren. Diese hängt nicht zuletzt davon ab, inwieweit die Pandemie das Produktionspotenzial nachhaltig beeinträchtigt. Nach derzeitiger Einschätzung sind die Schäden am Potenzial bislang aber allenfalls moderat.¹⁾

*Schuldenquote
zwischenzeitlich
deutlich
gestiegen*

Die Pandemie prägt auch die Entwicklung der Schuldenquote maßgeblich: Im Jahr 2019 belief sich die Quote auf 59 %, zum Jahresende 2021 dürfte sie bei einer Größenordnung von 70 % gelegen haben. Ab dem laufenden Jahr dürfte die Quote aber wieder zügig sinken: Dafür sorgen die wieder niedrigeren Defizite und das nominale BIP-Wachstum im Nenner. Außerdem dürften die Corona-Schuldeneffekte, die sich nicht im Defizit widerspiegeln hatten, wohl wieder zurückgehen. So ist zu erwarten, dass schuldenfinanzierte Hilfskredite, Eigenkapitalzuführungen sowie höhere Kassenreserven zurückgezahlt oder abgebaut werden.

*Schuldenbremse
nicht durch
übermäßige
Flexibilität
aushöhlen*

Die weitere fiskalische Entwicklung hängt natürlich auch davon ab, wie die neue Regierungskoalition im Bund ihre Vorhaben umsetzt. Von Bedeutung für die gesamtstaatliche Finanzentwicklung wird dabei unter anderem sein, wie sie die Schuldenbremse anwendet. Um solide Staatsfinanzen abzusichern, sollen Fiskalregeln staatliche Defizite verlässlich begrenzen. Dafür müssen Ausgaben priorisiert oder bedarfsweise Einnahmen erhöht werden. Die jüngsten Beschlüsse zum Bundeshaushalt schieben diese Entscheidungen auf und zielen letztlich auf eine umfangreichere Kreditfinanzierung ab. So sollen nicht benötigte Ausnahmekredite der Jahre 2020 und 2021 künftige Regierungsvorhaben nach Ende der Notlage finanzieren. Insgesamt

scheint der Umgang mit der Schuldenbremse nicht zu deren Intention zu passen (vgl. hierzu ausführlicher S. 72 ff.). Die Bindungswirkung könnte beschädigt werden. Es mag Argumente geben, die Ausgestaltung der Schuldenbremse zu modifizieren. So gefährden moderate Defizite die Solidität der Staatsfinanzen sicherlich nicht. Auch sind die Vorgaben der Schuldenbremse mitunter strikter als die Vorgaben der EU-Haushaltsregeln. Wollte man dem Rechnung tragen, wäre eine transparente und stabilitätsorientierte Reform der Schuldenbremse der geeigneteren Weg.

Auch im Interesse einer stabilen Währungsunion kommt es darauf an, solide Staatsfinanzen sicherzustellen. Das heißt, auch auf europäischer Ebene sind effektive Fiskalregeln wichtig. Sie müssen darauf hinwirken, dass hohe Schuldenquoten verlässlich sinken. Die europäischen Regeln ziehen zwar grundsätzlich geeignete Grenzen für die Fiskalpolitik. Jedoch erfüllen sie ihre Aufgabe häufig nicht, da sie übermäßig flexibel angewendet und Vorgaben offenbar regelmäßig eher politisch ausgehandelt werden. Hier besteht also durchaus Verbesserungspotenzial. Vor allem sollten die quantitativen Vorgaben zum mittelfristigen Haushaltsziel eindeutiger und verbindlicher werden. Auch dann wäre eine stärker stabilisierende und zukunftsorientierte Fiskalpolitik möglich. Verbesserungen in diesem Sinne wären zum Beispiel: Nationale Schlechtwetter-Fonds, die in guten Zeiten gebildet werden, und eine gekappte goldene Regel, die öffentliche Investitionsausgaben in einem stabilitätskonformen Ausmaß schützt.²⁾

*Reform-
diskussion zu
europäischen
Fiskalregeln*

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Steuereinnahmen erholten sich 2021 weitgehend von pandemiebedingtem Einbruch

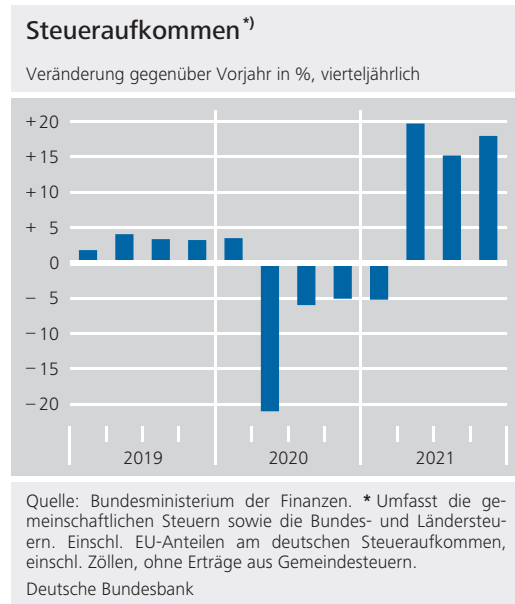
Die Steuereinnahmen³⁾ stiegen im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr stark um 11½ % (siehe nebenstehendes Schaubild und Tabelle auf S. 70). Damit übertrafen sie das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 bereits wieder um 3½ %. Die letzte Vor-Corona-Schätzung für das Jahr 2021 erreichten die Steuereinnahmen zwar noch nicht (– 2 % oder – 16 Mrd €). Grund sind aber zwischenzeitliche Rechtsänderungen, die zu geringeren Steuereinnahmen führten. Diese waren zum Teil Corona-Stützungsmaßnahmen. Gewichtig waren aber auch Maßnahmen, die nicht mit der Coronakrise zusammenhingen (z. B. Senkung von Solidaritätszuschlag und Einkommensteuer). Bereinigt um alle zwischenzeitlichen Rechtsänderungen lagen die Steuereinnahmen um 3 % höher als vor der Coronakrise für 2021 geschätzt.

Steuerschätzung vom November deutlich übertraffen – Gewinnsteuern überraschten positiv

Verglichen mit der offiziellen Steuerschätzung vom November 2021 fiel das Aufkommen deutlich höher aus (+ 16 Mrd € oder eine um 2½ Prozentpunkte höhere Veränderungsrate). Positiv überraschten vor allem die gewinnabhängigen Steuern. Zumindest teilweise dürfte das günstigere Niveau auch in die Folgejahre ausstrahlen. Die Unsicherheit ist gerade im Krisenumfeld aber besonders hoch.

Erholung der Einnahmen vor allem getragen von gewinnabhängigen Steuern und ...

Die gewinnabhängigen Steuern wuchsen im Vorjahresvergleich kräftig (+ 36 %). Damit trugen sie die Hälfte zum Anstieg des Gesamtaufkommens bei, obwohl ihr Aufkommensanteil nur bei etwa einem Fünftel liegt. Im Jahr 2020 waren die Gewinnsteuern allerdings auch überdurchschnittlich zurückgegangen. Für das kräftige Wachstum dürften mehrere Faktoren verantwortlich gewesen sein. Zum ersten sind die Unternehmensgewinne wieder kräftig angesprungen.⁴⁾ Zum zweiten könnte eine Rolle gespielt haben, dass die Unternehmen erwartete Verluste aus 2020 bis zu einer Obergrenze sofort mit Gewinnen aus 2019 verrechnen



konnten. Dementsprechend fielen die Verlustvorträge geringer aus, die sich 2021 hätten niederschlagen können. Zum dritten gab es nachträgliche Zahlungen und weniger Erstattungen für 2020: So scheint die Gewinnentwicklung letztlich günstiger ausgefallen zu sein als zunächst erwartet.

Auch die Umsatzsteuer trug erheblich zu dem Aufkommensanstieg bei. So wuchsen die nominalen makroökonomischen Bezugsgrößen privater Verbrauch, Wohnungsbau und Staatskonsum dynamisch. Zudem dürften gestundete Steuerzahlungen aus dem Jahr 2020 nun großteils geleistet worden sein. Rechtsänderungen führten weiter zu hohen Ausfällen, die etwa den Umfang des Vorjahres erreicht haben dürften.⁵⁾

... Umsatzsteuer

³ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Jahr noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁴ Auf starke Unternehmensgewinne deutet unter anderem hin, dass sich die Umsatzrendite nichtfinanzieller Konzerne 2021 gemäß ersten Ergebnissen kräftig erholte. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 57 f.

⁵ Die Finanzwirkungen der temporären Umsatzsteuersenkung aus dem zweiten Halbjahr 2020 betrafen auch noch Januar und Februar 2021. Denn die Unternehmen führen die Umsatzsteuer mit einer Verzögerung von zumeist zwei Monaten ab. Ferner wurde im Januar 2021 der Einzug der Einfuhrumsatzsteuer um sechs Wochen verschoben. Zudem gilt die Umsatzsteuersenkung weiterhin für Speisen in der Gastronomie.

Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2021 ¹⁾	4. Vierteljahr			
	2020	2021				2020	2021		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	682,4	761,0	+ 78,6	+ 11,5	+ 9,1	186,3	219,8	+ 33,5	+ 18,0
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	209,3	218,4	+ 9,1	+ 4,4	+ 4,1	57,7	62,9	+ 5,2	+ 9,1
Gewinnabhängige Steuern	111,5	151,9	+ 40,4	+ 36,2	+ 27,0	31,4	45,9	+ 14,5	+ 46,0
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	59,0	72,3	+ 13,4	+ 22,7	+ 17,5	16,1	22,2	+ 6,1	+ 37,5
Körperschaftsteuer ⁵⁾	24,3	42,1	+ 17,9	+ 73,6	+ 60,3	8,0	13,2	+ 5,2	+ 64,8
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	21,5	27,4	+ 5,9	+ 27,4	+ 11,4	5,6	7,9	+ 2,3	+ 40,4
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	6,8	10,0	+ 3,3	+ 48,3	+ 40,5	1,6	2,6	+ 0,9	+ 56,6
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	219,5	250,8	+ 31,3	+ 14,3	+ 12,3	55,3	68,8	+ 13,5	+ 24,4
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	90,1	90,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	27,3	27,8	+ 0,4	+ 1,5

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2021. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Lohnsteuer trug moderat zum Zuwachs bei, kalte Progression seit 2014 in Summe kompensiert

Die Lohnsteuer stieg um 4½ %. Die Einnahmen senkte, dass die Freibeträge angehoben und der Steuertarif nach rechts verschoben wurde. Seit 2014 verschiebt der Gesetzgeber den Tarif regelmäßig. Dies soll verhindern, dass die Inflation über den progressiven Einkommensteuertarif zu höheren Belastungen führt. Unterblieben solche Tarifanpassungen, würde die Besteuerung des realen Einkommens kontinuierlich mit der Inflation zunehmen. Indem sich der Tarifverlauf sukzessive nach rechts verschiebt, gelten die einzelnen Steuersätze erst ab immer höheren (nominalen) Einkommensklassen. Die Tarifverschiebungen basierten auf geschätzten Inflationsraten. Zwar fiel die Inflation 2021 unerwartet hoch aus, und die kalte Progression 2021 wird deshalb nur zum kleineren Teil kompensiert. In den Vorjahren war dies aber zu meist umgekehrt. Insbesondere in den Jahren 2018, 2019 und 2020 stiegen die Preise spürbar weniger als für die Kompensationen veranschlagt. In der Summe waren die Tarifver-

schiebungen seit 2014 hoch genug, um kalte Progression zu verhindern.

Die letzte offizielle Steuerschätzung vom November 2021 geht für das laufende Jahr und die kommenden Jahre von günstigen Aufkommensperspektiven aus.⁶⁾ Angesichts des sehr günstigen Ergebnisses im vergangenen Jahr dürfte das Aufkommen nun noch höher einzuschätzen sein: Zumindest ein Teil des Mehraufkommens dürfte sich als Basiseffekt fortzuschreiben lassen. Allerdings zeichnen sich einkommensenkende Rechtsänderungen ab, die noch nicht in der Steuerschätzung berücksichtigt wurden. So stellte die Bundesregierung in Aussicht, inflationsbedingte Mehrbelastungen aus der Einkommensteuerprogression weiter auszugleichen. Zudem soll der Übergang zur nachgelagerten Rentenbesteuerung angepasst

2022 und Folgejahre: Steuerperspektiven insgesamt günstig, Entlastungsmaßnahmen dürften Zuwachs aber etwas verringern

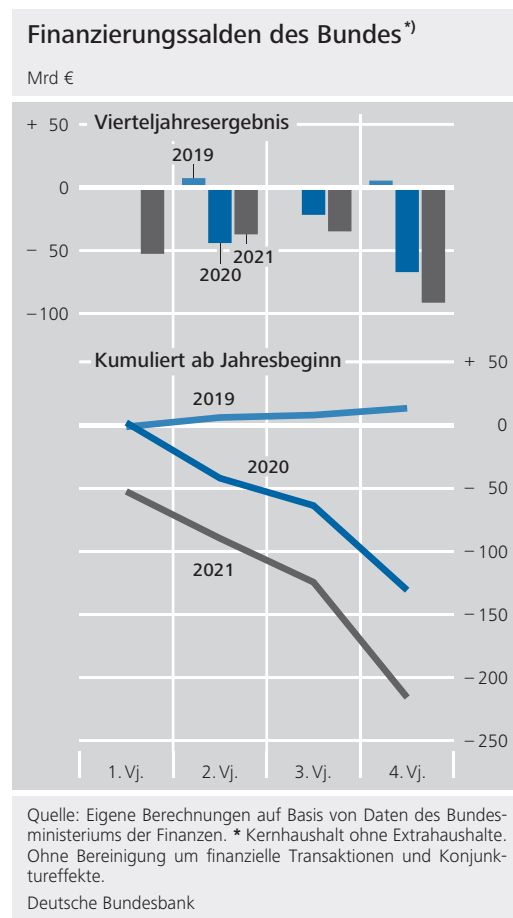
⁶ Vgl. zur offiziellen Steuerschätzung ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2021d), S. 66 ff. Hier ist auch ein Vergleich mit der Schätzung vom November 2019 enthalten.

werden. Dies ist infolge eines Urteils des Bundesfinanzhofes erforderlich. Geplant ist offenbar, dass Beiträge zur Rentenversicherung bereits ab dem nächsten Jahr vollständig als Sonderausgaben abzugsfähig sind (statt erst ab 2025). Ab 2023 soll der steuerpflichtige Anteil der Renten bei Rentenantritt zudem langsamer steigen als derzeit vorgesehen.⁷⁾ Im Zeitraum der Steuerschätzung dürften die jährlichen Steuerausfälle aus diesem Paket vor allem 2023 spürbar sein und danach wieder abnehmen. Verschiedene Corona-Stützungsmaßnahmen sollen zudem verlängert werden. Für Ausfälle sorgt hier insbesondere, dass die beschleunigten Abschreibungen länger anwendbar sein sollen. Diese werden dann auch für den Anschaffungsjahrgang 2022 möglich. Der Koalitionsvertrag sieht außerdem vor, Abschreibungen von Investitionen in Klima- und Informationstechnologie zu beschleunigen. Die Mindereinnahmen hängen davon ab, wie die Regelung konkret ausgestaltet wird. Risiken bestehen beim Solidaritätszuschlag: Fraglich ist, ob er noch hinreichend begründet ist, da die Sonderförderung für die neuen Länder mittlerweile ausgelaufen ist.

Bundeshaushalt

Haushaltsergebnis 2021: noch gestiegenes und sehr hohes Defizit wegen Corona-Pandemie und Vorfinanzierung von Extrahaushalten

Der Bundeshaushalt verzeichnete im zweiten Pandemiejahr 2021 ein sehr hohes Defizit. Gemäß ersten Angaben des Bundesministeriums der Finanzen belief es sich auf 216 Mrd € (2020: 131 Mrd €). Dabei wuchsen die Einnahmen dank höherer Steuereinnahmen wieder kräftig um 8½% (+ 29 Mrd €). Die Ausgaben stiegen allerdings noch viel stärker um 24% (+ 114 Mrd €). Allein die Zuführungen an die Extrahaushalte des Bundes nahmen um 48 Mrd € zu. Hier befüllte der Bund den neuen Fluthilfefonds (16 Mrd €) und den Energie- und Klimafonds (EKF; 62 Mrd € und damit 35 Mrd € mehr als 2020). Die Zuschüsse des Bundes an die Sozialversicherungen stiegen um 38 Mrd €. So erstattete der Bund erheblich mehr für pandemiebezogene Gesundheitsausgaben. Noch etwas stärker schlugen sich Transfers an die Bundes-



agentur für Arbeit (BA) nieder (+ 17 Mrd €, siehe dazu die Ausführungen auf S. 75 f.). Die Corona-Transfers an Unternehmen legten um 30 Mrd € zu und erreichten 49 Mrd €. Da die Antrags- und Bewilligungsprozesse eine gewisse Zeit benötigen, schlugen sich darin auch noch umfangreiche Hilfen bei Umsatzausfällen im Vorjahr nieder. Soweit die eingebundenen Länder Ende 2021 schon absehbare Auszahlungen abrechneten, spiegeln sich zugleich Belastungen aus dem laufenden Jahr wider.⁸⁾ Die Zins-

⁷ Im Zuge des Wechsels zur nachgelagerten Besteuerung steigt der Besteuerungsanteil der Renten seit 2005 von anfänglich 50 % sukzessive an und soll bislang im Jahr 2040 den Endwert von 100 % erreichen. Der bei Rentenantritt im Regelfall einmalig ermittelte steuerfreie Rentenbetrag gilt für die gesamte Laufzeit des Rentenbezuges. Regelmäßige Rentenanpassungen unterliegen so vollständig der Besteuerung, vgl. auch: Bundesministerium der Finanzen (2020).

⁸ Die Ausgaben des Bundes lagen etwa 4 Mrd € höher als die Auszahlungen gemäß der Antragsstatistik. Für das laufende Jahr setzen die Regeln der vorläufigen Haushaltsführung eine enge Grenze für solche Unternehmenshilfen des Bundes: Grundsätzlich stehen 45 % des Haushaltsansatzes aus dem Entwurf vom letzten Sommer zur Verfügung, mit hin nur gut 3 Mrd €.

Zweiter Nachtragshaushalt 2021 berücksichtigt nicht bereits vorliegende günstigere Daten des Haushaltsabschlusses

ausgaben sanken noch einmal um 2 ½ Mrd €. Es wurden wiederum umfangreiche Agien vereinnahmt, die von den Zinsausgaben abgezogen werden. Mit 11 Mrd € lagen diese Agien aber um 1 Mrd € niedriger als 2020.

Noch vor Verabschiedung des zweiten Nachtragshaushalts für 2021 im Bundestag lag eine erste Meldung zum vorläufigen Abschluss 2021 vor.⁹⁾ Diese Zahlen wurden allerdings nicht im zweiten Nachtragshaushalt berücksichtigt. Vielmehr wurde das geplante Ergebnis aus dem ersten Nachtragshaushalt unverändert übernommen. Dieser Planwert lag um 25 Mrd € ungünstiger als das vorläufige Ergebnis. Die Einnahmenansätze waren um 9 Mrd € geringer als der Haushaltsabschluss, vor allem bei den Steuereinnahmen. Ausgabenseitig waren im zweiten Nachtragshaushalt die Zuführungen an den Fluthilfefonds von 16 Mrd € nicht berücksichtigt. Zudem war der Zuschuss an die BA um fast 14 Mrd € zu niedrig angesetzt. Insoweit schlugen nicht eingeplante Ausgaben von 30 Mrd € zu Buche. Darüber hinaus war per saldo noch eine globale Minderausgabe von 7 ½ Mrd € veranschlagt.¹⁰⁾ Dennoch lag das geplante Ausgabenvolumen um 16 Mrd € über dem Ergebnis. Ausschlaggebend dafür war insbesondere, dass die Ansätze für Unternehmenshilfen und andere coronabedingte Ausgaben zu hoch waren. Darüber hinaus fielen die Zinsausgaben niedriger aus. Hier blieben die Ansätze für Agien deutlich unter dem vorläufigen Ist.

Ausnahmekredite sollen später Vorhaben finanzieren – Antrag auf verfassungsgerichtliche Prüfung angekündigt

Für das Haushaltsjahr 2021 hatte der Bundestag im Herbst 2020 die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse aktiviert. Die Kreditermächtigungen waren beim Beschluss sowohl des Haushalts als auch des ersten Nachtragshaushalts im Frühjahr 2021 jeweils sehr reichlich angesetzt. Angesichts der hohen Unsicherheit in der Krise waren große Vorsichtspuffer aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar. Der Bundeshaushalt entwickelte sich dann aber wesentlich günstiger, und ein großer Teil der Kreditermächtigungen wurde im vergangenen Jahr nicht benötigt. 60 Mrd € wurden zuletzt trotzdem in Anspruch genommen, um Regierungsvorhaben zum Klima-

schutz in künftigen Jahren vorzufinanzieren. Dazu erhielt der EKF Zuweisungen aus dem zweiten Nachtragshaushalt 2021. Gleichzeitig wurde beschlossen, Sondervermögen ohne eigene Kreditermächtigung nicht mehr der Schuldenbremse zu unterwerfen. Dies wurde rückwirkend in Kraft gesetzt. Damit lassen sich nunmehr sämtliche Rücklagen dieser Sondervermögen einsetzen, ohne dass die entsprechenden Auszahlungen durch die Schuldenbremse begrenzt werden (vgl. die Erläuterungen auf S. 73). Verfassungsrechtliche Bedenken wurden unter anderem in einer Anhörung des Haushaltsausschusses des Bundestages vorgebracht. Sie zielten insbesondere darauf, dass Notlagenkredite zurückgelegt und umgewidmet werden.¹¹⁾ Dabei wurde auch auf das Urteil des hessischen Staatsgerichtshofes vom 27. Oktober 2021 verwiesen.¹²⁾ Die Opposition kündigte einen Antrag auf verfassungsgerichtliche Prüfung an.

Durch diese Neuregelungen innerhalb der Schuldenbremse ergeben sich in den kommenden Jahren zunächst erhebliche Haushaltsspielräume. Diese belaufen sich ausweislich der Rücklagen der Sondervermögen auf 112 Mrd € und zielen vorrangig auf die laufende Legislaturperiode.

– Davon kommen 69 Mrd € aus dem Jahr 2021. In dieser Höhe führten kreditfinanzierte Zuführungen aus dem Kernhaushalt zu Überschüssen in Extrahaushalten. Neben dem EKF war davon insbesondere der neue Fluthilfefonds betroffen. Entsprechend stärker überschreitet die Nettokreditaufnahme die Regelgrenze der Schuldenbremse im Jahr 2021 (vgl. die Ausführungen auf den S. 73 und 75 f.). Das heißt, die Ausnahmeklausel

Zusätzliche Spielräume ...

... von 69 Mrd € aus 2021 ...

⁹ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2022a). Als Planungsinstrument wird der Haushaltsplan eigentlich vor dem Abschluss erstellt. Informationen, die bereits vorliegen, fließen zudem üblicherweise ein.

¹⁰ Eine globale Minderausgabe in den Planungen ist im Haushaltsvollzug noch durch Einsparungen bei den einzelnen Haushaltstiteln zu erwirtschaften, um die insgesamt geplante Ausgabensumme einzuhalten.

¹¹ Vgl.: Deutscher Bundestag (2022).

¹² Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2021d), S. 73.

Sondervermögen des Bundes nunmehr außerhalb der Schuldenbremse

Der Bundestag beschloss am 27. Januar 2022, dass Sondervermögen ohne eigene Kreditermächtigung künftig in der Schuldenbremse anders behandelt werden. Dies gilt für alle Sondervermögen, die keine eigene Kreditermächtigung besitzen und nach 2010 gegründet wurden.

Bislang waren diese Sondervermögen in der Schuldenbremse mitberücksichtigt: Ihre Salden (Überschüsse oder Defizite) wurden von der Kreditaufnahme des Kernhaushalts abgezogen. Im Ergebnis war es somit für die Schuldenbremse bedeutungslos, wenn eine Zahlung vom Bundeshaushalt in ein solches Sondervermögen floss: Im Kernhaushalt entstand ein Defizit und im Sondervermögen ein ausgleichender Überschuss.¹⁾ Vielmehr war für die Schuldenbremse ausschlaggebend, welchen Betrag das Sondervermögen an Dritte auszahlte: Dann entstand in konsolidierter Betrachtung von Kernhaushalt und Sondervermögen ein Defizit.²⁾ Die Vorfinanzierung des Energie- und Klimafonds aus Kreditermächtigungen im Jahr 2020 blieb insoweit ohne Effekt im Rahmen der Schuldenbremse.

Mit der Umstellung unterliegt nur noch der Kernhaushalt der jährlichen Kreditbegrenzung durch die Schuldenbremse (die Sondervermögen nicht mehr). Dadurch wird eine Zuführung des Kernhaushalts an ein Sondervermögen umgehend als höhere Nettokreditaufnahme schuldenbremsenwirksam. So lassen sich ausnahmsweise eingeräumte Kreditermächtigungen zur Bekämpfung von Notlagen zurücklegen für nachfolgende Jahre. Der spätere tatsächliche Mittelabfluss aus dem Sondervermögen spielt für die Schuldenbremse keine Rolle mehr.

Die neue Abrechnung von Sondervermögen gilt nicht erst ab dem Haushaltsjahr 2021. Sie gilt auch für die Reserven aus früheren Jahren. Die Schuldenbremse wurde somit rückwirkend neu abgerechnet. Frühere Zuführungen an die relevanten Sondervermögen belasten also frühere Abrechnungen der Schuldenbremse. Deshalb musste das Guthaben auf dem Kontrollkonto ebenfalls neu ermittelt werden: Dieses stammt aus Gutschriften für die Haushaltsjahre vor 2020. Diese fallen nunmehr geringer aus, weil die Zuführungen an die Sondervermögen jetzt belastend gebucht werden. Faktisch wurden insoweit bereits geschlossene Haushaltsbücher wieder geöffnet. Der gesetzlichen Vorgabe folgend wurden die Haushalte bislang zum 1. September des Folgejahres letztmals abgerechnet.

Die europäischen Haushaltsregeln beziehen die Sondervermögen ein: Das mittelfristige Haushaltsziel gilt für das gesamtstaatliche strukturelle Defizit. Damit obliegt es dem Bund weiterhin, die Defizite seiner Sondervermögen so zu begrenzen, dass die gesamtstaatlichen Vorgaben gewahrt werden. Ergänzend ist der Stabilitätsrat gefordert, darauf hinzuwirken, dass die europäischen Haushaltsgrenzen nicht verletzt werden.

¹ Nur bei Buchungen zwischen der Rücklage des Kernhaushalts (ohne Anrechnung auf die schuldenbremsenrelevante Kreditaufnahme) und einem Sondervermögen wäre das Ergebnis im Rahmen der Schuldenbremse betroffen gewesen. Solche Buchungen gab es aber nicht.

² Wenn ein Sondervermögen Einnahmen von Dritten erzielte, erhöhten sich entsprechend die Spielräume in der Schuldenbremse.

wurde entsprechend umfangreicher in Anspruch genommen.

... und 43 Mrd € aus Vorjahren

– Weitere 43 Mrd € sind Rücklagen der Sondervermögen, die durch Zuführungen in vorangegangenen Jahren gebildet wurden. Hierin fallen Vorfinanzierungen vorrangig des EKF im Jahr 2020, die ebenfalls bei gezogener Ausnahmeklausel erfolgt waren (28 Mrd €). Der restliche Betrag entfällt auf weiter zurückliegende Jahre, in denen die Ausnahmeklausel nicht gezogen war. Für die Jahre zurück bis 2016 wurden mit der Umstellung die zuvor einbezogenen Überschüsse von Sondervermögen herausgerechnet. Dadurch verringerte sich das Guthaben auf dem Kontrollkonto, das die kumulierten Unterschreitungen der regulären Kreditgrenze der Schuldenbremse anzeigt, um 4½ Mrd €. ¹³⁾

Höhere Tilgungspflichten gemäß Schuldenbremse, aber auch Tilgungsaufschub angekündigt

Der größte Teil dieser künftigen Haushaltsspielräume (97 Mrd € oder 2½ % des BIP) wurde damit über höhere Ausnahmekredite in den Jahren 2020 und 2021 gebildet. Dies verringert die Verschuldungsspielräume in den Tilgungsjahren. Bislang ist vorgegeben, die Ausnahmekredite aus dem Jahr 2020 von 2023 bis 2042 zu tilgen. Die Ausnahmekredite aus dem Jahr 2021 sollen von 2026 bis 2042 getilgt werden. Mit der neuen Verbuchung der Sondervermögen ergeben sich ab 2023 jährliche Tilgungslasten von 3½ Mrd €, die ab 2026 auf 15 Mrd € steigen. Die Bundesregierung kündigte aber an, die Tilgungspläne mit dem Haushalt 2022 zu revidieren. Sie sollen gemäß dem Koalitionsvertrag an die Tilgungsfristen des EU-Krisenfonds NGEU angepasst werden. Sämtliche Tilgungen würden dann erst 2028 beginnen und über 30 Jahre gestreckt werden (statt bisher über 20 Jahre). Der jährliche Tilgungsbetrag läge für alle bislang aufgelaufenen Ausnahmeschulden bei 8½ Mrd €. Von diesen Jahresbeträgen gründeten gut 3½ Mrd € auf der Umstellung bei den Sondervermögen. Zusätzliche Zinszahlungen würden die Belastungen vergrößern.

Insgesamt scheint der Umgang mit der Schuldenbremse nicht zu deren Intention zu passen.

Dies gilt insbesondere für die Nutzung der Ausnahmeklausel. Die Ausnahmeklausel ist an eine besondere Krisensituation gebunden. Diese muss die Finanzlage des Staates erheblich beeinträchtigen und sich staatlicher Kontrolle entziehen. Für die Jahre 2020 und 2021 waren diese Voraussetzungen sicherlich erfüllt. Die nun geparkten Ausnahme-Kreditermächtigungen für künftige Ausgaben stehen aber nicht in enger Beziehung zur Corona-Pandemie. Sie entbinden vielmehr künftige Maßnahmen der Klimapolitik von den jährlichen Grenzen der Schuldenbremse. Auch einen Nachfrageimpuls durch Abschaffen der EEG-Umlage soll die Ausnahmeklausel auf diese Weise finanzieren.

Vorgehensweise scheint nicht zur Intention der Schuldenbremse zu passen

Allerdings gehen die meisten vorliegenden Projektionen bereits ab 2022 praktisch wieder von einer gesamtwirtschaftlichen Normallage oder sogar von einer noch günstigeren Konjunkturlage aus. Die Erwerbstätigkeit liegt etwa gemäß der Regierungsprojektion vom Herbst des letzten Jahres ab 2023 höher und die Arbeitslosigkeit niedriger, als es vor Krisenbeginn erwartet wurde. Dass es eines zusätzlichen gesamtwirtschaftlichen Nachfrageimpulses bedarf, ist insoweit nicht zu erkennen. In der Haushaltsvorlage ist angeführt, dass private Investitionen in den Krisenjahren ausgefallen seien und deshalb eine Förderung erforderlich sei. Der gesamtwirtschaftliche Kapitalstock in den kommenden Jahren wird aber nur etwas niedriger erwartet als noch vor der Krise, und ein Aufholprozess scheint ohnehin im Gange. Aus ökonomischer Sicht wird nicht begründet, dass eine moderate Unterschreitung früherer diesbezüglicher Erwartungen eine echte Notlage darstellt, die sich nur mit Ausnahmekrediten überwinden lässt. Allein der Umstand, dass bestimmte Maßnahmen dringend geboten erscheinen, rechtfertigt noch nicht ihre Finanzierung über vorratsweise aufgenommene Ausnahmekredite. Die Schuldenbremse zielt vielmehr darauf ab, dass Prioritäten gesetzt werden – auf der Einnahmen- oder der Ausgabenseite.

Akute Krisenphase aus heutiger Sicht überwunden

¹³ Für die Jahre vor 2016 (vor Inkrafttreten der Regelkreditgrenze von 0,35 % des BIP) war das Guthaben auf dem Kontrollkonto gestrichen worden. Der Restbetrag wurde nicht verrechnet.

Vorläufiges Abrechnungsergebnis der Schuldenbremse des Bundes für das Jahr 2021

In der ersten Abrechnung für das letzte Jahr¹⁾ berücksichtigte das Bundesfinanzministerium die neue Regel für Sondervermögen. Auch die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend angepasst.

Im Jahr 2021 wurde die Regelgrenze insgesamt um 193 Mrd € überschritten. Diese

belief sich auf 12 Mrd € (0,35 % des Bruttoinlandsprodukts 2019). Die Nettokreditaufnahme betrug 215 Mrd €. Um auf den maßgeblichen strukturellen Wert zu kommen, wurde davon die errechnete Konjunkturbelastung von 14 Mrd € abgesetzt. Hinzu-

¹ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2022b).

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse¹⁾

Mrd €

Position	Ist 2020	2. Nachtrag 2021	vorläufiges Ist 2021
1. Ausgaben ¹⁾ darunter:	441,8	572,7	556,6
1.a Investitionen	50,3	59,3	45,8
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	-	- 7,7	-
2. Einnahmen ¹⁾²⁾ darunter:	311,1	332,3	341,0
2.a Steuereinnahmen ¹⁾	283,3	284,0	313,5
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	-	22,0	-
3. Finanzierungssaldo (2.-1.)	- 130,7	- 240,4	- 215,6
4. Münzeinnahmen	0,2	0,2	0,2
5. Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+)	-	-	-
6. Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) (3.+4.+5.)	- 130,5	- 240,2	- 215,4
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren	- 42,6	- 13,9	- 13,9
8. Saldo finanzieller Transaktionen	- 6,6	- 5,4	3,0
9. Strukturelle Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) (6.-7.-8.)	- 81,3	- 220,9	- 204,5
10. Überschreitung der Grenze (12.-9.)	69,6	208,9	192,5
11. nachrichtlich: Überschreitung der Grenze einschl. Sondervermögen (10.-14.)	41,9	150,5	123,5
12. Reguläre Obergrenze: Strukturelle Nettokreditaufnahme (0,35 % des BIP) ³⁾	- 11,7	- 12,1	- 12,1
13. Struktureller Finanzierungssaldo (3.-7.-8.)	- 81,5	- 221,2	- 204,7
13.a wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Jahreswirtschaftsbericht 2022	- 93,1	- 213,5	- 197,1
14. nachrichtlich: Saldo bislang relevanter Extrahaushalte ⁴⁾ davon:	27,7	58,4	69,0
14.a Energie- und Klimafonds	25,3	46,2	53,9
14.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	- 0,4	- 0,5	- 0,2
14.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	- 1,0	- 1,5	- 1,0
14.d Digitalisierungsfonds	1,3	- 1,8	0,2
14.e Grundschulkind-Betreuungsfonds	2,5	0,0	0,5
14.f Fluthilfefonds (Flut 2021)	-	16,0	15,6
15. Rücklagen der Sondervermögen zu 14.	43,2	101,6	112,2
16. Bestand der allgemeinen Rücklage	48,2	48,2	48,2
17. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7
18. Ausstehender Tilgungsbetrag insgesamt (aus 10.)	69,6	278,4	262,0

* Quelle: BMF und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). ¹ Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuerertrag, des Ausgleichs im Rahmen der Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Konsolidierungs-/Sanierungshilfen an Länder, ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen. ² Ohne Münzeinnahmen. ³ Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. ⁴ Planwert zum 2. Nachtrag 2021: 14.a bzw. 14.f ergänzt um neu geplante bzw. erfolgte Bundeszuweisungen.

Deutsche Bundesbank

addiert wurde der Saldo aus finanziellen Transaktionen von + 3 Mrd €. Mit der Berechnung der finanziellen Transaktionen für die Abrechnung 2021 wurde die Intention der Schuldenbremse konsequent umgesetzt: Die nur unterjährig als Darlehen gewährten Zahlungen zum Defizitenausgleich an die Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden noch vor dem Schließen der Bücher in Zuschüsse umklassifiziert. Somit sind unterjährig als finanzielle Transaktionen ausgewiesene Darlehensvergaben von 17 Mrd € hier nicht eingeflossen. Der Überschuss aus finanziellen Transaktionen, der das strukturelle Ergebnis belastet, beruht auf dem Anrechnen eines Darlehenslasses des Bundes von 7 Mrd € zugunsten der BA. Diese hatte das Darlehen im Jahr 2020 zum Defizitenausgleich erhalten. Das Kompendium zur Schuldenbremse des Bundes sah bislang vor, finanzielle Transaktionen gemäß der Haushaltsverbuchung anzurechnen.²⁾ Der Darlehenslass belastet

die Bundesfinanzen aber ohne Zahlungsvorgang. Somit entspricht das Anrechnen des Darlehenslasses der Intention der Schuldenbremse.

2 Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2021), S. 18. Vgl. zu insoweit möglichen Verbuchungen von Bundestransaktionen zum Ausgleich von Defiziten der BA: Deutsche Bundesbank (2021d), S. 70.

Nachträgliche Anpassung bereits beschlossener Tilgungspläne zu hinterfragen

Die Schuldenbremse bindet die Inanspruchnahme von Notlagenkrediten zudem daran, dass ein Tilgungsplan beschlossen wird. Dies soll verhindern, dass über die Ausnahmeklausel dauerhaft zusätzliche Schulden aufgebaut werden. Der Tilgungsplan soll sie also verlässlich zurückführen. Schnelle Tilgungen sind zwar aus ökonomischer Sicht eigentlich nicht notwendig. Denn eine sinkende Schuldenquote ist angelegt, und die Zinslasten sind niedrig. Die Tilgung nachträglich aus der anstehenden Mittelfristplanung zu verschieben, um abseits von Notlagen Spielräume für neue Vorhaben zu schaffen, droht aber die Bindungswirkung der Schuldenbremse zu schwächen. Die Bindungswirkung ist entscheidend dafür, dass die Schuldenbremse solide Staatsfinanzen verlässlich absichert. Zudem ist zu bedenken, dass spätere Bundeshaushalte durch die Folgen des demografischen Wandels ohnehin bereits stark belastet sein werden. Lasten werden also nicht in Jahre verschoben, die sich fiskalisch entspannt darstellen. Hinzu treten im Übrigen die Tilgungslasten

für die europäischen Schulden aus dem Programm Next Generation EU ab 2028.

Für das laufende Jahr will die neue Bundesregierung am 9. März einen überarbeiteten Haushaltsentwurf vorlegen. Der ursprüngliche Ansatz einer Nettokreditaufnahme von 100 Mrd € gilt ihr dafür wohl als Obergrenze. Einerseits lässt die grundlegend günstigere Haushaltsentwicklung auch für 2022 Entlastungen gegenüber den bisherigen Planungen erwarten. Andererseits dürften Mehrkosten aus den Koalitionsvereinbarungen berücksichtigt werden.

Um die reguläre Obergrenze für die Nettokreditaufnahme zu überschreiten, muss die Regierung ein weiteres Mal auf die Ausnahmeklausel zurückgreifen. Dazu ist zu begründen, dass die Krisenlage anhält und dies die Staatsfinanzen noch erheblich belastet. Die verfügbaren Projektionen deuten derzeit allerdings trotz fortgesetzten Infektionsgeschehens keine gesamtwirtschaftliche Krisenlage mehr an. Einige Co-

Bundeshaushalt 2022: deutlich günstigere Grundtendenz, aber Mehrkosten aus neuen Vorhaben

Erneuter Rückgriff auf Ausnahmeklausel eingehend zu begründen

rona-Hilfsmaßnahmen werden zwar noch fortgeführt. Allerdings verfügt der Bund über eine allgemeine Rücklage von 48 Mrd €. Diese wurde vor der Krise aus den Überschüssen der Haushaltsjahre 2015 bis 2019 aufgefüllt. Aus der Rücklage lassen sich coronabedingte Haushaltslasten ohne Rückgriff auf die Ausnahmeklausel finanzieren. Es wäre vor diesem Hintergrund eingehend zu begründen, warum und für welche konkreten Maßnahmen weitere Notlagenkredite benötigt werden.

Strompreise sollten den Zuschussbedarf für förderberechtigte Stromerzeugung weiterhin deutlich begrenzen. Weit höhere Abflüsse als im Vorjahr sind beim neuen Fluthilfefonds zu erwarten, und eine weitere Mittelzuführung steht derzeit nicht an. Beim WSF dagegen läuft die Antragsfrist für neue Hilfen zur Jahresmitte ab, und der Kreditrahmen für Kapitalhilfen wurde stark verringert. Da eine günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung erwartet wird, könnten die neuen Inanspruchnahmen relativ eng begrenzt ausfallen. Angesichts noch immer vorteilhafter Finanzierungsbedingungen für Unternehmen könnten die Rückflüsse deutlich überwiegen. Insgesamt könnten die Extrahaushalte des Bundes dann sogar noch einmal einen Überschuss verzeichnen.

Extrahaushalte des Bundes im Jahr 2021 mit sehr hohem Überschuss dank Vorfinanzierung

Die Extrahaushalte des Bundes schlossen das Jahr 2021 mit einem sehr hohen Überschuss ab (Extrahaushalte hier ohne SoFFin sowie Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen).¹⁴⁾ Ausschlaggebend waren hohe Zuführungen aus dem Kernhaushalt. Der Überschuss erreichte dadurch 76 Mrd €, nach einem Defizit von 6 Mrd € ein Jahr zuvor. Den größten Beitrag zum Jahresergebnis leistete der EKF mit einem Plus von 54 Mrd €. Dabei waren die Mittelabflüsse aus dem EKF immer noch erheblich niedriger als geplant, wenn auch nicht mehr so deutlich wie im Vorjahr. Beim neuen Fluthilfefonds standen Ausgaben von lediglich knapp ½ Mrd € zu Buche. Damit verzeichnete er einen Überschuss von fast 16 Mrd €. Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) erzielte ungeachtet neuer Zahlungen für Corona-Hilfskredite von 6½ Mrd € einen Überschuss von knapp 2 Mrd €. Ausschlaggebend waren Rückzahlungen von Darlehen und Kapitalhilfen, die Unternehmen wie etwa die Luftansa erhalten hatten. Der Überschuss folgte auf das Vorjahresdefizit von 40 Mrd €, das weitestgehend aus der Refinanzierung von Corona-Hilfskrediten der KfW entstanden war.

Im laufenden Jahr Überschuss durch Rückzahlungen an WSF möglich

Im laufenden Jahr könnte der EKF in etwa ausgeglichen abschließen. Zwar strebt die Bundesregierung an, den Fonds noch stärker einzusetzen. Eine derzeit diskutierte Abschaffung der EEG-Umlage auf den Strompreis schon vor 2023 könnte den EKF aber nur wenig belasten. So ist das Guthaben auf dem EEG-Konto in den vier Monaten seit Berechnung der EEG-Umlage für 2022 um 8 Mrd € gestiegen, und hohe

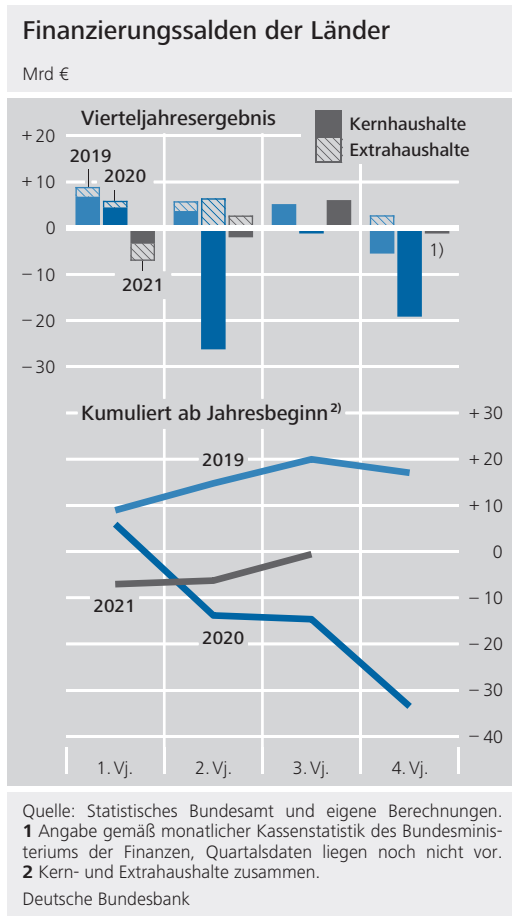
Länderhaushalte¹⁵⁾

Die Kernhaushalte der Länder erzielten im Jahr 2021 einen leichten Überschuss von 1 Mrd €. Im Jahr davor hatten sie noch ein sehr hohes Defizit von 39 Mrd € verzeichnet. Angaben zu den Extrahaushalten der Länder stehen noch aus. In diesen zeichnen sich nach drei Quartalen leichte Defizite ab.¹⁶⁾ Einschließlich ihrer Extrahaushalte dürften die Länder das vergangene

Kernhaushalte der Länder mit leichtem Überschuss 2021

¹⁴ Nach Angaben des Bundesministeriums der Finanzen (BMF). Das BMF veröffentlicht zu den Quartalterminen keine Daten der kaufmännisch buchenden Extrahaushalte (wie der Bad Bank FMS Wertmanagement). Das Defizit des kameralistisch buchenden SoFFin wurde zusätzlich ausgeklammert. Seit 2019 nimmt der SoFFin Kredite auf und leitet diese als Darlehen an die FMS Wertmanagement weiter. Diese refinanziert damit Altschulden. Das Defizit des SoFFin führt also nicht zu einem höheren konsolidierten Schuldenstand des Bundes insgesamt.

¹⁵ Die Angaben zu den Jahresergebnissen der Kernhaushalte basieren auf der monatlichen Kassenstatistik des BMF. ¹⁶ Gemäß den vierteljährlichen Angaben stand nach drei Quartalen ein konsolidiertes Defizit von ½ Mrd € zu Buche (bei periodengerechter Verbuchung vorschüssig gezahlter Personalausgaben). Einem Überschuss der Kernhaushalte stand dabei ein Defizit der Extrahaushalte gegenüber. Ausweislich der Monatsstatistik lassen die Kernhaushalte im Schlussquartal keine auffälligen Zahlungsströme zwischen Kern- und Extrahaushalten erkennen. Insoweit könnten die Salden der Extrahaushalte etwa stabil geblieben sein. Allerdings ist den Daten bspw. noch nicht die Vorfinanzierung des Corona-Sondervermögens von Sachsen-Anhalt über 2 Mrd € zu entnehmen, das Ende 2021 geschaffen wurde. Umfassendere Angaben sind voraussichtlich zum Ende des laufenden Quartals verfügbar.



Jahr in etwa ausgeglichen abgeschlossen haben.

Starker Zuwachs beim Steueraufkommen und moderates Ausgabenplus

Die Einnahmen der Kernhaushalte stiegen im Gesamtjahr um 10 %. Ausschlaggebend war das starke Steueraufkommen (+ 13 %). Es lag sogar um 3 % über dem Einnahmenniveau, das die offizielle Steuerschätzung vor der Corona-Krise für 2021 prognostiziert hatte. Die Krise belastete hier folglich nicht mehr. Die gewichtigen Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen nahmen weiter zu (+ 4 %), obwohl die Basis im Vorjahr erheblich erhöht war. Die Gesamtausgaben wuchsen nur leicht (+ 1 1/2 %). Zwar fielen spürbare zusätzliche Ausgaben für den Betrieb von Impfzentren und Corona-Tests an Schulen an. Dämpfend wirkte aber offenbar, dass Corona-Sondervermögen der Länder geringer dotiert wurden.

Nach der starken Verbesserung im letzten Jahr dürfte sich die Finanzlage der Länder im laufenden Jahr wenig ändern. Bei den Steuern ist

nach dem kräftigen Aufholprozess 2021 ein nur moderates Wachstum zu erwarten. Die Zuweisungen vom Bund dürften deutlich zurückgehen, weil bundesfinanzierte Corona-Maßnahmen auslaufen. Dies belastet die Länder per saldo grundsätzlich nicht: Es stehen auch weniger diesbezügliche Ausgaben zu Buche. Allerdings scheinen die Zuflüsse vom Bund Ende 2021 die entsprechenden Abflüsse bei den Ländern übertroffen zu haben. Soweit Bundesmittel aus 2021 verzögert abgeflossen sind, belastet dies das Ergebnis im laufenden Jahr. Im Übrigen dürften die Personalausgaben merklich zulegen. Die besonderen Corona-Hilfen der Länder für ihre Gemeinden dürften weitgehend entfallen. Dafür könnten allerdings die regulären Zahlungen im kommunalen Finanzausgleich höher ausfallen. Der pandemiebezogene Sachaufwand (v. a. Corona-Tests an Schulen) dürfte zwar zunächst noch deutlich zunehmen. Mit abnehmender Dynamik der Pandemie sollten aber auch die Aufwendungen sinken.

Im laufenden Jahr Seitwärtsbewegung der Länderhaushalte zu erwarten

Insgesamt sind nur noch überschaubare Corona-Lasten zu erwarten. Daher scheint es für die Länder nicht naheliegend, im laufenden Jahr noch einmal auf die Ausnahmeklauseln ihrer Schuldenbremsen oder auf Reserven aus zuvor aufgenommenen Notlagenkrediten zurückzugreifen. So hält etwa Rheinland-Pfalz bereits seit dem Vorjahr wieder die reguläre Schuldenbegrenzung ein. Auch weitere Länder haben schon erklärt, 2022 zu den normalen Regeln zurückzukehren und mit Tilgungen zu beginnen. So will etwa Niedersachsen Schulden aus konjunkturell bedingten Krediten tilgen. Und beispielsweise Thüringen beginnt im laufenden Jahr damit, Notlagenkredite zurückzuführen. Manche Länder nahmen wohl haushaltsrechtlich mehr Notlagenkredite auf, als sie dazu benötigen, die Pandemie zu bewältigen. In diesem Fall scheint die zeitnahe Tilgung der Kredite angezeigt, die als Reserve aufgenommen wurden. Ein Einsatz für andere Aufgaben entspricht nicht der Intention der Schuldenbremse.¹⁷⁾

Rückgriff auf Ausnahmeklausel im Jahr 2022 für Länder nicht mehr naheliegend

17 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021e), S. 37 f.

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Überschuss im Jahr 2021 wegen Bundesmitteln für noch nicht ausgezahlte Grundrentenleistungen

Die gesetzliche Rentenversicherung verbuchte im Jahr 2021 nach vorläufigen Angaben einen Überschuss von fast 1 Mrd €. Damit verbesserte sich das Ergebnis im Vergleich zum Jahr 2020 kräftig: Damals war noch ein Defizit von fast 4½ Mrd € angefallen. Der Überschuss entspricht letztlich einem Sondereffekt bei der Grundrente: Der Bund zahlte im vergangenen Jahr bereits den vollen Zuschuss von 1½ Mrd €. Dieser soll die jährlichen Zusatzleistungen anfangs in etwa ausgleichen. Die 2021 erwachsenen Ansprüche wurden aber erst zu einem kleinen Teil ausgezahlt.¹⁸⁾ Mit dem Überschuss stieg die Nachhaltigkeitsrücklage zum Jahresende 2021 auf 39 Mrd € (gut 1,6 Monatsausgaben). Sie liegt damit etwa 34 Mrd € über dem gesetzlichen Minimum von 0,2 Monatsausgaben.

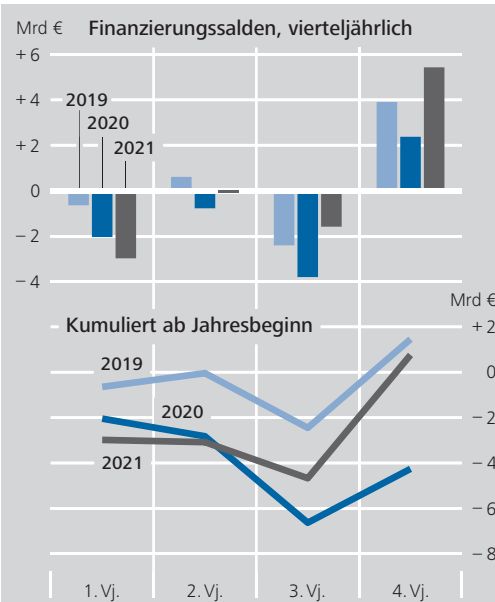
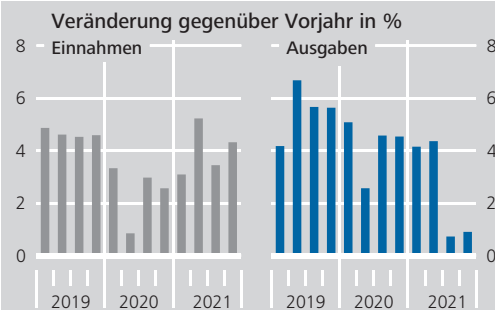
Einnahmen legten deutlich zu, Ausgabendynamik gebremst

Einnahmeseitig stiegen die Beitragseingänge um 4%. Die Bundesmittel nahmen mit 4½% noch etwas stärker zu, wobei 1½ Prozentpunkte auf die zusätzlichen Bundesmittel für die Grundrente zurückgingen. Die Ausgaben wuchsen demgegenüber mit 2½% deutlich schwächer. Ursächlich ist vor allem, dass die Renten zur Jahresmitte in Westdeutschland nicht angehoben wurden (im Osten: +0,7%). Insgesamt stiegen die Renten jahresdurchschnittlich um 2%. Die Rentenzahl nahm erneut nur moderat zu.

2022 deutliches Defizit angelegt

Im laufenden Jahr werden die Ausgaben zügiger steigen als die Einnahmen: Es ist mit einem deutlichen Defizit zu rechnen. Die Bundesmittel wachsen regelgebunden nur verhalten, da sie an die schwache Entgeltentwicklung im Jahr 2020 anknüpfen. Ausgabenseitig dämpft in der ersten Jahreshälfte zwar noch, dass die Renten 2021 kaum angepasst wurden. Zur Jahresmitte 2022 dürfte die Anpassung aber sehr hoch ausfallen. Hinzu kommen neben den laufenden Grundrentenzuschlägen noch die Nachzahlungen für 2021. Das Jahresergebnis dürfte sich allein deshalb um etwa 2½ Mrd € verschlech-

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

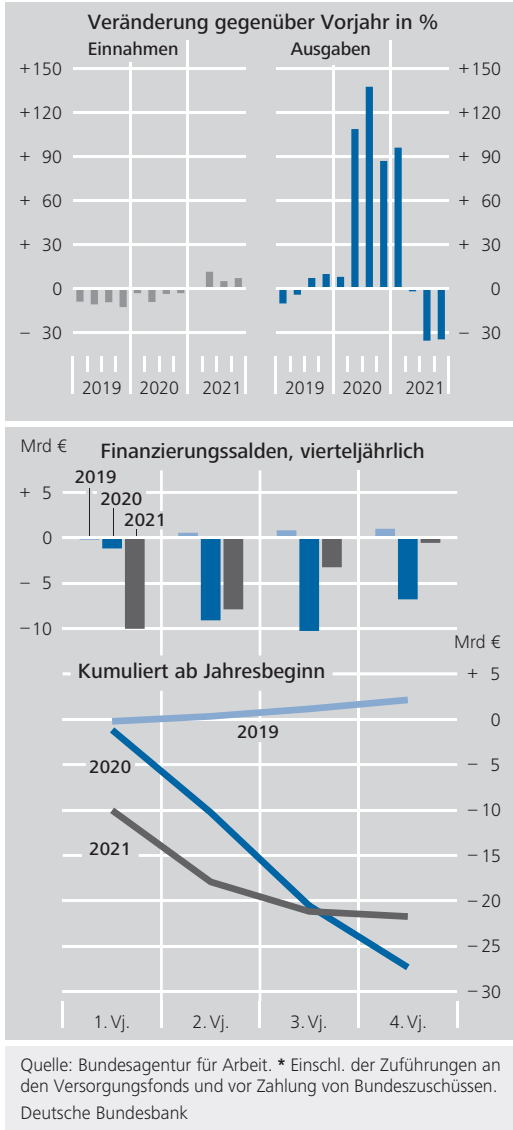
tern, weil Leistungen für 2021 verzögert ausgezahlt werden.

Wie hoch die Rentenanpassung zur Jahresmitte ausfällt, berechnet das Arbeitsministerium im Frühjahr. Im Rentenversicherungsbericht vom Herbst 2021 ging das Ministerium noch von einer Anpassung um durchschnittlich 5½%

Geplante Reaktivierung des Nachholfaktors dämpft Rentenanpassung nur leicht

¹⁸ Die Rentenversicherung erwartet, dass die letzten Grundrenten aus 2021 erst bis Ende 2022 ausgezahlt werden.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



nicht. Das niedrigere Versorgungsniveau beeinflusst aber die Rentenanpassung: Da es 48 % nicht unterschreiten darf, ist die Wirkung des Nachholfaktors nur gering. Zur Jahresmitte dürften die Renten damit immer noch kräftig zulegen.

Der letztjährige Rentenversicherungsbericht verdeutlicht den perspektivischen Finanzdruck – den die beschriebenen Änderungen nicht wesentlich mildern. Gemäß Bericht springt der Beitragssatz im Jahr 2024 von derzeit 18,6 % auf 19,5 % und steigt 2025 weiter auf 19,7 %. Das Versorgungsniveau beträgt 2025 nahezu unverändert 49,2 % (48 % nach Neudefinition und reaktiviertem Nachholfaktor). Auch nach 2025 macht sich der zunehmende Finanzdruck bemerkbar: Bis 2035 steigt der Beitragssatz kontinuierlich auf fast 22½ %. Das Versorgungsniveau sinkt auf knapp 46 % (45 % nach neuer Definition). Die neue Bundesregierung beabsichtigt nun, ein Versorgungsniveau von 48% auch nach 2025 zu sichern. Dies würde den Finanzdruck in der Rentenversicherung zusätzlich erhöhen. Es wären also noch stärker steigende Beitragssätze zu erwarten. Da der Großteil der Bundesmittel mit dem Beitragssatz wächst, würde zudem der Bundeshaushalt stärker belastet. Diese Belastung nimmt noch weiter zu, wenn der Bund mit zusätzlichen Zuschüssen den Anstieg des Beitragssatzes begrenzt.

Stabilisierung des Versorgungsniveaus würde ohnehin angelegten Finanzdruck erhöhen

aus.¹⁹⁾ Die neue Bundesregierung plant aber, den Nachholfaktor in der Rentenanpassung zu reaktivieren. Dieser ist derzeit noch bis einschließlich 2025 ausgesetzt. Wenn der Faktor wieder greift, wird die Rentenkürzung nachgeholt, die 2021 infolge der Schutzklausel unterblieb. Dazu wird die unterlassene Kürzung mit den jährlichen Rentenzuwächsen verrechnet: Die Renten sinken nicht, sie wachsen lediglich etwas langsamer. Allerdings ist gemäß Koalitionsvertrag vorgesehen, zugleich das Versorgungsniveau neu zu definieren. Dieses liegt aktuell bei 49,4 %; mit der geplanten Änderung soll es rechnerisch nur noch 48,3 % betragen.²⁰⁾ Die Neudefinition ändert die Renten zunächst

Bundesagentur für Arbeit

Auch im Jahr 2021 leistete die BA einen erheblichen Beitrag zur Stabilisierung der Wirtschaft:

19 Die Rentenanpassung für Westdeutschland wird mit gut 5 % und diejenige für Ostdeutschland mit 6 % angegeben. Ursächlich für diese starke Anpassung ist vor allem das Lohnwachstum des Jahres 2021. Dieses wurde durch den Rückgang der Kurzarbeit gestärkt. Hinzu kommt eine nachträgliche Aufwärtskorrektur für Entwicklungen im Jahr 2020: Die relevanten beitragspflichtigen Entgelte dürften damals deutlich stärker gewachsen sein als die Löhne, an denen sich die Rentenanpassung 2021 orientierte. Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2020).

20 Ein statistischer Sondereffekt bei den beitragspflichtigen Entgelten erhöhte 2021 das gesetzliche Versorgungsniveau um etwa 1 Prozentpunkt. Mit der geplanten Änderung wird dieser Effekt wieder herausgerechnet.

*Krisenbedingt
erneut sehr
hohes Defizit*

Krisenbedingt verbuchte sie vor Zahlung der Bundeszuschüsse ein Defizit von 22 Mrd € (nach 27 Mrd € im Jahr 2020).²¹⁾ Ohne die Überschüsse aus der Insolvenzgeld- und Winterbeschäftigungsumlage betrug es 23 Mrd €. Den Fehlbetrag deckte die BA zum Teil aus ihrer Rücklage von 6 Mrd €.²²⁾ Zudem leistete der Bund unterjährige Darlehen von 17 Mrd €. Zum Jahresende wandelte er diese in einen Zuschuss um.

*Kräftiges Ein-
nahmenplus aus
höheren Bei-
tragseingängen
und höherer
Umlage für
Insolvenzgeld*

Die Einnahmen der BA (ohne Bundeszuschuss zum Defizitausgleich) stiegen kräftig um 6½ %. Die Beitragseinnahmen legten um gut 4½ % zu. Dies hing nicht zuletzt mit der wieder höheren Beschäftigung zusammen. Im Vorjahr war die Beitragsbemessungsgrundlage krisenbedingt noch um 1½ % zurückgegangen. Die Einnahmen aus der Insolvenzgeldumlage wuchsen äußerst stark, weil der Umlagesatz auf 0,12 % verdoppelt wurde.²³⁾

*Ausgaben
sanken wegen
rückläufiger
Kurzarbeit und
verbesserter
Arbeitsmarkt-
lage*

Die Ausgaben sanken um 5½ %. Sie lagen aber immer noch 75 % über dem Vorkrisenniveau 2019. Mit der verbesserten Lage am Arbeitsmarkt gingen die Ausgaben für Arbeitslosengeld zurück (– 5½ %). Für Kurzarbeit wendete die BA 7½ % weniger auf als im Vorjahr. Die Ausgaben für Kurzarbeit beliefen sich damit aber immer noch auf 21 Mrd €. Davon entfielen Ausgaben von 8 Mrd € auf Sozialbeiträge, von denen die BA in der Pandemie die Unternehmen entlastet. Ausgehend von seinem erhöhten Vorjahreswert sank das Insolvenzgeld um 60 %. Obwohl Ausnahmen bezüglich der

Insolvenz-Antragspflicht Ende April 2021 ausgelaufen waren, erreichte es den niedrigsten Wert seit mehr als 20 Jahren.

Im laufenden Jahr sollte sich die Finanzlage erheblich verbessern. Der Haushaltsplan der BA wurde im Dezember genehmigt. Dort ist ein Defizit von 1½ Mrd € im operativen Bereich veranschlagt. Es soll durch einen Bundeszuschuss gedeckt werden. Einnahmenseitig sollen die Beitragseingänge mit 4 % deutlich steigen. Für das Insolvenzgeld wurde der Umlagesatz auf 0,09 % gesenkt. Auf der Ausgabenseite sollen die Ausgaben für das Arbeitslosengeld und das Kurzarbeitergeld stark zurückgehen. Seit Aufstellung des Haushaltsplanes erhöhte sich die Infektionsdynamik allerdings wieder. Die pandemiebedingten Lasten dürften damit weniger schnell ausklingen. Inzwischen verlängerte die Bundesregierung teilweise die Corona-Sonderregelungen bis Ende Juni 2022. Insgesamt ist mit einer etwas ungünstiger als geplanten Entwicklung zu rechnen.

*Für 2022 kleines
Defizit geplant –
Ausgleich über
Bundeszuschuss*

21 Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen Ausgaben dar, die den operativen Finanzierungssaldo belasten. Wegen der Corona-Krise wurden die Zuführungen im Jahr 2021 ausgesetzt (wie bereits 2020). Dadurch verbuchte der Fonds ein Defizit von ½ Mrd €. Seine Rücklage sank zum Jahresende auf 8½ Mrd €.

22 Damit stehen der BA keine Rücklagen in der beitragsfinanzierten Arbeitslosenversicherung mehr zur Verfügung. Die über spezifische Umlagen finanzierten Insolvenzgeld- und Winterbeschäftigungsrücklagen beliefen sich Ende 2021 auf zusammen gut 2½ Mrd € (+ 1 Mrd € gegenüber dem Vorjahr).

23 Damit entsprach der Umlagesatz dem Durchschnittswert von 2010 bis 2020.

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2022a), Lindner: „Dank Widerstandskraft der Wirtschaft: 24,8 Mrd. Euro weniger Schulden als geplant“, Vorläufiger Haushaltsabschluss 2021, Pressemitteilung, 14. Januar 2022.

Bundesministerium der Finanzen (2022b), Vorläufiger Abschluss des Bundeshaushalts 2021, BMF-Monatsbericht, Januar 2022, S. 23–47.

Bundesministerium der Finanzen (2021), Kompendium zur Schuldenregel des Bundes (Schuldenbremse), 31. März 2021.

Bundesministerium der Finanzen (2020), Besteuerung von Alterseinkünften, Ausgabe 2020, S. 7–10.

Deutsche Bundesbank (2021a), Pandemiebedingte Schäden am deutschen Produktionspotenzial bislang moderat, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 30–32.

Deutsche Bundesbank (2021b), Public debate on the review of the EU economic governance: Stellungnahme der Bundesbank vom 22. Dezember 2021, www.bundesbank.de/content/884870.

Deutsche Bundesbank (2021c), Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne im Jahr 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 55–58.

Deutsche Bundesbank (2021d), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2021, S. 64–75.

Deutsche Bundesbank (2021e), Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieeffekte, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt, Monatsbericht, Oktober 2021, S. 15–39.

Deutsche Bundesbank (2020), Öffentliche Finanzen, Rentenanpassungsformel reformbedürftig, Monatsbericht, November 2020, S. 73–74.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Deutsche Bundesbank (2006), Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63–79.

Deutscher Bundestag (2022), Öffentliche Anhörungen, Zweites Nachtragshaushaltsgesetz, 10. Januar 2022.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			gleitender Dreimonatsdurchschnitt								
Veränderung gegenüber Vorjahr in %									% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2020 Mai	12,6	9,1	8,9	8,7	6,1	4,9	0,2	-0,46	-0,27	0,2	
Juni	12,8	9,3	9,2	9,4	6,9	4,6	-0,5	-0,46	-0,38	0,1	
Juli	13,6	10,1	10,0	9,6	7,4	4,7	-0,5	-0,46	-0,44	0,0	
Aug.	13,3	9,6	9,5	9,9	7,7	4,7	-0,1	-0,47	-0,48	-0,0	
Sept.	13,8	10,3	10,3	10,1	8,2	4,5	-0,4	-0,47	-0,49	-0,1	
Okt.	13,9	10,4	10,4	10,6	8,3	4,3	-0,5	-0,47	-0,51	-0,2	
Nov.	14,5	10,8	10,9	11,2	8,6	4,4	-0,7	-0,47	-0,52	-0,2	
Dez.	15,6	11,7	12,2	11,9	9,3	5,0	-0,5	-0,47	-0,54	-0,2	
2021 Jan.	16,4	12,2	12,5	12,3	9,4	4,8	-0,9	-0,48	-0,55	-0,2	
Febr.	16,4	12,1	12,3	11,6	9,6	4,7	-0,9	-0,48	-0,54	-0,1	
März	13,7	10,2	10,1	10,6	8,6	4,0	-0,3	-0,48	-0,54	0,0	
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	-0,3	-0,48	-0,54	0,1	
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	-1,0	-0,48	-0,54	0,2	
Juni	11,8	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	-0,6	-0,48	-0,54	0,2	
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,1	-0,5	-0,48	-0,55	0,0	
Aug.	11,0	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	-0,8	-0,48	-0,55	-0,1	
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,4	-0,7	-0,49	-0,55	0,1	
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,6	3,6	-0,3	-0,49	-0,55	0,2	
Nov.	10,0	7,1	7,4	7,3	5,8	3,7	-0,5	-0,49	-0,57	0,2	
Dez.	9,8	6,9	6,9	...	6,1	3,9	-0,6	-0,49	-0,58	0,1	
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	-0,56	0,4

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. EONIA wurde letztmals für den Monat Dezember 2021 ermittelt. Ab Januar 2022 wird der Referenzzinssatz für unbesichertes Tagesgeld

ausschließlich als Euro Short-Term Rate (€STR) in Tabelle VI. 4 publiziert. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €									1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2020 Mai	- 1 354	+ 16 641	- 11 139	- 49 799	+ 33 541	+ 8 840	- 5 383	+ 1 662	1,0902	98,3	92,6
Juni	+ 16 845	+ 27 683	+ 30 327	- 40 288	- 41 664	+ 20 438	+ 92 011	- 170	1,1255	99,7	93,8
Juli	+ 28 197	+ 35 469	+ 16 605	+ 49 125	- 29 375	- 5 833	+ 3 246	- 558	1,1463	100,4	94,4
Aug.	+ 24 965	+ 24 407	+ 52 848	+ 14 351	+ 35 481	- 15 708	+ 17 420	+ 1 304	1,1828	101,5	94,9
Sept.	+ 37 576	+ 34 895	+ 50 431	- 22 555	+ 3 082	- 9 747	+ 77 062	+ 2 589	1,1792	101,5	94,8
Okt.	+ 30 862	+ 38 834	+ 46 064	+ 41 904	+ 101 009	+ 4 317	- 104 080	+ 2 914	1,1775	101,3	94,7
Nov.	+ 27 529	+ 34 937	+ 49 240	- 37 814	+ 185 183	+ 11 041	- 106 561	+ 2 610	1,1838	100,6	94,1
Dez.	+ 42 311	+ 38 682	+ 33 797	- 108 628	+ 287 644	- 29 887	- 117 081	+ 1 749	1,2170	101,8	95,1
2021 Jan.	+ 15 582	+ 21 486	+ 46 394	+ 51 009	+ 9 647	+ 12 510	- 25 840	- 933	1,2171	101,3	95,2
Febr.	+ 21 755	+ 33 110	+ 46 913	+ 38 741	+ 84 641	- 1 219	- 73 629	- 1 621	1,2098	100,6	94,5
März	+ 37 439	+ 36 897	+ 5 126	+ 19 132	- 6 472	- 5 311	- 1 685	- 538	1,1899	100,3	94,0
April	+ 32 472	+ 28 323	+ 23 744	+ 14 106	+ 33 051	+ 1 931	- 25 974	+ 630	1,1979	100,6	94,2
Mai	+ 14 424	+ 26 982	+ 33 002	+ 3 892	+ 87 992	- 4 581	- 55 639	+ 1 337	1,2146	100,8	94,3
Juni	+ 21 639	+ 29 899	+ 31 016	- 26 805	+ 48 086	+ 3 671	+ 1 578	+ 4 487	1,2047	100,2	93,7
Juli	+ 38 673	+ 32 926	+ 37 748	+ 61 366	- 20 559	+ 21 709	- 24 430	- 338	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 18 016	+ 15 597	+ 11 339	+ 44 590	+ 23 290	- 8 292	- 170 136	+ 121 887	1,1772	99,3	93,2
Sept.	+ 32 776	+ 21 853	+ 32 197	+ 21 239	+ 50 036	+ 718	- 40 626	+ 830	1,1770	99,4	93,2
Okt.	+ 21 833	+ 17 655	+ 13 142	+ 22 232	+ 20 647	+ 4 592	- 37 487	+ 3 159	1,1601	98,4	p) 92,3
Nov.	+ 25 950	+ 18 010	+ 42 960	+ 11 827	+ 95 304	+ 21 890	- 86 664	+ 602	1,1414	97,6	p) 91,6
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1304	97,1	p) 91,1
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1314	96,6	p) 90,6

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82* / 83*. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,1	1,1	4,1	1,2	1,8	1,8	4,9	0,4	2,5
2020	- 6,4	- 5,7	- 4,6	- 3,0	- 2,8	- 7,9	- 9,0	5,9	- 8,9	- 3,6
2021	...	...	2,8	...	...	...	...	...	...	3,6
2020 3.Vj.	- 4,0	- 3,6	- 3,6	- 2,8	- 2,9	- 3,8	- 10,2	10,8	- 5,4	- 2,4
4.Vj.	- 4,4	- 4,3	- 1,9	- 1,5	- 0,9	- 3,7	- 7,1	4,5	- 6,2	- 1,2
2021 1.Vj.	- 1,1	0,0	- 3,0	4,1	- 1,7	1,7	- 1,8	11,7	0,3	- 0,7
2.Vj.	14,4	15,1	10,8	13,0	8,5	19,4	16,6	21,1	17,9	10,8
3.Vj.	3,9	5,0	2,8	8,6	4,0	3,6	13,7	11,4	4,1	5,2
4.Vj.	4,6	...	1,4	...	...	4,9	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	- 1,1	4,8	- 4,3	7,1	- 1,6	- 0,5	- 0,7	7,0	- 1,1	0,8
2020	- 7,9	- 3,8	- 10,2	- 5,7	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 1,8
2021	s) 7,8	16,9	p) 4,0	6,2	4,2	6,1	10,2	p) 16,8	11,8	6,5
2020 3.Vj.	- 6,1	- 3,5	- 10,0	- 2,5	- 4,9	- 7,8	- 2,0	9,1	- 5,2	- 1,9
4.Vj.	- 0,5	0,6	- 2,9	0,1	- 2,1	- 4,3	3,1	25,0	- 2,5	2,2
2021 1.Vj.	4,7	8,4	- 1,2	- 1,5	0,2	2,4	4,7	40,6	9,9	3,7
2.Vj.	23,1	29,8	19,2	14,5	4,4	22,2	15,6	33,2	31,9	12,6
3.Vj.	6,0	19,4	2,6	7,1	4,7	3,0	9,7	27,6	4,4	6,3
4.Vj.	s) 0,1	11,3	p) - 1,9	5,4	7,3	- 0,4	11,2	p) - 17,0	4,2	3,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,3	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2021	81,1	79,9	84,8	77,9	81,2	80,8	75,6	78,0	76,2	75,0
2020 4.Vj.	76,2	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
2021 1.Vj.	77,4	77,4	80,4	71,6	78,1	77,1	72,5	74,5	72,8	73,1
2.Vj.	82,3	80,2	86,7	76,5	81,0	82,8	74,7	77,2	75,7	75,0
3.Vj.	82,8	81,3	87,0	78,8	82,5	82,0	77,8	79,7	78,8	75,4
4.Vj.	82,0	80,7	85,1	84,6	83,0	81,1	77,3	80,4	77,3	76,6
2022 1.Vj.	81,9	79,5	85,5	72,4	82,2	81,4	77,0	77,6	77,5	75,3
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,8	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s) 7,7	s) 6,3	p) 3,5	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6
2021 Aug.	7,5	6,3	p) 3,4	5,8	7,1	7,9	13,7	5,4	9,2	7,4
Sept.	7,4	6,2	p) 3,3	5,6	7,7	7,7	13,2	5,2	9,1	7,0
Okt.	7,3	6,0	p) 3,3	5,2	6,7	7,6	13,5	5,2	9,3	7,0
Nov.	7,1	5,9	p) 3,2	5,3	6,8	7,5	13,3	5,3	9,1	7,3
Dez.	7,0	5,7	p) 3,2	5,2	7,2	7,4	12,7	5,2	9,0	7,5
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	5,3	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	- 0,5	- 0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2021 Aug.	3,0	4,7	s) 3,4	5,0	1,8	2,4	1,2	3,0	2,5	3,6
Sept.	3,4	3,8	s) 4,1	6,4	2,1	2,7	1,9	3,8	2,9	4,7
Okt.	4,1	5,4	s) 4,6	6,8	2,8	3,2	2,8	5,1	3,2	6,0
Nov.	4,9	7,1	s) 6,0	8,6	3,5	3,4	4,0	5,4	3,9	7,4
Dez.	5,0	6,6	s) 5,7	12,0	3,2	3,4	4,4	5,7	4,2	7,9
2022 Jan.	s) 5,1	s) 8,5	5,1	s) 11,7	s) 3,4	s) 3,3	5,5	s) 5,0	s) 5,3	7,5
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,5	- 0,6
2020	- 7,2	- 9,1	- 4,3	- 5,6	- 5,5	- 9,1	- 10,1	- 4,9	- 9,6	- 4,5
2021	...	...	- 4,3	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2018	85,5	99,9	61,3	8,2	59,8	97,8	186,4	63,1	134,4	37,1
2019	83,6	97,7	58,9	8,6	59,5	97,5	180,7	57,2	134,3	36,7
2020	97,3	112,8	68,7	19,0	69,5	115,0	206,3	58,4	155,6	43,2

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,3	5,9	2,0	1,5	2,7	2,6	3,3	2,1	5,3	2019
- 0,1	- 1,8	- 8,2	- 3,8	- 6,7	- 8,4	- 4,4	- 4,2	- 10,8	- 5,2	2020
4,8	...	...	4,8	...	...	...	...	5,0	...	2021
0,9	0,0	- 10,9	- 2,6	- 4,4	- 6,6	- 2,0	- 1,4	- 8,6	- 4,8	2020 3.Vj.
0,3	0,7	- 7,8	- 2,9	- 5,7	- 6,4	- 1,8	- 3,1	- 8,8	- 4,0	4.Vj.
1,6	5,5	- 0,9	- 2,4	- 5,1	- 5,7	0,2	1,6	- 4,6	- 2,3	2021 1.Vj.
8,3	12,6	14,9	10,4	13,0	16,2	9,6	16,3	17,7	13,0	2.Vj.
4,8	5,3	9,7	5,2	5,7	4,5	1,3	5,0	3,4	5,5	3.Vj.
4,4	...	...	6,2	...	...	1,4	...	5,1	...	4.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,2	- 3,1	1,1	- 0,9	- 0,0	- 2,2	0,5	2,8	0,5	- 13,5	2019
- 2,3	- 10,8	- 0,2	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,4	- 9,8	11,7	2020
20,0	p) 7,5	p) - 0,4	p) 5,2	p) 11,0	3,4	10,4	p) 10,2	p) 7,5	...	2021
0,0	- 8,0	- 3,0	- 4,7	- 3,3	- 1,4	- 1,4	- 3,7	- 5,3	45,0	2020 3.Vj.
0,6	- 2,0	- 0,9	- 1,9	0,9	- 2,0	1,7	- 1,0	- 2,1	2,5	4.Vj.
12,4	4,6	- 8,4	- 0,6	3,2	- 0,6	6,6	3,5	2,7	0,8	2021 1.Vj.
23,7	23,0	14,2	10,1	24,1	24,3	35,8	24,2	27,2	11,4	2.Vj.
17,4	2,9	- 0,2	7,4	9,7	- 3,8	0,9	6,5	1,9	- 2,4	3.Vj.
26,5	p) 1,7	p) - 6,0	p) 4,4	p) 8,8	- 2,1	4,0	p) 8,2	p) 1,7	...	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollausslastung										
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
76,5	81,9	76,8	82,1	86,9	79,8	82,1	84,5	77,6	50,6	2021
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	2020 4.Vj.
72,4	75,6	73,7	79,2	82,2	78,4	81,4	80,9	75,7	48,6	2021 1.Vj.
77,0	88,2	81,1	82,2	87,1	80,7	83,2	85,8	78,1	49,5	2.Vj.
78,0	82,1	78,3	83,6	89,7	79,1	82,7	86,6	77,6	49,4	3.Vj.
78,4	81,8	74,1	83,3	88,5	81,0	80,9	84,6	78,9	54,9	4.Vj.
77,5	80,2	63,4	83,7	88,2	82,0	82,8	85,8	78,0	54,6	2022 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
6,9	s) 5,6	s) 3,6	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,8	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
7,0	5,3	3,6	4,2	p) 5,8	6,3	6,6	4,6	14,7	6,8	2021 Aug.
6,7	5,2	3,5	4,1	p) 5,1	6,4	6,5	4,6	14,3	6,2	Sept.
6,5	5,0	3,4	3,9	p) 5,7	6,4	6,4	4,7	13,9	6,6	Okt.
6,0	5,0	3,4	3,7	p) 5,2	6,3	6,4	4,8	13,4	6,4	Nov.
5,6	5,0	3,4	3,8	p) 4,9	5,9	6,4	4,6	13,0	6,4	Dez.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2022 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
5,0	3,5	0,4	2,7	3,2	1,3	3,3	2,1	3,3	3,3	2021 Aug.
6,4	4,0	0,7	3,0	3,3	1,3	4,0	2,7	4,0	3,6	Sept.
8,2	5,3	1,4	3,7	3,8	1,8	4,4	3,5	5,4	4,4	Okt.
9,3	6,3	2,4	5,9	4,1	2,6	4,8	4,9	5,5	4,7	Nov.
10,7	5,4	2,6	6,4	3,8	2,8	5,1	5,1	6,6	4,8	Dez.
12,3	s) 4,6	s) 3,8	s) 7,6	s) 4,6	s) 3,4	s) 8,5	6,0	6,2	s) 5,2	2022 Jan.
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 0,5	- 2,3	- 0,5	- 1,7	- 0,6	- 0,1	- 1,3	0,4	- 2,9	1,3	2019
- 7,2	- 3,5	- 9,7	- 4,2	- 8,3	- 5,8	- 5,5	- 7,7	- 11,0	- 5,7	2020
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2021
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
33,7	20,8	43,6	52,4	74,0	121,5	49,6	70,3	97,5	98,4	2018
35,9	22,3	40,7	48,5	70,6	116,6	48,1	65,6	95,5	91,1	2019
46,6	24,8	53,4	54,3	83,2	135,2	59,7	79,8	120,0	115,3	2020

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine

befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2020 Mai	293,9	121,5	32,2	172,4	177,1	9,2	- 41,8	- 51,0	21,3	5,5	- 0,8	- 0,8	17,4
Juni	136,5	- 15,7	15,4	152,2	160,5	68,5	- 145,3	- 213,8	- 0,7	- 6,2	- 1,2	- 8,4	15,1
Juli	155,4	75,4	28,2	80,0	79,4	- 35,1	89,6	124,7	0,4	1,5	- 0,1	- 7,1	6,1
Aug.	84,3	25,6	17,2	58,7	66,7	1,6	- 18,0	- 19,6	13,1	9,6	- 0,4	- 11,5	15,5
Sept.	84,4	- 2,8	- 2,9	87,2	86,3	45,9	- 26,7	- 72,6	10,6	- 11,0	- 0,2	19,4	2,5
Okt.	69,9	30,9	- 4,7	39,0	33,1	- 26,7	87,6	114,3	- 17,4	- 4,3	- 0,4	- 29,7	17,1
Nov.	117,4	72,8	29,0	44,6	45,3	- 30,4	91,8	122,2	4,7	13,2	- 0,5	- 10,7	2,7
Dez.	- 3,7	- 1,1	29,9	- 2,6	6,2	- 46,9	- 194,4	- 147,5	9,2	- 5,5	- 0,5	- 14,4	29,5
2021 Jan.	133,3	30,2	4,3	103,2	94,1	38,8	162,4	123,6	- 36,3	- 9,2	0,1	- 16,0	- 11,1
Febr.	99,8	33,8	9,0	66,0	72,7	- 14,7	28,9	43,6	- 1,2	- 5,7	- 0,5	- 2,4	7,3
März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	- 5,9	- 6,7	- 0,7	12,1	- 9,0	- 0,3	1,2	20,3
April	55,8	13,2	8,6	42,6	29,0	- 11,4	104,5	115,9	- 36,9	- 23,9	- 0,1	- 7,5	- 5,4
Mai	125,0	48,3	15,3	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	- 23,5	- 1,2	- 0,2	- 15,1	- 6,9
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	- 74,4	- 83,7	26,8	- 6,1	- 0,4	- 4,2	37,6
Juli	114,0	57,2	8,2	56,8	50,3	- 3,4	78,2	81,6	3,8	- 4,7	- 0,6	9,3	- 0,2
Aug.	35,3	- 16,4	- 7,5	51,7	60,9	- 3,2	141,0	144,2	- 6,0	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,8
Sept.	105,9	73,1	3,8	32,8	41,5	- 39,7	- 59,0	- 19,2	15,4	- 4,5	- 0,4	8,4	11,9
Okt.	80,3	68,0	21,6	12,3	18,4	- 9,1	191,7	200,9	11,5	- 10,5	- 0,7	16,9	5,8
Nov.	156,2	89,3	- 3,3	66,8	67,5	- 27,8	14,4	42,1	- 6,9	- 10,5	- 0,7	1,8	2,4
Dez.	46,6	21,4	19,4	25,2	22,8	- 53,9	- 205,4	- 151,5	1,6	18,1	- 0,8	- 24,0	8,3

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2020 Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	- 22,1	- 33,8	2,3	- 1,5	- 0,4	- 1,2	5,4
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	- 45,6	- 20,9	24,7	- 7,9	- 7,1	- 1,0	- 7,9	8,1
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	- 9,7	- 19,1	- 3,0	- 6,9	- 0,6	1,2	3,3
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	- 4,4	1,8
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	- 34,8	22,9	57,8	10,4	- 3,4	- 0,4	5,1	9,1
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 4,5	3,4
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	- 15,1	7,4	22,5	0,6	- 1,5	- 0,4	0,2	2,3
Dez.	- 0,9	7,5	3,6	- 8,4	- 4,6	- 107,2	- 35,1	72,1	- 7,5	- 1,3	- 0,3	- 7,1	1,2
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	- 11,4	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 6,4
Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	26,3	7,0	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,3	- 1,4
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	- 7,3	0,0
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	- 36,1	- 5,3	30,8	3,2	- 3,4	- 0,2	- 7,3	14,1
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,4	10,4	6,8	2,0	4,7	- 124,3	- 48,3	76,0	- 2,0	9,2	- 0,2	- 13,1	2,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)	zusammen						
				zusammen	zusammen	zusammen									
100,9 123,2	- 46,0 38,2	0,0 0,0	217,9 81,6	226,3 79,0	189,5 88,5	20,1 13,1	169,5 75,4	16,8 - 20,5	19,9 10,9	- 9,6 - 42,7	- 0,6 14,3	- 8,5 6,3	2020 Mai Juni		
- 6,2 40,7 20,2	- 62,4 5,8 42,0	0,0 0,0 0,0	185,3 18,2 88,0	150,9 35,3 82,3	125,1 44,8 63,7	14,3 5,9 3,5	110,8 38,9 60,1	20,1 - 18,6 16,7	5,8 9,1 1,9	18,1 - 4,8 - 29,5	29,8 - 0,1 8,2	- 10,4 4,2 3,5	Juli Aug. Sept.		
- 17,2 - 98,5 - 128,1	- 40,0 52,3 - 52,0	0,0 0,0 0,0	108,9 129,4 138,3	85,9 125,2 128,3	100,7 152,4 117,1	7,8 11,8 20,8	93,0 140,6 96,2	- 17,3 - 35,2 10,6	2,5 8,1 0,6	5,3 - 0,7 - 24,7	14,1 1,1 20,1	12,5 3,2 3,5	Okt. Nov. Dez.		
78,3 30,4 19,6	33,3 5,2 73,3	0,0 0,0 0,0	69,1 52,6 83,3	32,3 65,4 101,6	44,5 71,8 82,6	2,6 7,3 10,5	41,9 64,5 72,2	- 30,6 - 18,0 7,3	18,4 11,6 11,7	29,9 2,8 - 18,6	18,5 - 30,7 - 4,7	5,7 13,1 13,3	2021 Jan. Febr. März		
- 32,3 - 8,5 16,8	14,1 49,0 - 4,3	0,0 0,0 0,0	94,5 110,1 74,0	69,1 115,6 88,1	88,9 116,7 119,7	8,5 13,2 10,5	80,4 103,5 109,2	- 27,9 - 11,7 - 33,9	8,1 10,7 2,3	15,3 - 4,1 - 10,8	8,9 - 8,9 - 8,4	6,8 8,1 4,6	April Mai Juni		
0,4 26,6 6,5	- 54,5 - 8,8 - 0,3	0,0 0,0 0,0	151,2 28,4 30,8	113,4 33,4 60,3	103,2 32,3 76,0	14,6 1,6 5,2	88,6 30,7 70,8	10,5 - 2,5 - 16,5	- 0,3 3,6 0,8	17,4 - 12,4 12,6	22,6 5,3 - 31,1	7,4 5,9 2,6	Juli Aug. Sept.		
- 2,4 - 48,5 - 44,7	- 74,9 85,2 - 22,7	0,0 0,0 0,0	136,1 94,1 84,6	84,4 83,4 114,4	70,3 102,5 103,8	6,8 6,0 20,7	63,4 96,5 83,2	19,1 - 19,8 6,9	- 5,0 0,7 3,6	13,2 - 4,4 - 42,1	31,4 26,8 - 5,9	8,0 7,1 7,5	Okt. Nov. Dez.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)						
28,6 57,8	- 9,3 - 69,3	0,3 - 0,4	5,3 4,7	48,4 0,1	43,4 9,9	6,2 7,7	0,3 0,1	- 1,0 - 1,6	- 0,1 - 0,2	0,4 0,3	2020 Mai Juni				
14,2 21,0 15,3	- 11,1 - 14,2 - 58,3	2,4 3,8 2,7	3,9 0,9 0,6	35,2 13,3 20,4	27,4 18,6 26,2	8,6 4,9 5,2	0,3 0,2 0,1	1,3 - 0,4 - 0,4	0,2 0,3 0,2	0,8 0,3 0,2	Juli Aug. Sept.				
- 20,0 - 12,7 - 22,9	70,5 3,6 - 73,4	2,4 1,3 2,4	1,7 3,0 5,6	30,3 37,4 - 4,3	30,6 49,3 - 5,8	0,1 14,3 1,7	0,0 0,3 1,3	0,2 3,3 3,1	0,6 - 0,3 0,1	1,0 0,9 1,3	Okt. Nov. Dez.				
- 40,3 15,4 - 2,3	95,7 29,1 - 38,0	1,1 2,3 2,5	0,9 1,5 2,7	27,8 10,8 29,1	45,9 20,3 24,3	14,8 8,5 0,6	1,6 1,2 0,1	- 3,8 - 2,4 5,0	- 0,0 - 0,0 0,5	1,1 0,3 0,1	2021 Jan. Febr. März				
- 7,4 18,8 6,0	71,2 - 44,9 - 14,0	0,7 3,0 3,1	2,6 2,9 2,3	5,5 34,8 - 1,2	13,9 27,8 7,1	5,2 2,8 8,0	0,7 0,6 0,4	- 3,4 1,7 - 0,2	- 0,1 - 0,1 0,1	0,4 2,0 0,3	April Mai Juni				
- 12,0 0,7 7,1	75,2 - 13,2 - 77,3	4,2 2,9 4,6	3,7 0,2 0,8	17,4 21,0 7,3	21,2 20,4 7,6	4,1 1,6 1,3	0,3 - 0,3 0,6	0,6 0,1 1,5	- 0,1 0,0 - 0,0	0,1 2,3 0,1	Juli Aug. Sept.				
- 3,9 7,2 27,8	53,7 - 42,3 - 137,1	3,3 3,7 5,3	1,6 1,2 4,5	16,4 25,0 - 0,6	3,9 40,9 13,0	13,0 - 12,3 9,0	- 0,4 0,1 1,6	- 0,4 - 4,7 0,3	- 0,1 - 0,3 0,3	0,4 1,4 1,7	Okt. Nov. Dez.				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2019 Nov.	29 016,4	18 729,9	14 100,0	11 684,5	1 569,8	845,7	4 629,9	998,5	3 631,4	6 269,6	4 016,9
Dez.	28 325,6	18 591,8	14 008,8	11 616,8	1 544,2	847,8	4 582,9	981,0	3 601,9	5 930,4	3 803,4
2020 Jan.	29 018,7	18 723,0	14 063,1	11 668,8	1 543,2	851,0	4 659,9	1 003,4	3 656,5	6 301,7	3 994,0
Febr.	29 486,1	18 768,4	14 102,9	11 697,4	1 564,1	841,4	4 665,5	992,3	3 673,3	6 412,9	4 304,7
März	30 019,5	19 015,8	14 241,5	11 884,9	1 559,3	797,3	4 774,4	1 006,7	3 767,6	6 482,9	4 520,8
April	30 449,1	19 309,7	14 350,3	11 933,4	1 614,3	802,5	4 959,5	1 018,1	3 941,4	6 583,0	4 556,4
Mai	30 500,5	19 611,5	14 470,1	12 020,6	1 646,6	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,7	6 464,0	4 425,1
Juni	30 406,4	19 761,9	14 451,9	11 982,0	1 653,7	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 297,2	4 347,3
Juli	30 598,6	19 912,2	14 334,1	12 013,7	1 506,0	814,5	5 578,1	1 006,0	4 572,1	6 291,1	4 395,3
Aug.	30 434,9	19 985,0	14 355,1	12 019,1	1 525,0	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 241,9	4 208,0
Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,0	4 199,8
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4
Dez.	30 438,6	20 266,0	14 438,2	12 042,9	1 532,1	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,7
2021 Jan.	30 643,6	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,7	862,6	5 921,6	999,4	4 922,2	6 299,8	3 956,0
Febr.	30 546,1	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,7	6 300,7	3 781,8
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,5	879,0	6 076,9	993,3	5 083,6	6 360,7	3 812,6
April	30 752,9	20 667,1	14 566,5	12 169,2	1 509,6	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,7	12 198,6	1 521,5	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,3	6 434,1	3 668,1
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 529,9	888,3	6 237,9	1 004,8	5 233,1	6 400,1	3 700,3
Juli	31 313,8	21 028,8	14 708,4	12 278,0	1 543,7	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,0	3 781,0
Aug.	31 438,1	21 048,3	14 685,2	12 261,1	1 533,7	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 652,2	3 736,6
Sept.	31 474,0	21 134,5	14 758,2	12 331,3	1 535,4	891,4	6 376,3	993,6	5 382,8	6 620,1	3 719,3
Okt.	31 776,0	21 201,9	14 818,0	12 378,9	1 548,9	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 822,0	3 752,1
Nov.	32 189,8	21 381,5	14 911,4	12 477,2	1 543,4	890,9	6 470,1	985,9	5 484,2	6 913,4	3 894,9
Dez.	31 778,6	21 380,9	14 914,0	12 458,8	1 568,5	886,7	6 467,0	988,4	5 478,6	6 735,4	3 662,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2019 Nov.	6 785,4	4 490,1	3 527,4	3 064,8	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 289,6	1 005,8
Dez.	6 716,1	4 480,4	3 527,3	3 064,0	197,9	265,4	953,1	288,5	664,6	1 236,4	999,3
2020 Jan.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4
Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9
Dez.	7 476,7	5 212,2	3 914,8	3 393,3	236,9	284,5	1 297,4	277,9	1 019,5	1 354,6	909,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 215,1	13 389,0	12 520,8	12 572,5	7 386,6	740,9	200,6	1 885,5	2 310,4	48,6	2019 Nov.	
1 231,5	13 311,4	12 508,3	12 583,4	7 391,7	738,4	200,1	1 892,8	2 314,1	46,2	Dez.	
1 224,1	13 359,6	12 460,6	12 555,5	7 362,8	734,5	200,1	1 891,0	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,5	12 615,6	7 430,6	731,6	198,6	1 888,7	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,4	12 903,7	7 698,1	759,4	192,1	1 883,4	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,3	188,2	1 876,7	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 478,2	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 592,9	13 276,6	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 668,1	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,5	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 061,0	13 775,3	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,1	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,3	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,5	15 335,4	14 017,2	14 185,7	9 006,7	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,1	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,3	15 442,5	14 075,3	14 239,7	9 092,9	701,1	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,1	15 504,3	14 138,4	14 312,0	9 165,8	708,9	148,0	1 795,6	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,2	15 518,0	14 188,2	14 344,8	9 223,6	697,3	143,3	1 786,6	2 459,8	34,3	Nov.	
1 476,8	15 577,6	14 308,2	14 462,3	9 314,2	714,5	131,1	1 805,5	2 463,5	33,6	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	2019 Nov.	
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.	
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,0	4 112,9	3 968,2	2 691,2	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2019 Nov.	363,9	452,6	235,7	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,3	283,7	541,3	2 187,5	1 493,3
2019 Dez.	297,5	430,4	224,7	85,9	33,7	59,1	23,6	3,6	250,3	249,8	519,8	2 154,2	1 487,0
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,7	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	551,8	2 187,7	1 500,2
2020 Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	547,4	2 190,9	1 497,8
2020 März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	526,9	2 173,9	1 484,3
2020 April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	542,9	2 158,7	1 472,6
2020 Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	542,3	2 134,3	1 470,7
2020 Juni	726,2	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	556,6	2 105,0	1 453,7
2020 Juli	787,6	441,5	264,3	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	586,4	2 055,1	1 434,5
2020 Aug.	828,4	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	587,0	2 036,6	1 425,3
2020 Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
2020 Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
2020 Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
2020 Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	626,0	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,5	1 990,9	1 369,7
2021 Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,8	2 004,3	1 369,6
2021 März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
2021 April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	618,0	1 991,6	1 350,5
2021 Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,5	1 980,7	1 339,4
2021 Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,4
2021 Juli	709,7	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,8	622,7	1 999,4	1 334,0
2021 Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,6	241,5	628,0	1 988,8	1 334,1
2021 Sept.	742,7	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,1	257,0	596,9	2 011,7	1 343,3
2021 Okt.	740,3	452,0	323,3	48,2	18,0	41,6	17,7	3,3	270,2	270,2	628,3	2 039,0	1 355,8
2021 Nov.	691,5	481,7	349,9	50,4	19,1	41,7	17,5	3,3	266,3	266,3	655,0	2 045,4	1 354,6
2021 Dez.	646,6	468,7	337,5	49,8	19,4	41,1	17,6	3,2	224,3	223,1	649,1	2 018,1	1 345,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2019 Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2
2019 Dez.	43,4	246,2	89,5	75,4	27,0	51,0	2,9	0,4	3,5	3,4	1,8	551,4	301,6
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
2020 Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
2020 März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
2020 April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
2020 Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
2020 Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
2020 Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
2020 Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
2020 Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
2020 Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
2020 Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
2020 Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
2021 Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
2021 März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
2021 April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
2021 Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
2021 Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
2021 Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
2021 Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
2021 Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
2021 Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
2021 Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
2021 Dez.	206,2	250,6	161,9	39,1	16,4	30,8	2,3	0,2	5,8	4,8	2,2	547,6	316,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende	
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)			Geldkapitalbildung 13)
Euroraum (Mrd €) 1)													
6,8	19,2	2 161,5	4 769,8	2 922,7	31,4	3 675,2	0,0	8 971,7	12 401,3	13 041,1	7 081,1	157,9	2019 Nov.
- 11,0	19,2	2 146,1	4 452,0	2 912,1	25,2	3 469,2	0,0	8 975,3	12 395,7	12 995,0	7 059,8	152,0	Dez.
- 0,3	21,7	2 166,2	4 762,6	2 949,8	24,3	3 715,4	0,0	8 927,4	12 357,5	13 003,1	7 115,3	154,9	2020 Jan.
3,5	23,0	2 164,4	4 820,3	2 966,7	26,4	3 964,7	0,0	9 012,7	12 441,8	13 101,0	7 127,1	156,9	Febr.
29,8	20,5	2 123,6	4 910,3	2 930,7	11,6	4 144,5	0,0	9 312,6	12 762,0	13 448,8	7 043,0	152,5	März
12,7	21,3	2 124,8	5 058,7	2 947,0	- 25,4	4 208,7	0,0	9 490,6	12 941,2	13 619,4	7 050,8	153,0	April
4,1	22,2	2 108,0	4 956,8	2 952,7	- 33,1	4 053,3	0,0	9 682,0	13 166,2	13 836,0	7 042,6	154,7	Mai
- 0,3	20,6	2 084,7	4 723,1	2 977,4	- 4,2	4 008,9	0,0	9 768,9	13 242,8	13 915,4	7 035,8	158,0	Juni
- 11,9	19,9	2 047,1	4 744,5	3 017,5	- 54,6	4 064,1	0,0	9 813,1	13 308,1	14 012,0	7 042,1	159,4	Juli
- 15,4	19,2	2 032,9	4 711,2	3 014,5	- 38,8	3 862,5	0,0	9 856,0	13 340,6	14 027,9	7 033,2	160,0	Aug.
- 14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	- 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,8	163,9	Sept.
- 2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	- 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	Okt.
- 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	- 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	Nov.
- 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,4	- 11,3	3 771,4	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,2	6 967,8	176,0	Dez.
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,3	- 10,2	3 700,1	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,2	6 928,1	177,5	2021 Jan.
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 952,8	- 10,9	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,4	176,8	Febr.
- 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,4	15,9	3 580,8	0,0	10 490,2	13 964,5	14 699,1	6 899,7	173,1	März
6,5	16,5	1 968,5	4 989,3	2 947,8	10,4	3 484,2	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,7	173,5	April
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,3	53,3	3 476,7	0,0	10 684,4	14 134,5	14 887,1	6 827,6	176,1	Mai
10,6	16,1	1 957,5	4 964,4	2 979,7	57,4	3 503,8	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,2	6 841,5	180,3	Juni
16,9	17,1	1 965,4	5 049,4	3 024,5	40,5	3 550,6	0,0	10 914,9	14 345,4	15 122,6	6 888,6	180,9	Juli
12,1	16,3	1 960,4	5 197,7	3 024,1	33,0	3 499,4	0,0	10 956,5	14 380,4	15 153,1	6 875,7	182,3	Aug.
14,0	17,9	1 979,8	5 221,8	2 997,3	20,9	3 481,4	0,0	11 035,2	14 444,6	15 191,5	6 864,0	187,4	Sept.
21,6	17,8	1 999,5	5 420,5	2 999,3	- 17,8	3 482,1	0,0	11 103,5	14 527,0	15 325,0	6 874,2	188,2	Okt.
17,6	18,0	2 009,8	5 505,6	3 036,9	26,7	3 679,6	0,0	11 195,3	14 606,7	15 419,1	6 912,5	189,7	Nov.
10,4	18,1	1 989,6	5 368,0	3 022,9	60,9	3 381,0	0,0	11 295,8	14 717,9	15 501,0	6 895,8	193,4	Dez.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	- 951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	0,0	2019 Nov.
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	- 999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	0,0	Dez.
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	- 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	0,0	2020 Jan.
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	- 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	- 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	- 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	- 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	- 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	- 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	- 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	- 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	- 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	- 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	- 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	- 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	- 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	Febr.
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.
16,1	7,5	524,0	1 205,6	796,2	- 1 296,9	1 691,2	509,8	2 853,1	3 619,2	3 650,8	1 919,8	0,0	Dez.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	- 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	- 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	- 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	- 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	- 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	- 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	- 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	- 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	- 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	- 298,0	962,8	1 488,6
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	- 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	- 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinanzierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzen-refinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,7	+ 1,1	- 47,6	± 0,0	+ 20,3	- 3,3	± 0,0	+ 19,3	- 14,8	+ 6,2	- 38,4	- 22,3	2020 Jan.
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	Febr.
												März
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+105,8	+ 170,2	+ 177,9	+ 249,7	April
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	Mai
												Juni
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+194,1	- 127,4	+ 379,4	+ 453,1	Juli
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Aug.
												Sept.
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Okt.
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	-102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Nov.
												Dez.
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	-116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Febr.
												März
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	April
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	Mai
												Juni
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Juli
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Aug.
												Sept.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Okt.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Nov.
												Dez.
												2022 Jan.
Deutsche Bundesbank												
- 0,9	+ 0,4	- 8,5	+ 0,0	+ 1,8	- 8,6	± 0,0	+ 4,1	- 3,2	+ 39,6	- 38,9	- 43,5	2020 Jan.
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	Febr.
												März
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	April
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	Mai
												Juni
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Aug.
												Sept.
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Okt.
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Nov.
												Dez.
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2021 Jan.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Febr.
												März
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	April
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	Mai
												Juni
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Juli
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Aug.
												Sept.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Okt.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Nov.
												Dez.
												2022 Jan.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditäts-zuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2021 Juli	16. 7 950,7	514,7	354,9	87,1	267,9	25,4	10,3	10,3	–	–
	23. 7 988,0	514,7	354,0	87,2	266,7	26,6	10,9	10,9	–	–
	30. 7 987,4	514,7	354,8	87,2	267,5	25,3	10,3	10,3	–	–
Aug.	6. 8 009,7	514,7	354,8	87,3	267,4	25,4	10,5	10,5	–	–
	13. 8 036,0	514,7	355,5	87,3	268,2	24,5	10,6	10,6	–	–
	20. 8 052,8	514,7	355,7	87,3	268,4	24,2	10,6	10,6	–	–
	27. 8 191,3	514,7	477,1	209,7	267,4	25,0	10,8	10,8	–	–
Sept.	3. 8 207,5	514,7	477,3	209,7	267,6	24,8	11,1	11,1	–	–
	10. 8 222,7	514,7	477,6	210,1	267,5	24,9	10,6	10,6	–	–
	17. 8 244,6	514,7	475,3	210,9	264,4	27,6	11,8	11,8	–	–
	24. 8 273,2	514,7	475,6	211,2	264,4	27,6	13,7	13,7	–	–
Okt.	1. 8 289,1	517,8	487,7	213,4	274,3	24,9	10,7	10,7	–	–
	8. 8 314,3	517,8	488,0	213,6	274,4	24,9	10,7	10,7	–	–
	15. 8 336,7	517,8	488,7	213,6	275,1	24,3	10,7	10,7	–	–
	22. 8 368,3	517,8	489,7	214,0	275,6	24,3	10,9	10,9	–	–
	29. 8 366,1	517,9	489,0	214,9	274,1	24,5	10,8	10,8	–	–
Nov.	5. 8 382,7	517,9	489,9	215,1	274,8	24,1	10,5	10,5	–	–
	12. 8 404,8	517,9	489,7	214,9	274,8	24,0	11,0	11,0	–	–
	19. 8 442,3	517,9	490,7	214,9	275,8	25,5	10,7	10,7	–	–
	26. 8 457,0	517,9	490,7	214,9	275,8	26,1	10,4	10,4	–	–
Dez.	3. 8 469,9	517,9	490,8	214,9	275,9	24,3	10,0	10,0	–	–
	10. 8 496,6	517,9	490,9	215,2	275,7	24,6	11,5	11,5	–	–
	17. 8 511,5	517,9	490,6	215,3	275,3	24,4	11,6	11,6	–	–
	24. 8 512,3	517,9	491,3	215,6	275,7	24,7	13,3	13,3	–	–
	31. 8 566,4	559,4	500,1	218,9	281,2	24,6	13,0	13,0	–	–
2022 Jan.	7. 8 573,3	559,4	497,2	218,9	278,3	26,1	10,0	10,0	–	–
	14. 8 594,0	559,4	496,2	218,9	277,3	26,6	10,5	10,5	–	–
	21. 8 600,3	559,4	495,6	218,9	276,7	26,7	10,4	10,4	–	–
	28. 8 622,6	559,4	496,7	219,0	277,7	26,7	10,2	10,2	–	–
Febr.	4. 8 630,1	559,4	496,8	219,3	277,5	25,6	10,0	10,0	–	–
Deutsche Bundesbank										
2021 Juli	16. 2 668,1	160,0	53,8	22,4	31,3	0,0	–	–	–	–
	23. 2 665,0	160,0	53,8	22,4	31,3	0,0	0,3	0,3	–	–
	30. 2 659,0	160,0	53,7	22,4	31,3	0,0	0,1	0,1	–	–
Aug.	6. 2 687,1	160,0	53,7	22,5	31,2	0,0	–	–	–	–
	13. 2 696,2	160,0	53,6	22,5	31,2	0,0	–	–	–	–
	20. 2 694,4	160,0	53,7	22,5	31,2	0,0	–	–	–	–
	27. 2 724,3	160,0	84,7	53,4	31,3	0,0	0,0	0,0	–	–
Sept.	3. 2 749,6	160,0	85,0	53,4	31,6	0,0	0,6	0,6	–	–
	10. 2 747,9	160,0	84,7	53,4	31,3	0,0	–	–	–	–
	17. 2 749,3	160,0	84,6	53,4	31,2	0,0	0,4	0,4	–	–
	24. 2 782,2	160,0	84,6	53,4	31,2	0,0	0,3	0,3	–	–
Okt.	1. 2 794,1	160,9	86,0	53,9	32,1	0,0	–	–	–	–
	8. 2 793,0	160,9	86,2	53,9	32,3	0,0	–	–	–	–
	15. 2 797,4	160,9	86,5	53,9	32,6	0,0	0,3	0,3	–	–
	22. 2 780,9	160,9	86,7	54,1	32,6	0,0	0,1	0,1	–	–
	29. 2 788,5	160,9	86,2	54,3	32,0	0,0	–	–	–	–
Nov.	5. 2 812,8	160,9	86,7	54,3	32,4	0,0	0,3	0,3	–	–
	12. 2 826,1	160,9	86,7	54,1	32,6	0,0	0,1	0,1	–	–
	19. 2 866,9	160,9	87,1	54,1	33,1	0,0	0,4	0,4	–	–
	26. 2 865,0	160,9	87,3	54,1	33,2	0,0	0,2	0,2	–	–
Dez.	3. 2 889,6	160,9	86,9	54,1	32,9	0,0	–	–	–	–
	10. 2 929,3	160,9	86,4	54,1	32,3	0,0	–	–	–	–
	17. 2 960,9	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–	–
	24. 2 968,1	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–	–
	31. 3 012,2	173,8	87,6	54,9	32,6	0,0	–	–	–	–
2022 Jan.	7. 2 942,1	173,8	87,9	54,9	33,0	0,0	–	–	–	–
	14. 2 946,1	173,8	87,9	54,9	32,9	0,0	–	–	–	–
	21. 2 912,1	173,8	87,8	54,9	32,9	0,0	0,1	0,1	–	–
	28. 2 922,8	173,8	88,1	54,9	33,2	0,0	–	–	–	–
Febr.	4. 2 921,6	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	–	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 1)														
2 216,8	0,0	2 216,7	-	-	-	-	31,7	4 466,7	4 280,2	186,6	22,1	308,1	2021 Juli	16.
2 216,8	0,1	2 216,7	-	-	-	-	31,2	4 499,4	4 313,0	186,4	22,1	312,3		23.
2 214,3	0,1	2 214,1	-	-	0,1	-	34,2	4 509,0	4 322,0	187,1	22,1	302,6		30.
2 214,2	0,1	2 214,1	-	-	-	-	32,3	4 526,9	4 341,1	185,8	22,1	308,8	Aug.	6.
2 214,2	0,2	2 214,1	-	-	-	-	33,2	4 549,7	4 363,9	185,8	22,1	311,3		13.
2 214,3	0,2	2 214,1	-	-	-	-	32,1	4 571,2	4 384,6	186,6	22,1	307,8		20.
2 212,4	0,1	2 212,3	-	-	-	-	34,6	4 584,6	4 398,5	186,1	22,1	310,0		27.
2 211,5	0,0	2 211,4	-	-	-	-	35,4	4 596,1	4 412,8	183,2	22,1	314,6	Sept.	3.
2 211,8	0,3	2 211,4	-	-	0,0	-	32,9	4 613,1	4 430,7	182,4	22,1	315,1		10.
2 211,8	0,3	2 211,4	-	-	-	-	35,0	4 633,9	4 452,2	181,6	22,1	312,4		17.
2 211,3	0,0	2 211,3	-	-	0,0	-	35,4	4 660,9	4 478,7	182,3	22,1	311,8		24.
2 208,8	0,1	2 208,7	-	-	-	-	33,1	4 666,5	4 484,2	182,3	22,2	317,5	Okt.	1.
2 208,9	0,2	2 208,6	-	-	-	-	29,8	4 689,7	4 507,6	182,1	22,2	322,4		8.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	0,0	-	31,0	4 714,4	4 532,6	181,8	22,2	318,9		15.
2 208,7	0,1	2 208,6	-	-	-	-	30,2	4 743,0	4 560,7	182,3	22,2	321,4		22.
2 208,8	0,1	2 208,7	-	-	0,0	-	26,5	4 745,7	4 568,3	177,4	22,2	320,8		29.
2 208,7	0,1	2 208,7	-	-	-	-	26,1	4 764,8	4 586,6	178,2	22,2	318,5	Nov.	5.
2 208,9	0,3	2 208,7	-	-	-	-	23,1	4 789,0	4 611,1	177,8	22,2	319,1		12.
2 208,8	0,2	2 208,7	-	-	0,0	-	31,9	4 818,4	4 640,4	178,0	22,2	316,2		19.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	-	-	27,4	4 838,6	4 662,5	176,1	22,2	314,9		26.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	-	-	27,3	4 851,0	4 676,0	175,0	22,2	317,5	Dez.	3.
2 208,8	0,2	2 208,6	-	-	0,0	-	29,9	4 874,9	4 699,9	175,0	22,2	315,9		10.
2 209,8	0,1	2 209,7	-	-	-	-	32,0	4 885,9	4 713,7	172,2	22,2	317,0		17.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	28,4	4 896,6	4 723,8	172,8	22,2	316,2		24.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	26,6	4 886,5	4 713,5	173,0	22,2	332,3		31.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	30,7	4 896,1	4 723,1	173,0	22,2	329,8	2022 Jan.	7.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	31,7	4 921,5	4 748,7	172,8	22,2	324,0		14.
2 201,9	0,4	2 201,5	-	-	-	-	30,5	4 934,5	4 761,3	173,2	22,2	319,0		21.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	32,0	4 955,7	4 783,4	172,3	22,2	318,0		28.
2 201,7	0,2	2 201,5	-	-	-	-	32,6	4 970,1	4 800,3	169,8	22,1	311,9	Febr.	4.
Deutsche Bundesbank														
437,5	0,0	437,5	-	-	-	-	6,3	927,1	927,1	-	4,4	1 078,9	2021 Juli	16.
437,6	0,0	437,5	-	-	0,0	-	7,1	935,9	935,9	-	4,4	1 065,9		23.
437,2	0,1	437,1	-	-	0,1	-	8,3	938,4	938,4	-	4,4	1 056,9		30.
437,1	0,0	437,1	-	-	0,0	-	8,7	943,1	943,1	-	4,4	1 080,0	Aug.	6.
437,2	0,1	437,1	-	-	0,0	-	7,9	948,9	948,9	-	4,4	1 084,1		13.
437,2	0,1	437,1	-	-	0,0	-	7,6	954,9	954,9	-	4,4	1 076,5		20.
436,3	0,0	436,3	-	-	0,0	-	8,2	954,6	954,6	-	4,4	1 075,9		27.
436,2	-	436,2	-	-	0,0	-	10,8	960,0	960,0	-	4,4	1 092,6	Sept.	3.
436,5	0,3	436,2	-	-	0,0	-	8,6	957,0	957,0	-	4,4	1 096,6		10.
436,5	0,3	436,2	-	-	0,0	-	8,3	963,9	963,9	-	4,4	1 091,2		17.
436,2	0,0	436,2	-	-	0,0	-	7,6	972,9	972,9	-	4,4	1 116,2		24.
440,4	0,1	440,3	-	-	0,0	-	5,8	973,0	973,0	-	4,4	1 123,5	Okt.	1.
440,4	0,2	440,3	-	-	0,0	-	7,1	973,7	973,7	-	4,4	1 120,2		8.
440,4	0,2	440,3	-	-	0,0	-	6,2	981,9	981,9	-	4,4	1 116,7		15.
440,3	0,1	440,3	-	-	0,0	-	7,8	989,5	989,5	-	4,4	1 091,1		22.
440,3	0,1	440,3	-	-	0,0	-	6,4	992,1	992,1	-	4,4	1 097,9		29.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	5,6	1 000,2	1 000,2	-	4,4	1 114,4	Nov.	5.
440,4	0,1	440,3	-	-	0,0	-	5,2	1 006,1	1 006,1	-	4,4	1 122,4		12.
440,4	0,1	440,3	-	-	0,0	-	5,7	1 013,5	1 013,5	-	4,4	1 154,4		19.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	4,2	1 015,0	1 015,0	-	4,4	1 152,7		26.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	4,4	1 021,8	1 021,8	-	4,4	1 170,8	Dez.	3.
440,3	0,0	440,3	-	-	0,0	-	5,5	1 025,5	1 025,5	-	4,4	1 206,2		10.
440,6	0,0	440,6	-	-	0,0	-	5,0	1 027,6	1 027,6	-	4,4	1 236,2		17.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 029,6	1 029,6	-	4,4	1 260,7		24.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	3,5	1 027,7	1 027,7	-	4,4	1 293,1		31.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	4,0	1 025,3	1 025,3	-	4,4	1 224,6	2022 Jan.	7.
422,0	0,3	421,7	-	-	0,0	-	3,4	1 031,6	1 031,6	-	4,4	1 222,9		14.
422,1	0,4	421,7	-	-	0,0	-	3,1	1 034,7	1 034,7	-	4,4	1 186,0		21.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	3,3	1 041,9	1 041,9	-	4,4	1 189,4		28.
421,8	0,2	421,7	-	-	0,0	-	4,3	1 048,9	1 048,9	-	4,4	1 179,8	Febr.	4.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2021 Juli 16.	7 950,7	1 491,7	4 430,6	3 610,6	818,1	–	–	1,9	20,8	–	752,2	650,5	101,8
23.	7 988,0	1 494,0	4 391,4	3 605,7	783,9	–	–	1,8	23,1	–	807,7	702,5	105,2
30.	7 987,4	1 497,9	4 440,0	3 756,8	681,0	–	–	2,3	25,8	–	732,8	618,6	114,2
Aug. 6.	8 009,7	1 499,6	4 492,6	3 758,1	732,2	–	–	2,3	23,1	–	699,2	584,6	114,6
13.	8 036,0	1 500,7	4 488,3	3 674,7	811,4	–	–	2,2	23,7	–	751,3	635,3	116,0
20.	8 052,8	1 499,9	4 471,8	3 665,0	804,7	–	–	2,0	24,3	–	803,8	681,1	122,7
27.	8 191,3	1 500,1	4 454,5	3 663,0	789,2	–	–	2,3	23,2	–	828,0	703,6	124,3
Sept. 3.	8 207,5	1 500,8	4 543,2	3 728,0	813,0	–	–	2,3	30,5	–	736,3	617,5	118,8
10.	8 222,7	1 502,0	4 567,5	3 744,0	821,4	–	–	2,1	23,6	–	731,8	617,6	114,3
17.	8 244,6	1 504,0	4 523,1	3 941,3	579,7	–	–	2,0	23,6	–	792,0	671,0	120,9
24.	8 273,2	1 504,3	4 476,0	3 787,8	686,2	–	–	2,0	26,2	–	845,4	731,9	113,5
Okt. 1.	8 289,1	1 505,5	4 534,9	3 761,3	771,1	–	–	2,5	26,6	–	775,7	653,4	122,2
8.	8 314,3	1 507,8	4 588,3	3 806,2	779,6	–	–	2,5	25,7	–	749,4	626,2	123,2
15.	8 336,7	1 509,0	4 564,0	3 786,5	775,1	–	–	2,4	27,0	–	793,5	670,9	122,6
22.	8 368,3	1 509,9	4 575,1	3 805,2	767,6	–	–	2,4	26,3	–	799,8	679,3	120,6
29.	8 366,1	1 513,3	4 567,8	3 759,9	805,6	–	–	2,3	30,4	–	785,0	661,1	123,9
Nov. 5.	8 382,7	1 514,6	4 642,7	4 023,0	617,5	–	–	2,2	36,0	–	705,3	587,5	117,9
12.	8 404,8	1 515,5	4 636,0	3 902,5	731,4	–	–	2,1	34,9	–	711,8	596,1	115,7
19.	8 442,3	1 516,3	4 557,0	3 787,1	767,8	–	–	2,1	39,9	–	809,5	686,6	123,0
26.	8 457,0	1 518,3	4 539,6	3 766,0	771,5	–	–	2,1	37,3	–	831,1	707,8	123,3
Dez. 3.	8 469,9	1 523,3	4 623,1	3 827,4	793,6	–	–	2,1	40,1	–	735,9	620,4	115,5
10.	8 496,6	1 528,2	4 600,8	3 813,2	785,4	–	–	2,2	43,7	–	738,5	612,6	125,9
17.	8 511,5	1 534,3	4 504,7	3 743,2	759,3	–	–	2,2	51,4	–	760,0	616,8	143,2
24.	8 512,3	1 543,0	4 439,9	3 759,0	678,7	–	–	2,2	53,6	–	751,5	593,5	158,0
31.	8 566,4	1 544,4	4 293,9	3 512,2	779,6	–	–	2,2	76,7	–	757,1	590,4	166,7
2022 Jan. 7.	8 573,3	1 541,6	4 541,5	3 894,0	644,5	–	–	2,9	49,4	–	668,3	510,1	158,2
14.	8 594,0	1 538,8	4 599,8	3 891,5	705,4	–	–	2,8	46,9	–	720,2	574,0	146,2
21.	8 600,3	1 538,5	4 623,8	3 838,8	782,4	–	–	2,7	49,3	–	739,9	588,7	151,3
28.	8 622,6	1 539,1	4 598,2	3 819,0	776,8	–	–	2,4	45,6	–	818,1	656,8	161,3
Febr. 4.	8 630,1	1 540,4	4 700,5	3 897,7	800,7	–	–	2,2	51,2	–	710,7	567,7	143,0
Deutsche Bundesbank													
2021 Juli 16.	2 668,1	363,6	1 253,6	1 022,7	229,1	–	–	1,8	9,1	–	227,6	212,5	15,1
23.	2 665,0	364,7	1 243,3	1 010,4	231,1	–	–	1,8	11,4	–	230,8	215,5	15,3
30.	2 659,0	363,3	1 249,8	1 055,6	192,0	–	–	2,2	12,7	–	206,4	189,2	17,2
Aug. 6.	2 687,1	364,3	1 278,2	1 117,5	158,5	–	–	2,2	11,4	–	203,9	188,3	15,6
13.	2 696,2	365,0	1 255,4	1 025,3	227,8	–	–	2,2	11,6	–	233,1	216,0	17,1
20.	2 694,4	365,2	1 246,9	1 024,4	220,4	–	–	2,0	13,5	–	238,5	223,2	15,3
27.	2 724,3	366,3	1 234,2	1 008,2	223,6	–	–	2,3	11,9	–	244,1	227,6	16,4
Sept. 3.	2 749,6	364,8	1 281,0	1 037,1	241,7	–	–	2,3	17,8	–	213,1	196,5	16,6
10.	2 747,9	366,0	1 273,8	1 031,0	240,7	–	–	2,1	11,4	–	217,7	200,2	17,5
17.	2 749,3	368,2	1 242,4	1 100,6	139,8	–	–	2,0	11,7	–	252,3	233,1	19,2
24.	2 782,2	368,6	1 257,9	1 096,0	159,9	–	–	2,0	13,9	–	260,8	238,6	22,2
Okt. 1.	2 794,1	365,4	1 281,8	1 055,8	223,5	–	–	2,5	14,8	–	235,1	208,2	26,9
8.	2 793,0	366,4	1 292,0	1 062,4	227,0	–	–	2,5	14,6	–	225,8	194,2	31,6
15.	2 797,4	367,4	1 262,9	1 041,7	218,9	–	–	2,4	15,0	–	254,1	224,1	30,0
22.	2 780,9	368,0	1 254,4	1 039,1	212,9	–	–	2,3	15,7	–	247,2	218,8	28,4
29.	2 788,5	367,0	1 281,6	1 046,1	233,2	–	–	2,3	18,4	–	217,3	188,7	28,6
Nov. 5.	2 812,8	367,7	1 304,3	1 158,7	143,4	–	–	2,2	19,0	–	212,7	185,7	27,0
12.	2 826,1	369,2	1 292,1	1 124,8	165,2	–	–	2,1	18,2	–	221,4	194,2	27,2
19.	2 866,9	370,1	1 285,9	1 062,8	221,0	–	–	2,1	20,1	–	260,8	230,5	30,3
26.	2 865,0	371,6	1 274,5	1 057,7	214,7	–	–	2,1	16,4	–	267,4	236,9	30,5
Dez. 3.	2 889,6	370,1	1 300,1	1 066,5	231,5	–	–	2,1	15,7	–	251,2	220,0	31,2
10.	2 929,3	372,4	1 293,6	1 054,4	237,0	–	–	2,2	15,9	–	267,8	230,5	37,3
17.	2 960,9	375,8	1 229,9	1 017,3	210,4	–	–	2,1	17,5	–	310,5	260,9	49,5
24.	2 968,1	378,9	1 193,5	975,4	215,9	–	–	2,1	13,7	–	309,4	248,9	60,5
31.	3 012,2	374,6	1 138,2	902,1	233,9	–	–	2,2	20,0	–	298,9	246,7	52,2
2022 Jan. 7.	2 942,1	373,3	1 233,9	1 085,0	146,6	–	–	2,2	19,5	–	245,4	193,0	52,3
14.	2 946,1	373,2	1 267,0	1 110,6	154,1	–	–	2,2	16,4	–	266,5	220,5	46,0
21.	2 912,1	373,4	1 289,5	1 059,4	227,8	–	–	2,3	18,5	–	222,2	176,7	45,5
28.	2 922,8	374,4	1 292,4	1 062,1	228,2	–	–	2,1	15,7	–	253,2	202,2	51,0
Febr. 4.	2 921,6	374,0	1 340,7	1 094,6	244,0	–	–	2,1	16,4	–	206,4	162,7	43,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
277,6	10,3	2,5	2,5	–	55,8	302,1	–	497,6	109,5	2021 Juli 16.
292,9	10,2	2,4	2,4	–	55,8	303,4	–	497,6	109,5	23.
312,3	9,9	2,7	2,7	–	55,8	303,1	–	497,6	109,4	30.
312,4	9,9	2,7	2,7	–	55,8	307,3	–	497,6	109,4	Aug. 6.
286,1	9,8	2,6	2,6	–	55,8	310,6	–	497,6	109,4	13.
270,4	9,4	2,8	2,8	–	55,8	307,7	–	497,6	109,4	20.
279,4	12,4	3,0	3,0	–	174,7	309,0	–	497,6	109,4	27.
286,0	12,3	2,9	2,9	–	174,7	313,9	–	497,6	109,4	Sept. 3.
286,7	12,4	2,8	2,8	–	174,7	314,3	–	497,6	109,4	10.
288,1	12,3	2,4	2,4	–	174,7	317,6	–	497,6	109,4	17.
306,2	12,2	2,5	2,5	–	174,7	318,9	–	497,6	109,4	24.
323,5	12,6	4,1	4,1	–	176,1	314,9	–	506,0	109,4	Okt. 1.
319,5	12,5	4,3	4,3	–	176,1	315,4	–	506,0	109,4	8.
318,7	12,3	4,5	4,5	–	176,1	316,2	–	506,0	109,4	15.
331,7	12,4	4,9	4,9	–	176,1	316,7	–	506,0	109,4	22.
344,3	13,1	3,5	3,5	–	176,1	317,3	–	506,0	109,4	29.
353,6	13,0	3,2	3,2	–	176,1	322,9	–	506,0	109,3	Nov. 5.
377,7	12,8	3,4	3,4	–	176,1	321,3	–	506,0	109,3	12.
385,8	15,0	3,8	3,8	–	176,1	323,5	–	506,0	109,3	19.
399,5	15,7	3,8	3,8	–	176,1	320,2	–	506,0	109,3	26.
417,3	14,2	3,8	3,8	–	176,1	320,8	–	506,0	109,3	Dez. 3.
455,1	14,2	3,9	3,9	–	176,1	320,9	–	506,0	109,3	10.
531,7	13,8	3,8	3,8	–	176,1	320,4	–	506,0	109,3	17.
593,0	14,2	3,5	3,5	–	176,1	322,3	–	506,0	109,3	24.
710,0	14,1	2,7	2,7	–	178,8	324,6	–	554,8	109,3	31.
586,8	14,4	3,5	3,5	–	178,8	324,6	–	554,8	109,6	2022 Jan. 7.
504,4	14,1	3,9	3,9	–	178,8	322,7	–	554,8	109,6	14.
466,8	14,2	3,4	3,4	–	178,8	321,2	–	554,8	109,6	21.
439,3	14,5	3,6	3,6	–	178,8	320,8	–	554,8	109,6	28.
446,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	321,1	–	554,8	109,9	Febr. 4.
Deutsche Bundesbank										
116,6	0,4	–	–	–	14,5	35,6	485,9	155,5	5,7	2021 Juli 16.
117,1	0,4	–	–	–	14,5	35,7	485,9	155,5	5,7	23.
124,6	0,4	–	–	–	14,5	36,2	490,0	155,5	5,7	30.
127,1	0,3	–	–	–	14,5	36,1	490,0	155,5	5,7	Aug. 6.
128,9	0,3	–	–	–	14,5	36,1	490,0	155,5	5,7	13.
128,0	0,3	–	–	–	14,5	36,3	490,0	155,5	5,7	20.
134,4	0,3	–	–	–	45,4	36,4	490,0	155,5	5,7	27.
136,6	0,3	0,2	0,2	–	45,4	36,2	492,9	155,5	5,7	Sept. 3.
142,0	0,2	0,0	0,0	–	45,4	37,2	492,9	155,5	5,7	10.
137,4	0,1	0,0	0,0	–	45,4	37,7	492,9	155,5	5,7	17.
143,5	0,1	0,0	0,0	–	45,4	37,7	492,9	155,5	5,7	24.
155,1	0,3	–	–	–	45,8	35,4	497,5	157,2	5,7	Okt. 1.
151,9	0,3	0,2	0,2	–	45,8	35,6	497,5	157,2	5,7	8.
155,4	0,3	0,5	0,5	–	45,8	35,6	497,5	157,2	5,7	15.
152,7	0,3	0,5	0,5	–	45,8	35,7	497,5	157,2	5,7	22.
157,9	0,3	0,3	0,3	–	45,8	36,1	500,8	157,2	5,7	29.
162,7	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,2	500,8	157,2	5,7	Nov. 5.
178,9	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,3	500,8	157,2	5,7	12.
183,1	0,3	0,8	0,8	–	45,8	36,3	500,8	157,2	5,7	19.
188,0	0,3	0,8	0,8	–	45,8	36,5	500,8	157,2	5,7	26.
202,0	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,4	504,5	157,2	5,7	Dez. 3.
229,6	0,3	–0,0	–0,0	–	45,8	36,5	504,5	157,2	5,7	10.
277,4	0,0	–0,0	–0,0	–	45,8	36,7	504,5	157,2	5,7	17.
322,3	0,0	–0,0	–0,0	–	45,8	37,0	504,5	157,2	5,7	24.
404,3	0,0	–	–	–	46,5	36,4	509,8	170,7	5,7	31.
299,5	0,0	0,5	0,5	–	46,5	37,3	509,8	170,7	5,7	2022 Jan. 7.
252,4	0,0	0,4	0,4	–	46,5	37,4	509,8	170,7	5,7	14.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	46,5	37,7	509,8	170,7	5,7	21.
215,9	0,4	0,3	0,3	–	46,5	36,6	511,0	170,7	5,7	28.
213,0	0,4	–0,0	–0,0	–	46,5	36,6	511,1	170,7	5,7	Febr. 4.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
 Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2020 März	8 912,6	48,1	2 421,0	1 920,7	1 651,9	268,8	500,4	357,5	142,8	4 096,9	3 641,9	3 215,5	2 915,9
April	9 014,6	48,6	2 442,9	1 943,2	1 674,0	269,2	499,7	355,0	144,8	4 115,5	3 656,4	3 225,2	2 926,3
Mai	9 815,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1
Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6
Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0
Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8
Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4
März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 173,0	49,7	2 789,4	2 332,9	2 069,4	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,5	3 860,5	3 468,8	3 147,7
Veränderungen 3)													
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2020 April	96,1	0,5	20,8	21,8	21,5	0,3	- 1,1	- 3,0	- 1,9	18,2	14,2	9,8	10,5
Mai	- 40,6	- 0,6	22,6	22,4	19,3	3,1	0,2	1,3	- 1,1	27,3	24,9	20,5	18,0
Juni	118,6	- 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	- 12,1	- 11,2	- 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3
Juli	67,5	- 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8
Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1
Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6
Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3
Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5
Dez.	- 141,5	1,8	- 59,5	- 53,6	- 51,2	- 2,4	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 18,3	- 13,3	4,2	2,7
2021 Jan.	201,4	- 2,6	169,3	131,0	128,3	2,8	38,2	40,5	- 2,3	16,8	7,7	6,6	5,1
Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4
März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0
April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	- 322,4	1,6	- 218,5	- 186,6	- 183,8	- 2,7	- 32,0	- 31,0	- 1,0	- 1,0	5,0	9,8	9,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
299,6	426,4	258,5	167,9	455,0	325,2	212,8	129,8	29,5	100,3	1 104,4	838,8	1 242,1	2020 März
298,8	431,2	259,2	172,0	459,1	329,0	217,4	130,2	31,1	99,1	1 119,2	852,3	1 288,4	April
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 037,6	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,1	127,4	28,4	99,0	1 092,9	852,1	890,4	Dez.
Veränderungen 3)													
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
- 0,7	4,5	0,6	3,9	4,0	3,7	4,3	0,3	1,6	- 1,3	10,4	9,3	46,3	2020 April
2,5	4,4	- 0,9	5,3	2,5	0,8	- 1,2	1,6	- 0,6	2,2	- 23,0	- 18,2	- 67,0	Mai
- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 1,6	3,3	- 3,2	- 4,9	6,4	- 1,8	8,2	- 22,9	- 21,2	- 10,8	Juni
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	38,7	Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 2,5	- 6,9	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	- 89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	- 0,7	0,7	- 0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
- 0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,5	- 4,4	- 13,2	- 4,9	1,9	0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 36,3	- 34,4	- 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,1	3,8	2,9	5,3	- 0,9	6,2	80,2	79,8	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,1	- 6,0	0,4	- 5,7	- 6,4	- 0,1	- 6,3	- 44,9	- 40,1	- 59,5	Dez.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds-ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2020 März	8 912,6	1 418,4	1 135,8	282,6	3 853,2	3 705,0	2 299,1	841,5	268,6	564,4	532,5	135,5	72,3
April	9 014,6	1 426,3	1 156,6	269,6	3 872,7	3 729,4	2 339,0	826,7	259,6	563,8	532,6	130,3	65,2
Mai	9 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	559,6	532,0	140,2	69,0
Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
Febr.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 173,0	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,7	3 931,7	2 649,1	721,4	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
Veränderungen 4)													
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	- 2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2020 April	96,1	7,0	20,3	- 13,3	18,8	24,0	39,6	- 15,0	- 9,2	- 0,7	0,1	- 5,3	- 7,1
Mai	- 40,6	22,0	16,8	5,2	34,0	33,3	29,9	3,6	7,3	- 0,2	0,3	1,2	0,1
Juni	118,6	118,2	118,9	- 0,7	- 7,0	- 9,6	8,3	- 16,8	- 10,5	- 1,1	- 0,1	2,6	0,6
Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	- 2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	- 5,4
Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	- 4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	- 1,9
Sept.	104,9	33,1	38,7	- 5,7	24,1	3,7	14,4	- 10,2	- 7,6	- 0,5	- 0,1	10,7	9,1
Okt.	25,2	12,3	12,4	- 0,1	39,1	32,1	36,4	- 3,9	- 3,3	- 0,4	- 0,0	0,1	- 3,3
Nov.	12,0	8,2	8,4	- 0,1	25,6	20,2	36,4	- 16,0	- 13,6	- 0,1	0,3	4,1	3,9
Dez.	- 141,5	- 25,2	- 7,9	- 17,3	- 12,3	- 8,7	0,3	- 10,0	- 8,0	1,0	1,3	- 4,8	- 11,8
2021 Jan.	201,4	65,4	25,0	40,4	21,0	18,6	28,1	- 10,6	- 7,8	1,1	1,6	2,6	9,7
Febr.	- 2,3	24,4	- 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	- 0,7	2,4
März	100,0	47,8	73,8	- 26,0	13,6	9,9	15,8	- 5,6	- 1,9	- 0,3	0,1	4,0	2,5
April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 4,9	- 3,1
Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	- 12,9	- 12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	4,2
Dez.	- 322,4	- 90,1	- 36,2	- 53,9	- 24,2	- 24,3	- 29,7	4,0	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	2020 März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,9	Dez.
Veränderungen 4)													
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
1,8	1,1	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,1	1,7	- 0,1	1,6	- 1,3	27,6	- 20,7	60,3	2020 April
1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 0,1	5,1	- 0,6	- 21,9	3,5	- 82,0	Mai
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	16,4	- 10,8	Juni
- 0,3	1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	- 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
7,0	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 9,0	- 1,9	- 71,4	- 0,7	- 23,2	Dez.
- 7,1	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,5	- 1,5	171,3	- 3,7	- 49,0	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	Febr.
1,5	1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
1,8	1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
3,2	3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 12,7	1,9	- 125,9	- 4,4	- 63,2	Dez.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-Positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Wertpapiere mit Befristung				
Alle Bankengruppen														
2021 Juli	1 484	9 383,6	1 106,7	2 511,3	2 028,4	480,2	4 592,5	400,2	3 487,5	0,3	685,3	94,3	1 078,9	
Aug.	1 483	9 380,8	1 062,6	2 551,1	2 072,1	476,5	4 603,9	397,8	3 501,6	0,2	683,3	94,6	1 068,6	
Sept.	1 469	9 386,7	1 103,1	2 513,0	2 033,4	477,8	4 625,8	399,7	3 511,4	0,3	694,9	95,4	1 049,5	
Okt.	1 459	9 456,7	1 101,0	2 586,1	2 108,1	476,3	4 648,2	415,3	3 531,2	0,3	678,6	95,5	1 025,9	
Nov.	1 448	9 556,7	1 117,4	2 597,0	2 123,8	471,7	4 682,2	414,1	3 557,7	0,3	690,1	95,7	1 064,3	
Dez.	1 446	9 235,1	955,4	2 510,2	2 041,2	468,1	4 669,3	398,2	3 566,2	0,4	693,8	95,9	1 004,2	
Kreditbanken 6)														
2021 Nov.	253	4 025,0	592,5	1 129,1	1 047,0	81,4	1 469,9	277,3	968,1	0,2	210,6	32,7	800,7	
Dez.	251	3 808,9	503,9	1 071,2	990,7	80,3	1 451,8	261,2	970,1	0,3	215,2	32,7	749,2	
Großbanken 7)														
2021 Nov.	3	2 153,5	182,3	555,9	525,2	30,7	687,7	137,0	445,0	0,0	100,6	26,9	700,8	
Dez.	3	2 018,6	144,5	513,0	482,6	30,4	676,3	130,2	446,4	0,1	97,9	26,9	657,9	
Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken														
2021 Nov.	140	1 420,7	280,8	378,9	329,5	49,2	665,0	101,4	451,9	0,2	103,7	5,1	91,0	
Dez.	139	1 332,5	224,2	362,5	313,9	48,4	659,1	92,3	453,4	0,2	110,9	5,2	81,5	
Zweigstellen ausländischer Banken														
2021 Nov.	110	450,8	129,5	194,4	192,4	1,5	117,2	38,9	71,2	0,0	6,3	0,7	9,0	
Dez.	109	457,8	135,1	195,8	194,2	1,5	116,4	38,7	70,3	0,1	6,4	0,7	9,9	
Landesbanken														
2021 Nov.	6	879,3	120,2	235,8	187,8	47,7	418,5	38,1	337,4	0,0	40,8	8,8	96,0	
Dez.	6	804,8	81,3	207,5	160,8	46,5	417,6	39,8	335,4	0,0	40,7	8,8	89,7	
Sparkassen														
2021 Nov.	371	1 546,1	184,1	165,4	50,0	115,3	1 158,1	47,4	932,2	-	177,8	15,1	23,4	
Dez.	371	1 550,5	184,5	165,7	51,3	114,3	1 162,4	46,9	936,8	-	178,1	15,1	22,7	
Kreditgenossenschaften														
2021 Nov.	773	1 134,2	66,3	194,9	80,9	113,8	828,2	29,9	675,7	0,0	122,4	18,8	26,0	
Dez.	773	1 140,4	70,5	192,8	79,5	113,2	832,0	29,9	679,0	0,0	122,9	18,9	26,2	
Realkreditinstitute														
2021 Nov.	9	228,6	11,0	16,0	8,3	7,3	194,7	2,1	175,1	-	17,3	0,1	6,7	
Dez.	9	228,9	10,7	17,0	9,4	7,3	195,0	2,1	175,5	-	17,2	0,1	6,0	
Bausparkassen														
2021 Nov.	18	252,1	2,6	43,0	27,4	15,7	202,8	1,0	175,3	.	26,5	0,3	3,4	
Dez.	18	253,2	2,9	42,8	27,1	15,7	203,8	1,0	176,3	.	26,5	0,3	3,5	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
2021 Nov.	18	1 491,5	140,7	812,8	722,3	90,4	410,0	18,3	293,9	0,0	94,8	19,9	108,1	
Dez.	18	1 448,4	101,6	813,2	722,3	90,8	406,5	17,4	293,1	0,0	93,1	20,0	107,0	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
2021 Nov.	143	1 655,3	290,7	585,2	548,5	36,1	599,3	122,5	365,4	0,2	103,2	3,6	176,6	
Dez.	142	1 551,0	269,8	513,0	477,6	35,2	589,3	110,5	365,7	0,2	110,1	3,6	175,3	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
2021 Nov.	33	1 204,6	161,2	390,9	356,1	34,6	482,0	83,6	294,2	0,1	96,9	2,9	167,6	
Dez.	33	1 093,2	134,7	317,2	283,4	33,6	472,9	71,8	295,4	0,1	103,8	2,9	165,5	

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-ein-lagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
2 342,3	661,1	1 681,1	4 256,8	2 797,7	229,1	635,9	49,5	568,1	542,4	26,0	1 179,4	560,4	1 044,8	2021 Juli	
2 334,1	648,3	1 685,8	4 269,4	2 814,9	224,4	636,8	54,7	567,6	542,1	25,8	1 186,0	560,6	1 030,6	Aug.	
2 357,7	657,1	1 700,6	4 266,2	2 811,9	228,7	633,3	50,3	566,7	541,4	25,6	1 204,5	562,0	996,3	Sept.	
2 394,9	683,5	1 711,4	4 310,0	2 834,1	241,5	642,9	53,7	566,1	541,0	25,4	1 213,2	563,6	975,0	Okt.	
2 442,1	700,6	1 741,5	4 317,8	2 857,2	227,2	642,8	47,4	565,8	541,0	24,9	1 225,7	565,0	1 006,1	Nov.	
2 253,1	573,1	1 679,9	4 264,5	2 796,5	224,3	651,9	32,0	567,1	542,6	24,7	1 208,2	564,9	944,5	Dez.	
Kreditbanken 6)															
1 262,2	515,7	746,4	1 701,1	1 209,0	145,6	234,3	46,4	101,6	97,8	10,6	172,9	188,7	700,2	2021 Nov.	
1 147,6	422,7	724,9	1 661,7	1 160,1	146,4	242,5	31,3	102,2	98,5	10,5	169,4	188,8	641,3	Dez.	
Großbanken 7)															
515,1	206,5	308,6	831,2	593,9	70,6	79,4	31,5	86,2	83,1	1,2	129,3	73,6	604,2	2021 Nov.	
478,8	169,4	309,4	784,0	549,2	68,5	78,4	19,2	86,7	83,7	1,2	124,9	73,6	557,2	Dez.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
491,2	149,8	341,4	699,6	492,8	51,2	131,4	14,9	15,0	14,3	9,3	42,5	101,3	86,0	2021 Nov.	
410,5	93,7	316,7	702,2	487,3	49,6	141,0	12,1	15,1	14,4	9,2	43,5	101,2	75,0	Dez.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
255,8	159,5	96,3	170,2	122,3	23,9	23,5	–	0,4	0,4	0,1	1,0	13,8	9,9	2021 Nov.	
258,3	159,5	98,8	175,5	123,6	28,3	23,1	–	0,4	0,4	0,1	1,0	13,9	9,1	Dez.	
Landesbanken															
306,7	66,2	240,6	256,9	151,0	28,6	71,4	0,9	5,9	5,8	0,0	184,5	43,2	88,0	2021 Nov.	
255,0	41,9	213,1	239,1	139,5	22,9	70,9	0,7	5,8	5,8	0,0	181,7	43,3	85,8	Dez.	
Sparkassen															
200,0	4,7	195,3	1 149,3	838,6	10,2	13,2	–	277,0	260,5	10,3	16,7	132,0	48,1	2021 Nov.	
199,8	2,7	197,0	1 154,1	844,3	9,0	13,3	–	277,4	261,0	10,1	16,2	132,0	48,3	Dez.	
Kreditgenossenschaften															
165,3	1,4	163,9	830,5	602,9	27,4	15,5	–	180,8	176,3	3,8	9,6	94,5	34,2	2021 Nov.	
168,5	1,0	167,5	833,2	605,5	26,7	15,9	–	181,3	176,8	3,9	9,6	94,7	34,3	Dez.	
Realkreditinstitute															
60,2	2,1	58,1	53,8	2,0	4,1	47,7	–	–	–	–	98,4	10,0	6,2	2021 Nov.	
61,0	2,1	58,9	53,0	1,8	3,7	47,4	–	–	–	–	97,9	10,0	7,0	Dez.	
Bausparkassen															
32,6	2,3	30,3	192,1	3,7	1,6	186,3	–	0,5	0,5	0,1	4,3	12,4	10,8	2021 Nov.	
33,1	1,7	31,4	193,6	3,7	1,6	187,7	–	0,5	0,5	0,1	4,2	12,4	9,9	Dez.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
415,1	108,2	306,9	134,2	50,0	9,7	74,4	0,1	–	–	–	739,4	84,1	118,7	2021 Nov.	
388,0	100,9	287,1	129,7	41,4	13,9	74,2	0,0	–	–	–	729,2	83,7	117,8	Dez.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
697,3	317,8	379,5	658,3	496,2	50,3	88,6	8,8	20,3	20,0	2,9	41,5	79,7	178,5	2021 Nov.	
602,2	254,8	347,4	656,8	479,8	55,2	98,4	5,8	20,5	20,2	2,9	41,5	79,9	170,5	Dez.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
441,4	158,3	283,1	488,1	373,9	26,4	65,1	8,8	19,9	19,5	2,9	40,5	66,0	168,6	2021 Nov.	
343,9	95,3	248,6	481,3	356,2	26,9	75,3	5,8	20,1	19,8	2,8	40,5	66,0	161,5	Dez.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,9
2020 Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5
Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3
Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3
Nov.	45,4	863,2	1 351,9	1 101,3	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8
Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3
Febr.	45,0	929,2	1 382,3	1 130,2	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,3	3 261,7	0,2	7,4	400,0
März	45,5	983,4	1 419,4	1 160,8	0,0	0,9	257,7	9,8	3 699,1	3 287,5	0,2	6,7	404,7
April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5
Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7
Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6
Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,9
Veränderungen *)													
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	+ 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2020 Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2
Sept.	+ 0,1	+ 123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0
Nov.	– 0,6	+ 52,3	– 17,1	– 15,6	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,6
Dez.	+ 1,8	– 70,3	+ 16,0	+ 18,4	–	– 0,1	– 2,3	+ 0,2	– 14,1	– 2,3	+ 0,0	– 3,6	– 8,1
2021 Jan.	– 2,6	+ 216,2	– 84,9	– 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	– 1,4
Febr.	+ 0,3	– 79,9	+ 98,9	+ 97,8	–	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	– 0,0	+ 0,7	+ 3,6
März	+ 0,6	+ 54,3	+ 37,1	+ 30,6	–	– 0,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 29,7	+ 25,6	– 0,0	– 1,4	+ 5,4
April	– 0,8	+ 78,7	– 56,7	– 54,9	– 0,0	– 0,1	– 1,7	+ 0,0	– 5,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,1	– 4,1
Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2
Juni	+ 0,6	– 1,9	– 13,6	– 13,3	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	– 7,1
Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4
Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7
Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 1,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteilig- ungen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012	
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013	
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	22,2	79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	2020 Juli	
-	22,5	79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.	
-	22,7	79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.	
-	22,8	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.	
-	22,9	78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,3	2 515,3	790,9	559,6	28,5	34,4	Nov.	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	Dez.	
-	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.	
-	24,0	78,2	1 260,6	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,7	2 557,5	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.	
-	24,3	78,3	1 336,0	135,4	1 200,6	0,0	14,7	3 925,8	2 575,2	761,2	562,3	27,1	34,4	März	
-	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	April	
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	Mai	
-	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	Juni	
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	Juli	
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	Aug.	
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	Sept.	
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.	
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.	
Veränderungen *)															
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013	
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014	
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	+ 0,9	+ 0,5	- 21,7	- 6,4	- 15,2	- 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	2020 Juli	
-	+ 0,3	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	Aug.	
-	+ 0,2	+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	Sept.	
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	Okt.	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	Nov.	
-	+ 0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	Dez.	
-	+ 0,2	- 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	2021 Jan.	
-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 2,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	Febr.	
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 75,1	- 2,6	+ 77,7	-	+ 0,5	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	März	
-	+ 0,2	- 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	April	
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	Mai	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	- 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Juni	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	Juli	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	Aug.	
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	Sept.	
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	Okt.	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	Nov.	
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	Dez.	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	291,0
2020 Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	14,0	292,1
Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7
März	0,2	1 140,4	908,0	646,7	261,3	2,3	230,1	3,8	864,8	559,3	153,3	406,1	11,9	293,5
April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0
Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	291,0
Veränderungen *)														
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	+ 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 38,1	+ 39,9	+ 29,1	+ 10,8	- 3,2	+ 1,4
2020 Juli	- 0,0	- 17,9	- 14,4	- 11,2	- 3,2	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	- 0,9	+ 5,3	+ 5,9	- 0,6	- 0,7	- 5,4
Aug.	- 0,0	- 14,4	- 11,1	- 10,0	- 1,1	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 8,4	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 0,5	- 4,7
Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	- 1,6	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0
Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6
Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0
2021 Jan.	- 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	- 1,9	- 0,1	- 2,1	- 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	- 3,3	+ 2,7	+ 5,3
Febr.	+ 0,3	+ 11,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	- 0,4	- 3,2	- 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	- 3,5
März	- 0,3	- 11,7	- 10,1	- 15,8	+ 5,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,1	- 2,8	+ 1,8
April	- 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	- 5,6
Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6
Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	+ 8,2
Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8
Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8
Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,6	- 13,8	- 13,3	- 0,5	- 6,3	+ 2,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	-	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	2020 Juli	
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	-	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	2020 Aug.	
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	-	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	2020 Sept.	
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	-	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	2020 Okt.	
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	-	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	2020 Nov.	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020 Dez.	
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	-	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.	
11,3	16,5	987,8	520,0	467,7	318,0	149,7	-	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	2021 Febr.	
11,3	16,6	991,5	520,2	471,3	319,5	151,8	-	288,9	147,8	141,1	73,7	67,4	0,1	2021 März	
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	-	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	2021 April	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	-	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	2021 Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	-	290,8	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	2021 Juni	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	-	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	2021 Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	2021 Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	-	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	2021 Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	2021 Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	2021 Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021 Dez.	
Veränderungen *)															
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,8	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	- 3,1	- 4,1	+ 1,0	-	- 2,7	- 4,7	+ 2,0	+ 4,0	- 2,0	+ 0,0	2020 Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 13,9	- 13,8	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	-	- 7,2	- 4,4	- 2,7	- 2,5	- 0,2	+ 0,0	2020 Aug.	
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	- 9,5	- 13,5	+ 4,0	-	+ 5,8	+ 10,4	- 4,6	- 4,1	- 0,5	+ 0,0	2020 Sept.	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 2,0	+ 1,6	-	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	2020 Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	- 3,7	+ 5,7	-	+ 11,6	+ 12,2	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,0	2020 Nov.	
- 0,2	- 1,7	- 72,1	- 60,9	- 11,2	- 12,6	+ 1,4	-	- 20,3	- 20,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	2020 Dez.	
- 0,0	- 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	-	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	- 0,0	2021 Jan.	
- 0,0	- 0,0	+ 32,7	+ 12,2	+ 20,5	+ 19,3	+ 1,2	-	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	- 0,0	2021 Febr.	
+ 0,1	- 0,0	- 1,8	- 2,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,9	-	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	2021 März	
- 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	- 7,8	-	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	- 3,0	+ 0,0	2021 April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	- 7,4	+ 12,2	+ 16,6	- 4,4	-	+ 8,6	- 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	- 0,0	2021 Mai	
- 0,1	- 0,0	- 1,9	+ 23,7	- 25,6	- 27,4	+ 1,8	-	- 14,8	- 0,6	- 14,2	- 9,0	- 5,2	- 0,0	2021 Juni	
- 0,1	- 0,5	- 34,8	- 14,6	- 20,2	- 30,6	+ 10,4	-	+ 1,3	+ 2,9	- 1,6	- 0,3	- 1,3	+ 0,0	2021 Juli	
+ 0,0	+ 0,2	- 12,8	- 12,3	- 0,5	- 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	2021 Aug.	
- 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	- 3,9	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	- 0,6	+ 0,0	2021 Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	- 0,0	2021 Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	-	- 6,3	+ 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 0,0	2021 Nov.	
- 0,1	+ 0,2	- 155,0	- 110,1	- 44,9	- 34,0	- 10,9	-	- 27,7	- 29,6	+ 1,9	- 7,0	+ 8,9	+ 0,0	2021 Dez.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9	
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,6	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2020 Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2	
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3	
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0	
Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5	
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7	
Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4	
Febr.	3 669,3	3 261,9	249,5	224,2	223,6	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9	
März	3 699,1	3 287,7	261,3	236,6	236,0	0,6	24,7	18,6	6,1	3 437,8	3 048,6	
April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5	
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1	
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5	
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5	
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8	
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2	
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9	
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
Dez.	3 798,1	3 392,6	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
Veränderungen *)												
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6	
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,9	+ 13,8	+ 13,8	+ 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2020 Juli	+ 4,6	+ 10,5	- 5,9	- 6,9	- 6,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2	
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	- 7,5	- 4,1	- 4,1	- 0,0	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6	
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	- 3,7	- 5,6	- 5,6	- 0,1	+ 2,0	+ 2,9	- 0,9	+ 8,3	+ 8,6	
Okt.	+ 16,5	+ 12,9	- 0,9	- 2,6	- 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6	
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,2	+ 12,7	+ 10,6	
Dez.	- 14,1	- 2,3	- 15,5	- 7,7	- 7,5	- 0,2	- 7,8	- 4,4	- 3,4	+ 1,4	+ 11,2	
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2	
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3	
März	+ 29,7	+ 25,6	+ 11,2	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,4	+ 18,5	+ 16,3	
April	- 5,2	- 0,0	- 12,8	- 13,1	- 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	- 1,2	+ 7,5	+ 13,0	
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4	
Juni	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,4	+ 7,3	
Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5	
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2	
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2	
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8	
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,5	143,9	–	1,0	2020	
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	–	1,2	2020 Juli	
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	–	1,2	Aug.	
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	Sept.	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	–	1,2	Nov.	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	Dez.	
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.	
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.	
2 802,4	314,5	2 487,9	246,1	23,1	389,3	230,7	15,2	215,5	158,6	–	1,1	März	
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	April	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	Mai	
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	1,1	Juni	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,5	143,9	–	1,0	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,4	– 1,3	– 2,0	– 11,2	–	– 0,0	2021	
+ 16,1	+ 1,6	+ 14,5	– 0,9	+ 0,9	– 4,7	+ 0,3	– 0,4	+ 0,7	– 5,1	–	+ 0,0	2020 Juli	
+ 11,9	+ 0,7	+ 11,2	+ 0,7	+ 0,3	– 1,0	– 0,6	– 0,1	– 0,5	– 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 8,2	– 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	–	+ 0,0	Sept.	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 10,9	– 1,2	+ 12,1	– 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,5	+ 1,8	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	Dez.	
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,1	2021 Jan.	
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,4	+ 4,7	+ 9,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	– 1,4	– 0,2	– 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	März	
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	April	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	– 0,0	Juni	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2019	2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2
2020 Dez.	2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0
2021 März	3 038,4	1 618,9	1 587,9	1 302,5	285,4	1 657,2	451,2	149,2	123,0	84,6	139,1	55,4	60,1	182,5
Juni	3 056,8	1 634,6	1 619,5	1 316,7	302,8	1 654,3	461,4	142,5	122,1	85,7	135,5	56,0	57,9	182,6
Sept.	3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6
Dez.	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,1	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,8	186,3
Kurzfristige Kredite														
2019	238,4	–	8,1	–	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0
2020 Dez.	221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6
2021 März	236,0	–	8,0	–	8,0	207,4	4,7	33,4	6,4	16,7	38,9	3,9	6,1	34,2
Juni	225,0	–	7,8	–	7,8	195,9	4,5	28,8	5,5	16,7	34,7	4,2	4,4	34,4
Sept.	223,8	–	7,8	–	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1
Dez.	231,9	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
Mittelfristige Kredite														
2019	301,3	–	36,6	–	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0
2020 Dez.	310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4
2021 März	314,5	–	38,9	–	38,9	236,4	19,1	29,2	5,1	15,3	19,7	4,5	14,7	52,9
Juni	310,0	–	39,7	–	39,7	232,8	19,8	27,7	5,0	15,3	19,5	4,5	14,1	51,2
Sept.	310,1	–	40,2	–	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7
Dez.	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
Langfristige Kredite														
2019	2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2
2020 Dez.	2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0
2021 März	2 487,9	1 618,9	1 541,0	1 302,5	238,5	1 213,5	427,4	86,6	111,5	52,6	80,5	47,1	39,3	95,4
Juni	2 521,8	1 634,6	1 572,0	1 316,7	255,3	1 225,5	437,2	86,0	111,6	53,7	81,3	47,3	39,4	97,0
Sept.	2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8
Dez.	2 601,2	1 591,4	1 630,8	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,6	99,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2020 4.Vj.	+ 23,9	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 6,1	+ 8,4	– 10,3	+ 2,0	+ 0,5	– 0,0	– 0,2	+ 2,2	+ 2,4
2021 1.Vj.	+ 44,8	+ 17,1	+ 22,2	+ 17,3	+ 4,9	+ 33,0	+ 7,6	+ 2,5	– 0,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2
2.Vj.	+ 17,9	+ 20,9	+ 30,7	+ 21,0	+ 9,7	– 3,2	+ 9,6	– 6,7	– 0,9	+ 1,1	– 3,7	+ 0,6	– 2,2	– 0,0
3.Vj.	+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	– 1,7	+ 1,0
4.Vj.	+ 53,4	+ 20,2	+ 31,9	+ 22,9	+ 9,0	+ 34,9	+ 12,9	+ 2,2	+ 5,8	+ 7,6	+ 3,7	– 0,2	– 0,4	+ 3,6
Kurzfristige Kredite														
2020 4.Vj.	– 10,0	–	– 0,5	–	– 0,5	– 9,3	– 0,4	– 8,0	+ 0,4	– 0,9	– 1,4	– 0,6	+ 0,8	+ 1,6
2021 1.Vj.	+ 14,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 4,4	– 0,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,6
2.Vj.	– 11,1	–	– 0,2	–	– 0,2	– 11,6	– 0,2	– 4,6	– 0,9	– 0,1	– 4,2	+ 0,4	– 1,7	+ 0,2
3.Vj.	– 0,3	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,4	+ 0,4	+ 0,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3
4.Vj.	+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 1,0	– 0,7	– 0,2	+ 1,0
Mittelfristige Kredite														
2020 4.Vj.	– 2,2	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 1,6	+ 0,6	– 2,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	– 0,2
2021 1.Vj.	+ 3,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 5,9	+ 0,6	– 1,0	– 0,2	+ 0,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,4	+ 1,5
2.Vj.	– 4,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,7	– 1,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,6	– 1,8
3.Vj.	– 0,4	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 1,8	+ 0,7
4.Vj.	+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5
Langfristige Kredite														
2020 4.Vj.	+ 36,1	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 16,9	+ 8,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0
2021 1.Vj.	+ 26,1	+ 17,1	+ 21,8	+ 17,3	+ 4,5	+ 11,7	+ 6,9	– 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,2
2.Vj.	+ 33,6	+ 20,9	+ 30,2	+ 21,0	+ 9,1	+ 12,0	+ 9,1	– 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5
3.Vj.	+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	– 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
4.Vj.	+ 36,3	+ 20,2	+ 31,7	+ 22,9	+ 8,8	+ 16,4	+ 12,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,6	– 0,3	+ 2,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	darunter:	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	2019	
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020 Dez.	
863,3	293,7	59,2	204,3	467,7	48,3	1 364,8	1 132,6	232,2	175,4	6,6	16,4	4,1	2021 März	
872,0	296,9	58,2	208,6	473,6	48,7	1 386,3	1 154,0	232,4	174,8	6,6	16,2	4,1	Juni	
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	Sept.	
890,8	308,6	63,6	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	2019	
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020 Dez.	
67,9	16,5	12,3	10,2	20,5	3,9	27,9	3,4	24,6	1,3	6,6	0,7	0,0	2021 März	
67,1	16,0	11,5	10,4	21,0	4,1	28,6	3,4	25,2	1,4	6,6	0,5	0,0	Juni	
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	Sept.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	Dez.	
Mittelfristige Kredite														
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019	
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	-	0,5	0,0	2020 Dez.	
94,9	21,9	14,4	25,2	31,5	3,6	77,6	19,8	57,8	54,2	-	0,5	0,0	2021 März	
95,7	22,2	14,4	26,4	31,3	3,4	76,7	19,8	56,9	53,1	-	0,5	0,0	Juni	
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	-	0,6	0,1	Sept.	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	Dez.	
Langfristige Kredite														
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	-	14,7	3,8	2019	
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	-	15,1	4,0	2020 Dez.	
700,5	255,3	32,5	168,9	415,7	40,8	1 259,3	1 109,5	149,8	119,9	-	15,2	4,1	2021 März	
709,2	258,7	32,3	171,8	421,3	41,1	1 281,1	1 130,8	150,3	120,3	-	15,2	4,1	Juni	
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	-	15,3	4,2	Sept.	
728,3	271,1	35,4	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 9,6	+ 5,2	- 1,5	+ 1,8	+ 4,4	- 0,2	+ 17,6	+ 19,3	- 1,6	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	2020 4.Vj.	
+ 19,6	+ 7,0	+ 5,4	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 14,6	- 2,9	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,7	+ 3,2	- 0,9	+ 4,3	+ 5,8	+ 0,4	+ 21,3	+ 21,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	2.Vj.	
+ 9,4	+ 6,5	- 0,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 0,2	+ 24,3	+ 22,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.	
+ 12,6	+ 7,1	+ 5,7	- 1,6	+ 5,2	- 0,6	+ 18,1	+ 18,8	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,0	2020 4.Vj.	
+ 6,0	+ 0,7	+ 2,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2021 1.Vj.	
- 0,8	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
- 2,7	+ 0,9	- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
- 0,0	+ 0,4	- 0,9	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,7	- 0,7	-	+ 0,0	- 0,0	2020 4.Vj.	
+ 5,6	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 1,9	-	+ 0,0	+ 0,0	2021 1.Vj.	
+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	+ 1,2	- 0,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,1	- 1,1	- 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 10,8	+ 4,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 4,9	+ 0,5	+ 19,0	+ 19,3	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,1	2020 4.Vj.	
+ 8,0	+ 4,8	+ 0,1	- 0,2	+ 4,1	+ 0,1	+ 14,3	+ 14,8	- 0,6	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2021 1.Vj.	
+ 8,8	+ 3,4	- 0,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 0,3	+ 21,6	+ 21,0	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 11,3	+ 4,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 23,6	+ 22,5	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,1	3.Vj.	
+ 7,4	+ 7,0	+ 1,9	- 1,7	+ 6,2	+ 0,1	+ 19,6	+ 19,2	+ 0,5	+ 1,2	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1		
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
2021 Jan.	3 904,5	2 542,0	773,1	181,6	591,5	47,4	544,2	561,6	27,9	34,3	14,3	0,5		
Febr.	3 913,7	2 557,5	766,1	174,7	591,4	49,0	542,4	562,6	27,5	34,3	14,4	0,5		
März	3 925,8	2 575,2	761,2	175,4	585,9	46,9	539,0	562,3	27,1	34,4	14,4	0,9		
April	3 935,7	2 594,6	751,6	168,9	582,7	46,8	535,9	562,8	26,8	34,4	14,4	1,0		
Mai	3 956,3	2 620,5	746,2	165,9	580,3	47,3	533,1	563,2	26,3	34,6	14,4	0,7		
Juni	3 936,4	2 612,1	735,7	158,1	577,5	47,4	530,1	562,6	26,1	34,6	14,4	1,0		
Juli	3 964,6	2 646,0	730,7	155,4	575,3	47,7	527,6	562,0	25,9	34,5	14,3	1,5		
Aug.	3 971,0	2 656,0	727,8	151,2	576,7	48,1	528,5	561,5	25,6	34,3	14,3	1,5		
Sept.	3 960,3	2 647,9	726,1	152,7	573,5	47,8	525,7	560,7	25,5	34,1	14,4	1,6		
Okt.	3 989,1	2 664,3	739,3	163,6	575,7	49,1	526,6	560,1	25,3	33,9	15,3	1,4		
Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9		
Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3		
Veränderungen *)														
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1		
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2		
2021 Jan.	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	- 7,3	- 3,0	- 0,6	- 2,5	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,4		
Febr.	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	- 6,9	- 0,1	+ 1,7	- 1,8	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
März	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	+ 0,7	- 5,5	- 2,2	- 3,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
April	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	- 6,6	- 3,2	- 0,0	- 3,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1		
Mai	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	- 3,0	- 2,4	+ 0,4	- 2,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3		
Juni	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 7,8	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Juli	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 2,8	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 4,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0		
Sept.	- 6,7	- 5,4	- 0,3	+ 2,1	- 2,4	- 0,6	- 1,8	- 0,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 6,4	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,6		
Dez.	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-		
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
2021 Jan.	224,1	77,5	140,3	57,8	82,5	20,8	61,7	2,7	3,7	25,3	2,1	-		
Febr.	224,4	80,7	137,3	53,6	83,8	22,4	61,3	2,7	3,6	25,3	2,1	-		
März	214,4	76,8	131,4	51,2	80,2	19,9	60,3	2,6	3,5	25,3	2,0	-		
April	213,7	80,5	127,0	47,8	79,3	19,8	59,5	2,6	3,5	25,4	2,0	-		
Mai	218,4	88,4	123,8	45,8	78,0	19,8	58,2	2,6	3,5	25,3	2,0	-		
Juni	209,0	81,5	121,5	43,8	77,6	20,3	57,3	2,6	3,4	25,2	2,0	0,2		
Juli	211,8	86,6	119,2	41,6	77,7	20,6	57,0	2,6	3,4	25,2	2,0	-		
Aug.	207,9	84,1	117,9	38,8	79,0	21,2	57,9	2,6	3,4	25,3	2,0	-		
Sept.	210,8	84,8	120,1	42,2	78,0	20,8	57,2	2,5	3,4	25,2	2,0	-		
Okt.	213,9	85,2	122,9	43,5	79,5	22,2	57,3	2,5	3,3	25,2	2,0	-		
Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	-		
Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0		
Veränderungen *)														
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2		
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0		
2021 Jan.	- 5,5	- 2,6	- 2,8	- 1,8	- 1,0	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Febr.	+ 0,3	+ 3,3	- 3,0	- 4,2	+ 1,3	+ 1,6	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	- 10,0	- 4,0	- 5,9	- 2,3	- 3,6	- 2,5	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-		
April	- 0,7	+ 3,7	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	-		
Mai	+ 4,7	+ 7,9	- 3,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Juni	- 9,3	- 6,9	- 2,3	- 2,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Juli	+ 2,7	+ 5,0	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
Aug.	- 3,9	- 2,5	- 1,4	- 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Sept.	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Okt.	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Dez.	- 3,6	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0		
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2021 Jan.	3 680,4	2 464,5	632,8	123,8	509,0	26,6	482,5	558,9	24,2	9,0	12,3	0,5		
Febr.	3 689,2	2 476,7	628,8	121,1	507,7	26,6	481,1	559,9	23,9	9,0	12,3	0,5		
März	3 711,4	2 498,4	629,8	124,1	505,7	27,0	478,7	559,7	23,5	9,1	12,3	0,9		
April	3 721,9	2 514,1	624,5	121,1	503,4	27,1	476,4	560,1	23,2	9,0	12,3	1,0		
Mai	3 737,9	2 532,1	622,4	120,1	502,3	27,5	474,9	560,6	22,8	9,2	12,3	0,7		
Juni	3 727,4	2 530,5	614,2	114,3	499,9	27,1	472,8	560,0	22,6	9,3	12,4	0,7		
Juli	3 752,8	2 559,4	611,4	113,8	497,7	27,1	470,6	559,5	22,4	9,3	12,3	1,5		
Aug.	3 763,1	2 571,9	610,0	112,3	497,6	27,0	470,7	559,0	22,3	9,1	12,3	1,5		
Sept.	3 749,4	2 563,1	606,0	110,5	495,5	27,0	468,5	558,2	22,1	8,9	12,4	1,6		
Okt.	3 775,1	2 579,2	616,4	120,2	496,2	27,0	469,3	557,6	22,0	8,7	13,4	1,4		
Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9		
Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
Veränderungen *)														
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1		
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2021 Jan.	+ 24,6	+ 31,5	- 7,6	- 5,6	- 2,0	- 0,5	- 1,5	+ 1,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4		
Febr.	+ 8,8	+ 12,1	- 4,0	- 2,6	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0		
März	+ 22,2	+ 21,7	+ 1,0	+ 3,0	- 2,0	+ 0,4	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4		
April	+ 10,5	+ 15,8	- 5,4	- 3,2	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Mai	+ 16,0	+ 18,1	- 2,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,4	- 1,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,3		
Juni	- 10,5	- 1,6	- 8,2	- 5,8	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Juli	+ 25,4	+ 28,9	- 2,7	- 0,5	- 2,2	+ 0,0	- 2,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,8		
Aug.	+ 10,3	+ 12,4	- 1,5	- 1,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
Sept.	- 11,0	- 7,2	- 2,9	- 1,1	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 13,5	+ 20,6	- 6,6	- 4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,6		
Dez.	- 22,3	- 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,6		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0		
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2021 Jan.	1 122,7	732,9	374,7	84,2	290,5	14,8	275,7	5,8	9,3	2,3	9,6	0,5		
Febr.	1 109,4	723,5	370,9	82,0	288,9	14,9	274,0	5,8	9,1	2,3	9,6	0,5		
März	1 134,9	748,2	371,8	85,1	286,7	15,2	271,5	5,8	9,0	2,2	9,6	0,9		
April	1 124,8	742,4	367,7	83,4	284,3	15,2	269,2	5,8	8,9	2,2	9,6	1,0		
Mai	1 128,0	746,8	366,7	83,6	283,1	15,7	267,4	5,8	8,7	2,2	9,6	0,7		
Juni	1 115,6	742,7	358,5	77,6	280,9	15,4	265,5	5,8	8,6	2,3	9,6	0,7		
Juli	1 133,9	760,0	359,6	80,7	278,9	15,4	263,6	5,7	8,5	2,3	9,6	1,5		
Aug.	1 148,4	775,4	358,9	79,9	279,0	15,3	263,7	5,7	8,5	2,3	9,5	1,5		
Sept.	1 141,4	772,1	355,1	78,1	277,0	15,5	261,5	5,7	8,5	2,3	9,6	1,6		
Okt.	1 160,1	779,7	366,3	88,4	277,9	15,6	262,3	5,7	8,4	2,3	10,6	1,4		
Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9		
Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
Veränderungen *)														
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1		
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2021 Jan.	+ 6,5	+ 13,8	- 7,0	- 5,0	- 2,1	- 0,2	- 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,4		
Febr.	- 13,4	- 9,4	- 3,8	- 2,2	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0		
März	+ 25,6	+ 24,8	+ 0,9	+ 3,1	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4		
April	- 10,0	- 5,7	- 4,2	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 2,4	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1		
Mai	+ 3,2	+ 4,4	- 1,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		
Juni	- 12,3	- 4,2	- 8,0	- 6,0	- 2,0	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Juli	+ 18,3	+ 17,4	+ 1,1	+ 3,1	- 2,0	- 0,0	- 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8		
Aug.	+ 14,6	+ 15,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		
Sept.	- 5,4	- 2,5	- 2,9	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2		
Okt.	+ 18,7	+ 7,7	+ 11,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2		
Nov.	+ 6,1	+ 11,9	- 5,4	- 3,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	- 23,4	- 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,8	- 0,6		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)					
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen					
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen					
zusammen		Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	zusammen			Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2021 Juli	2 618,9	1 799,4	1 755,5	306,6	1 280,3	168,5	44,0	251,8	238,7	18,3	186,4	34,0	
Aug.	2 614,6	1 796,5	1 751,9	310,0	1 275,1	166,8	44,6	251,1	238,1	17,8	186,5	33,8	
Sept.	2 608,1	1 791,1	1 746,6	305,4	1 274,6	166,5	44,5	250,9	238,1	18,1	186,0	34,0	
Okt.	2 615,0	1 799,4	1 755,6	310,2	1 279,3	166,2	43,8	250,1	237,8	18,0	185,8	33,9	
Nov.	2 622,4	1 808,2	1 763,6	310,5	1 287,6	165,6	44,5	249,0	237,1	18,1	185,2	33,8	
Dez.	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
Veränderungen *)													
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2	
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2021 Juli	+ 7,1	+ 11,5	+ 10,8	+ 7,8	+ 3,2	- 0,2	+ 0,7	- 3,8	- 3,5	- 0,5	- 2,6	- 0,5	
Aug.	- 4,3	- 3,0	- 3,6	+ 3,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	
Sept.	- 5,6	- 4,7	- 4,6	- 4,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	
Okt.	+ 7,0	+ 8,4	+ 9,0	+ 4,7	+ 4,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1	
Nov.	+ 7,4	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,3	+ 8,3	- 0,6	+ 0,7	- 1,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	
Dez.	+ 1,1	- 1,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1		
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1		
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
2021 Juli	211,8	44,3	6,2	3,0	35,0	0,0	11,3	48,7	24,8	11,2	12,1	0,6	13,9		
Aug.	207,9	44,0	6,2	1,8	36,0	0,0	11,4	42,9	18,9	11,4	12,0	0,6	13,9		
Sept.	210,8	45,2	6,4	2,7	36,1	0,0	11,4	49,1	24,1	13,0	11,4	0,6	13,8		
Okt.	213,9	45,2	6,3	2,9	36,0	0,0	11,4	49,1	23,6	13,4	11,5	0,6	13,8		
Nov.	213,7	45,5	6,7	2,8	36,0	0,1	11,4	47,4	22,3	13,0	11,6	0,6	13,7		
Dez.	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1		
Veränderungen *)															
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0		
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0		
2021 Juli	+ 2,7	- 1,3	- 0,1	- 1,2	- 0,0	-	- 0,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0		
Aug.	- 3,9	- 0,2	+ 0,0	- 1,3	+ 1,0	-	+ 0,0	- 5,8	- 5,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Sept.	+ 4,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,0	-	- 0,0	+ 6,2	+ 5,3	+ 1,5	- 0,5	- 0,0	- 0,1		
Okt.	+ 3,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Nov.	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 1,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
Dez.	- 3,6	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,4		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	-	2019	
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
13,1	33,1	218,7	11,7	207,0	553,7	547,5	6,2	13,9	7,0	2,8	-	2021 Juli	
13,0	32,4	218,7	11,7	207,0	553,2	547,1	6,2	13,8	6,8	2,8	-	Aug.	
12,7	32,4	218,5	11,5	207,0	552,4	546,3	6,2	13,7	6,6	2,8	-	Sept.	
12,4	31,8	218,3	11,4	207,0	551,9	545,8	6,2	13,6	6,4	2,8	-	Okt.	
11,8	31,4	217,5	10,9	206,7	551,9	545,6	6,3	13,4	6,2	2,8	-	Nov.	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 0,2	- 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	- 13,0	- 12,3	- 0,7	- 3,3	+ 1,3	+ 0,2	-	2020	
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
- 0,3	- 3,6	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	2021 Juli	
- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	Aug.	
- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	Sept.	
- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	Okt.	
- 0,5	- 0,4	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	-	Nov.	
+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	-	2019
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
62,0	39,3	5,9	12,2	4,6	0,0	56,8	16,2	21,5	18,4	0,8	-	2021 Juli
65,5	43,1	5,6	12,2	4,5	0,0	55,5	15,9	20,0	18,8	0,8	-	Aug.
62,2	40,1	5,6	12,0	4,5	0,0	54,3	14,2	20,9	18,5	0,8	-	Sept.
62,3	40,2	5,3	12,3	4,5	0,0	57,4	15,1	21,9	19,6	0,8	-	Okt.
66,0	44,0	5,4	12,2	4,4	0,0	54,7	13,1	20,1	20,6	0,8	-	Nov.
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	Dez.
Veränderungen *)												
+ 3,5	+ 5,9	- 0,6	- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 40,8	+ 0,2	- 15,9	- 24,8	- 0,3	-	2020
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	- 1,1	+ 0,3	- 1,5	+ 0,0	- 0,0	-	2021 Juli
+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	- 0,0	- 0,0	-	- 1,3	- 0,3	- 1,5	+ 0,5	+ 0,0	-	Aug.
- 2,9	- 2,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	- 0,2	- 1,0	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	-	Sept.
+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	-	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	- 0,0	-	Okt.
+ 3,7	+ 3,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	-	- 2,6	- 2,0	- 1,7	+ 1,0	+ 0,1	-	Nov.
+ 4,9	+ 4,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 6,4	- 5,2	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist	zu-sammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6	
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2021 Aug.	567,6	561,5	536,6	273,1	25,0	15,8	6,0	5,5	0,1	25,8	25,6	20,3	0,2	
Sept.	566,7	560,7	536,0	270,2	24,8	15,6	6,0	5,5	0,1	25,6	25,5	20,2	0,1	
Okt.	566,1	560,1	535,6	271,8	24,5	15,4	5,9	5,4	0,1	25,4	25,3	20,0	0,1	
Nov.	565,8	559,9	535,6	267,9	24,3	15,1	5,9	5,4	0,1	24,9	24,8	19,6	0,2	
Dez.	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	0,7	24,7	24,5	19,5	0,2	
Veränderungen *)														
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7	
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7	
2021 Aug.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	
Sept.	- 0,9	- 0,8	- 0,6	- 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	
Okt.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 1,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	
Nov.	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 3,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	
Dez.	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	Nach-rangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit				insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anleihen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2021 Aug.	1 152,1	110,4	11,9	318,6	95,9	101,6	2,1	20,0	4,2	1 030,5	1,5	1,0	33,9	0,1
Sept.	1 169,7	108,6	12,5	331,6	104,4	110,2	2,1	18,9	4,3	1 040,6	1,2	1,0	34,7	0,1
Okt.	1 178,4	109,2	12,8	330,0	95,2	101,7	2,1	18,0	4,4	1 058,7	0,7	0,6	34,7	0,1
Nov.	1 190,4	109,0	14,3	336,4	103,2	109,8	2,1	18,0	4,4	1 062,6	0,8	0,6	35,3	0,1
Dez.	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
Veränderungen *)														
2020	- 20,5	- 5,2	+ 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2021 Aug.	+ 6,8	- 1,2	+ 0,5	- 0,2	+ 6,5	+ 7,3	+ 0,0	- 1,4	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	-
Sept.	+ 17,6	- 1,8	+ 0,5	+ 13,0	+ 8,5	+ 8,6	+ 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 10,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,8	-
Okt.	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,4	- 1,8	- 9,1	- 8,5	+ 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 17,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	-
Nov.	+ 12,0	- 0,2	+ 1,5	+ 6,5	+ 7,9	+ 8,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	-
Dez.	- 16,8	- 2,2	- 0,8	- 5,0	- 4,4	- 3,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 13,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4
2021 Okt.	18	250,6	29,1	0,0	15,6	10,2	129,4	36,0	26,6	2,9	28,1	183,2	8,9	4,3	12,4	5,2
Nov.	18	252,1	30,0	0,0	15,7	10,2	129,8	36,4	26,5	2,9	29,7	182,9	9,1	4,3	12,4	5,5
Dez.	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	6,2
Private Bausparkassen																
2021 Okt.	10	175,3	14,2	-	6,8	7,5	101,0	30,7	12,4	1,7	25,6	119,0	8,5	4,3	8,5	3,1
Nov.	10	176,8	15,0	-	6,9	7,4	101,2	31,0	12,5	1,7	27,1	119,1	8,7	4,3	8,5	3,4
Dez.	10	177,7	15,0	-	6,9	7,4	101,9	31,3	12,5	1,7	27,5	120,0	8,8	4,2	8,5	3,9
Öffentliche Bausparkassen																
2021 Okt.	8	75,3	15,0	0,0	8,8	2,7	28,4	5,3	14,2	1,2	2,5	64,1	0,4	-	3,9	2,1
Nov.	8	75,3	15,0	0,0	8,8	2,7	28,5	5,4	14,0	1,2	2,6	63,9	0,5	-	3,9	2,1
Dez.	8	75,5	15,0	0,0	8,8	2,7	28,7	5,4	14,0	1,2	2,6	64,4	0,5	-	3,9	2,4

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lun-gen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	...	0,1
2021 Okt.	2,2	0,0	0,8	4,2	2,1	3,7	1,3	0,3	0,3	0,3	2,0	19,1	6,3	0,5	...	0,0
Nov.	2,3	0,1	1,0	4,6	2,4	4,2	1,6	0,3	0,3	0,3	2,3	19,0	6,4	0,5	...	0,0
Dez.	2,4	1,5	0,8	4,0	2,2	4,0	1,4	0,3	0,4	0,3	2,2	18,6	6,3	0,6	...	0,0
Private Bausparkassen																
2021 Okt.	1,4	0,0	0,4	3,0	1,4	2,8	0,9	0,2	0,2	0,2	1,6	14,2	3,4	0,4	...	0,0
Nov.	1,5	0,0	0,4	3,3	1,6	3,2	1,1	0,2	0,2	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4	...	0,0
Dez.	1,5	1,0	0,4	2,9	1,5	3,0	1,1	0,2	0,3	0,2	1,7	13,7	3,4	0,5	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2021 Okt.	0,8	0,0	0,4	1,2	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	2,9	0,1	...	0,0
Nov.	0,8	0,0	0,6	1,3	0,8	1,0	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	2,9	0,1	...	0,0
Dez.	0,8	0,5	0,4	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	4,9	2,9	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)			
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021 Febr.	49	203	1 487,0	429,1	416,7	258,4	158,3	12,4	492,2	402,6	13,6	389,1	89,6	565,6	431,8
März	49	203	1 492,8	417,4	404,9	238,9	166,0	12,5	492,9	403,9	13,3	390,6	89,0	582,5	430,8
April	49	202	1 478,2	432,8	420,7	266,5	154,2	12,1	488,7	401,7	13,3	388,3	87,0	556,7	413,3
Mai	49	203	1 476,1	430,6	417,9	257,9	160,0	12,6	493,8	405,2	13,1	392,2	88,6	551,7	415,5
Juni	49	203	1 475,7	421,2	407,8	242,9	164,9	13,4	492,9	407,5	13,0	394,5	85,5	561,6	417,1
Juli	50	204	1 524,4	444,9	431,0	266,8	164,2	13,8	494,0	410,8	13,2	397,6	83,2	585,5	436,6
Aug.	50	204	1 537,2	448,2	434,3	273,1	161,2	13,9	489,2	407,3	13,2	394,1	81,9	599,8	437,4
Sept.	50	205	1 518,6	452,9	439,1	279,3	159,8	13,8	485,2	404,4	13,1	391,3	80,8	580,5	415,3
Okt.	52	207	1 552,0	495,3	481,3	310,3	171,0	13,9	497,7	417,4	13,3	404,1	80,3	559,0	402,4
Nov.	50	204	1 595,0	495,2	481,1	306,5	174,6	14,2	506,4	425,8	13,0	412,7	80,6	593,4	436,9
Veränderungen *)															
2019	+ 3	+ 15	+ 51,5	- 4,7	- 7,7	+ 23,9	- 31,6	+ 2,9	+ 12,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 11,7	+ 30,6	+ 49,6
2020	- 2	+ 9	+ 104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6
2021 März	-	-	+ 4,5	- 14,7	- 14,6	- 19,5	+ 4,9	- 0,1	- 7,5	- 5,7	- 0,3	- 5,5	- 1,8	+ 15,6	- 4,7
April	-	- 1	- 13,3	+ 18,2	+ 18,4	+ 27,6	- 9,2	- 0,2	+ 3,2	+ 4,0	+ 0,0	+ 4,0	- 0,9	- 24,5	- 14,4
Mai	-	+ 1	- 1,6	- 2,8	- 3,3	- 9,8	+ 6,5	+ 0,5	+ 7,0	+ 5,0	- 0,3	+ 5,3	+ 1,9	- 3,4	+ 3,1
Juni	-	-	- 1,6	- 11,5	- 12,2	- 15,0	+ 2,8	+ 0,7	- 7,0	- 2,9	- 0,1	- 2,8	- 4,1	+ 8,6	- 1,1
Juli	+ 1	+ 1	+ 48,7	+ 23,4	+ 23,0	+ 24,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	- 2,4	+ 24,0	+ 19,5
Aug.	-	-	+ 12,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 6,3	- 3,2	+ 0,0	- 5,5	- 4,1	+ 0,0	- 4,1	- 1,4	+ 14,1	+ 0,3
Sept.	-	+ 1	- 19,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 6,1	- 3,1	- 0,1	- 8,8	- 7,0	- 0,1	- 6,9	- 1,8	- 20,4	- 24,3
Okt.	+ 2	+ 2	+ 33,7	+ 42,6	+ 42,5	+ 31,0	+ 11,5	+ 0,1	+ 13,0	+ 13,4	+ 0,2	+ 13,2	- 0,3	- 21,2	- 12,6
Nov.	- 2	- 3	+ 43,0	- 2,3	- 2,5	- 3,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,4	+ 5,0	- 0,2	+ 5,2	- 0,6	+ 33,0	+ 32,3
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	0,0
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021 Febr.	12	36	231,6	42,2	37,2	19,0	18,3	5,0	137,9	113,4	12,7	100,7	24,5	51,5	0,0
März	12	36	228,7	43,3	38,4	19,0	19,4	4,9	137,7	113,1	12,7	100,4	24,5	47,7	0,0
April	12	36	230,8	42,7	37,4	19,0	18,4	5,3	136,5	112,7	12,6	100,1	23,8	51,6	0,0
Mai	12	36	230,8	41,9	37,0	18,5	18,5	4,9	136,8	112,7	12,3	100,4	24,2	52,2	0,0
Juni	12	36	235,5	43,6	38,9	19,9	19,0	4,7	136,8	112,5	12,0	100,4	24,3	55,1	0,0
Juli	12	35	236,5	44,7	39,6	20,1	19,5	5,1	136,4	112,6	12,0	100,6	23,8	55,4	0,0
Aug.	12	35	236,6	44,0	39,1	18,9	20,2	5,0	137,7	113,5	12,1	101,5	24,2	54,8	0,0
Sept.	13	36	244,6	51,9	47,1	21,9	25,2	4,8	138,5	114,5	12,2	102,3	24,0	54,1	0,0
Okt.	12	35	246,1	50,9	45,9	24,3	21,6	5,0	138,5	114,5	12,5	102,9	23,1	56,6	0,0
Nov.	12	35	247,1	52,9	46,7	24,0	22,8	6,2	138,5	115,4	12,6	102,8	23,1	55,7	0,0
Veränderungen *)															
2019	- 2	- 2	- 7,2	+ 0,4	+ 0,5	- 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	- 1,9	- 9,1	± 0,0
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0
2021 März	-	-	- 4,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 1,1	+ 0,0	- 3,8	± 0,0
April	-	-	+ 3,5	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	+ 3,9	± 0,0
Mai	-	-	+ 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0
Juni	-	-	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 2,9	± 0,0
Juli	-	- 1	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	± 0,0
Aug.	-	-	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,5	± 0,0
Sept.	+ 1	+ 1	+ 7,0	+ 7,3	+ 7,6	+ 3,0	+ 4,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	± 0,0
Okt.	- 1	- 1	+ 1,5	- 0,9	- 1,1	+ 2,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 2,5	± 0,0
Nov.	-	-	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf ⁵⁾	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018		
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
906,9	600,1	421,4	178,6	306,8	9,9	8,4	1,5	296,9	68,0	50,1	462,1	430,8	2021 Febr.		
907,4	606,9	435,0	172,0	300,4	9,5	8,0	1,5	290,9	72,1	50,7	462,7	429,7	März		
911,4	612,3	438,3	174,0	299,1	9,0	7,5	1,5	290,1	73,1	50,3	443,4	412,2	April		
907,0	604,3	431,2	173,1	302,7	8,6	7,1	1,5	294,0	74,9	50,2	444,0	414,5	Mai		
904,8	607,4	438,0	169,4	297,4	8,3	6,8	1,5	289,0	72,1	51,0	447,9	415,9	Juni		
930,2	622,8	444,9	177,9	307,3	8,7	7,2	1,5	298,7	74,7	51,2	468,4	435,5	Juli		
932,9	624,6	438,7	185,9	308,3	8,5	7,0	1,5	299,8	81,6	51,3	471,3	436,0	Aug.		
937,3	618,3	432,9	185,4	319,0	9,6	7,8	1,8	309,4	81,1	51,6	448,6	414,2	Sept.		
982,8	654,6	469,2	185,4	328,2	9,0	7,2	1,8	319,2	83,7	51,7	433,8	401,3	Okt.		
988,0	655,8	458,2	197,6	332,2	8,9	7,1	1,8	323,3	82,6	51,9	472,4	435,9	Nov.		
Veränderungen ^{*)}															
- 7,2	+ 2,4	+ 24,4	- 22,0	- 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 10,9	+ 3,0	- 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019		
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020		
- 2,5	+ 4,2	+ 14,4	- 10,2	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	+ 2,8	+ 0,6	- 0,3	- 1,1	2021 März		
+ 6,2	+ 7,3	+ 2,2	+ 5,1	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 0,4	- 18,1	- 17,5	April		
- 3,4	- 7,0	- 7,1	+ 0,1	+ 3,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 2,3	- 0,1	+ 0,5	+ 2,3	Mai		
- 5,2	+ 0,3	+ 6,7	- 6,5	- 5,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 5,2	- 4,1	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,4	Juni		
+ 25,3	+ 15,3	+ 6,9	+ 8,3	+ 10,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 9,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 20,5	+ 19,5	Juli		
+ 2,3	+ 1,4	- 6,2	+ 7,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,2	-	+ 1,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,6	Aug.		
+ 1,8	- 8,7	- 5,8	- 2,9	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 9,4	- 1,6	+ 0,3	- 22,9	- 21,8	Sept.		
+ 46,0	+ 36,8	+ 36,3	+ 0,5	+ 9,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 9,8	+ 2,9	+ 0,1	- 14,8	- 12,9	Okt.		
+ 3,4	- 0,4	- 9,6	+ 9,2	+ 3,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 4,0	- 2,4	+ 0,3	+ 38,6	+ 34,6	Nov.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter		
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	0,0	2018		
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
166,8	60,2	34,8	25,4	106,5	6,4	3,9	2,5	100,1	16,6	20,3	27,9	0,0	2021 Febr.		
164,5	59,2	34,3	25,0	105,2	6,4	4,0	2,5	98,8	16,9	20,4	27,0	0,0	März		
166,1	59,0	33,4	25,7	107,0	6,4	4,0	2,5	100,6	17,3	20,4	27,0	0,0	April		
165,8	57,0	32,1	24,9	108,9	6,5	4,0	2,4	102,4	17,3	20,4	27,3	0,0	Mai		
167,8	58,5	32,2	26,3	109,3	6,6	4,2	2,4	102,7	17,6	20,5	29,6	0,0	Juni		
169,7	58,6	32,4	26,3	111,1	6,6	4,2	2,4	104,5	17,7	20,5	28,6	0,0	Juli		
169,8	58,2	31,1	27,1	111,6	6,6	4,2	2,4	105,0	17,5	20,8	28,6	0,0	Aug.		
175,4	61,5	30,0	31,5	113,9	6,6	4,2	2,4	107,3	18,4	20,7	30,0	0,0	Sept.		
177,6	63,8	32,8	31,0	113,8	6,9	4,5	2,4	106,9	17,9	20,4	30,1	0,0	Okt.		
177,5	62,6	31,1	31,5	114,9	7,0	4,6	2,4	107,9	17,5	20,3	31,7	0,0	Nov.		
Veränderungen ^{*)}															
- 6,7	- 3,2	+ 0,5	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 2,5	+ 0,0	- 1,0	+ 1,7	- 0,4	- 1,8	± 0,0	2019		
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020		
- 3,5	- 1,5	- 0,6	- 1,0	- 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0	2021 März		
+ 2,6	+ 0,3	- 0,9	+ 1,2	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	April		
+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	Mai		
+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	± 0,0	Juni		
+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	± 0,0	Juli		
- 0,1	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	Aug.		
+ 4,9	+ 3,0	- 1,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 0,9	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	Sept.		
+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	Okt.		
- 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	Nov.		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	...	...
2021 Dez. p)	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	...	...
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...
Febr. p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2021 Dez. p)	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...	...
Febr. p)	4 195 931	...	41 959	41 820	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2021 Dez.	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...	...
Febr.	8 903	6 491	3 057	13 382	8 091	97	1 798

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2021 Dez.	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 Jan.	...	...	...	...	...
Febr.	3 048 292	14 448	463 994	562 766	106 433

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von

bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität		Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz					Festsatz	Mindestbietungssatz					
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25		2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
						13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50		9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
	1,75	–	2,75	3,75		14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	1. Juli	1,22	1. Jan.	0,12
	2,00	–	3,00	4,00		2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2004 1. Jan.	1,14	1. Jan.	–0,13
	2,25	–	3,25	4,25		2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
	2,50	–	3,50	4,50		13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	2005 1. Jan.	1,21	1. Jan.	–0,63
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75		2014 11. Juni	-0,10	0,15	–	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
	3,00	–	4,00	5,00		10. Sept.	-0,20	0,05	–	0,30	2006 1. Jan.	1,37	1. Jan.	–0,83
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25		2015 9. Dez.	-0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95	1. Jan.	–0,88
	2,75	–	3,75	4,75										
	3,25	3,75	–	4,25		2016 16. März	-0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	1. Juli	–0,88
	2,75	3,25	–	3,75										
	2,00	2,50	–	3,00		2019 18. Sept.	-0,50	0,00	–	0,25	2008 1. Jan.	3,32		
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00							3,19			
	0,50	1,50	–	2,50										
	0,25	1,25	–	2,25										
	0,25	1,00	–	1,75										

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginale Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
			% p.a.					
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2022 19. Jan.		437	437	0,00	–	–	–	7
26. Jan.		379	379	0,00	–	–	–	7
2. Feb.		192	192	0,00	–	–	–	7
9. Feb.		231	231	0,00	–	–	–	7
16. Feb.		296	296	0,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2021 23. Dez.		18	18	2) ...	–	–	–	91
2022 27. Jan.		10	10	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2021 Juli	-0,566	-0,48	-0,57	-0,56	-0,55	-0,52	-0,49
Aug.	-0,568	-0,48	-0,57	-0,56	-0,55	-0,53	-0,50
Sept.	-0,570	-0,49	-0,57	-0,56	-0,55	-0,52	-0,49
Okt.	-0,571	-0,49	-0,57	-0,56	-0,55	-0,53	-0,48
Nov.	-0,573	-0,49	-0,57	-0,57	-0,57	-0,53	-0,49
Dez.	-0,577	-0,49	-0,58	-0,60	-0,58	-0,55	-0,50
2022 Jan.	-0,578		-0,58	-0,57	-0,56	-0,53	-0,48

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Dez.	0,25	53 079	1,00	219 376	-0,17	79 340	0,84	22 256
2021 Jan.	0,25	51 896	0,99	220 299	-0,16	74 531	0,85	21 979
Febr.	0,26	51 369	0,98	220 419	-0,16	72 894	0,85	22 242
März	0,25	51 417	0,98	220 406	-0,18	77 326	0,83	21 860
April	0,25	50 078	0,97	220 310	-0,19	74 026	0,84	21 529
Mai	0,24	48 897	0,96	220 455	-0,21	74 080	0,83	21 455
Juni	0,23	48 834	0,95	220 118	-0,23	71 148	0,88	21 464
Juli	0,23	45 300	0,94	219 790	-0,23	69 514	0,82	20 964
Aug.	0,22	44 901	0,93	219 708	-0,26	68 741	0,81	21 058
Sept.	0,23	44 268	0,93	219 587	-0,28	69 338	0,78	21 227
Okt.	0,23	43 497	0,92	219 456	-0,29	75 404	0,77	22 443
Nov.	0,22	42 503	0,91	219 058	-0,30	70 830	0,76	22 793
Dez.	0,18	41 979	0,91	220 293	-0,37	75 038	0,74	22 965

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Dez.	1,92	4 557	1,60	27 024	1,97	1 353 793	6,80	45 013	3,37	85 416	3,45	323 181
2021 Jan.	1,90	4 663	1,59	26 903	1,95	1 357 733	6,90	43 164	3,36	84 363	3,42	323 164
Febr.	1,89	4 642	1,57	26 790	1,93	1 363 884	6,76	43 200	3,36	83 522	3,41	323 393
März	1,89	4 545	1,56	26 788	1,91	1 373 003	6,72	44 263	3,34	83 114	3,40	322 618
April	1,86	4 496	1,56	26 870	1,88	1 381 533	6,65	43 462	3,34	82 596	3,38	323 494
Mai	1,94	4 575	1,55	26 759	1,87	1 390 096	6,63	43 692	3,33	82 120	3,36	323 923
Juni	1,91	4 485	1,54	26 949	1,85	1 399 549	6,60	45 343	3,33	81 846	3,35	323 511
Juli	1,92	4 642	1,53	26 996	1,83	1 410 004	6,53	44 338	3,33	81 734	3,34	325 291
Aug.	1,94	4 581	1,52	27 041	1,82	1 418 884	6,60	44 785	3,33	81 447	3,32	325 890
Sept.	1,94	4 521	1,52	27 117	1,80	1 427 271	6,67	45 750	3,32	81 133	3,32	325 265
Okt.	1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197
Nov.	2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130
Dez.	2,02	3 547	1,52	26 754	1,75	1 454 525	6,60	44 912	3,32	78 680	3,28	327 461

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2020 Dez.	2,03	150 278	1,71	186 798	1,73	787 188
2021 Jan.	2,06	149 911	1,71	186 599	1,71	790 534
Febr.	2,02	152 425	1,71	189 130	1,70	793 839
März	1,78	163 745	1,67	194 734	1,69	794 245
April	1,96	151 270	1,67	195 027	1,68	798 088
Mai	1,93	153 129	1,65	194 737	1,68	802 212
Juni	2,01	149 474	1,65	193 910	1,67	801 420
Juli	1,94	148 978	1,64	194 327	1,65	808 937
Aug.	1,94	148 766	1,63	196 065	1,64	811 706
Sept.	1,97	149 784	1,64	194 697	1,63	811 174
Okt.	1,92	158 326	1,63	197 964	1,62	813 714
Nov.	1,91	156 340	1,58	203 103	1,61	819 855
Dez.	1,82	161 705	1,56	202 437	1,59	822 784

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Dez.	0,00	1 715 292	-0,01	3 214	0,40	394	0,59	794	0,10	532 793	0,18	27 312
2021 Jan.	0,00	1 732 961	0,03	3 036	0,38	357	0,55	734	0,10	534 458	0,17	26 749
Febr.	-0,00	1 754 413	0,07	2 793	0,36	385	0,50	741	0,09	535 684	0,17	26 435
März	-0,00	1 750 971	0,06	3 073	0,32	342	0,41	834	0,09	535 778	0,17	26 115
April	-0,00	1 772 803	0,06	2 465	0,28	379	0,32	591	0,09	536 476	0,17	25 840
Mai	-0,01	1 786 469	0,01	2 399	0,37	307	0,32	529	0,09	537 061	0,16	25 715
Juni	-0,01	1 788 689	-0,04	2 957	0,23	310	0,28	566	0,09	536 727	0,16	25 503
Juli	-0,01	1 800 235	0,02	2 414	0,28	401	0,29	695	0,08	536 463	0,16	25 216
Aug.	-0,01	1 797 331	0,02	2 315	0,25	278	0,34	558	0,08	536 145	0,16	24 993
Sept.	-0,01	1 791 879	-0,01	2 254	0,26	241	0,34	513	0,08	535 555	0,15	24 780
Okt.	-0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558
Nov.	-0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329
Dez.	-0,01	1 806 933	-0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Dez.	-0,09	546 575	-0,42	34 321	-0,12	556	0,26	970
2021 Jan.	-0,10	545 028	-0,23	35 220	-0,05	126	0,19	129
Febr.	-0,10	539 935	-0,26	32 726	-0,01	113	0,37	537
März	-0,11	571 025	-0,12	54 987	0,07	363	0,24	919
April	-0,10	559 616	-0,25	52 411	-0,10	113	0,23	87
Mai	-0,11	564 627	-0,34	53 947	-0,04	194	0,37	231
Juni	-0,12	569 903	-0,50	64 520	-0,14	278	0,20	200
Juli	-0,12	581 879	-0,48	57 334	-0,22	322	0,09	168
Aug.	-0,13	589 698	-0,50	47 074	-0,17	174	0,07	699
Sept.	-0,12	590 408	-0,50	48 685	x)	x)	0,11	333
Okt.	-0,13	598 979	-0,51	70 382	-0,21	214	0,19	1 102
Nov.	-0,13	604 607	-0,52	47 155	-0,16	619	0,25	732
Dez.	-0,14	585 567	-0,58	43 578	-0,07	836	0,19	1 004

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Dez.	5,53	5,48	6 652	6,08	1 193	8,08	551	4,24	2 544	5,97	3 556
2021 Jan.	5,88	5,85	6 836	6,43	1 655	7,99	439	4,45	1 973	6,26	4 423
Febr.	5,65	5,65	7 077	6,34	1 630	7,76	379	4,33	2 194	6,11	4 503
März	5,35	5,27	9 298	6,17	1 786	6,23	384	4,05	3 296	5,92	5 619
April	5,51	5,38	7 926	6,17	1 482	6,76	325	4,25	2 731	5,92	4 871
Mai	5,49	5,37	7 573	6,21	1 400	7,01	301	4,24	2 605	5,90	4 667
Juni	5,52	5,40	8 979	6,25	1 741	7,20	359	4,23	3 090	5,94	5 530
Juli	5,55	5,47	9 279	6,30	1 924	7,15	386	4,26	3 014	5,98	5 880
Aug.	5,54	5,44	8 696	6,29	1 747	7,54	340	4,30	2 828	5,89	5 528
Sept.	5,54	5,46	8 474	6,28	1 669	7,59	323	4,29	2 783	5,94	5 368
Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 928	6,04	1 221	6,74	466	4,31	2 445	5,84	4 017

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2020 Dez.	1,77	5 473	1,56	1 254	1,81	2 404	2,30	772	1,54	2 297
2021 Jan.	1,79	4 530	1,66	1 532	1,93	1 958	2,17	572	1,55	2 000
Febr.	1,71	4 265	1,69	1 000	1,74	1 680	2,08	578	1,58	2 007
März	1,68	5 715	1,59	1 331	1,69	2 358	2,20	691	1,53	2 666
April	1,65	4 662	1,52	1 263	1,58	1 956	2,08	724	1,55	1 982
Mai	1,74	3 877	1,51	909	1,79	1 589	2,32	550	1,51	1 738
Juni	1,63	5 170	1,53	1 119	1,55	2 198	2,26	702	1,51	2 270
Juli	1,68	4 950	1,50	1 428	1,71	1 920	2,09	732	1,52	2 298
Aug.	1,74	4 101	1,60	806	1,88	1 594	2,17	612	1,48	1 895
Sept.	1,65	4 401	1,46	951	1,72	1 950	1,99	626	1,47	1 825
Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970
Dez.	1,64	5 755	1,49	1 131	1,58	2 324	2,45	860	1,44	2 571
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2020 Dez.	1,85	3 793	.	.	1,87	1 629	2,47	523	1,63	1 641
2021 Jan.	1,77	3 041	.	.	1,76	1 281	2,34	402	1,62	1 358
Febr.	1,86	2 843	.	.	1,89	1 058	2,40	390	1,70	1 395
März	1,78	3 846	.	.	1,83	1 507	2,26	535	1,60	1 804
April	1,73	3 212	.	.	1,65	1 316	2,17	555	1,62	1 341
Mai	1,85	2 624	.	.	1,93	1 052	2,29	451	1,59	1 121
Juni	1,70	3 581	.	.	1,64	1 516	2,38	508	1,52	1 557
Juli	1,71	3 514	.	.	1,75	1 339	2,10	587	1,53	1 588
Aug.	1,89	2 666	.	.	2,05	1 045	2,35	441	1,57	1 180
Sept.	1,72	2 879	.	.	1,76	1 259	2,21	444	1,49	1 176
Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2020 Dez.	1,21	1,16	22 148	1,29	3 033	1,75	2 195	1,31	1 698	1,02	7 733	1,11	10 522
2021 Jan.	1,23	1,19	21 721	1,32	3 866	1,79	2 124	1,34	1 615	1,03	7 316	1,15	10 666
Febr.	1,22	1,17	22 145	1,30	3 246	1,73	2 098	1,28	1 563	1,04	7 547	1,14	10 938
März	1,22	1,18	28 589	1,26	4 248	1,75	2 684	1,25	1 958	1,02	10 006	1,17	13 941
April	1,27	1,23	24 541	1,30	3 804	1,79	2 343	1,28	1 725	1,06	8 741	1,23	11 732
Mai	1,31	1,27	22 786	1,35	3 379	1,83	2 064	1,30	1 568	1,09	8 416	1,29	10 738
Juni	1,34	1,29	25 161	1,34	3 327	1,74	2 374	1,33	1 775	1,12	9 196	1,33	11 815
Juli	1,36	1,31	25 121	1,36	3 808	1,76	2 686	1,32	1 649	1,14	9 216	1,34	11 570
Aug.	1,31	1,27	22 735	1,32	3 095	1,78	2 324	1,37	1 514	1,10	7 975	1,28	10 922
Sept.	1,31	1,26	22 232	1,33	2 986	1,80	2 204	1,33	1 451	1,09	7 631	1,27	10 946
Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
darunter: besicherte Kredite 11)													
2020 Dez.	.	1,08	9 592	.	.	1,63	796	1,12	781	0,95	3 355	1,07	4 660
2021 Jan.	.	1,13	9 731	.	.	1,71	814	1,11	780	0,97	3 226	1,14	4 911
Febr.	.	1,11	9 659	.	.	1,60	752	1,08	773	0,96	3 228	1,14	4 906
März	.	1,11	12 754	.	.	1,69	929	1,08	884	0,95	4 589	1,14	6 352
April	.	1,15	10 483	.	.	1,71	801	1,10	822	1,00	3 834	1,18	5 026
Mai	.	1,19	9 797	.	.	1,74	747	1,09	725	1,01	3 738	1,25	4 587
Juni	.	1,23	10 630	.	.	1,69	836	1,14	793	1,06	4 071	1,29	4 930
Juli	.	1,25	10 467	.	.	1,66	934	1,15	749	1,08	3 906	1,33	4 878
Aug.	.	1,21	9 407	.	.	1,67	821	1,21	665	1,03	3 442	1,25	4 479
Sept.	.	1,20	9 471	.	.	1,67	802	1,13	664	1,03	3 299	1,24	4 706
Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2020 Dez.	7,32	36 062	7,11	28 411	15,15	4 101	2,70	73 441	2,71	73 178
2021 Jan.	7,51	34 191	7,08	27 635	15,28	4 011	2,77	71 756	2,78	71 526
Febr.	7,40	34 121	7,03	27 298	15,38	3 944	2,76	73 589	2,77	73 354
März	7,41	34 973	7,11	27 993	15,45	3 910	2,77	72 139	2,78	71 866
April	7,37	34 035	7,02	27 152	15,48	3 899	2,84	70 358	2,85	70 106
Mai	7,28	34 454	7,01	27 148	15,51	3 905	2,79	72 023	2,80	71 766
Juni	7,23	35 815	7,05	28 056	15,55	3 938	2,86	72 488	2,87	72 184
Juli	7,11	35 046	6,90	27 102	15,54	3 987	2,75	73 098	2,76	72 788
Aug.	7,12	35 662	6,99	27 343	15,58	4 039	2,79	72 942	2,80	72 622
Sept.	7,19	36 720	7,06	28 404	15,53	4 098	2,79	74 750	2,81	74 389
Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909
Dez.	7,11	36 165	6,93	28 126	14,94	4 165	2,73	76 235	2,75	75 888

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Dez.	1,33	87 725	1,37	26 272	2,01	9 615	2,31	1 615	1,56	2 110	1,23	56 078	1,36	4 945	1,11	13 362
2021 Jan.	1,36	55 365	1,52	17 883	1,99	8 828	2,30	1 183	1,56	1 552	1,22	35 711	1,45	2 185	1,03	5 906
Febr.	1,37	54 516	1,55	14 708	2,00	8 851	2,23	1 084	1,57	1 533	1,22	32 922	1,37	2 679	1,09	7 447
März	1,09	93 353	1,59	21 948	1,90	10 691	2,16	1 432	1,54	1 842	0,89	62 746	1,17	6 173	1,20	10 469
April	1,52	56 777	1,55	18 920	1,90	9 318	2,23	1 385	1,55	1 553	1,46	35 109	1,43	3 022	1,15	6 390
Mai	1,32	58 626	1,53	16 038	1,89	8 462	2,33	1 179	1,56	1 578	1,20	36 993	1,42	2 491	1,06	7 923
Juni	1,28	83 129	1,29	27 883	1,93	9 481	2,37	1 409	1,54	1 734	1,19	52 578	0,78	6 948	1,28	10 979
Juli	1,35	70 171	1,42	20 858	1,84	9 608	2,26	1 403	1,52	1 753	1,30	41 858	1,29	3 934	1,00	11 615
Aug.	1,33	54 047	1,58	14 739	1,79	7 827	2,31	1 094	1,44	1 308	1,25	33 740	1,14	3 001	1,08	7 077
Sept.	1,36	69 341	1,33	23 411	1,83	9 309	2,39	1 198	1,48	1 245	1,28	45 311	1,44	4 339	1,06	7 939
Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 521	1,32	29 571	1,94	10 347	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 026	1,40	5 514	1,18	15 288

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2020 Dez.	1,33	15 369	.	.	1,68	494	1,68	134	1,16	452	1,41	8 979	1,39	1 222	1,11	4 088
2021 Jan.	1,25	7 702	.	.	1,73	430	1,65	99	1,32	374	1,26	4 614	1,69	574	0,88	1 611
Febr.	1,42	6 642	.	.	1,83	339	1,67	89	1,07	331	1,61	3 930	1,31	383	0,96	1 570
März	1,19	13 787	.	.	1,64	481	1,81	106	1,17	399	1,12	8 540	1,33	825	1,23	3 436
April	1,44	7 883	.	.	1,79	377	1,68	117	1,15	359	1,55	4 450	1,51	967	1,07	1 613
Mai	1,46	7 097	.	.	1,76	340	1,73	75	1,21	404	1,68	3 830	1,15	439	1,11	2 009
Juni	1,36	13 761	.	.	1,79	410	1,84	109	1,20	444	1,35	8 365	1,38	1 110	1,35	3 323
Juli	1,41	10 857	.	.	1,68	445	1,57	117	1,24	404	1,56	6 539	1,30	933	1,02	2 419
Aug.	1,45	7 709	.	.	1,81	328	1,76	85	1,18	308	1,55	4 191	1,69	819	1,09	1 978
Sept.	1,35	11 637	.	.	1,71	405	2,14	61	1,17	284	1,35	7 760	1,92	827	1,06	2 300
Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2019 1.Vj.	2 343,3	332,1	431,8	329,8	380,9	708,9	2,6	58,7	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,6	336,8	449,0	339,3	387,9	735,8	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 492,5	333,0	468,5	357,2	398,2	768,3	4,6	58,8	38,0	66,0
4.Vj.	2 473,9	317,6	448,2	355,5	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,9	318,3	452,1	364,0	383,0	738,4	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,7	317,1	460,6	371,9	409,2	789,0	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,5	311,1	472,9	373,9	411,0	809,9	4,4	67,1	39,0	58,1
4.Vj.	2 587,9	301,8	479,0	370,6	425,0	841,7	4,7	68,2	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 574,8	292,8	466,8	361,9	437,0	845,0	3,9	71,9	38,4	57,0
2.Vj.	2 590,6	281,3	466,5	361,6	448,0	864,5	3,5	72,5	38,6	54,1
3.Vj.	2 632,3	272,9	472,2	358,7	461,8	881,6	3,4	87,9	38,1	55,8
Lebensversicherung										
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,2	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,1	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,2	194,9	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,8	191,5	231,0	220,6	61,9	538,2	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,4	234,4	223,6	64,1	577,3	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	65,7	593,0	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,9	183,6	242,8	229,9	69,7	617,1	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,7	170,7	231,7	219,7	74,2	614,8	2,1	14,3	21,0	13,1
2.Vj.	1 373,1	165,0	231,7	219,6	77,9	627,8	2,0	14,2	21,2	13,7
3.Vj.	1 388,0	160,0	232,8	215,1	87,2	643,1	2,0	13,5	20,6	13,8
Nicht-Lebensversicherung										
2019 1.Vj.	655,2	119,1	127,5	74,4	76,2	177,1	0,3	38,2	11,0	31,4
2.Vj.	665,6	119,8	131,1	76,1	78,2	182,4	0,4	37,7	11,0	29,1
3.Vj.	682,6	116,9	135,3	79,9	80,6	189,4	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	673,5	111,3	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,4	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,6	111,9	134,4	82,4	81,1	197,1	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,3	109,3	137,6	83,3	82,7	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,5	105,9	139,5	84,5	85,2	210,3	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	715,8	108,2	139,3	83,7	88,1	214,8	0,4	39,9	12,8	28,6
2.Vj.	718,1	103,5	140,0	83,6	89,2	221,1	0,4	40,2	12,7	27,3
3.Vj.	725,3	99,0	140,5	84,0	91,9	222,4	0,5	46,4	12,8	27,8
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 1.Vj.	448,4	10,1	90,6	49,3	251,9	14,0	0,7	10,2	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,8	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	27,9	4,7	14,2
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 1.Vj.	691,3	89,6	72,4	30,5	32,4	390,9	-	8,3	45,2	22,0
2.Vj.	707,9	87,6	76,5	31,0	34,1	402,0	-	8,5	46,0	22,2
3.Vj.	726,5	85,6	80,7	31,0	36,5	415,5	-	8,6	46,7	22,0
4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	-	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	92,2	57,0	48,5	9,3	361,3	0,1	10,4	17,5	2,7
2.Vj.	623,3	92,2	58,8	49,1	9,7	382,1	0,1	10,4	18,1	2,8
3.Vj.	635,9	90,8	59,6	50,2	10,1	392,8	0,2	11,6	18,2	2,5
4.Vj.	647,7	85,8	59,7	47,4	10,1	412,2	0,2	11,9	17,3	3,2
2021 1.Vj.	661,5	86,9	59,2	48,6	10,9	423,9	0,2	12,3	17,3	2,3
2.Vj.	680,8	86,8	61,3	49,4	11,5	439,3	0,1	12,5	17,7	2,3
3.Vj.	686,5	85,4	61,9	48,9	12,2	445,3	0,1	12,7	17,8	2,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2019 1.Vj.	2 343,3	31,6	68,2	487,9	1 624,8	1 403,6	221,2	1,5	129,2	–
2.Vj.	2 407,6	31,9	69,4	489,7	1 687,4	1 466,0	221,4	1,8	127,5	–
3.Vj.	2 492,5	31,7	69,3	488,5	1 769,4	1 543,0	226,4	2,2	131,5	–
4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,3	–
2020 1.Vj.	2 426,9	31,8	82,4	464,3	1 721,9	1 483,2	238,7	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,7	33,1	82,2	505,4	1 767,7	1 527,7	240,0	1,9	127,4	–
3.Vj.	2 547,5	34,3	80,0	515,9	1 785,7	1 549,2	236,5	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,9	36,6	79,7	540,5	1 799,2	1 579,3	219,9	1,6	130,3	–
2021 1.Vj.	2 574,8	34,8	81,4	550,5	1 778,0	1 541,0	237,0	2,5	127,7	–
2.Vj.	2 590,6	33,0	81,3	556,7	1 793,2	1 556,4	236,9	2,2	124,0	–
3.Vj.	2 632,3	35,4	82,8	564,0	1 817,2	1 568,7	248,5	2,5	130,4	–
Lebensversicherung										
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,1	3,7	15,6	116,0	1 171,9	1 171,9	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,8	3,6	19,3	114,3	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,8	1 164,8	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,9	3,9	20,7	142,9	1 185,7	1 185,7	–	0,5	42,3	–
2021 1.Vj.	1 361,7	3,3	19,9	143,2	1 154,2	1 154,2	–	1,0	40,1	–
2.Vj.	1 373,1	3,3	20,4	144,3	1 165,1	1 165,1	–	1,0	39,0	–
3.Vj.	1 388,0	3,3	19,4	148,0	1 176,1	1 176,1	–	1,1	40,1	–
Nicht-Lebensversicherung										
2019 1.Vj.	655,2	1,1	9,3	144,1	448,5	328,9	119,6	0,0	52,2	–
2.Vj.	665,6	1,1	8,8	147,0	459,4	341,5	117,8	0,1	49,3	–
3.Vj.	682,6	1,2	9,1	149,7	471,9	354,8	117,1	0,1	50,6	–
4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,4	1,3	9,8	142,0	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,6	1,3	9,5	149,4	478,2	355,6	122,6	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,3	1,2	9,6	152,0	482,3	362,4	119,9	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,5	1,3	9,7	158,1	483,1	368,7	114,4	0,0	51,3	–
2021 1.Vj.	715,8	1,2	10,6	161,8	491,4	362,5	128,9	0,1	50,6	–
2.Vj.	718,1	1,2	10,5	164,5	493,4	366,2	127,1	0,1	48,4	–
3.Vj.	725,3	1,2	10,5	166,3	498,8	367,9	130,9	0,2	48,4	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 1.Vj.	448,4	26,5	44,5	222,9	117,4	15,8	101,6	1,1	36,0	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,5	132,4	24,2	108,1	1,4	37,0	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	247,9	134,7	25,0	109,7	1,1	36,7	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	249,7	142,2	24,7	117,5	1,3	41,9	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 1.Vj.	691,3	–	8,1	8,1	613,8	613,8	–	–	2,9	58,4
2.Vj.	707,9	–	8,1	8,3	620,3	620,3	–	–	2,8	68,4
3.Vj.	726,5	–	8,2	8,4	628,2	628,2	–	–	2,9	78,9
4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	–	1,6	19,4	497,3	496,7	–	0,3	8,1	72,4
2.Vj.	623,3	–	1,6	21,6	506,4	505,8	–	0,3	8,3	85,0
3.Vj.	635,9	–	1,6	22,4	510,0	509,3	–	0,3	8,7	92,9
4.Vj.	647,7	–	1,6	21,8	516,3	515,6	–	0,3	8,9	98,8
2021 1.Vj.	661,5	–	1,5	23,6	526,8	526,1	–	0,3	8,6	100,7
2.Vj.	680,8	–	1,6	26,4	532,4	531,7	–	0,4	9,2	110,8
3.Vj.	686,5	–	1,6	27,2	536,2	535,6	–	0,4	9,2	112,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer					Aus-länder 7)
zu-sammen	zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)					Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)			
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	- 3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067
2018	61 661	16 630	33 251	12 433	- 29 055	45 031	95 902	- 24 417	67 328	52 991	- 34 241
2019	137 356	68 536	29 254	32 505	6 778	68 820	62 915	8 059	2 408	52 448	74 441
2020	438 208	382 059	14 257	89 473	278 328	56 150	278 521	- 18 955	226 887	32 679	159 688
2021	285 998	212 171	32 956	19 924	159 291	73 828	317 713	- 41 773	245 198	114 288	- 31 715
2021 Jan.	56 876	27 740	3 995	3 797	19 948	29 136	43 949	8 455	13 518	21 976	12 927
Febr.	42 555	19 574	3 411	- 2 569	18 732	22 980	43 479	- 3 738	20 397	26 821	- 925
März	39 153	39 488	21 772	551	17 165	- 334	24 601	6 152	20 708	- 2 259	14 553
April	17 262	12 392	- 2 704	6 063	9 032	4 870	25 929	- 17 641	24 095	19 475	- 8 668
Mai	37 055	32 136	- 3 450	7 311	28 274	4 919	32 266	- 2 194	25 538	8 922	4 789
Juni	29 666	15 241	1 998	- 288	13 531	14 426	31 901	- 583	22 605	9 879	- 2 235
Juli	13 429	6 113	- 9 235	3 717	11 631	7 316	31 061	- 5 500	25 087	11 474	- 17 632
Aug.	25 703	33 565	6 870	1 245	25 449	- 7 862	10 463	- 5 337	17 312	- 1 511	15 239
Sept.	23 518	13 731	11 555	8 212	- 6 037	9 787	30 686	6 387	17 663	6 637	- 7 168
Okt.	- 564	2 824	7 365	- 7 501	2 960	- 3 388	8 400	- 17 904	20 765	5 539	- 8 963
Nov.	44 330	36 512	7 557	8 350	20 605	7 818	39 452	- 529	23 375	16 607	4 877
Dez.	- 42 984	- 27 144	- 16 181	- 8 964	- 1 999	- 15 840	- 4 476	- 9 341	14 137	- 9 272	- 38 509

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	- 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	- 5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	55 729	16 188	39 541	83 036	- 11 184	94 220	27 307
2019	47 115	9 076	38 039	33 573	- 1 119	34 692	13 542
2020	84 953	17 771	67 182	116 813	27	116 786	31 860
2021	119 379	49 066	70 313	122 931	10 869	112 062	3 552
2021 Jan.	- 7 264	1 441	8 705	- 10 433	863	- 11 296	3 169
Febr.	9 412	2 729	6 683	11 010	1 501	9 509	1 598
März	20 639	8 964	11 676	17 986	1 285	16 701	2 653
April	17 279	882	16 397	15 913	1 816	14 097	1 366
Mai	4 781	1 170	3 612	3 907	- 387	4 294	875
Juni	12 085	5 166	6 919	14 962	36	14 926	2 878
Juli	5 793	825	4 968	3 502	- 74	3 576	2 291
Aug.	11 833	4 667	7 166	12 131	204	11 927	297
Sept.	13 541	4 660	8 881	15 127	3 374	11 753	1 586
Okt.	11 194	5 498	5 696	16 212	1 401	14 811	5 018
Nov.	6 393	2 367	4 026	15 628	2 698	12 930	9 235
Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	- 1 848	8 835	6 705

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 739 485	776 970	38 948	17 527	643 340	77 155	777 529
2021	1 690 427	795 254	41 866	17 293	648 992	87 104	755 431
2021 April	145 418	62 631	4 441	1 000	50 889	6 301	71 113
Mai	138 917	58 587	2 131	250	50 439	5 766	64 729
Juni	148 673	68 494	1 236	700	57 098	9 460	66 630
Juli	144 450	62 560	1 211	250	54 160	6 939	73 018
Aug.	136 725	67 235	1 340	0	59 379	6 516	57 550
Sept.	155 004	68 421	4 772	1 250	55 371	7 028	65 668
Okt.	134 154	61 412	4 207	530	48 932	7 744	64 449
Nov.	134 571	59 681	2 153	1 000	47 873	8 654	63 993
Dez.	83 715	37 382	2 675	1 707	28 989	4 010	41 296

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	536 359	165 146	28 500	7 427	90 889	38 329	292 857
2021	523 375	171 797	30 767	6 336	97 815	36 879	287 400
2021 April	48 999	12 414	3 051	250	7 001	2 111	28 945
Mai	45 302	11 672	2 131	250	6 132	3 159	27 572
Juni	47 884	11 296	908	700	5 981	3 707	29 821
Juli	37 975	8 800	800	250	5 424	2 326	25 973
Aug.	33 381	10 632	1 340	0	8 165	1 127	19 292
Sept.	60 975	18 007	4 400	0	10 365	3 241	30 568
Okt.	42 898	17 278	3 528	30	11 600	2 121	23 455
Nov.	35 010	9 512	1 705	500	4 165	3 142	19 831
Dez.	18 359	4 716	1 625	1 150	1 260	680	12 394

Netto-Absatz 5)

2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	6 564	18 850	5 453	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	519
2020 6)	343 046	26 505	7 861	8 016	22 026	11 399	266 225
2021	244 764	53 302	17 821	7 471	22 969	5 042	155 965
2021 April	9 029	2 148	1 114	968	4 362	132	6 671
Mai	31 324	4 344	1 076	907	3 822	691	28 362
Juni	16 508	3 561	821	616	588	2 712	10 973
Juli	6 100	5 782	41	327	5 169	245	9 795
Aug.	33 226	6 654	1 096	92	7 304	539	25 557
Sept.	18 759	11 684	2 474	65	11 735	2 590	3 357
Okt.	8 950	7 116	2 418	536	3 831	1 404	1 307
Nov.	40 963	6 979	2 052	221	6 788	2 022	28 423
Dez.	26 865	13 171	1 753	179	11 557	3 189	7 645

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 411 642	1 173 329	183 261	55 192	687 670	247 206	378 864	1 859 449
2021	3 685 054	1 251 164	202 185	63 496	731 014	254 469	414 895	2 018 995
2021 April	3 533 432	1 219 467	195 766	63 790	707 428	252 482	392 063	1 921 902
Mai	3 562 200	1 212 645	196 850	62 878	701 731	251 186	399 222	1 950 333
Juni	3 587 728	1 222 221	197 721	63 515	706 439	254 546	401 612	1 963 895
Juli	3 586 593	1 216 275	197 729	63 186	700 892	254 468	401 308	1 969 010
Aug.	3 620 354	1 223 751	196 656	63 103	708 770	255 222	402 779	1 993 824
Sept.	3 647 554	1 241 988	199 783	63 941	725 213	253 051	413 619	1 991 947
Okt.	3 658 858	1 250 511	202 320	63 409	730 111	254 670	414 009	1 994 338
Nov.	3 707 992	1 262 311	200 331	63 671	740 953	257 355	420 677	2 025 004
Dez.	3 685 054	1 251 164	202 185	63 496	731 014	254 469	414 895	2 018 995

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

	bis unter 2	2 bis unter 4	4 bis unter 6	6 bis unter 8	8 bis unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 und darüber	Stand Ende: Dezember 2021				
	1 173 730	448 985	55 987	24 400	297 067	71 531	71 585	653 160					
	671 322	294 174	51 910	16 646	173 584	52 034	75 034	302 114					
	543 735	198 772	40 343	9 235	99 001	50 192	61 234	283 730					
	364 879	133 730	28 046	7 280	70 772	27 631	43 444	187 705					
	311 790	77 099	13 547	2 157	41 468	19 926	31 823	202 868					
	196 219	53 206	8 138	2 733	30 115	12 221	38 236	104 778					
	112 309	15 974	3 281	881	9 888	1 923	11 031	85 303					
	311 070	29 224	99 211	164	9 118	19 011	82 509	199 337					

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)			
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung				
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	—	552	—	762	—	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	—	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	—	1 432	—	619	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	5 332	1 265	—	465	—	1 044	—	1 446	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	—	599	—	1 394	—	2 535	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	—	953	—	2 165	—	1 865	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	—	457	—	661	—	1 615	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	—	1 055	—	1 111	—	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	2 419	—	858	—	65	—	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	—	178	—	460	—	2 635	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	—	326	—	212	—	5 578	2 301 942
2021 April	182 665	—	106	116	73	—	0	—	1	—	84	2 194 286
Mai	182 152	—	514	205	26	—	0	—	92	—	653	2 228 053
Juni	182 226	—	75	275	73	—	87	—	70	—	116	2 262 394
Juli	181 614	—	65	74	31	—	1	—	2	—	169	2 266 494
Aug.	186 083	—	4 425	4 593	171	—	11	—	70	—	416	2 315 847
Sept.	186 316	—	230	678	6	—	11	—	14	—	443	2 238 994
Okt.	188 444	—	2 127	2 166	16	—	—	—	4	—	16	2 267 343
Nov.	188 352	—	109	85	—	—	6	—	5	—	194	2 198 231
Dez.	186 580	—	2 595	524	16	—	201	—	106	—	2 827	2 301 942

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
		zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,3	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	–	0,3	–	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,0	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,1	0,9	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2021 Aug.	–	0,3	–	0,4	–	0,5	–	145,90	110,25	662,93	15 835,09	
Sept.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	144,41	108,60	638,37	15 260,69	
Okt.	–	0,0	–	0,2	–	0,2	–	143,52	108,60	653,37	15 688,77	
Nov.	–	0,1	–	0,3	–	0,3	–	145,58	110,72	627,49	15 100,13	
Dez.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022 Jan.	0,1	–	0,1	–	0,2	–	0,5	143,24	107,29	636,37	15 471,20	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfalliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer					
		zusammen	Publikumsfonds		Spezialfonds	darunter	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen			übrige Sektoren 3)		Ausländer 5)			
			zusammen	Geldmarktfonds			Wertpapierfonds	Immobilienfonds		zusammen	darunter ausländische Anteile		zusammen	darunter ausländische Anteile	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	– 6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947	
2017	153 756	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	– 2 526	
2018	132 060	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 366	138 424	2 979	– 2 306	135 445	30 672	– 6 364	
2019	176 465	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	53 919	181 388	2 719	– 812	178 669	54 731	– 4 923	
2020	180 462	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	64 435	179 529	336	– 1 656	179 193	66 091	933	
2021	261 769	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 909	264 588	13 154	254	251 434	103 655	– 2 818	
2021 Juni	23 101	12 411	3 231	78	2 252	757	9 181	10 690	23 929	733	446	23 196	10 244	– 827	
Juli	16 945	11 842	4 098	– 82	3 506	503	7 744	5 103	17 731	1 051	– 477	16 680	5 580	– 786	
Aug.	16 774	8 078	3 673	– 6	3 086	445	4 405	8 695	17 239	1 024	– 68	16 215	8 763	– 466	
Sept.	13 661	5 145	2 414	– 52	1 696	673	2 731	8 516	13 508	265	9	13 243	8 507	154	
Okt.	30 703	20 211	4 435	– 6	3 507	451	15 775	10 492	31 243	1 775	– 191	29 468	10 683	– 540	
Nov.	29 135	13 176	3 779	– 68	3 006	651	9 398	15 958	30 098	1 737	640	28 361	15 318	– 963	
Dez.	48 385	34 875	3 380	121	2 182	751	31 495	13 510	49 711	1 186	– 704	48 525	14 214	– 1 326	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020			2021		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	25,63	18,26	100,01	46,79	45,71	6,78	19,68	- 24,65	20,31
Schuldverschreibungen insgesamt	5,22	- 2,18	2,99	2,47	0,57	- 0,20	- 1,53	1,90	1,57
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,42	- 1,31	1,27	0,53	1,25	- 0,18	0,12	0,77	0,26
langfristige Schuldverschreibungen	3,81	- 0,87	1,72	1,94	- 0,68	- 0,02	- 1,65	1,13	1,32
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,64	- 0,47	1,38	1,80	- 0,48	0,10	- 0,64	0,87	1,75
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,58	0,51	- 0,17	0,20	0,13	- 0,48	0,10	0,62	0,59
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,39	- 0,56	0,12	0,60	- 0,41	0,09	- 0,55	0,48	0,58
Staat	- 1,34	- 0,41	1,44	1,00	- 0,20	0,49	- 0,20	0,24	0,58
Schuldverschreibungen des Auslands	4,59	- 1,71	1,61	0,67	1,05	- 0,31	- 0,88	1,03	- 0,18
Kredite insgesamt	- 0,87	- 2,76	- 19,33	- 3,19	- 7,81	- 0,27	3,96	8,72	25,16
kurzfristige Kredite	24,05	12,37	- 8,52	- 2,83	0,49	3,22	- 0,20	11,24	16,57
langfristige Kredite	- 24,92	- 15,13	- 10,82	- 0,35	- 8,30	- 3,50	4,16	- 2,52	8,59
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,25	- 25,00	0,28	6,99	- 3,13	4,24	- 5,83	0,43	0,60
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,52	- 28,14	- 12,27	5,75	- 3,86	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,36	2,90	11,99	1,11	0,59	9,00	- 4,17	3,84	1,81
Staat	0,36	0,24	0,55	0,14	0,14	0,14	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	- 7,12	22,24	- 19,61	- 10,18	- 4,68	- 4,52	9,79	8,29	24,56
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	130,37	108,78	103,43	- 2,88	36,62	11,19	23,17	13,47	21,36
Anteilsrechte insgesamt	128,36	99,77	90,65	- 4,03	31,75	5,27	19,34	6,55	18,65
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	18,54	6,18	- 77,97	- 18,72	10,02	- 67,75	12,08	4,92	- 18,27
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	17,99	4,62	- 78,06	- 18,55	10,15	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,55	1,55	0,09	- 0,18	- 0,14	0,60	0,01	- 0,41	0,54
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 4,08	7,26	6,63	- 1,28	3,56	4,09	0,72	- 12,10	5,66
Übrige Anteilsrechte 1)	113,90	86,34	161,98	15,97	18,18	68,93	6,54	- 10,47	31,26
Anteile an Investmentfonds	2,01	9,00	12,78	1,15	4,87	5,91	3,83	6,92	2,72
Geldmarktfonds	- 0,53	1,78	3,79	0,98	3,27	1,34	- 0,47	- 0,19	- 0,41
Sonstige Investmentfonds	2,54	7,22	8,99	0,17	1,60	4,57	4,31	7,11	3,13
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,39	1,68	2,02	0,50	0,45	0,55	0,43	0,61	0,65
Finanzderivate	1,99	- 0,62	- 27,51	- 10,75	- 4,12	- 11,29	14,11	2,44	- 2,26
Sonstige Forderungen	37,96	- 58,43	48,12	- 54,64	46,91	46,22	25,99	- 4,16	13,91
Insgesamt	200,69	64,72	209,72	- 21,70	118,34	52,97	85,82	- 1,68	80,71
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	0,47	20,52	36,63	23,36	10,58	- 4,01	2,67	8,92	10,34
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,38	4,88	- 4,40	2,76	- 3,91	- 5,42	- 1,19	1,23	3,50
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,91	15,64	41,02	20,60	14,49	1,41	3,86	7,69	6,84
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,46	6,62	18,12	11,47	5,05	0,06	1,96	3,29	2,14
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,58	0,51	- 0,17	0,20	0,13	- 0,48	0,10	0,62	0,59
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,88	5,31	19,86	11,20	5,44	1,18	1,98	2,75	1,78
Staat	0,01	0,47	- 0,22	- 0,19	0,05	0,01	0,14	0,03	0,02
Private Haushalte	- 0,01	0,34	- 1,35	0,26	- 0,57	- 0,65	- 0,26	- 0,12	- 0,26
Schuldverschreibungen des Auslands	- 2,99	13,90	18,51	11,89	5,53	- 4,06	0,71	5,63	8,20
Kredite insgesamt	149,42	71,99	69,86	29,91	- 0,56	3,66	30,34	- 6,99	24,39
kurzfristige Kredite	72,89	24,12	- 17,46	- 27,12	- 0,82	- 4,47	33,80	- 2,07	13,00
langfristige Kredite	76,53	47,86	87,32	57,03	0,26	8,12	- 3,46	9,06	11,39
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	75,48	27,59	30,38	25,26	- 4,55	- 1,45	38,24	- 10,53	7,91
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,52	- 28,14	- 12,27	5,75	- 3,86	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21
Finanzielle Kapitalgesellschaften	69,55	55,16	6,95	3,07	- 11,66	- 8,31	36,89	- 12,43	6,01
Staat	1,41	0,57	35,70	16,45	10,97	11,76	3,01	5,30	3,11
Kredite aus dem Ausland	73,94	44,39	39,48	4,64	3,99	5,11	- 7,90	17,51	16,48
Anteilsrechte insgesamt	16,08	17,96	56,49	9,74	21,58	19,10	14,52	8,00	29,06
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	73,05	- 24,76	- 62,25	- 13,51	10,80	- 66,70	15,27	8,02	- 21,41
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	17,99	4,62	- 78,06	- 18,55	10,15	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80
Finanzielle Kapitalgesellschaften	46,83	- 33,41	3,47	1,46	- 1,01	1,40	0,02	1,52	- 3,24
Staat	0,53	- 0,01	0,26	0,09	- 0,01	- 0,01	- 0,07	- 0,07	- 0,00
Private Haushalte	7,70	4,03	12,08	3,50	1,67	0,25	3,25	1,25	0,64
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 31,77	- 1,31	12,70	18,37	- 1,32	1,56	- 5,02	- 0,66	35,77
Übrige Anteilsrechte 1)	- 25,20	44,04	106,03	4,87	12,10	84,24	4,27	0,65	14,70
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,08	7,55	5,84	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,49	- 1,38	0,54	- 2,26	0,06	1,26	1,27	8,20	6,58
Sonstige Verbindlichkeiten	55,00	7,43	15,62	- 44,73	39,91	22,74	53,86	13,41	32,79
Insgesamt	226,55	124,07	184,97	17,48	73,02	44,21	104,12	46,97	104,61

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020			2021		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	582,4	573,7	715,2	626,2	698,1	715,2	709,2	689,7	703,2
Schuldverschreibungen insgesamt	50,8	49,6	51,5	51,5	51,5	51,5	49,9	51,9	53,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,9	3,7	4,8	3,8	5,1	4,8	5,0	5,9	6,2
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	45,9	46,7	47,7	46,3	46,7	44,9	46,0	47,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,3	21,1	22,1	22,3	21,9	22,1	21,4	22,3	24,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,5	5,0	4,7	5,0	5,1	4,7	4,7	5,3	5,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,8	13,6	13,4	13,6	13,2	13,4	12,9	13,4	14,0
Staat	3,0	2,6	4,0	3,7	3,5	4,0	3,8	3,6	4,1
Schuldverschreibungen des Auslands	29,5	28,4	29,4	29,2	29,6	29,4	28,5	29,6	29,5
Kredite insgesamt	733,8	733,4	717,0	728,7	718,5	717,0	722,4	730,8	756,8
kurzfristige Kredite	555,6	569,4	565,8	564,4	563,2	565,8	565,9	577,1	594,4
langfristige Kredite	178,2	164,0	151,2	164,4	155,2	151,2	156,5	153,7	162,4
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	440,3	415,3	415,6	414,4	411,3	415,6	409,7	410,2	410,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	368,0	339,9	327,6	336,4	332,5	327,6	325,9	322,5	321,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	65,2	68,1	80,1	70,5	71,1	80,1	75,9	79,7	81,5
Staat	7,1	7,3	7,9	7,6	7,7	7,9	7,9	7,9	7,9
Kredite an das Ausland	293,6	318,1	301,5	314,3	307,2	301,5	312,7	320,7	346,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 221,8	2 434,0	2 514,5	2 401,1	2 443,0	2 514,5	2 660,3	2 735,8	2 781,5
Anteilsrechte insgesamt	2 055,4	2 244,0	2 309,8	2 214,5	2 249,5	2 309,8	2 447,9	2 511,7	2 554,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	302,6	342,0	307,0	337,2	352,5	307,0	359,4	383,5	371,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	296,0	332,9	298,9	329,6	346,0	298,9	350,9	375,0	361,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,6	9,0	8,1	7,6	6,5	8,1	8,5	8,5	9,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	39,9	52,2	68,1	48,5	56,5	68,1	72,5	83,9	86,6
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 713,0	1 849,8	1 934,7	1 828,8	1 840,5	1 934,7	2 016,0	2 044,2	2 096,1
Anteile an Investmentfonds	166,4	190,0	204,7	186,6	193,5	204,7	212,4	224,1	227,4
Geldmarktfonds	1,0	3,2	7,0	2,4	5,7	7,0	6,5	6,3	5,9
Sonstige Investmentfonds	165,4	186,8	197,7	184,2	187,8	197,7	205,9	217,8	221,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	56,3	59,2	62,1	60,6	61,3	62,1	62,8	63,6	64,1
Finanzderivate	33,3	31,6	31,1	34,8	29,7	31,1	31,4	52,0	106,5
Sonstige Forderungen	1 171,1	1 246,6	1 227,9	1 125,5	1 186,0	1 227,9	1 334,9	1 323,5	1 370,7
Insgesamt	4 849,6	5 127,9	5 319,3	5 028,5	5 188,0	5 319,3	5 570,9	5 647,2	5 836,3
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	181,3	204,7	249,6	238,6	251,8	249,6	251,1	261,0	255,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,8	11,9	7,1	16,6	12,6	7,1	5,9	7,2	10,6
langfristige Schuldverschreibungen	174,5	192,9	242,5	222,0	239,2	242,5	245,2	253,8	244,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	70,1	77,7	96,0	88,8	94,9	96,0	95,6	99,6	99,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,5	5,0	4,7	5,0	5,1	4,7	4,7	5,3	5,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,5	57,8	78,1	69,7	76,1	78,1	78,0	81,2	81,2
Staat	0,1	0,6	0,4	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Private Haushalte	14,0	14,4	12,8	13,8	13,3	12,8	12,5	12,5	12,1
Schuldverschreibungen des Auslands	111,1	127,0	153,6	149,9	156,9	153,6	155,5	161,4	155,4
Kredite insgesamt	2 093,6	2 178,0	2 236,5	2 242,0	2 237,6	2 236,5	2 270,0	2 272,3	2 304,2
kurzfristige Kredite	804,6	831,9	808,6	818,1	814,8	808,6	844,9	842,3	855,8
langfristige Kredite	1 289,0	1 346,1	1 427,9	1 423,9	1 422,8	1 427,9	1 425,0	1 430,0	1 448,4
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 321,1	1 360,2	1 387,2	1 394,9	1 390,5	1 387,2	1 429,5	1 416,5	1 425,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	368,0	339,9	327,6	336,4	332,5	327,6	325,9	322,5	321,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	903,6	970,1	972,3	994,3	982,6	972,3	1 013,7	998,8	1 005,6
Staat	49,5	50,3	87,3	64,3	75,4	87,3	89,8	95,1	98,2
Kredite aus dem Ausland	772,5	817,8	849,3	847,1	847,1	849,3	840,5	855,8	879,1
Anteilsrechte insgesamt	2 701,1	3 102,2	3 259,8	2 950,1	3 092,2	3 259,8	3 521,3	3 638,1	3 643,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	660,1	734,1	739,9	711,3	747,4	739,9	848,8	896,0	882,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	296,0	332,9	298,9	329,6	346,0	298,9	350,9	375,0	361,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	162,6	158,0	171,9	150,5	156,1	171,9	193,0	202,9	196,9
Staat	41,6	51,8	56,3	50,5	53,3	56,3	67,3	71,8	70,6
Private Haushalte	159,8	191,3	212,8	180,8	192,0	212,8	237,6	246,3	252,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	764,0	958,6	995,6	855,9	923,5	995,6	1 081,5	1 125,8	1 119,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 277,0	1 409,6	1 524,3	1 382,9	1 421,3	1 524,3	1 591,1	1 616,3	1 641,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	269,8	277,3	283,1	280,2	281,7	283,1	284,6	286,1	287,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	65,8	68,8	83,3	88,8	81,3	83,3	67,6	76,9	129,2
Sonstige Verbindlichkeiten	1 189,4	1 298,5	1 277,7	1 221,3	1 267,8	1 277,7	1 375,8	1 361,1	1 443,9
Insgesamt	6 500,9	7 129,5	7 390,0	7 021,1	7 212,4	7 390,0	7 770,3	7 895,4	8 063,3

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020			2021		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	137,95	142,20	210,03	73,09	41,50	74,44	48,52	52,42	11,11
Bargeld	29,92	35,19	61,65	16,99	11,97	16,29	12,96	17,10	14,59
Einlagen insgesamt	108,03	107,01	148,38	56,10	29,53	58,15	35,57	35,32	- 3,48
Sichteinlagen	109,88	111,01	165,34	58,64	31,76	56,20	34,10	37,70	2,69
Termineinlagen	6,78	1,47	- 1,70	- 0,85	0,41	1,85	- 0,01	- 2,37	- 4,36
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 8,63	- 5,47	- 15,26	- 1,70	- 2,63	0,10	1,48	- 0,01	- 1,81
Schuldverschreibungen insgesamt	1,55	- 1,85	- 5,94	0,38	- 1,67	- 3,18	- 2,66	- 1,30	- 1,32
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,13	- 0,53	0,08	0,16	0,10	- 0,16	0,16	0,22	- 0,10
langfristige Schuldverschreibungen	1,69	- 1,33	- 6,02	0,22	- 1,77	- 3,03	- 2,82	- 1,52	- 1,22
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	2,20	- 2,93	- 2,56	0,55	- 1,17	- 1,79	- 1,07	- 1,26	- 0,99
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,10	0,21	- 1,32	0,19	- 0,56	- 0,62	- 0,28	- 0,13	- 0,25
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,77	- 2,22	- 1,26	0,47	- 0,36	- 1,02	- 0,67	- 1,02	- 0,66
Staat	- 0,47	- 0,92	0,02	- 0,11	- 0,24	- 0,15	- 0,12	- 0,11	- 0,08
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,65	1,08	- 3,38	- 0,17	- 0,50	- 1,39	- 1,59	- 0,05	- 0,32
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	38,48	49,75	90,18	28,96	20,35	21,48	28,09	31,66	34,60
Anteilsrechte insgesamt	18,90	18,90	48,53	15,57	11,60	7,73	2,60	7,28	7,52
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,45	6,60	16,05	6,35	1,98	- 0,35	3,39	2,20	2,35
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,29	3,52	11,92	3,41	1,71	0,33	3,12	1,58	1,83
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,16	3,08	4,14	2,94	0,27	- 0,68	0,27	0,62	0,52
Börsennotierte Aktien des Auslands	4,41	7,45	23,28	6,40	7,43	6,43	- 1,72	3,54	3,72
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,04	4,86	9,19	2,82	2,20	1,64	0,92	1,54	1,45
Anteile an Investmentfonds	19,59	30,84	41,65	13,39	8,75	13,75	25,50	24,38	27,09
Geldmarktfonds	- 0,22	- 0,32	0,09	- 0,10	0,10	- 0,29	0,09	- 0,07	- 0,01
Sonstige Investmentfonds	19,80	31,17	41,56	13,49	8,65	14,04	25,41	24,46	27,10
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,80	17,95	18,34	5,54	5,57	1,73	5,40	5,58	3,73
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	28,22	37,85	47,96	8,83	9,49	13,12	15,86	10,46	12,88
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,28	37,31	33,75	7,12	7,18	9,79	6,01	4,34	3,32
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 12,81	- 10,38	- 7,48	- 13,31	3,65	- 16,68	22,02	- 2,28	11,00
Insgesamt	246,47	272,82	386,84	110,61	86,07	100,69	123,25	100,87	75,32
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	64,87	82,50	83,95	18,57	27,42	25,15	16,79	27,56	30,71
kurzfristige Kredite	2,45	0,95	- 5,50	- 2,29	- 0,53	- 1,11	0,48	0,79	1,21
langfristige Kredite	62,43	81,55	89,45	20,86	27,94	26,26	16,31	26,77	29,49
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	53,88	68,51	85,73	19,41	25,43	25,51	18,75	26,57	29,37
Konsumentenkredite	11,14	14,42	- 4,29	- 2,05	1,08	- 0,66	- 1,14	- 0,09	2,38
Gewerbliche Kredite	- 0,14	- 0,43	2,51	1,21	0,91	0,29	- 0,82	1,08	- 1,04
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	61,72	73,41	83,17	17,96	27,32	22,37	14,85	27,19	28,38
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	3,14	9,06	0,78	0,61	0,10	2,77	1,94	0,37	2,34
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,80	0,73	0,01	0,25	0,32	- 0,38	0,01	0,01	0,25
Insgesamt	65,67	83,23	83,97	18,82	27,73	24,77	16,80	27,57	30,96

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2018	2019	2020	2020			2021		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 457,4	2 599,6	2 809,3	2 693,7	2 734,9	2 809,3	2 858,0	2 910,4	2 920,7
Bargeld	227,3	262,5	324,2	295,9	307,9	324,2	337,1	354,2	368,8
Einlagen insgesamt	2 230,1	2 337,1	2 485,2	2 397,8	2 427,0	2 485,2	2 520,9	2 556,2	2 551,9
Sichteinlagen	1 398,0	1 509,1	1 674,1	1 586,4	1 617,9	1 674,1	1 708,3	1 746,0	1 748,1
Termineinlagen	252,4	253,9	252,1	249,9	250,3	252,1	252,2	249,8	245,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	579,7	574,2	558,9	561,5	558,8	558,9	560,4	560,4	558,6
Schuldverschreibungen insgesamt	117,5	121,4	113,3	114,5	113,7	113,3	112,8	111,6	110,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,1	1,6	1,6	1,7	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8
langfristige Schuldverschreibungen	115,4	119,8	111,7	112,8	111,9	111,7	111,0	109,7	108,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	80,2	81,5	76,7	76,7	76,1	76,7	77,3	76,5	75,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,1	12,4	10,9	11,8	11,3	10,9	10,5	10,5	10,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,6	66,6	63,3	62,0	62,1	63,3	64,4	63,7	62,9
Staat	3,4	2,5	2,6	3,0	2,7	2,6	2,4	2,3	2,2
Schuldverschreibungen des Auslands	37,4	39,9	36,5	37,8	37,6	36,5	35,4	35,1	34,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 164,0	1 388,3	1 541,0	1 376,2	1 425,4	1 541,0	1 659,4	1 746,3	1 790,8
Anteilsrechte insgesamt	590,6	708,0	806,4	710,3	737,8	806,4	868,6	904,8	920,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	184,1	223,9	243,3	209,2	217,3	243,3	271,7	280,0	286,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	151,9	182,3	204,0	172,3	183,6	204,0	228,2	236,9	244,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	32,2	41,6	39,2	36,9	33,7	39,2	43,4	43,1	42,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	100,2	136,3	180,6	144,7	156,1	180,6	199,5	216,5	221,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	306,3	347,8	382,6	356,4	364,4	382,6	397,4	408,2	412,7
Anteile an Investmentfonds	573,4	680,2	734,6	665,9	687,7	734,6	790,7	841,5	870,2
Geldmarktfonds	2,4	2,3	2,3	2,7	2,7	2,3	2,4	2,3	2,3
Sonstige Investmentfonds	571,1	678,0	732,2	663,2	684,9	732,2	788,3	839,2	867,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	375,9	393,8	412,2	404,9	410,5	412,2	417,6	423,2	426,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 011,1	1 069,1	1 112,1	1 091,6	1 101,2	1 112,1	1 128,0	1 138,7	1 151,6
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	883,8	924,5	956,8	945,3	953,2	956,8	962,8	967,2	970,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	29,6	29,6	27,9	29,6	30,0	27,9	27,8	28,2	28,5
Insgesamt	6 039,4	6 526,4	6 972,6	6 655,8	6 768,9	6 972,6	7 166,4	7 325,6	7 398,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 754,8	1 837,9	1 924,6	1 870,3	1 899,0	1 924,6	1 939,7	1 969,5	2 000,6
kurzfristige Kredite	58,3	59,0	53,2	55,1	54,3	53,2	53,6	54,4	55,6
langfristige Kredite	1 696,5	1 778,9	1 871,3	1 815,3	1 844,7	1 871,3	1 886,1	1 915,2	1 945,0
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 287,0	1 358,7	1 448,2	1 396,2	1 422,6	1 448,2	1 464,9	1 493,9	1 523,1
Konsumentenkredite	218,1	231,4	226,1	226,0	227,0	226,1	224,6	224,4	226,7
Gewerbliche Kredite	249,7	247,7	250,2	248,1	249,5	250,2	250,2	251,2	250,8
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 667,2	1 741,6	1 824,6	1 773,2	1 801,6	1 824,6	1 839,8	1 867,3	1 896,1
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	87,5	96,1	99,8	97,1	97,3	99,8	99,7	102,1	104,3
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	18,3	19,7	19,2	21,6	21,2	19,2	20,5	19,4	19,2
Insgesamt	1 773,1	1 857,6	1 943,8	1 891,9	1 920,2	1 943,8	1 960,2	1 988,9	2 019,8

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 64,4	+ 21,1	+ 11,7	+ 15,6	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 51,1	+ 22,0	+ 13,8	+ 6,1	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 145,2	- 86,4	- 30,1	+ 6,3	- 35,0	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 ts)	- 153,9	- 155,3	- 1,6	+ 3,1	- 0,1	- 4,3	- 4,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,0
2019 1.Hj. p)	+ 47,0	+ 18,9	+ 12,8	+ 6,8	+ 8,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. p)	+ 4,1	+ 3,1	+ 1,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0
2020 1.Hj. p)	- 47,8	- 26,9	- 9,2	+ 0,8	- 12,5	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 97,4	- 59,5	- 20,9	+ 5,5	- 22,5	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. ts)	- 76,1	- 62,0	- 2,8	+ 1,5	- 12,7	- 4,4	- 3,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2015	2 178,1	1 372,2	659,5	164,0	1,5	72,0	45,3	21,8	5,4	0,0
2016	2 162,7	1 365,9	642,3	166,9	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 112,5	1 350,3	614,9	163,5	0,8	64,7	41,3	18,8	5,0	0,0
2018 p)	2 063,5	1 323,1	600,8	155,9	0,7	61,3	39,3	17,8	4,6	0,0
2019 p)	2 046,7	1 299,9	609,8	153,7	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 314,3	1 513,2	660,6	154,2	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2020 1.Vj. p)	2 090,4	1 327,7	623,1	153,6	0,8	60,1	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 259,9	1 473,9	645,1	153,7	1,0	66,4	43,3	19,0	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 333,4	1 536,9	655,6	154,8	4,6	69,1	45,5	19,4	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 314,3	1 513,2	660,6	154,2	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,1	1 538,9	665,6	154,2	16,2	69,9	45,9	19,8	4,6	0,5
2.Vj. p)	2 399,0	1 589,2	669,6	155,5	21,2	69,7	46,1	19,4	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 433,2	1 617,2	674,8	155,5	24,2	69,7	46,1	19,3	4,4	0,7

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2021 wurden keine revidierten Werte für das

erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2021 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018 p)	1 557,3	808,2	572,6	176,5	1 492,8	805,6	260,3	176,2	78,4	31,1	141,3	+ 64,4	1 387,8
2019 p)	1 613,8	834,4	598,2	181,2	1 562,7	846,6	272,7	184,2	83,7	27,3	148,3	+ 51,1	1 439,7
2020 p)	1 566,9	782,1	607,9	176,9	1 712,1	905,2	284,1	209,8	90,9	21,0	201,2	- 145,2	1 397,0
2021 ts)	1 684,8	865,2	632,6	187,0	1 838,6	938,0	293,6	234,8	90,3	21,1	260,8	- 153,9	1 505,2
in % des BIP													
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018 p)	46,2	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,2	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,2	45,0	24,4	7,9	5,3	2,4	0,8	4,3	+ 1,5	41,5
2020 p)	46,5	23,2	18,1	5,3	50,8	26,9	8,4	6,2	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,5
2021 ts)	47,3	24,3	17,7	5,2	51,6	26,3	8,2	6,6	2,5	0,6	7,3	- 4,3	42,2
Zuwachsraten in %													
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	- 10,5	- 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 9,5	- 8,0	+ 6,3	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,8	- 12,2	+ 5,0	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 2,4	+ 9,6	+ 6,9	+ 4,2	+ 13,9	+ 8,7	- 23,4	+ 35,7	.	- 3,0
2021 ts)	+ 7,5	+ 10,6	+ 4,0	+ 5,7	+ 7,4	+ 3,6	+ 3,3	+ 11,9	- 0,7	+ 0,5	+ 29,7	.	+ 7,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	947,0	739,9	13,9	1 112,4	299,5	422,8	25,9	69,2	60,1	- 165,5	719,5	747,4	- 27,9	1 518,9	1 712,3	- 193,4
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	227,7	68,3	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 13,2	163,3	166,4	- 3,1	374,3	364,1	+ 10,2
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	236,1	70,1	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 20,1	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	374,5	+ 21,6
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	- 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,1	210,6	3,2	272,2	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	- 3,1	181,9	172,6	+ 9,3	420,7	414,5	+ 6,2
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	- 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	211,9	158,1	2,7	271,8	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	175,9	187,0	- 11,1	354,5	425,4	- 70,9
3.Vj. p)	227,8	181,4	4,0	282,3	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	- 54,5	181,1	195,0	- 13,9	370,1	438,5	- 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	- 56,1	186,0	189,6	- 3,5	410,6	470,2	- 59,6
2021 1.Vj. p)	240,7	185,2	4,3	300,6	75,5	134,4	7,3	11,1	14,6	- 59,9	182,4	196,3	- 13,9	385,2	458,9	- 73,8
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,2	74,8	123,2	10,7	15,2	10,5	- 30,2	185,9	197,0	- 11,1	414,1	455,3	- 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	183,4	191,9	- 8,6	413,5	441,4	- 27,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserlöse und Darlehensausgaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	96,7	+ 8,9	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	100,2	+ 5,8	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,5	118,4	- 2,9	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241	
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	...	706 978	342 988	325 768	38 222	...	...	29 321
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+ 11 377	6 855	
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	- 2 131	6 997	
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+ 571	9 705	
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	- 10 090	6 709	
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887	
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438	
3.Vj.	211 331	180 378	87 603	84 312	8 464	29 690	+ 1 263	7 823	
4.Vj.	...	204 171	101 442	94 295	8 433	...	...	7 173
2020 Dez.	.	85 922	44 302	38 133	3 487	.	.	2 236	
2021 Dez.	.	103 273	55 460	46 618	1 195	.	.	2 518	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer 4)	Körper-schaft-steuer 5)	Kapital-ertrag-steuer 6)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werb-steuer-umla-gen 8)				
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2020 Dez.	93 335	54 842	26 655	16 508	8 077	3 602	19 227	15 006	4 221	831	15 405	2 623	407	7 413
2021 Dez.	111 534	65 550	28 118	19 759	11 404	6 268	27 016	16 976	10 040	1 034	14 480	2 909	545	8 262

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	...	...	...
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 610	14 181	4 134
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	...	...	...
2020 Dez.	7 829	3 025	1 996	717	689	570	365	213	1 515	815	205	88	.	.	.
2021 Dez.	7 984	2 059	1 936	730	645	612	289	225	1 680	906	234	90	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021 p)	347 805	245 169	101 970	347 043	296 713	22 728	+ 762	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:		ins-gesamt	darunter:								
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage		Bundes-beteiligung	Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	.	493	6 080	– 21 739	16 935
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	.	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	.	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	.	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	.	110	1 785	– 565	16 935

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾		Kranken-haus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:					
				Pflegesachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)		Verwaltungsausgaben
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+ 1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+ 396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+ 983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+ 576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+ 1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	- 3 399
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	- 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	- 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	- 20 760	- 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	- 11 737	- 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2015	2 178 094	85 952	608 042	186 661	49 906	1 247 533
2016	2 162 650	205 391	586 202	179 755	46 342	1 144 959
2017	2 112 469	319 159	539 558	175 617	43 442	1 034 694
2018	2 063 538	364 731	496 130	181 077	43 453	978 147
2019	2 046 671	366 562	466 694	177 601	48 340	987 476
2020 p)	2 314 330	522 392	496 606	184 701	53 450	1 057 180
2019 1.Vj.	2 073 704	359 884	485 579	179 512	43 594	1 005 136
2.Vj.	2 064 129	361 032	478 965	179 168	42 838	1 002 126
3.Vj.	2 081 124	358 813	476 798	179 228	49 221	1 017 065
4.Vj.	2 046 671	366 562	466 694	177 601	48 340	987 476
2020 1.Vj. p)	2 090 390	371 076	483 783	180 477	49 428	1 005 626
2.Vj. p)	2 259 854	424 141	548 754	181 288	49 629	1 056 041
3.Vj. p)	2 333 413	468 723	520 248	184 051	51 683	1 108 708
4.Vj. p)	2 314 330	522 392	496 606	184 701	53 450	1 057 180
2021 1.Vj. p)	2 345 138	561 443	478 289	182 756	52 095	1 070 554
2.Vj. p)	2 399 045	620 472	477 703	182 868	43 990	1 074 011
3.Vj. p)	2 433 247	669 659	486 439	183 485	41 335	1 052 328

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2015	2 178 094	14 303	65 676	1 498 922	90 350	508 842	.	.
2016	2 162 650	15 845	69 715	1 483 871	96 254	496 965	.	.
2017	2 112 469	14 651	48 789	1 484 462	87 799	476 769	.	.
2018	2 063 538	14 833	52 572	1 456 160	77 296	462 676	.	.
2019 1.Vj.	2 073 704	15 663	64 218	1 460 634	72 005	461 184	.	.
2.Vj.	2 064 129	12 868	56 256	1 463 027	75 284	456 693	.	.
3.Vj.	2 081 124	17 586	62 602	1 465 529	79 918	455 491	.	.
4.Vj.	2 046 671	14 595	49 180	1 458 540	69 289	455 068	.	.
2020 1.Vj. p)	2 090 390	11 590	70 912	1 472 174	85 137	450 577	.	.
2.Vj. p)	2 259 854	13 333	122 225	1 533 762	142 708	447 826	.	.
3.Vj. p)	2 333 413	12 134	180 445	1 582 430	111 480	446 923	.	.
4.Vj. p)	2 314 330	14 768	163 401	1 593 394	94 288	448 479	.	.
2021 1.Vj. p)	2 345 138	12 482	180 788	1 637 711	69 668	444 488	.	.
2.Vj. p)	2 399 045	13 183	175 436	1 690 315	76 371	443 740	.	.
3.Vj. p)	2 433 247	13 601	183 243	1 712 408	79 898	444 096	.	.
Bund								
2015	1 372 199	14 303	49 512	1 138 862	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 933	15 845	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 350 298	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018	1 323 058	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj.	1 324 528	15 663	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj.	1 320 388	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj.	1 328 106	17 586	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj.	1 299 872	14 595	38 480	1 101 866	28 617	116 314	605	10 301
2020 1.Vj. p)	1 327 729	11 590	56 680	1 103 935	38 714	116 809	605	8 174
2.Vj. p)	1 473 936	13 333	109 221	1 139 513	95 489	116 381	585	7 136
3.Vj. p)	1 536 918	12 134	166 564	1 178 691	62 933	116 596	605	11 878
4.Vj. p)	1 513 204	14 768	154 498	1 180 688	46 811	116 439	609	14 741
2021 1.Vj. p)	1 538 857	12 482	167 484	1 212 500	29 837	116 553	632	23 153
2.Vj. p)	1 589 176	13 183	165 373	1 259 211	35 006	116 404	631	29 675
3.Vj. p)	1 617 179	13 601	170 961	1 280 591	35 981	116 045	677	31 613
Länder								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 926	–	12 543	354 688	19 628	228 067	14 038	2 046
2018	600 776	–	10 332	351 994	18 864	219 587	14 035	1 891
2019 1.Vj.	612 478	–	14 190	361 293	19 374	217 621	15 229	2 004
2.Vj.	610 700	–	13 508	357 571	24 784	214 838	17 631	1 887
3.Vj.	620 694	–	13 671	363 723	29 765	213 535	17 755	1 957
4.Vj.	609 828	–	10 703	360 495	25 768	212 862	14 934	1 826
2020 1.Vj. p)	623 096	–	14 234	372 021	28 582	208 260	12 346	1 783
2.Vj. p)	645 075	–	13 006	398 404	28 298	205 368	11 168	2 085
3.Vj. p)	655 581	–	13 882	408 310	29 662	203 728	11 864	2 090
4.Vj. p)	660 572	–	8 904	417 307	30 371	203 990	12 143	1 411
2021 1.Vj. p)	665 624	–	13 305	430 103	23 404	198 812	11 219	2 018
2.Vj. p)	669 605	–	10 064	436 434	25 197	197 910	12 834	2 073
3.Vj. p)	674 763	–	12 284	437 437	26 603	198 439	11 752	2 146
Gemeinden								
2015	164 036	–	–	2 047	27 474	134 515	2 143	463
2016	166 931	–	–	2 404	27 002	137 524	1 819	431
2017	163 501	–	–	3 082	24 572	135 848	1 881	466
2018	155 884	–	1	3 046	20 425	132 412	1 884	497
2019 1.Vj.	154 169	–	1	2 960	18 857	132 351	2 139	498
2.Vj.	152 796	–	–	2 961	18 814	131 021	2 016	525
3.Vj.	152 271	–	–	3 016	18 574	130 681	2 065	555
4.Vj.	153 673	–	–	2 996	19 079	131 598	1 856	532
2020 1.Vj. p)	153 582	–	–	3 128	19 734	130 720	1 825	508
2.Vj. p)	153 716	–	–	3 094	19 718	130 903	2 085	350
3.Vj. p)	154 845	–	–	2 961	20 596	131 288	2 107	339
4.Vj. p)	154 203	–	–	3 366	18 137	132 700	1 406	330
2021 1.Vj. p)	154 202	–	–	3 121	17 357	133 723	2 020	345
2.Vj. p)	155 485	–	–	3 121	18 400	133 964	2 090	348
3.Vj. p)	155 508	–	–	3 000	18 362	134 146	2 151	344

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj.	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj.	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj.	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj.	711	–	–	–	375	336	16	4 753
2020 1.Vj. ^{p)}	775	–	–	–	287	488	16	4 328
2.Vj. ^{p)}	980	–	–	–	581	399	16	4 284
3.Vj. ^{p)}	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 226
4.Vj. ^{p)}	7 439	–	–	–	7 128	311	6 931	4 606
2021 1.Vj. ^{p)}	16 179	–	–	–	15 985	194	15 853	4 209
2.Vj. ^{p)}	21 194	–	–	–	20 995	199	20 860	4 318
3.Vj. ^{p)}	24 248	–	–	–	24 053	195	23 872	4 348

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung ¹⁾
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- sindexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- sindexierte Obliga- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- sindexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾	Unverzinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾	Bundes- schatzbriefe	
2007	987 909	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 745	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 475	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 372 199	14 303	1 070	1 188 375	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 933	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 350 298	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 323 058	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019	1 299 872	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 ^{p)}	1 513 204	14 768	–	1 335 186	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 250
2019 1.Vj.	1 324 528	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj.	1 320 388	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 711
3.Vj.	1 328 106	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj.	1 299 872	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 1.Vj. ^{p)}	1 327 729	11 590	–	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	–	155 524
2.Vj. ^{p)}	1 473 936	13 333	–	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	–	211 869
3.Vj. ^{p)}	1 536 918	12 134	–	1 345 255	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	–	179 529
4.Vj. ^{p)}	1 513 204	14 768	–	1 335 186	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	–	163 250
2021 1.Vj. ^{p)}	1 538 857	12 482	–	1 379 984	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	–	146 390
2.Vj. ^{p)}	1 589 176	13 183	–	1 424 584	873 345	189 048	62 569	–	5 056	104 997	139 451	–	151 410
3.Vj. ^{p)}	1 617 179	13 601	–	1 451 552	884 358	203 353	63 851	–	5 456	105 398	146 533	–	152 026

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019			2020			2020				2021		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,0	98,0	101,7	- 1,6	- 9,3	3,8	- 5,1	-21,3	- 9,5	- 1,4	- 2,1	19,9	1,9
Baugewerbe	104,2	108,2	107,7	0,4	3,8	- 0,4	6,0	1,9	- 1,8	9,0	- 4,5	3,1	3,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,1	103,5	106,6	3,3	- 5,2	3,0	0,3	-14,9	- 2,7	- 2,9	- 7,7	12,4	2,8
Information und Kommunikation	120,7	119,5	123,5	3,8	- 1,0	3,3	0,6	- 4,4	- 1,1	0,5	0,4	6,6	2,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,3	95,8	95,4	1,3	0,5	- 0,4	0,4	0,8	1,3	- 0,4	- 0,8	- 0,5	0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,7	102,3	103,3	0,9	- 0,4	1,0	0,0	- 1,6	0,2	- 0,4	- 0,0	1,8	0,3
Unternehmensdienstleister ¹⁾	110,7	102,5	108,1	0,1	- 7,4	5,4	- 1,4	-13,4	- 8,2	- 6,9	- 6,7	9,8	6,1
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,0	103,5	106,9	1,8	- 3,2	3,2	- 0,5	- 8,9	0,0	- 3,8	- 3,2	10,3	2,9
Sonstige Dienstleister	103,3	92,5	93,1	1,9	-10,5	0,6	- 2,7	-19,7	- 3,9	-16,0	-10,5	8,1	1,8
Bruttowertschöpfung	107,3	102,1	105,0	1,0	- 4,9	2,9	- 1,3	-11,9	- 3,9	- 2,4	- 3,8	10,5	2,6
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	107,2	102,3	105,1	1,1	- 4,6	2,7	- 1,5	-11,3	- 3,6	- 1,9	- 3,2	10,4	2,5
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	107,0	100,8	100,8	1,6	- 5,9	0,0	- 1,1	-13,2	- 3,4	- 5,7	- 9,2	6,5	1,6
Konsumausgaben des Staates	110,0	113,9	117,7	3,0	3,5	3,4	2,5	3,5	4,0	4,2	2,4	6,0	2,2
Ausrüstungen	113,1	100,5	103,7	1,0	-11,2	3,2	- 9,4	-23,6	- 9,5	- 2,9	0,6	20,7	- 1,9
Bauten	108,7	111,4	112,0	1,1	2,5	0,5	5,4	0,7	- 0,6	5,1	- 1,8	4,7	2,0
Sonstige Anlagen ⁴⁾	119,9	121,1	121,9	5,5	1,0	0,7	3,8	- 1,3	0,3	1,3	- 2,1	2,6	0,8
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,1	- 0,9	0,7	- 0,3	- 0,2	- 1,9	- 1,3	0,3	0,4	2,0
Inländische Verwendung	109,5	105,2	107,2	1,8	- 4,0	1,9	- 0,3	- 8,5	- 3,7	- 3,3	- 4,4	7,4	3,7
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,7	- 0,8	0,9	- 1,2	- 3,3	- 0,1	1,2	0,9	3,3	- 0,9
Exporte	111,2	100,8	110,3	1,1	- 9,3	9,4	- 3,1	-22,1	- 9,1	- 3,1	- 0,5	26,4	5,5
Importe	117,5	107,4	116,6	2,9	- 8,6	8,6	- 0,6	-17,3	-10,1	- 6,4	- 2,9	20,1	8,9
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	107,2	102,3	105,1	1,1	- 4,6	2,7	- 1,5	-11,3	- 3,6	- 1,9	- 3,2	10,4	2,5
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 802,9	1 708,0	1 760,6	2,9	- 5,3	3,1	0,5	-12,1	- 3,7	- 5,6	- 7,5	8,3	5,5
Konsumausgaben des Staates	705,2	754,6	804,3	5,2	7,0	6,6	5,4	7,6	7,3	7,7	6,6	7,1	7,1
Ausrüstungen	241,1	216,9	227,7	2,4	-10,0	5,0	- 8,0	-22,5	- 8,3	- 1,9	2,0	22,5	- 0,1
Bauten	364,1	380,1	413,8	5,4	4,4	8,9	9,0	3,7	0,0	5,7	0,0	9,8	14,3
Sonstige Anlagen ⁴⁾	137,0	138,9	141,5	6,9	1,4	1,8	4,3	- 1,0	0,6	1,7	- 1,0	3,8	2,0
Vorratsveränderungen ⁵⁾	26,8	-23,7	11,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 277,1	3 174,8	3 359,6	3,7	- 3,1	5,8	1,6	- 7,7	- 3,4	- 3,0	- 2,8	9,8	9,2
Außenbeitrag	196,2	192,8	204,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 619,4	1 462,1	1 685,4	1,7	- 9,7	15,3	- 2,8	-22,5	- 9,9	- 3,8	0,5	31,6	13,1
Importe	1 423,2	1 269,3	1 481,2	2,7	-10,8	16,7	- 1,6	-21,0	-12,5	- 8,1	- 2,3	29,4	19,5
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 473,4	3 367,6	3 563,9	3,1	- 3,0	5,8	0,8	- 9,2	- 2,7	- 1,3	- 1,5	11,5	7,1
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	105,1	105,8	109,0	1,3	0,6	3,0	1,6	1,3	- 0,3	0,1	1,9	1,7	3,8
Bruttoinlandsprodukt	107,0	108,8	112,1	2,1	1,6	3,1	2,4	2,4	1,0	0,6	1,8	1,0	4,5
Terms of Trade	100,8	102,9	100,8	0,7	2,0	- 2,0	1,3	4,2	1,8	1,2	0,5	- 3,4	- 2,3
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 855,5	1 852,1	1 915,2	4,6	- 0,2	3,4	2,9	- 3,2	- 0,7	0,4	- 0,4	5,4	4,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,7	676,1	780,2	- 1,5	-10,2	15,4	- 5,6	-27,2	- 7,4	- 2,2	1,9	41,5	12,8
Volkseinkommen	2 608,2	2 528,2	2 695,4	2,8	- 3,1	6,6	0,1	- 9,8	- 2,8	- 0,3	0,3	13,3	6,8
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 586,0	3 461,3	3 669,8	3,2	- 3,5	6,0	0,3	- 9,2	- 3,4	- 1,7	- 1,3	11,5	7,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2021. Erste Jahresergebnisse für 2021; Rechenstand: Januar 2022. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private

Organisationen ohne Erwerbzzweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2018	2) 105,8	2) 109,1	97,4	106,0	105,5	106,0	106,2	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2019	102,5	112,8	90,4	101,6	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	92,0
2020	94,1	116,1	84,4	91,0	94,9	85,7	97,6	97,2	90,5	98,5	89,5	69,3
2021 x)	96,9	113,9	86,8	94,7	102,1	87,0	103,8	99,0	98,4	108,0	95,6	65,3
2020 4.Vj.	101,8	130,7	91,8	97,5	98,3	95,9	106,5	99,0	95,4	105,3	98,5	81,4
2021 1.Vj.	95,0	94,7	92,0	95,2	103,6	88,1	100,7	96,1	99,4	107,0	91,3	75,4
2.Vj.	97,7	118,2	81,5	95,3	104,8	87,1	103,0	96,4	101,1	108,2	95,3	66,7
3.Vj. r)	95,8	119,4	80,5	92,8	101,9	82,5	102,5	101,3	97,5	108,8	94,6	55,2
4.Vj. x)	99,3	123,4	93,2	95,5	98,2	90,5	109,1	102,1	95,6	107,9	101,2	63,9
2020 Dez.	97,6	137,0	92,2	91,1	87,9	92,9	96,5	92,5	84,2	100,3	106,5	66,2
2021 Jan.	88,6	76,3	97,5	90,0	100,2	80,9	95,6	92,4	94,1	100,4	82,1	71,0
Febr.	90,9	88,9	86,5	91,6	99,3	85,6	99,2	89,8	96,6	104,2	88,2	74,1
März	105,4	119,0	92,1	104,1	111,2	97,7	107,3	106,2	107,6	116,5	103,6	81,0
April	97,4	116,1	86,5	95,0	104,2	88,1	101,9	92,0	100,9	106,9	94,5	71,2
Mai	96,5	117,6	81,2	94,0	104,7	84,6	100,4	95,8	99,7	106,4	93,0	64,1
Juni	99,1	120,8	76,9	97,0	105,4	88,5	106,7	101,4	102,7	111,2	98,4	64,7
Juli 3)r)	99,0	123,2	77,7	96,4	105,2	87,6	102,9	100,9	101,0	110,0	98,2	64,6
Aug. 3)r)	89,6	113,1	80,1	86,3	97,9	73,2	93,0	98,1	91,0	105,3	86,4	42,8
Sept. r)	98,7	121,8	83,8	95,8	102,6	86,7	111,5	105,0	100,6	111,1	99,3	58,2
Okt. x)	100,5	124,3	92,4	96,9	103,9	87,8	113,1	105,5	101,2	109,5	96,4	63,6
Nov. x)	103,7	127,7	93,1	100,3	103,9	94,6	114,3	107,1	103,1	111,8	101,6	71,1
Dez. x)p)	93,6	118,3	94,2	89,2	86,9	89,0	100,0	93,8	82,6	102,4	105,5	57,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2018	2) + 0,9	2) + 0,4	- 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,7
2019	- 3,1	+ 3,4	- 7,2	- 4,2	- 3,5	- 4,3	± 0,0	- 5,5	- 4,2	- 2,2	- 2,9	- 11,1
2020	- 8,2	+ 2,9	- 6,6	- 10,4	- 6,8	- 15,5	- 8,1	- 3,8	- 12,0	- 7,5	- 13,4	- 24,7
2021 x)	+ 3,0	- 1,9	+ 2,8	+ 4,1	+ 7,6	+ 1,5	+ 6,4	+ 1,9	+ 8,7	+ 9,6	+ 6,8	- 5,8
2020 4.Vj.	- 1,6	+ 5,0	- 2,7	- 3,0	+ 1,2	- 6,0	- 2,5	- 3,7	- 1,9	- 0,6	- 9,2	- 4,2
2021 1.Vj.	- 1,7	- 4,7	- 2,3	- 1,1	+ 2,3	- 3,3	- 0,9	- 3,8	+ 1,3	+ 3,5	- 0,1	- 5,9
2.Vj.	+ 15,9	+ 2,0	+ 11,9	+ 19,7	+ 22,4	+ 22,8	+ 22,1	+ 4,8	+ 28,2	+ 22,5	+ 17,2	+ 51,1
3.Vj. r)	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 7,9	- 2,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 8,7	+ 12,1	+ 9,3	- 23,0
4.Vj. x)	- 2,5	- 5,5	+ 1,6	- 2,1	± 0,0	- 5,6	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,7	- 21,5
2020 Dez.	+ 0,8	+ 9,3	- 3,8	- 0,8	+ 5,6	- 4,9	- 0,9	- 1,3	+ 2,3	+ 2,1	- 8,5	- 1,2
2021 Jan.	- 3,7	- 9,9	- 2,6	- 2,9	+ 1,6	- 6,0	- 3,4	- 5,7	- 1,1	+ 0,8	- 0,6	- 12,2
Febr.	- 6,6	- 7,6	- 5,7	- 6,5	- 1,7	- 10,2	- 4,3	- 8,1	- 2,1	+ 1,5	- 3,3	- 19,6
März	+ 4,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 5,9	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,1	+ 2,1	+ 6,7	+ 8,1	+ 3,2	+ 20,5
April	+ 27,5	+ 3,2	+ 18,8	+ 35,1	+ 25,7	+ 61,7	+ 44,5	+ 2,7	+ 37,8	+ 27,6	+ 35,0	+ 384,4
Mai	+ 16,8	+ 3,8	+ 13,2	+ 20,4	+ 24,6	+ 21,6	+ 17,7	+ 7,0	+ 29,0	+ 22,9	+ 20,0	+ 40,6
Juni	+ 5,7	- 0,7	+ 3,9	+ 7,2	+ 17,2	- 0,1	+ 9,8	+ 4,8	+ 19,4	+ 17,7	+ 2,0	- 10,3
Juli 3)r)	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 6,5	+ 12,8	+ 1,9	+ 11,0	+ 3,5	+ 16,8	+ 16,5	+ 13,7	- 15,0
Aug. 3)r)	+ 1,8	- 0,6	- 0,7	+ 2,6	+ 7,5	- 2,8	+ 1,5	+ 4,8	+ 6,2	+ 12,4	+ 9,6	- 25,3
Sept. r)	- 0,7	± 0,0	+ 4,9	- 1,2	+ 3,8	- 6,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,8	+ 7,8	+ 5,0	- 28,9
Okt. x)	- 1,2	- 0,2	+ 1,2	- 1,6	+ 1,2	- 5,9	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,8	+ 6,8	- 25,6
Nov. x)	- 2,2	- 2,1	+ 1,4	- 2,4	- 0,3	- 6,7	- 0,1	+ 5,4	± 0,0	+ 0,6	+ 2,8	- 23,1
Dez. x)p)	- 4,1	- 13,6	+ 2,2	- 2,1	- 1,1	- 4,2	+ 3,6	+ 1,4	- 1,9	+ 2,1	- 0,9	- 13,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:		davon:		davon:		davon:		davon:	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	110,0	+ 1,4	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,6	- 5,1
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,3	+ 0,8	99,6	- 2,0
2021 p)	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,4	+ 21,8	116,4	+ 10,0	145,4	+ 17,0	106,7	+ 7,1
2020 Dez.	108,6	+ 6,3	101,7	+ 9,8	113,7	+ 4,2	102,7	+ 9,6	131,3	+ 9,1	93,2	+ 9,9
2021 Jan.	110,2	+ 1,7	119,6	+ 7,7	104,3	- 2,1	111,1	+ 1,0	140,1	+ 8,4	101,5	- 2,0
Febr.	111,4	+ 6,6	116,8	+ 10,4	108,0	+ 5,6	111,2	- 2,8	128,5	+ 6,2	105,4	- 6,1
März	129,0	+ 30,8	133,4	+ 23,2	127,0	+ 40,2	123,9	+ 8,9	146,9	+ 19,5	116,3	+ 5,1
April	118,2	+ 84,4	126,2	+ 64,3	114,1	+ 116,5	111,4	+ 21,9	161,7	+ 84,4	94,8	+ 2,5
Mai	114,3	+ 60,3	123,0	+ 60,4	109,0	+ 68,0	113,5	+ 19,3	157,0	+ 41,4	99,1	+ 10,2
Juni	125,7	+ 30,8	127,7	+ 48,5	126,0	+ 23,5	114,1	+ 15,4	151,2	+ 31,6	101,8	+ 8,8
Juli	127,6	+ 32,4	128,1	+ 35,6	127,4	+ 32,2	127,8	+ 21,1	150,1	+ 24,8	120,4	+ 19,7
Aug.	106,5	+ 16,6	115,8	+ 29,0	100,1	+ 10,6	111,2	+ 6,6	132,0	+ 6,4	104,3	+ 6,6
Sept.	122,1	+ 17,2	123,2	+ 21,1	122,6	+ 17,0	113,6	+ 1,8	138,8	- 5,2	105,2	+ 5,1
Okt.	117,2	+ 7,4	126,7	+ 17,0	110,8	+ 1,4	120,3	+ 8,0	143,2	- 1,2	112,8	+ 12,5
Nov.	125,4	+ 10,3	132,5	+ 16,2	121,2	+ 6,4	123,2	+ 11,8	149,9	+ 8,5	114,4	+ 13,3
Dez. p)	123,5	+ 13,7	121,6	+ 19,6	125,8	+ 10,6	115,0	+ 12,0	145,5	+ 10,8	104,9	+ 12,6
aus dem Inland												
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,1	- 7,6	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7
2021 p)	115,0	+ 21,2	119,4	+ 26,9	112,5	+ 18,3	106,4	+ 8,6	114,3	+ 8,3	103,7	+ 8,7
2020 Dez.	98,2	+ 4,8	95,0	+ 12,8	102,1	- 0,3	91,0	+ 1,9	104,1	- 3,0	86,5	+ 4,0
2021 Jan.	102,9	+ 1,5	112,6	+ 6,8	95,4	- 2,7	98,1	- 3,1	111,0	+ 6,3	93,7	- 6,4
Febr.	107,8	+ 6,2	111,9	+ 12,1	105,3	+ 2,9	101,2	- 3,9	108,4	+ 5,7	98,7	- 7,1
März	125,6	+ 30,0	128,9	+ 25,6	125,2	+ 39,7	109,8	+ 0,9	130,5	+ 25,8	102,8	- 7,0
April	110,9	+ 69,1	117,1	+ 59,3	107,0	+ 88,7	101,7	+ 26,8	126,9	+ 93,4	93,2	+ 9,5
Mai	112,5	+ 50,6	118,5	+ 58,4	109,1	+ 50,3	100,9	+ 14,5	122,0	+ 22,2	93,8	+ 11,4
Juni	126,3	+ 21,1	125,6	+ 54,5	130,6	+ 3,7	102,0	+ 11,8	118,5	+ 18,0	96,4	+ 9,4
Juli	126,1	+ 32,5	125,8	+ 34,4	127,1	+ 32,4	121,8	+ 22,9	115,4	+ 10,4	124,0	+ 27,4
Aug.	105,0	+ 18,6	111,3	+ 26,0	99,3	+ 14,1	106,6	+ 6,6	111,0	- 0,3	105,1	+ 9,3
Sept.	109,5	+ 10,1	117,5	+ 23,2	103,6	+ 0,9	102,7	+ 1,0	105,6	- 15,8	101,7	+ 8,5
Okt.	115,1	+ 10,1	124,2	+ 16,3	108,0	+ 5,3	110,2	+ 5,6	105,8	- 11,5	111,7	+ 12,5
Nov.	118,7	+ 8,7	126,3	+ 11,5	112,9	+ 6,2	113,6	+ 8,6	114,6	- 7,8	113,3	+ 15,7
Dez. p)	119,3	+ 21,5	113,1	+ 19,1	126,2	+ 23,6	107,9	+ 18,6	101,6	- 2,4	110,0	+ 27,2
aus dem Ausland												
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	112,0	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	101,9	- 5,9	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,9	- 2,8
2021 p)	122,5	+ 23,9	130,1	+ 27,7	118,7	+ 23,8	124,1	+ 11,0	170,5	+ 22,2	109,1	+ 6,0
2020 Dez.	116,5	+ 7,3	108,9	+ 7,1	120,7	+ 6,6	111,8	+ 15,1	153,2	+ 16,9	98,4	+ 14,3
2021 Jan.	115,7	+ 1,8	127,2	+ 8,5	109,6	- 1,8	121,1	+ 3,7	163,5	+ 9,5	107,5	+ 1,1
Febr.	114,1	+ 6,9	122,1	+ 8,7	109,7	+ 7,2	118,9	- 2,1	144,7	+ 6,6	110,6	- 5,3
März	131,6	+ 31,5	138,2	+ 20,7	128,1	+ 40,5	134,8	+ 14,6	160,1	+ 15,7	126,6	+ 14,2
April	123,7	+ 96,7	136,1	+ 69,5	118,4	+ 135,4	118,9	+ 18,9	189,7	+ 79,8	96,1	- 2,1
Mai	115,7	+ 68,2	127,9	+ 62,5	109,0	+ 80,8	123,2	+ 22,5	185,2	+ 54,2	103,2	+ 9,4
Juni	125,3	+ 39,5	130,0	+ 42,9	123,3	+ 40,8	123,5	+ 17,8	177,6	+ 40,3	106,0	+ 8,4
Juli	128,8	+ 32,4	130,6	+ 36,9	127,6	+ 32,0	132,4	+ 19,9	178,1	+ 33,9	117,7	+ 14,2
Aug.	107,6	+ 15,2	120,6	+ 31,8	100,6	+ 8,6	114,8	+ 6,6	148,9	+ 10,8	103,7	+ 4,6
Sept.	131,7	+ 22,2	129,3	+ 19,1	134,0	+ 26,3	122,0	+ 2,3	165,5	+ 1,3	107,9	+ 2,8
Okt.	118,8	+ 5,5	129,5	+ 17,7	112,5	- 0,8	128,2	+ 9,8	173,3	+ 4,8	113,6	+ 12,4
Nov.	130,4	+ 11,4	139,3	+ 21,3	126,2	+ 6,5	130,6	+ 14,1	178,3	+ 19,3	115,2	+ 11,5
Dez. p)	126,7	+ 8,8	130,7	+ 20,0	125,6	+ 4,1	120,5	+ 7,8	180,9	+ 18,1	101,0	+ 2,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,4	+ 7,4	121,9	+ 12,0	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,1	+ 6,5	136,6	+ 11,0	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,7	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,0	+ 10,6	150,1	+ 9,9	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,2	+ 6,6
2020	145,7	- 0,2	144,3	- 0,5	160,9	+ 7,2	130,5	- 8,2	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,7	- 5,5	143,4	+ 1,6
2020 Nov.	139,6	- 3,9	146,9	- 5,0	167,7	+ 12,0	132,2	- 20,6	133,4	+ 4,9	131,0	- 2,5	143,8	- 14,2	117,6	+ 0,4
2020 Dez.	150,5	+ 1,6	147,8	- 0,8	191,9	+ 7,7	117,9	- 10,1	113,7	- 4,6	153,7	+ 4,4	136,6	- 11,4	141,3	+ 15,0
2021 Jan.	134,0	+ 3,6	140,5	+ 4,8	147,3	+ 7,2	146,0	+ 8,7	97,7	- 20,4	126,5	+ 2,0	150,7	+ 6,8	106,8	- 4,0
2021 Febr.	143,2	+ 6,5	148,8	+ 4,1	161,1	+ 8,6	147,2	+ 4,5	114,1	- 14,3	136,7	+ 9,8	143,4	+ 3,0	132,1	+ 9,5
2021 März	157,5	- 0,8	156,3	+ 1,5	173,8	+ 2,5	141,4	+ 0,1	154,3	+ 2,5	159,0	- 3,3	150,9	- 2,8	155,2	- 0,8
2021 April	160,1	+ 7,0	158,3	+ 18,0	185,1	+ 40,7	139,5	+ 1,6	139,8	+ 7,5	162,3	- 3,2	148,1	+ 5,5	158,8	- 7,2
2021 Mai	159,2	+ 14,7	163,5	+ 31,9	185,1	+ 26,2	146,8	+ 42,7	154,3	+ 20,5	154,2	- 1,2	150,8	+ 24,3	153,0	- 0,7
2021 Juni	164,4	- 2,0	164,7	+ 7,6	176,5	+ 7,0	160,3	+ 14,9	142,4	- 13,6	164,0	- 11,2	166,7	+ 15,5	154,4	- 21,3
2021 Juli	160,0	+ 7,3	168,5	+ 11,0	179,3	+ 13,6	163,7	+ 19,3	150,6	- 19,0	150,2	+ 2,9	158,6	+ 15,9	150,0	- 4,9
2021 Aug.	158,9	+ 16,2	162,4	+ 19,9	167,0	+ 4,6	163,3	+ 43,2	144,0	+ 6,3	154,8	+ 11,9	158,5	+ 21,8	154,4	+ 18,3
2021 Sept.	180,8	+ 19,3	188,6	+ 20,1	190,7	+ 10,0	193,1	+ 36,9	165,2	+ 1,9	171,7	+ 18,3	192,8	+ 31,9	161,0	+ 11,5
2021 Okt.	158,8	+ 11,5	169,0	+ 12,1	169,5	- 6,6	171,7	+ 35,1	157,3	+ 14,2	146,8	+ 10,7	171,6	+ 21,3	137,5	+ 15,0
2021 Nov.	145,2	+ 4,0	142,8	- 2,8	159,0	- 5,2	132,6	+ 0,3	127,1	- 4,7	148,0	+ 13,0	159,5	+ 10,9	120,4	+ 2,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100			
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,4	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,5	+ 4,5	127,7	+ 6,0
2019	114,9	+ 3,8	111,0	+ 3,3	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,7	+ 5,5	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,4	121,2	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,5	+ 5,7	169,0	+ 22,1
2021 3)	125,1	+ 3,0	117,0	+ 0,9	122,6	+ 1,2	77,9	- 4,9	95,3	- 10,9	110,0	- 6,1	135,0	+ 7,6	191,1	+ 13,1
2020 Dez.	138,7	+ 4,1	132,2	+ 3,0	140,0	+ 9,5	69,6	- 41,5	135,3	- 15,0	119,9	+ 5,9	143,4	+ 7,5	219,5	+ 27,7
2021 Jan. 3)	103,9	- 3,8	98,8	- 5,1	116,3	+ 12,2	19,4	- 78,1	62,7	- 45,7	59,6	- 38,4	127,8	+ 3,4	186,5	+ 34,8
2021 Febr.	105,0	- 0,8	99,2	- 2,2	114,5	+ 5,6	22,3	- 72,3	63,1	- 35,9	70,4	- 27,7	128,5	+ 8,9	178,2	+ 40,6
2021 März	129,6	+ 9,1	122,4	+ 7,8	132,7	+ 1,5	58,7	+ 17,9	88,3	+ 4,4	120,3	+ 11,7	135,6	- 2,6	206,4	+ 34,0
2021 April	121,3	+ 9,0	113,8	+ 7,6	125,0	+ 0,1	39,1	+ 32,5	69,4	+ 26,0	106,8	+ 5,6	131,4	+ 14,3	193,3	+ 11,6
2021 Mai	125,7	+ 1,7	117,7	- 0,1	127,8	+ 0,2	62,1	- 20,9	74,3	- 22,9	113,1	- 11,7	128,6	+ 12,6	199,6	+ 18,0
2021 Juni	130,1	+ 7,3	122,0	+ 5,3	122,7	+ 2,9	113,2	+ 18,4	97,8	- 5,0	124,9	+ 2,2	132,3	+ 9,8	184,0	+ 13,2
2021 Juli	126,5	+ 2,8	118,4	+ 0,7	121,2	+ 1,7	103,7	+ 5,6	102,2	- 6,3	121,2	- 3,6	136,2	+ 9,8	161,3	+ 3,1
2021 Aug.	123,5	+ 2,5	115,8	+ 0,6	115,9	- 4,2	100,7	+ 9,9	101,6	- 2,6	116,7	- 0,4	132,8	+ 10,7	168,8	+ 8,6
2021 Sept.	121,5	+ 1,7	113,2	- 0,5	113,2	- 0,5	100,4	- 0,4	100,6	- 3,7	112,8	- 4,4	131,8	+ 6,8	171,5	+ 6,5
2021 Okt.	130,8	+ 1,2	121,1	- 1,5	120,3	- 1,7	113,5	+ 3,8	108,9	- 10,1	124,0	- 4,7	143,3	+ 10,1	192,3	+ 5,3
2021 Nov.	138,5	+ 1,2	128,3	- 1,8	122,1	- 1,1	104,6	+ 15,6	132,7	- 14,4	127,8	- 9,2	143,5	+ 6,7	232,5	+ 1,7
2021 Dez.	144,3	+ 4,0	133,2	+ 0,8	138,9	- 0,8	97,6	+ 40,2	141,9	+ 4,9	122,5	+ 2,2	148,3	+ 3,4	219,4	- 0,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:					insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Tsd								in %
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	7)	855	5,7	731
2018	44 858	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340		802	5,2	796
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	8)	827	5,0	774
2020	44 898	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695		1 137	5,9	613
2021	44 920	+ 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 613		999	5,7	706
2018 4.Vj.	45 245	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200		755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 906	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360		892	5,2	780
2.Vj.	45 230	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	8)	778	4,9	795
3.Vj.	45 378	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276		827	5,0	794
4.Vj.	45 559	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204		811	4,8	729
2020 1.Vj.	45 122	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385		960	5,2	683
2.Vj.	44 712	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770		1 154	6,0	593
3.Vj.	44 794	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904		1 266	6,3	583
4.Vj.	44 965	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722		1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 451	- 1,5	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878		1 248	6,3	586
2.Vj.	44 742	+ 0,1	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691		1 024	5,9	658
3.Vj.	45 088	+ 0,7	33 930	+ 1,5	9 347	23 607	720	4 167	...	896	2 545		920	5,5	774
4.Vj.	45 399	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 341		802	5,1	804
2018 Sept.	45 164	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256		759	5,0	834
Okt.	45 251	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204		742	4,9	824
Nov.	45 314	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186		745	4,8	807
Dez.	45 171	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210		777	4,9	781
2019 Jan.	44 852	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406		919	5,3	758
Febr.	44 894	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373		908	5,3	784
März	44 971	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301		850	5,1	797
April	45 134	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229		795	4,9	796
Mai	45 259	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	8)	772	4,9	792
Juni	45 297	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216		766	4,9	798
Juli	45 312	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275		825	5,0	799
Aug.	45 307	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319		848	5,1	795
Sept.	45 516	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234		808	4,9	787
Okt.	45 592	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204		795	4,8	764
Nov.	45 622	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180		800	4,8	736
Dez.	45 463	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227		838	4,9	687
2020 Jan.	45 140	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426		985	5,3	668
Febr.	45 160	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396		971	5,3	690
März	45 066	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335		925	5,1	691
April	44 798	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644		1 093	5,8	626
Mai	44 662	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813		1 172	6,1	584
Juni	44 676	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853		1 197	6,2	570
Juli	44 687	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910		1 258	6,3	573
Aug.	44 722	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955		1 302	6,4	584
Sept.	44 972	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847		1 238	6,2	591
Okt.	45 054	- 1,2	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760		1 183	6,0	602
Nov.	45 002	- 1,4	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699		1 152	5,9	601
Dez.	44 838	- 1,4	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707		1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 430	- 1,6	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901		1 298	6,3	566
Febr.	44 423	- 1,6	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904		1 270	6,3	583
März	44 501	- 1,3	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827		1 177	6,2	609
April	44 608	- 0,4	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771		1 091	6,0	629
Mai	44 726	+ 0,1	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687		1 020	5,9	654
Juni	44 892	+ 0,5	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614		961	5,7	693
Juli	44 956	+ 0,6	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590		956	5,6	744
Aug.	45 022	+ 0,7	33 995	+ 1,5	9 358	23 659	724	4 165	...	836	2 578		940	5,6	779
Sept.	45 285	+ 0,7	34 325	+ 1,6	9 433	23 903	728	4 135	...	784	2 465		864	5,4	799
Okt.	45 399	+ 0,8	34 372	+ 1,5	9 426	23 965	726	4 141	...	702	2 377		814	5,2	809
Nov.	45 454	+ 1,0	34 451	+ 1,6	9 424	24 039	741	4 149	...	574	2 317		789	5,1	808
Dez.	45 344	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 330		803	5,1	794
2022 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 462		903	5,4	792

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ab Mai 2021 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2019 und 2020 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon			darunter:		Ausfuhr					Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)	
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)	Tatsäch- liche Miet- zahlungen									
	2015 = 100											2020 = 100			
Indexstand															
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	174,1	99,9	
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	150,2	98,7	
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0	
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	8) 117,5	107,4	110,4	220,7	137,6	
2020 März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7		104,1	113,7	101,9	96,9	83,9	95,8	
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1		103,4	112,7	101,5	95,2	67,5	92,6	
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,1	101,3	95,5	74,0	92,9	
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6		103,0	110,0	101,3	96,1	85,9	94,1	
Juli	7) 106,4	7) 110,2	7) 102,5	7) 98,0	7) 109,4	107,7	7) 106,1		103,2	107,5	101,3	96,4	90,6	95,8	
Aug.	7) 106,2	7) 110,1	7) 102,6	7) 97,6	7) 109,0	107,8	7) 106,0	7) 115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	95,8	98,4	
Sept.	7) 105,8	7) 109,9	7) 103,6	7) 96,9	7) 108,0	107,8	7) 105,8		103,6	103,5	101,3	96,8	97,1	103,5	
Okt.	7) 105,8	7) 110,2	7) 103,9	7) 97,0	7) 107,6	108,0	7) 105,9		103,7	103,8	101,4	97,1	103,3	104,9	
Nov.	7) 104,7	7) 110,3	7) 104,0	7) 96,0	7) 105,5	108,1	7) 105,0	7) 116,0	103,9	103,9	101,8	97,6	109,5	107,1	
Dez.	7) 105,3	7) 109,9	7) 103,4	7) 97,4	7) 106,9	108,2	7) 105,5		104,7	104,2	101,9	98,2	121,8	112,3	
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	8) 106,7	102,8	100,1	141,6	120,6	
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,9	103,3	101,8	146,0	124,7	
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		109,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4	
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3	
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9	
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3	
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	117,3	107,7	110,9	204,8	141,9	
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	118,8	108,5	112,4	217,6	138,9	
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	117,4	109,5	113,9	256,1	136,3	
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,6	111,0	118,2	352,7	143,0	
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0	
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3	
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		...	...	...	...	327,8	157,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,4	+ 0,3	
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 13,7	- 1,2	
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,0	
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	8) + 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6	
2020 März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4		- 0,8	+ 0,4	- 0,5	- 5,5	- 46,8	- 3,6	
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	- 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9		- 1,9	- 2,5	- 1,1	- 7,4	- 58,1	- 6,7	
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	- 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	- 2,2	- 5,7	- 1,2	- 7,0	- 52,8	- 4,2	
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9		- 1,8	- 4,4	- 1,0	- 5,1	- 37,8	- 4,5	
Juli	7) ± 0,0	7) + 1,4	7) - 0,8	7) - 6,4	7) + 1,4	+ 1,4	7) - 0,1		- 1,7	- 5,9	- 1,1	- 4,6	- 36,1	- 5,1	
Aug.	7) - 0,1	7) + 1,2	7) - 0,8	7) - 6,0	7) + 1,1	+ 1,4	7) ± 0,0	7) - 0,1	- 1,2	- 6,8	- 1,1	- 4,0	- 29,3	+ 2,3	
Sept.	7) - 0,4	7) + 1,0	7) - 1,1	7) - 6,6	7) + 1,0	+ 1,3	7) - 0,2		- 1,0	- 5,8	- 1,1	- 4,3	- 32,3	+ 5,9	
Okt.	7) - 0,5	7) + 1,5	7) - 1,0	7) - 6,6	7) + 0,7	+ 1,3	7) - 0,2		- 0,7	- 5,9	- 1,0	- 3,9	- 29,1	+ 7,0	
Nov.	7) - 0,7	7) + 1,2	7) - 1,1	7) - 7,4	7) + 0,6	+ 1,3	7) - 0,3	7) - 0,3	- 0,5	- 7,2	- 0,6	- 3,8	- 28,0	+ 8,4	
Dez.	7) - 0,7	7) + 0,6	7) - 1,6	7) - 6,0	7) + 0,8	+ 1,3	7) - 0,3		+ 0,2	- 8,9	- 0,6	- 3,4	- 20,8	+ 11,1	
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	8) - 5,7	+ 0,1	- 1,2	- 2,2	+ 17,7	
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,9	+ 24,6	
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1	
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0	
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0	
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2	
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	+ 9,1	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1	
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	+ 13,4	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2	
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	+ 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7	
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,2	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3	
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5	
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1	
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		...	...	...	...	+ 131,5	+ 30,2

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab Januar 2021 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	- 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,6	4,8	976,3	4,7	454,3	2,8	1 430,6	4,1	1 975,8	3,7	223,7	10,3	11,3
2019	1 524,1	4,2	1 022,0	4,7	474,4	4,4	1 496,4	4,6	2 021,6	2,3	218,7	- 2,2	10,8
2020	1 514,1	- 0,7	1 021,3	- 0,1	518,8	9,4	1 540,1	2,9	2 035,1	0,7	327,1	49,6	16,1
2020 2.Vj.	355,9	- 4,4	234,8	- 3,8	130,4	11,3	365,2	1,1	491,7	- 1,5	97,4	92,3	19,8
3.Vj.	374,1	- 1,2	258,1	- 0,6	132,0	10,2	390,1	2,8	508,1	0,7	66,5	44,4	13,1
4.Vj.	417,9	0,1	282,1	1,1	131,3	10,4	413,3	3,9	514,9	0,7	78,9	60,6	15,3
2021 1.Vj.	362,0	- 1,1	245,1	- 0,5	136,8	9,4	381,8	2,8	517,2	- 0,6	113,9	35,2	22,0
2.Vj.	377,1	6,0	250,8	6,8	134,6	3,2	385,4	5,5	509,9	3,7	83,0	- 14,8	16,3
3.Vj.	391,3	4,6	270,1	4,6	131,1	- 0,7	401,1	2,8	521,8	2,7	56,0	- 15,8	10,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2021. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,6	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,4	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,2	104,5	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,5	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,5	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,5	- 0,1
2021	114,7	1,5	114,6	1,5	114,0	1,6	114,1	1,5	.	.
2020 3.Vj.	116,7	1,6	116,6	1,6	114,8	1,6	112,6	1,7	110,7	- 0,2
4.Vj.	125,3	2,5	125,2	2,6	124,2	1,7	112,7	1,7	122,8	1,2
2021 1.Vj.	106,0	1,4	106,0	1,4	106,1	1,5	113,4	1,5	107,5	0,1
2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,7	1,4	113,9	1,5	111,3	5,6
3.Vj.	117,8	1,0	117,7	1,0	116,4	1,4	114,2	1,4	114,8	3,7
4.Vj.	127,3	1,6	127,2	1,5	126,6	1,9	114,7	1,8	.	.
2021 Juni	109,2	4,0	109,2	4,0	106,6	1,4	113,9	1,4	.	.
Juli	139,2	- 0,1	139,2	- 0,1	135,5	1,2	114,1	1,3	.	.
Aug.	107,2	1,7	107,2	1,7	106,8	1,5	114,2	1,4	.	.
Sept.	107,0	1,7	106,9	1,7	107,0	1,6	114,4	1,6	.	.
Okt.	108,8	3,3	108,8	3,3	107,1	1,7	114,6	1,7	.	.
Nov.	163,4	1,7	163,4	1,7	163,5	2,2	114,8	1,8	.	.
Dez.	109,5	- 0,3	109,4	- 0,4	109,2	1,8	114,8	1,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen)

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2021.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:			darunter:					Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												darunter:	darunter:	darunter:	darunter:	
Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden													
Insgesamt (Mrd €)																
2017	2 395,6	1 487,8	498,6	602,4	295,9	907,8	230,6	225,0	156,1	756,7	1 638,9	866,3	495,7	772,6	236,1	195,5
2018 ³⁾	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2019 2.Hj.	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020 1.Hj.	2 891,4	1 800,9	625,0	734,0	319,7	1 090,5	257,6	216,4	220,7	793,7	2 097,7	1 183,8	754,2	913,9	335,5	179,7
2020 2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1
2021 1.Hj. ^{p)}	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	273,2	240,8	906,9	2 110,7	1 178,6	751,9	932,1	297,4	206,9
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 ³⁾	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2019 2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,6	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2
2020 2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021 1.Hj. ^{p)}	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	9,1	8,0	30,1	70,0	39,1	24,9	30,9	9,9	6,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) ²⁾																
2017	1 988,8	1 190,4	351,5	483,6	281,8	798,3	215,7	181,3	128,5	609,5	1 379,3	719,1	397,8	660,2	218,4	150,0
2018 ³⁾	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2019 2.Hj.	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020 1.Hj.	2 304,8	1 351,9	406,4	547,1	303,3	952,9	243,9	171,5	171,3	614,6	1 690,2	912,1	548,4	778,0	294,6	137,0
2020 2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8
2021 1.Hj. ^{p)}	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	221,9	192,4	703,5	1 689,4	892,3	532,0	797,1	261,3	162,1
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,4	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5
2018 ³⁾	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2019 2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,7	13,2	41,3	10,6	7,4	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0
2020 2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021 1.Hj. ^{p)}	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	9,3	8,0	29,4	70,6	37,3	22,2	33,3	10,9	6,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5
2018 ³⁾	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2019 2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6
2020 2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021 1.Hj. ^{p)}	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
in % der Bilanzsumme																
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2
2018 ³⁾	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2019 2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3
2020 2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021 1.Hj. ^{p)}	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes								
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)					
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%			
Insgesamt																		
2013	1 539,8	-0,7	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,5	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,1		
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1		
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3		
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0		
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1		
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9		
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8		
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5		
2016 2.Hj.	842,4	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	21,0	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5		
2017 1.Hj.	843,9	6,7	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,1	78,4	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6		
2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4		
2018 1.Hj. 6)	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5		
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5		
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7		
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5		
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8		
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6		
2021 1.Hj. 6)	919,8	20,1	152,4	88,0	16,6	6,0	7,4	12,6	19,5	85,4	.	9,3	8,3	2,3	7,8	12,2		
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																		
2013	1 198,8	-0,8	142,6	-2,5	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,4	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,8	10,5		
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6		
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4		
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5		
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4		
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4		
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1		
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8		
2016 2.Hj.	670,8	0,6	75,4	12,1	11,2	1,1	6,2	11,3	16,7	32,1	34,4	4,8	0,9	2,4	6,3	10,8		
2017 1.Hj.	695,1	7,3	101,5	18,7	14,6	1,4	6,0	10,1	16,1	66,3	37,3	9,5	2,1	2,3	5,8	10,8		
2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8		
2018 1.Hj. 6)	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5		
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4		
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5		
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1		
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8		
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5		
2021 1.Hj. 6)	731,9	23,8	112,1	128,5	15,3	7,0	8,2	12,6	18,6	67,7	.	9,3	9,4	2,9	7,9	12,1		
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																		
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8		
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7		
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9		
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3		
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1		
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6		
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2		
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2		
2016 2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1		
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5		
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9		
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3		
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8		
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5		
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3		
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9		
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3		
2021 1.Hj. 6)	187,9	7,7	40,3	25,7	21,4	3,1	6,9	12,6	24,5	17,7	119,8	9,4	4,8	0,9	6,9	13,6		

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2018	2019	2020	2021					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	September	Oktober	November [¶]
I. Leistungsbilanz	+ 340 980	+ 277 277	+ 221 591	+ 74 776	+ 68 535	+ 89 465	+ 32 776	+ 21 833	+ 25 950
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 332 341	2 393 803	2 192 093	591 485	622 109	623 627	216 602	221 163	236 194
Ausgaben	2 046 711	2 083 694	1 851 113	499 991	536 905	553 251	194 749	203 508	218 184
Saldo	+ 285 627	+ 310 107	+ 340 980	+ 91 493	+ 85 204	+ 70 376	+ 21 853	+ 17 655	+ 18 010
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	949 227	1 017 589	865 196	207 785	231 610	261 819	88 916	91 200	90 691
Ausgaben	832 048	983 923	858 198	191 740	207 949	226 981	72 874	74 233	73 749
Saldo	+ 117 180	+ 33 665	+ 6 994	+ 16 045	+ 23 662	+ 34 838	+ 16 042	+ 16 967	+ 16 942
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	856 474	859 321	756 045	184 068	201 896	183 003	64 084	54 424	59 169
Ausgaben	765 793	772 943	720 532	160 033	208 203	168 846	55 977	52 907	53 944
Saldo	+ 90 679	+ 86 376	+ 35 513	+ 24 034	- 6 309	+ 14 156	+ 8 107	+ 1 517	+ 5 225
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	109 968	115 363	117 362	29 059	32 077	38 283	11 367	10 095	10 255
Ausgaben	262 477	268 233	279 256	85 856	66 099	68 188	24 592	24 401	24 482
Saldo	- 152 505	- 152 870	- 161 894	- 56 797	- 34 022	- 29 904	- 13 225	- 14 306	- 14 227
II. Vermögensänderungsbilanz	- 35 859	- 26 273	- 1 735	+ 3 153	+ 6 813	+ 17 499	+ 5 654	+ 4 268	+ 1 917
III. Kapitalbilanz [¶]	+ 300 611	+ 242 451	+ 242 527	+ 98 433	+ 87 762	+ 81 284	+ 32 197	+ 13 142	+ 42 960
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 117 161	+ 89 417	- 174 919	+ 108 882	- 8 807	+ 127 195	+ 21 239	+ 22 232	+ 11 827
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 302 648	+ 15 678	- 14 851	+ 101 555	- 28 726	+ 49 001	+ 24 244	+ 15 236	+ 42 527
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 419 811	- 73 740	+ 160 068	- 7 327	- 19 919	- 78 193	+ 3 005	- 6 996	+ 30 699
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 231 034	- 90 030	+ 539 298	+ 87 816	+ 169 129	+ 52 767	+ 50 036	+ 20 647	+ 95 304
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 205 324	+ 424 728	+ 673 578	+ 266 325	+ 226 834	+ 117 330	+ 43 465	+ 39 903	+ 54 787
kurzfristige	+ 47 214	+ 57 582	+ 305 625	+ 166 878	+ 114 413	+ 38 440	+ 7 876	+ 8 478	- 2 993
langfristige	- 52 659	+ 132	+ 126 361	+ 26 607	+ 13 839	- 12 925	+ 3 912	+ 6 469	+ 38 087
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 25 711	+ 514 761	+ 134 281	+ 178 508	+ 57 705	+ 64 564	- 6 571	+ 19 257	- 40 517
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 88 614	+ 289 750	+ 117 658	+ 95 735	+ 121 053	+ 118 716	+ 46	+ 34 092	+ 21 928
kurzfristige	- 60 213	- 26 912	+ 138 223	+ 84 832	+ 10 853	+ 6 380	+ 34 233	- 16 870	- 1 447
langfristige	- 54 112	+ 251 923	- 121 600	- 2 056	- 74 201	- 60 533	- 40 850	+ 2 035	- 60 998
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 39 650	+ 6 666	+ 14 002	+ 5 980	+ 1 021	+ 14 135	+ 718	+ 4 592	+ 21 890
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosystem	- 112 487	+ 230 102	- 149 018	- 101 154	- 80 035	- 235 192	- 40 626	- 37 487	- 86 664
Staat	- 134 168	+ 144 211	- 203 600	+ 144 271	- 63 595	- 166 934	- 48 810	- 9 620	- 54 175
Monetäre Finanzinstitute [¶]	- 4 921	+ 554	- 18 857	- 24 917	- 9 142	- 37 054	- 4 002	+ 754	- 4 044
Unternehmen und Privatpersonen	+ 99 940	+ 186 932	+ 17 450	- 273 474	- 6 094	- 40 408	- 16 916	- 22 958	- 18 982
5. Währungsreserven des Euroraums	- 73 338	- 101 593	+ 55 986	+ 52 968	- 1 205	+ 9 203	+ 29 101	- 5 662	- 9 462
IV. Saldo der statistisch nicht aufliegender Transaktionen	+ 25 252	+ 6 297	+ 13 163	- 3 092	+ 6 454	+ 122 379	+ 830	+ 3 159	+ 602
IV. Saldo der statistisch nicht aufliegender Transaktionen	- 4 509	- 8 553	+ 22 672	+ 20 505	+ 12 415	- 25 679	- 6 233	- 12 959	+ 15 093

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. [¶] Zunahme: + / Abnahme: -. [¶] Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)								
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273	
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 210 906	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 57 752	- 41 172	+ 2 936	+ 240 258	- 2 564	+ 26 416	
2015	+ 260 286	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 262	- 38 854	- 48	+ 234 392	- 2 213	- 25 845	
2016	+ 266 689	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 76 199	- 40 931	+ 2 142	+ 261 123	+ 1 686	- 7 708	
2017	+ 254 936	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 74 629	- 50 776	- 2 936	+ 276 709	- 1 269	+ 24 710	
2018	+ 264 156	+ 224 584	- 22 682	- 17 410	+ 105 694	- 48 713	+ 676	+ 246 544	+ 392	- 18 288	
2019	+ 258 627	+ 216 523	- 31 760	- 20 653	+ 111 191	- 48 434	+ 526	+ 203 799	+ 544	- 54 302	
2020	+ 234 408	+ 190 022	- 8 907	+ 3 471	+ 92 497	- 51 582	- 4 771	+ 231 103	- 51	+ 1 466	
2021 p)	+ 247 409	+ 184 442	- 7 962	+ 13 714	+ 107 761	- 58 508	- 3 944	+ 268 789	+ 31 892	+ 25 324	
2019 1.Vj.	+ 70 210	+ 56 391	- 4 760	- 1 290	+ 31 863	- 16 753	+ 900	+ 44 999	- 63	- 26 111	
2.Vj.	+ 57 800	+ 52 295	- 7 867	- 2 849	+ 14 629	- 6 274	- 374	+ 47 570	+ 444	- 9 856	
3.Vj.	+ 62 831	+ 57 801	- 7 757	- 12 518	+ 29 954	- 12 405	+ 265	+ 18 301	- 349	- 44 796	
4.Vj.	+ 67 786	+ 50 037	- 11 376	- 3 995	+ 34 746	- 13 003	- 1 317	+ 92 930	- 576	+ 26 460	
2020 1.Vj.	+ 61 990	+ 52 294	- 2 696	- 2 773	+ 26 874	- 14 404	- 348	+ 37 818	+ 133	- 23 824	
2.Vj.	+ 37 780	+ 27 995	- 1 960	+ 5 647	+ 13 060	- 8 922	+ 188	+ 28 568	+ 243	- 9 400	
3.Vj.	+ 62 371	+ 56 000	- 1 106	- 5 402	+ 22 142	- 10 369	- 1 206	+ 68 302	- 1 276	+ 7 136	
4.Vj.	+ 72 266	+ 53 732	- 3 145	+ 5 999	+ 30 421	- 17 886	- 3 405	+ 96 416	+ 848	+ 27 555	
2021 1.Vj.	+ 68 317	+ 56 185	- 1 223	+ 5 056	+ 27 693	- 20 618	- 215	+ 123 063	+ 385	+ 54 961	
2.Vj. r)	+ 60 053	+ 45 470	- 2 141	+ 8 553	+ 14 602	- 8 572	- 1 887	+ 77 713	+ 58	+ 19 547	
3.Vj. r)	+ 58 952	+ 46 114	- 3 485	- 3 256	+ 29 227	- 13 133	+ 1 968	+ 8 706	+ 31 199	- 52 213	
4.Vj. p)	+ 60 088	+ 36 673	- 1 113	+ 3 361	+ 36 240	- 16 185	- 3 811	+ 59 306	+ 250	+ 3 029	
2019 Juli	+ 20 611	+ 20 555	- 3 036	- 4 819	+ 9 538	- 4 664	+ 171	+ 11 234	+ 348	- 9 548	
Aug.	+ 17 334	+ 16 559	- 1 639	- 5 218	+ 10 219	- 4 226	+ 788	- 1 942	+ 755	- 20 065	
Sept.	+ 24 886	+ 20 687	- 3 083	- 2 482	+ 10 197	- 3 516	- 694	+ 9 009	- 1 452	- 15 183	
Okt.	+ 19 690	+ 20 550	- 3 285	- 5 948	+ 9 775	- 4 687	- 823	+ 44 140	- 107	+ 25 273	
Nov.	+ 23 695	+ 17 228	- 3 055	+ 392	+ 9 744	- 3 669	- 491	+ 20 116	- 356	- 3 088	
Dez.	+ 24 401	+ 12 259	- 5 035	+ 1 562	+ 15 227	- 4 647	- 3	+ 28 674	- 113	+ 4 275	
2020 Jan.	+ 15 759	+ 14 015	- 769	- 1 090	+ 10 156	- 7 321	+ 267	+ 3 235	+ 898	- 12 791	
Febr.	+ 21 548	+ 20 188	- 1 768	- 1 359	+ 7 014	- 4 294	+ 48	+ 17 898	+ 750	- 3 698	
März	+ 24 683	+ 18 092	- 159	- 324	+ 9 704	- 2 789	- 663	+ 16 684	- 1 514	- 7 336	
April	+ 10 184	+ 9 390	- 617	+ 1 710	+ 8 859	- 4 315	+ 88	+ 10 215	+ 950	- 58	
Mai	+ 7 411	+ 9 326	+ 768	+ 1 553	- 14	- 3 454	+ 8	+ 115	+ 33	- 7 304	
Juni	+ 20 185	+ 14 739	- 2 111	+ 2 384	+ 4 215	- 1 154	+ 91	+ 18 238	- 740	- 2 039	
Juli	+ 20 644	+ 20 206	- 430	- 2 646	+ 6 782	- 3 698	- 928	+ 18 341	- 611	- 1 375	
Aug.	+ 16 758	+ 14 005	- 226	- 2 308	+ 8 416	- 3 355	+ 486	+ 32 997	- 611	+ 15 753	
Sept.	+ 24 969	+ 21 788	- 450	- 448	+ 6 944	- 3 315	+ 764	+ 16 964	- 53	- 7 241	
Okt.	+ 24 361	+ 20 723	- 513	+ 843	+ 7 236	- 4 442	- 1 320	+ 27 100	+ 140	+ 4 060	
Nov.	+ 21 660	+ 18 474	+ 122	+ 2 239	+ 8 537	- 7 589	- 2 090	+ 14 685	+ 89	- 4 885	
Dez.	+ 26 245	+ 14 535	- 2 754	+ 2 917	+ 14 648	- 5 855	+ 5	+ 54 631	+ 618	+ 28 380	
2021 Jan.	+ 18 148	+ 14 532	- 440	+ 1 160	+ 9 795	- 7 340	- 395	+ 27 039	+ 743	+ 9 286	
Febr.	+ 18 724	+ 18 088	- 728	+ 1 733	+ 7 636	- 8 733	- 1 448	+ 52 214	+ 102	+ 34 984	
März	+ 31 445	+ 23 565	- 56	+ 2 162	+ 10 262	- 4 545	+ 1 628	+ 43 810	- 460	+ 10 737	
April r)	+ 22 129	+ 15 539	- 662	+ 3 904	+ 6 508	- 3 822	- 984	+ 27 431	- 251	+ 6 286	
Mai r)	+ 14 016	+ 13 796	- 778	+ 2 699	- 642	- 1 837	- 271	+ 17 729	+ 211	+ 3 984	
Juni r)	+ 23 908	+ 16 135	- 701	+ 1 950	+ 8 735	- 2 913	- 632	+ 32 553	+ 98	+ 9 277	
Juli r)	+ 19 513	+ 17 446	- 1 487	- 473	+ 8 292	- 5 752	- 574	+ 632	+ 102	- 18 308	
Aug. r)	+ 17 147	+ 12 019	- 426	- 2 641	+ 10 287	- 2 518	+ 586	+ 10 824	+ 31 254	- 6 909	
Sept. r)	+ 22 292	+ 16 648	- 1 572	- 141	+ 10 648	- 4 863	+ 1 955	- 2 749	- 158	- 26 996	
Okt. r)	+ 17 621	+ 13 885	- 440	- 539	+ 9 916	- 5 641	+ 507	+ 5 190	+ 261	- 12 938	
Nov. r)	+ 18 550	+ 13 425	- 583	+ 1 093	+ 10 158	- 6 126	- 1 067	+ 43 250	+ 963	+ 25 767	
Dez. p)	+ 23 917	+ 9 363	- 90	+ 2 807	+ 16 166	- 4 418	- 3 251	+ 10 866	- 974	- 9 800	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2021					
					Juli	August	September	Oktober	November	Dezember p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 375 463	115 134	104 524	118 170	121 389	125 875	117 002
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 202 177	97 290	92 952	102 050	108 673	114 290	109 992
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 173 287	+ 17 845	+ 11 572	+ 16 120	+ 12 716	+ 11 586	+ 7 010
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	946 026	78 617	71 402	81 723	84 075	87 239	79 142
	Einfuhr	747 692	682 477	803 546	65 828	59 904	67 381	72 950	77 334	72 865
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 142 480	+ 12 789	+ 11 498	+ 14 341	+ 11 125	+ 9 905	+ 6 276
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	747 197	61 655	55 739	64 614	66 780	68 112	63 336
	Einfuhr	593 251	546 655	638 529	52 784	47 008	53 711	57 781	60 492	56 343
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 108 667	+ 8 871	+ 8 732	+ 10 903	+ 9 000	+ 7 620	+ 6 992
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	518 949	43 256	37 764	44 948	46 472	47 250	44 089
	Einfuhr	409 863	371 211	438 318	36 761	32 412	36 628	40 111	41 589	39 127
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 80 631	+ 6 495	+ 5 352	+ 8 320	+ 6 361	+ 5 661	+ 4 963
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	57 291	4 515	4 334	4 968	5 210	5 102	4 907
	Einfuhr	46 322	39 584	54 838	4 792	4 500	4 700	4 911	5 255	4 547
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 2 453	- 277	- 166	+ 269	+ 299	- 153	+ 360
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 398	8 430	7 141	8 726	8 838	9 414	8 483
	Einfuhr	66 199	56 364	62 336	5 241	4 440	5 321	5 733	5 810	5 457
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 062	+ 3 190	+ 2 701	+ 3 405	+ 3 105	+ 3 604	+ 3 026
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 293	6 692	4 725	6 564	7 608	6 671	6 086
	Einfuhr	57 100	53 906	65 286	5 737	4 550	5 486	5 807	6 043	5 466
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 10 007	+ 955	+ 175	+ 1 078	+ 1 801	+ 628	+ 620
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	100 501	8 186	7 921	8 859	8 827	8 952	9 658
	Einfuhr	97 816	87 024	105 691	8 641	8 194	8 977	10 344	10 463	10 380
	Saldo	- 6 288	- 2 445	- 5 191	- 455	- 273	- 118	- 1 517	- 1 511	- 722
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	71 908	6 056	5 546	6 354	6 447	6 810	5 931
	Einfuhr	44 059	40 454	47 553	4 141	3 428	4 247	4 190	4 316	4 200
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 355	+ 1 914	+ 2 118	+ 2 108	+ 2 258	+ 2 494	+ 1 731
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 584	3 642	3 046	3 647	3 641	4 029	3 503
	Einfuhr	33 126	31 281	34 092	2 815	2 173	2 497	2 781	3 358	3 383
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 492	+ 827	+ 873	+ 1 150	+ 859	+ 670	+ 120
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	228 248	18 399	17 975	19 666	20 309	20 863	19 247
	Einfuhr	183 387	175 444	200 212	16 023	14 596	17 083	17 670	18 903	17 217
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 28 036	+ 2 376	+ 3 380	+ 2 582	+ 2 639	+ 1 959	+ 2 030
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 829	16 962	15 663	17 109	17 294	19 127	15 806
	Einfuhr	154 441	135 822	165 017	13 044	12 896	13 670	15 169	16 842	16 522
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 33 812	+ 3 917	+ 2 767	+ 3 439	+ 2 126	+ 2 285	- 716
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 600	4 835	4 927	5 009	5 337	6 151	4 939
	Einfuhr	45 824	45 556	48 832	3 893	3 768	4 070	4 212	4 570	3 827
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 768	+ 942	+ 1 158	+ 939	+ 1 125	+ 1 581	+ 1 112
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 443	5 935	4 793	5 739	5 721	6 150	4 952
	Einfuhr	38 397	35 018	31 987	2 854	2 293	2 312	2 842	2 895	2 593
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 33 456	+ 3 081	+ 2 500	+ 3 427	+ 2 879	+ 3 255	+ 2 359
II. Außer-europäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	426 950	36 312	32 900	35 940	37 075	38 405	37 632
	Einfuhr	355 390	343 270	397 136	31 372	32 809	34 384	35 578	36 804	36 981
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 29 814	+ 4 940	+ 91	+ 1 557	+ 1 497	+ 1 601	+ 651
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	22 722	2 297	1 863	2 058	1 657	1 842	1 924
	Einfuhr	24 475	18 758	25 996	2 088	1 981	2 257	2 633	2 274	2 152
	Saldo	- 848	+ 1 328	- 3 274	+ 209	- 118	- 200	- 977	- 432	- 228
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 837	14 799	13 046	14 452	14 810	15 192	14 553
	Einfuhr	100 007	94 005	101 064	7 805	8 689	8 772	8 364	8 724	9 073
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 773	+ 6 993	+ 4 358	+ 5 680	+ 6 446	+ 6 468	+ 5 480
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	122 121	10 837	9 406	10 752	10 968	10 981	10 676
	Einfuhr	71 334	67 694	71 964	5 486	6 207	6 259	6 002	6 298	6 369
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 50 157	+ 5 350	+ 3 200	+ 4 493	+ 4 965	+ 4 683	+ 4 307
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 748	18 141	17 160	18 470	19 625	20 146	20 114
	Einfuhr	227 036	226 646	266 045	21 118	21 845	23 058	24 259	25 523	25 318
	Saldo	- 5 759	- 18 500	- 41 297	- 2 977	- 4 686	- 4 588	- 4 633	- 5 377	- 5 205
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 048	2 013	2 112	2 160	2 173	2 269	2 770
	Einfuhr	7 460	6 721	7 489	681	623	659	745	789	706
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 560	+ 1 332	+ 1 488	+ 1 500	+ 1 428	+ 1 480	+ 2 064
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 238	1 435	1 557	1 640	1 573	1 687	1 503
	Einfuhr	23 904	21 427	23 487	1 944	1 924	2 111	2 039	2 153	1 879
	Saldo	- 3 243	- 4 032	- 5 249	- 509	- 367	- 472	- 467	- 466	- 376
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 659	8 344	7 631	8 458	9 381	8 944	8 424
	Einfuhr	110 054	117 373	141 609	10 843	11 396	12 287	13 335	14 132	14 584
	Saldo	- 14 070	- 21 533	- 37 949	- 2 499	- 3 765	- 3 828	- 3 954	- 5 188	- 6 160
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 134	4 672	4 074	4 383	4 755	5 157	5 082
	Einfuhr	51 748	48 222	55 225	4 320	4 732	4 757	4 727	5 079	4 819
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	- 92	+ 352	- 658	- 374	+ 28	+ 78	+ 263
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 642	1 076	831	961	983	1 225	1 042
	Einfuhr	3 872	3 861	4 031	361	295	296	322	284	438
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 611	+ 715	+ 536	+ 665	+ 661	+ 942	+ 604

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1 Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	- 637	+ 76 669	- 1 403
2018	- 17 410	- 2 003	- 44 543	+ 9 535	+ 17 398	- 7 206	+ 580	+ 3 325	- 1 208	+ 107 902	- 1 001
2019	- 20 653	+ 2	- 45 947	+ 10 392	+ 17 728	- 9 561	- 2 933	+ 3 493	+ 373	+ 111 763	- 945
2020	+ 3 471	- 6 095	- 14 698	+ 9 461	+ 17 392	- 6 822	- 4 775	+ 3 347	+ 2 307	+ 91 586	- 1 396
2021 p)	+ 13 714	- 1 277	- 20 487	+ 8 565	+ 33 409	- 7 199	- 7 027	+ 3 152	+ 2 433	+ 107 424	- 2 096
2020 2.Vj.	+ 5 647	- 1 534	+ 259	+ 2 332	+ 4 794	- 1 524	- 1 125	+ 879	+ 384	+ 15 200	- 2 524
3.Vj.	+ 5 402	- 1 863	- 7 428	+ 2 206	+ 3 353	- 1 993	- 1 645	+ 892	+ 97	+ 23 168	- 1 123
4.Vj.	+ 5 999	- 1 478	- 32	+ 2 458	+ 4 902	- 1 140	- 1 042	+ 695	+ 909	+ 26 265	+ 3 247
2021 1.Vj.	+ 5 056	- 1 036	- 378	+ 2 614	+ 5 875	- 2 501	- 1 418	+ 785	+ 999	+ 27 710	- 1 016
2.Vj.	+ 8 553	- 223	- 1 723	+ 2 522	+ 8 438	- 1 254	- 1 241	+ 824	+ 464	+ 17 003	- 2 865
3.Vj.	+ 3 256	+ 577	- 12 797	+ 863	+ 9 267	- 2 007	- 1 027	+ 855	+ 112	+ 30 348	- 1 234
4.Vj. p)	+ 3 361	- 595	- 5 588	+ 2 566	+ 9 830	- 1 437	- 3 340	+ 687	+ 859	+ 32 363	+ 3 018
2021 Febr.	+ 1 733	- 356	- 62	+ 797	+ 1 865	- 733	- 260	+ 262	+ 359	+ 7 576	- 299
März	+ 2 162	- 220	- 183	+ 803	+ 2 706	- 900	- 811	+ 267	+ 297	+ 10 328	- 363
April	+ 3 904	+ 192	- 155	+ 1 204	+ 2 954	- 673	- 153	+ 265	+ 138	+ 6 694	- 323
Mai	+ 2 699	- 190	- 144	+ 847	+ 2 389	- 477	- 495	+ 289	+ 171	+ 1 278	- 2 091
Juni	+ 1 950	- 224	- 1 425	+ 472	+ 3 095	- 104	- 592	+ 271	+ 155	+ 9 031	- 451
Juli	- 473	- 87	- 3 328	+ 761	+ 2 834	- 1 178	+ 24	+ 293	+ 26	+ 8 675	- 410
Aug.	- 2 641	+ 465	- 5 126	- 557	+ 2 842	- 350	- 526	+ 305	+ 43	+ 10 652	- 408
Sept.	- 141	+ 198	- 4 344	+ 660	+ 3 591	- 480	- 526	+ 257	+ 43	+ 11 021	- 416
Okt.	- 539	+ 94	- 3 532	+ 1 102	+ 3 387	- 590	- 1 561	+ 287	+ 256	+ 10 133	- 473
Nov.	+ 1 093	+ 43	- 1 324	+ 598	+ 3 318	- 802	- 1 478	+ 184	+ 258	+ 10 316	- 415
Dez. p)	+ 2 807	- 733	- 733	+ 867	+ 3 125	- 45	- 301	+ 216	+ 345	+ 11 914	+ 3 907

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	darunter:	Insgesamt				
		Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen				
2017	- 50 776	- 23 191	- 9 851	+ 9 665	- 27 584	+ 4 632	+ 4 613	- 2 936	+ 926	- 3 863
2018	- 48 713	- 28 645	- 10 186	+ 10 237	- 20 067	+ 5 152	+ 5 142	+ 676	+ 3 444	- 2 768
2019	- 48 434	- 28 956	- 10 728	+ 11 745	- 19 479	+ 5 445	+ 5 431	- 526	+ 2 754	- 3 280
2020	- 51 582	- 34 268	- 12 211	+ 10 877	- 17 313	+ 5 925	+ 5 908	- 4 771	+ 469	- 5 240
2021 p)	- 58 508	- 38 108	- 11 957	+ 11 752	- 20 400	.	+ 6 170	- 3 944	- 201	- 3 744
2020 2.Vj.	- 8 922	- 4 819	- 2 270	+ 4 506	- 4 104	+ 1 480	+ 1 477	+ 188	+ 504	- 316
3.Vj.	- 10 369	- 6 422	- 3 249	+ 2 144	- 3 947	+ 1 481	+ 1 477	- 1 206	- 54	- 1 151
4.Vj.	- 17 886	- 13 463	- 4 378	+ 1 713	- 4 423	+ 1 482	+ 1 477	- 3 405	+ 464	- 3 869
2021 1.Vj.	- 20 618	- 14 676	- 3 294	+ 2 276	- 5 942	.	+ 1 543	- 215	- 25	- 190
2.Vj.	- 8 572	- 4 303	- 1 584	+ 5 280	- 4 269	.	+ 1 543	- 1 887	- 1 702	- 184
3.Vj.	- 13 133	- 8 057	- 1 848	+ 2 115	- 5 076	.	+ 1 543	+ 1 968	+ 2 870	- 902
4.Vj. p)	- 16 185	- 11 072	- 5 231	+ 2 081	- 5 113	+ 1 547	+ 1 543	- 3 811	+ 1 344	- 2 468
2021 Febr.	- 8 733	- 6 458	- 661	+ 923	- 2 275	+ 515	+ 514	- 1 448	- 1 236	- 212
März	- 4 545	- 2 364	- 830	+ 955	- 2 181	+ 516	+ 514	+ 1 628	+ 1 584	+ 44
April	- 3 822	- 2 165	- 641	+ 1 332	- 1 658	.	+ 514	- 984	- 857	- 127
Mai	- 1 837	- 734	- 409	+ 2 799	- 1 103	+ 516	+ 514	- 271	- 250	- 21
Juni	- 2 913	- 1 405	- 535	+ 1 149	- 1 508	+ 515	+ 514	- 632	- 596	- 36
Juli	- 5 752	- 3 968	- 2 738	+ 686	- 1 784	.	+ 514	- 574	- 242	- 332
Aug.	- 2 518	- 1 072	+ 1 552	+ 379	- 1 446	+ 515	+ 514	+ 586	+ 679	- 93
Sept.	- 4 863	- 3 017	- 662	+ 1 050	- 1 846	.	+ 514	+ 1 955	+ 2 433	- 477
Okt.	- 5 641	- 3 932	- 726	+ 452	- 1 709	+ 516	+ 514	+ 507	+ 787	- 280
Nov.	- 6 126	- 4 363	- 1 346	+ 327	- 1 763	+ 516	+ 514	- 1 067	- 513	- 554
Dez. p)	- 4 418	- 2 777	- 3 159	+ 1 302	- 1 641	+ 516	+ 514	- 3 251	- 1 617	- 1 634

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021 ¹⁾	2021					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. ²⁾	Oktober	November	Dezember ³⁾
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 247 406	+ 707 119	+ 787 847	+ 132 028	+ 116 122	+ 252 427	+ 75 923	+ 150 378	+ 26 125
1. Direktinvestitionen	+ 136 291	+ 96 602	+ 127 384	+ 17 302	+ 36 955	+ 27 610	+ 7 061	+ 36 689	- 16 140
Beteiligungskapital	+ 116 375	+ 79 229	+ 74 327	+ 31 115	+ 25 246	+ 5 860	+ 6 661	+ 6 076	- 6 876
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 37 654	+ 16 648	+ 34 952	+ 7 491	+ 12 714	+ 514	+ 4 992	+ 433	- 4 911
Direktinvestitionskredite	+ 19 916	+ 17 373	+ 53 057	- 13 813	+ 11 709	+ 21 749	+ 400	+ 30 613	- 9 264
2. Wertpapieranlagen	+ 136 850	+ 186 532	+ 229 685	+ 59 175	+ 50 981	+ 41 877	+ 13 430	+ 27 510	+ 937
Aktien ²⁾	+ 14 111	+ 65 947	+ 51 949	+ 10 119	+ 19 425	+ 13 327	+ 6 326	+ 3 734	+ 3 268
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 53 919	+ 64 435	+ 103 909	+ 24 841	+ 22 315	+ 39 960	+ 10 492	+ 15 958	+ 13 510
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 8 599	+ 2 019	- 5 866	- 5 848	+ 6 740	- 10 386	+ 1 284	- 2 393	- 9 277
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 60 221	+ 54 131	+ 79 694	+ 30 063	+ 2 501	- 1 024	- 4 672	+ 10 211	- 6 563
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 24 532	+ 99 097	+ 38 494	+ 13 451	- 10 713	+ 13 409	+ 1 830	+ 10 222	+ 1 357
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 49 723	+ 324 940	+ 360 393	+ 42 041	+ 7 700	+ 169 280	+ 53 341	+ 74 994	+ 40 946
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 9 276	- 4 494	+ 112 191	+ 17 351	- 31 973	- 15 743	+ 65 215	- 2 133	- 78 825
kurzfristig	- 8 901	+ 3 526	+ 98 918	+ 13 907	- 23 041	- 27 347	+ 45 617	+ 1 019	- 73 983
langfristig	+ 18 177	- 8 020	+ 13 273	+ 3 444	- 8 932	+ 11 604	+ 19 598	- 3 152	- 4 842
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 16 241	+ 85 204	+ 127 651	+ 8 452	+ 25 272	+ 35 950	+ 29 905	+ 16 552	- 10 507
kurzfristig	+ 4 510	+ 43 928	+ 118 120	+ 5 122	+ 19 167	+ 38 264	+ 33 439	+ 17 754	- 12 928
langfristig	+ 11 730	+ 41 276	+ 9 531	+ 3 330	+ 6 105	- 2 314	- 3 534	- 1 201	+ 2 421
Staat	- 4 325	+ 1 118	- 2 843	- 723	- 710	+ 3 481	+ 5 638	+ 997	- 3 154
kurzfristig	- 1 139	+ 2 399	- 1 942	- 695	- 442	+ 3 786	+ 5 855	+ 1 164	- 3 233
langfristig	- 3 186	- 1 281	- 901	- 28	- 268	- 305	- 217	- 167	+ 79
Bundesbank	- 70 915	+ 243 112	+ 123 394	+ 16 961	+ 15 111	+ 145 592	- 47 417	+ 59 577	+ 133 432
5. Währungsreserven	- 544	- 51	+ 31 892	+ 58	+ 31 199	+ 250	+ 261	+ 963	- 974
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 43 607	+ 476 016	+ 519 058	+ 54 315	+ 107 415	+ 193 120	+ 70 733	+ 107 129	+ 15 259
1. Direktinvestitionen	+ 60 170	+ 97 216	+ 55 981	+ 13 647	+ 19 006	+ 8 982	+ 12 716	+ 17 090	- 20 824
Beteiligungskapital	+ 30 250	+ 31 079	+ 27 655	+ 8 759	+ 4 454	+ 8 778	+ 6 784	+ 1 638	+ 355
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 1 031	+ 2 152	+ 2 295	- 1 921	+ 2 176	+ 1 001	+ 526	+ 894	- 419
Direktinvestitionskredite	+ 29 920	+ 66 136	+ 28 326	+ 4 888	+ 14 552	+ 204	+ 5 931	+ 15 452	- 21 179
2. Wertpapieranlagen	+ 63 443	+ 143 783	- 42 691	- 10 289	- 10 247	- 53 007	- 14 530	- 5 345	- 33 132
Aktien ²⁾	- 6 075	- 16 838	- 8 158	- 5 174	+ 411	- 7 583	- 5 027	- 9 259	+ 6 703
Investmentfondsanteile ³⁾	- 4 923	+ 933	- 2 818	+ 999	- 1 097	- 2 829	- 540	- 963	- 1 326
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 15 902	+ 80 193	+ 22 359	+ 216	+ 8 917	- 6 250	- 8 864	+ 12 454	- 9 840
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 58 539	+ 79 494	- 54 073	- 6 330	- 18 478	- 36 345	- 99	- 7 577	- 28 669
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 80 006	+ 235 017	+ 505 769	+ 50 957	+ 98 656	+ 237 145	+ 72 547	+ 95 383	+ 69 215
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 10 214	+ 108 397	+ 159 566	+ 28 522	- 2 854	- 114 454	+ 42 209	+ 25 434	- 182 098
kurzfristig	- 20 978	+ 74 805	+ 115 402	+ 43 378	- 19 087	- 127 740	+ 34 387	+ 17 917	- 180 045
langfristig	+ 10 764	+ 33 591	+ 44 164	- 14 856	+ 16 233	+ 13 286	+ 7 823	+ 7 517	- 2 053
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 29 501	+ 26 267	+ 119 938	- 4 287	+ 26 526	+ 89 224	+ 39 605	+ 27 693	+ 21 926
kurzfristig	+ 9 988	+ 18 062	+ 117 587	- 781	+ 26 151	+ 80 737	+ 34 284	+ 25 296	+ 21 156
langfristig	+ 19 513	+ 8 206	+ 2 351	- 3 505	+ 375	+ 8 487	+ 5 321	+ 2 397	+ 769
Staat	+ 262	- 10 521	- 531	+ 3 635	- 133	- 273	+ 1 153	+ 5 251	- 6 676
kurzfristig	+ 124	- 10 306	+ 1 750	+ 3 624	- 156	- 675	+ 1 130	+ 5 242	- 7 047
langfristig	+ 138	- 216	- 2 281	+ 10	+ 22	+ 402	+ 23	+ 9	+ 371
Bundesbank	- 99 554	+ 110 874	+ 226 796	+ 23 087	+ 75 117	+ 262 648	- 10 420	+ 37 005	+ 236 063
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 203 799	+ 231 103	+ 268 789	+ 77 713	+ 8 706	+ 59 306	+ 5 190	+ 43 250	+ 10 866

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	Insgesamt	Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)		
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	671 202	489 769
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2019 Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	638 733	534 907
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 236	558 906
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	596 696	506 398
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	590 333	543 797
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	671 202	489 769
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	580 910	509 814
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 033	529 000
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	insgesamt	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2018 1)	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019 1)	963 967	227 688	736 279	462 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 007 574	250 320	757 254	529 154	228 099	211 800	16 300	1 360 348	167 766	1 192 582	984 663	207 919	129 171	78 748
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2021 Juli	1 066 535	253 859	812 676	569 944	242 732	225 820	16 912	1 412 766	176 627	1 236 138	1 016 188	219 950	135 566	84 384
Aug.	1 077 379	260 534	816 844	579 112	237 732	220 894	16 839	1 412 471	175 411	1 237 061	1 022 017	215 044	129 822	85 222
Sept.	1 097 096	252 493	844 603	596 143	248 459	231 425	17 035	1 453 494	180 196	1 273 297	1 041 650	231 647	146 328	85 319
Okt.	1 125 092	271 255	853 837	591 532	262 304	245 203	17 102	1 501 407	209 230	1 292 177	1 054 098	238 079	149 153	88 926
Nov.	1 175 237	277 554	897 684	621 094	276 590	259 158	17 433	1 548 326	223 393	1 324 933	1 073 773	251 160	162 349	88 811
Dez.	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
EU-Länder (27 ohne GB)														
2018 1)	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019 1)	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	599 741	188 300	411 440	322 386	89 054	80 200	8 854	866 365	92 592	773 773	687 613	86 160	62 357	23 803
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2021 Juli	634 744	198 458	436 285	341 574	94 712	85 629	9 083	895 013	92 773	802 240	711 618	90 622	65 103	25 519
Aug.	645 244	207 098	438 146	346 930	91 215	82 131	9 084	894 407	93 977	800 430	713 628	86 802	61 163	25 639
Sept.	651 741	199 547	452 194	354 045	98 149	88 928	9 221	924 662	110 957	813 705	720 832	92 873	67 426	25 446
Okt.	666 662	213 054	453 609	350 110	103 499	94 344	9 155	946 765	127 235	819 530	721 091	98 439	71 779	26 660
Nov.	683 376	217 947	465 428	355 285	110 143	100 892	9 251	968 904	141 415	827 489	719 796	107 693	81 141	26 553
Dez.	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2018 1)	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019 1)	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	407 833	62 020	345 814	206 768	139 046	131 600	7 445	493 983	75 175	418 809	297 050	121 758	66 813	54 945
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2021 Juli	431 792	55 401	376 391	228 370	148 020	140 191	7 829	517 753	83 854	433 899	304 570	129 328	70 464	58 864
Aug.	432 135	53 436	378 699	232 181	146 517	138 763	7 754	518 064	81 434	436 630	308 388	128 242	68 659	59 583
Sept.	445 355	52 946	392 409	242 098	150 310	142 497	7 814	528 832	69 240	459 592	320 818	138 775	78 901	59 873
Okt.	458 429	58 202	400 228	241 423	158 805	150 859	7 946	554 642	81 995	472 647	333 007	139 640	77 374	62 265
Nov.	491 862	59 606	432 256	265 809	166 447	158 265	8 182	579 422	81 978	497 444	353 977	143 467	81 208	62 259
Dez.	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
Euroraum (19)														
2018 1)	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019 1)	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	515 425	167 497	347 928	279 213	68 715	61 150	7 565	783 041	71 423	711 617	645 409	66 208	48 316	17 891
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2021 Juli	541 433	180 967	360 466	287 849	72 617	64 790	7 827	814 810	73 730	741 080	670 829	70 251	50 514	19 737
Aug.	548 489	187 471	361 018	291 497	69 521	61 737	7 783	816 982	75 912	741 070	674 183	66 887	47 226	19 661
Sept.	551 461	179 869	371 592	296 105	75 487	67 519	7 968	844 370	91 097	753 273	681 087	72 186	52 538	19 648
Okt.	566 212	192 182	374 031	294 113	79 918	71 985	7 933	866 674	107 300	759 374	682 156	77 219	56 744	20 475
Nov.	579 922	198 341	381 581	295 204	86 377	78 367	8 010	884 965	120 057	764 908	680 461	84 447	64 003	20 444
Dez.	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
Extra-Euroraum (19)														
2018 1)	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019 1)	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	492 149	82 823	409 326	249 941	159 385	150 650	8 735	577 307	96 343	480 965	339 254	141 711	80 854	60 856
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2021 Juli	525 102	72 892	452 210	282 095	170 115	161 030	9 086	597 955	102 897	495 058	345 359	149 699	85 052	64 647
Aug.	528 890	73 063	455 826	287 615	168 212	159 156	9 055	595 489	99 499	495 991	347 833	148 157	82 596	65 561
Sept.	545 634	72 624	473 011	300 038	172 972	163 906	9 066	609 124	89 099	520 024	360 563	159 946	93 790	65 672
Okt.	558 880	79 074	479 806	297 419	182 387	173 218	9 169	634 733	101 930	532 803	371 942	160 860	92 409	68 451
Nov.	595 315	79 212	516 103	325 889	190 214	180 791	9 423	663 360	103 335	560 025	393 312	166 713	98 346	68 368
Dez.	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2020 Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741
Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605
Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624
2021 Jan.	1,5764	7,8730	7,4387	126,31	1,5494	10,3661	10,0952	1,0794	1,2171	0,89267
Febr.	1,5605	7,8136	7,4367	127,49	1,5354	10,2791	10,0887	1,0858	1,2098	0,87268
März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873
April	1,5544	7,8051	7,4367	130,49	1,4975	10,0376	10,1620	1,1031	1,1979	0,86527
Mai	1,5653	7,8109	7,4362	132,57	1,4732	10,0931	10,1471	1,0968	1,2146	0,86258
Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)			EWK-42 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber		
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
2000	87,1	86,8	86,1	85,5	88,1	86,1	92,0	97,4	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,6	87,1	86,8	84,5	90,2	86,9	91,7	96,5	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1
2002	89,8	90,2	89,9	88,0	94,5	90,5	92,3	95,6	88,5	91,0	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,3	101,0	99,0	106,4	101,5	95,8	94,7	97,6	95,3	97,0	96,7	96,9
2004	104,2	105,2	104,0	102,2	110,9	105,3	96,2	93,5	100,0	95,6	98,5	98,2	98,5
2005	102,8	103,8	102,0	100,6	109,0	102,9	94,7	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,8
2006	102,8	103,8	101,5	99,4	109,1	102,2	93,5	90,3	98,2	91,6	98,6	96,7	96,1
2007	106,3	106,8	103,6	101,1	112,7	104,4	94,5	89,6	102,0	91,9	100,9	98,3	97,4
2008	110,1	109,7	105,8	104,9	117,4	106,9	94,8	88,3	105,1	91,2	102,4	98,4	97,6
2009	111,6	110,5	107,0	108,6	120,5	107,9	95,2	89,1	104,7	92,0	101,9	98,6	98,0
2010	104,4	102,8	98,8	101,0	111,9	99,0	92,5	88,7	98,2	88,1	98,8	94,3	92,6
2011	104,2	101,9	97,0	99,3	112,7	98,5	92,1	88,4	97,6	87,3	98,2	93,5	92,0
2012	98,5	96,7	91,4	93,7	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	89,0
2013	102,0	99,7	94,5	96,6	112,2	96,7	92,3	88,7	97,5	86,6	98,1	92,3	91,0
2014	102,3	99,1	94,4	96,7	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,3	98,2	92,5	91,6
2015	92,5	89,4	85,8	86,1	106,1	88,6	89,8	90,2	88,9	83,6	94,4	87,8	87,0
2016	95,2	91,4	88,1	p) 87,3	110,1	90,6	90,6	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,2
2017	97,4	93,3	89,2	p) 87,9	112,4	91,8	91,9	90,8	93,3	85,7	96,3	89,9	89,0
2018	99,9	95,5	90,7	p) 89,4	117,3	94,9	93,1	90,9	96,4	86,7	97,7	91,1	90,9
2019	98,1	93,1	88,9	p) 87,0	115,4	92,3	92,1	91,1	93,5	85,8	96,4	89,9	89,5
2020	99,6	93,5	p) 89,4	p) 87,5	119,4	93,8	92,1	91,2	93,3	86,2	96,4	90,1	90,3
2021	99,6	p) 93,4	...	...	120,8	p) 94,2	...	...	...	p) 97,4	p) 90,7	p) 91,1	91,1
2019 Febr.	98,3	93,6	89,1	p) 87,3	115,6	92,9	92,1	90,7	94,1	85,6	96,5	90,0	89,5
März	97,7	93,0	...	...	115,2	92,4	...	...	...	...	96,2	89,6	89,2
April	97,6	92,8	...	...	115,0	92,2	...	...	...	...	96,5	89,8	89,4
Mai	98,1	93,2	88,8	p) 87,1	115,7	92,7	92,2	91,0	93,8	85,7	96,7	90,2	89,8
Juni	98,7	93,7	...	...	116,2	93,0	...	...	...	...	96,8	90,3	89,9
Juli	98,3	93,3	...	...	115,3	92,2	...	...	...	...	96,7	90,1	89,5
Aug.	98,8	93,7	89,2	p) 87,2	116,2	92,8	92,2	91,3	93,5	86,0	96,5	90,2	89,8
Sept.	98,1	92,9	...	...	115,3	92,0	...	...	...	...	96,2	89,9	89,4
Okt.	98,0	92,6	...	...	115,2	91,7	...	...	...	...	96,2	89,8	89,2
Nov.	97,4	92,0	88,6	p) 86,2	114,6	91,1	92,0	91,3	92,8	85,8	95,9	89,4	88,9
Dez.	97,3	91,9	...	...	114,6	91,0	...	...	...	...	95,9	89,4	88,8
2020 Jan.	96,9	91,2	...	...	114,1	90,4	...	...	...	...	95,9	89,1	88,4
Febr.	96,2	90,5	88,0	p) 86,7	113,5	89,7	91,6	91,3	91,9	85,4	95,5	88,7	88,1
März	98,8	92,9	...	...	117,8	93,0	...	...	...	...	96,4	90,0	90,1
April	98,1	92,5	...	...	117,5	92,9	...	...	...	...	96,2	90,1	90,3
Mai	98,3	92,6	89,0	p) 87,3	117,5	92,9	91,2	91,1	91,2	85,8	96,3	90,2	90,3
Juni	99,7	93,8	...	...	119,1	93,9	...	...	...	...	97,0	90,8	90,9
Juli	100,4	94,4	...	...	120,3	94,8	...	...	...	...	96,0	90,0	90,3
Aug.	101,5	94,9	90,1	p) 88,2	122,4	95,8	92,7	91,3	94,6	86,9	97,0	90,8	91,4
Sept.	101,5	94,8	...	...	122,4	95,7	...	...	...	...	96,8	90,7	91,2
Okt.	101,3	94,7	...	...	122,4	95,6	...	...	...	...	96,6	90,5	91,1
Nov.	100,6	94,1	p) 90,4	p) 87,8	121,6	95,0	92,9	91,1	95,4	86,7	96,5	90,1	90,6
Dez.	101,8	95,1	...	...	122,9	95,8	...	...	...	...	96,9	90,5	91,0
2021 Jan.	101,3	95,2	...	...	122,4	96,0	...	...	...	...	97,9	91,4	91,8
Febr.	100,6	94,5	p) 90,0	p) 87,6	121,5	95,1	93,0	91,3	95,4	86,7	97,9	91,2	91,5
März	100,3	94,0	...	...	121,2	94,7	...	...	...	...	97,7	91,1	91,4
April	100,6	94,2	...	...	121,9	95,1	...	...	...	...	97,9	91,2	91,7
Mai	100,8	94,3	p) 88,9	p) 85,5	122,3	95,2	92,9	91,1	95,5	86,4	98,1	91,3	91,8
Juni	100,2	93,7	...	...	121,5	94,5	...	...	...	...	98,0	91,1	91,5
Juli	99,7	93,5	...	...	120,8	94,2	...	...	...	...	97,6	91,0	91,3
Aug.	99,3	93,2	p) 88,0	p) 84,6	120,4	93,9	93,9	92,4	96,0	87,1	97,3	90,7	91,0
Sept.	99,4	93,2	...	...	120,4	p) 93,8	...	...	...	...	97,3	90,6	p) 90,9
Okt.	98,4	p) 92,3	...	...	119,5	p) 93,0	...	...	...	...	96,7	p) 90,0	p) 90,3
Nov.	97,6	p) 91,6	...	...	118,8	p) 92,5	...	...	...	...	96,1	p) 89,5	p) 89,9
Dez.	97,1	p) 91,1	...	...	119,0	p) 92,3	...	...	...	...	p) 95,8	p) 89,0	p) 89,6
2022 Jan.	96,6	p) 90,6	...	...	118,6	p) 91,7	...	...	...	...	p) 96,8	p) 89,8	p) 90,2

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis-

bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

Mai 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2021

■ Finanzstabilitätsbericht

Juni 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Staatsfinanzen: Anleihekäufe der Zentralbank erhöhen die Sensitivität gegenüber Zinsänderungen
- Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen
- Kommunalfinanzen: Ansätze zur Begrenzung von Kassenkrediten und zur Vermeidung von Haushaltsschieflagen

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

April 2021

- Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum
- Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank-Online-Panel-Firmen
- Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr

Juli 2021

- Grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen: Auswirkungen der Internationalisierung auf Unternehmen in Deutschland
- Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen
- Digitale Risiken im Bankensektor
- Makroprudenzielle Politik und Growth-at-Risk

August 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2021

September 2021

- Die geldpolitische Strategie des Eurosystems
- Der Einfluss der Geldpolitik des Eurosystems auf Bitcoin und andere Krypto-Token
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020

Oktober 2021

- Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieeffekte, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt
- Die Weltwirtschaft während der Coronavirus-Pandemie
- Wie stehen private Haushalte in Deutschland zum digitalen Euro? Erste Ergebnisse aus Umfragen und Interviews
- Die Regulierung der Vergütung in Kreditinstituten

November 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2021

Dezember 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2020

Januar 2022

- Veränderungen im besicherten Geldmarkt
- Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht
- Szenariobasierte Bewertungseffekte am Aktienmarkt durch Treibhausgasemissionen

Februar 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2021²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2021²⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾	41/2021 Monetary policy and Bitcoin
7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013	42/2021 Bank risk-taking and impaired monetary policy transmission
■ Sonderveröffentlichungen	43/2021 Gauging the effects of the German COVID-19 fiscal stimulus package
Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾	44/2021 Household bargaining, pension contributions and retirement expectations: evidence from the German Panel on Household Finances
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾	45/2021 Identifying empty creditors with a shock and micro-data
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾	46/2021 Why are interest rates on bank deposits so low?
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000	47/2021 Consumption taxation to finance pension pay- ments
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000	48/2021 Do inflation expectations improve model-based inflation forecasts?
Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002	49/2021 US trade policy and the US dollar
Die Europäische Union: Grundlagen und Politik- bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh- rungsunion, April 2005 ¹⁾	50/2021 Using energy and emissions taxation to finance labor tax reductions in a multi-sector economy: An assessment with EMuSe
Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾	51/2021 Optimal monetary policy using reinforcement learning
Die Europäische Wirtschafts- und Währungs- union, April 2008	52/2021 Exchange rate depreciations and local business cycles: The role of bank loan supply
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾	
■ Diskussionspapiere^{o)}	
40/2021 Hitting the elusive inflation target	

53/2021

Economic analysis using higher frequency time series: Challenges for seasonal adjustment

54/2021

Markups and financial shocks

55/2021

The hockey stick Phillips curve and the effective lower bound

56/2021

Economic theories and macroeconomic reality

01/2022

Climate change and individual behavior

02/2022

EU enlargement and (temporary) migration: Effects on labour market outcomes in Germany

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.